# PUNKROCK!

Zahle nicht mehr als zwei Euro fünfzig

Trend
Loaded
Frontkick
Götzilla
Lower Class Brats
Gee-Strings
Butthole Surfers
Lurker Grand

Erst kaufen, dann lesen!

Ausgabe #4 Sommer/Herbst 2007



# Music for DRUNKS,

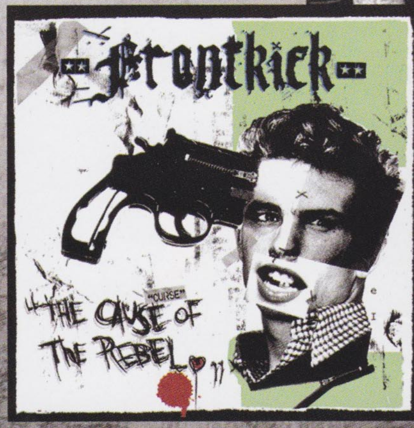



# PUNKS & LOW-LIFES!



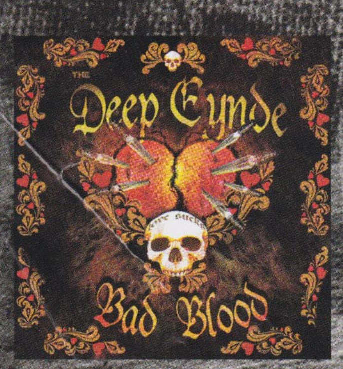

THE METEORS
HYMNS FOR THE HELLBOUND LTD. DIGIPAK/CD/LP

Be prepared for the next step into Paul Fenechs Hell. The new album of the founder of PSYCHOBILLY! And of course not without some surprises... If you are into Psychobilly or you want to step into the world of... you have to buy this album!



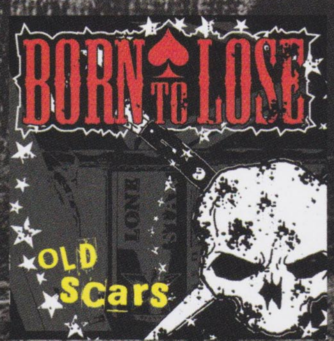

FRONTKICK
THE CAUSE OF THE REBEL CD/LP

"The Cause of the Rebel" is sure to break new ground for Frontkick. 14 brand new songs presents the raw, hard-hitting Streetpunk of the early days to the far more melodic and sophisticated style that defines the sound of Frontkick in 2007. Don't miss out when the boys come to your town for one of their kick-ass live shows. They will convince you that with their best material yet. If you haven't caught up with Frontkick yet – now's the time.




DEEP EYNDE
BAD BLOOD CD/LP

*ON TOUR*
27.04. Freiburg – Wahlfisch (Ger) - 28.04. Solingen – Cobra (Ger)
29.04. Würzburg – Immerhin (Ger) - 30.04. Rostock – JAZ (Ger)
02.05. Köln – Sonic Ballroom (Ger) - 03.05. Hamburg – Hafenklang (Ger)
04.05. Berlin – Cassiopeia (Ger) - 05.05. Bamberg – BFZ Keller (Ger)
06.05. Basel – Gleis 13 (Ger) - 07.05. Hannover – Chez Heinz (Ger)
11.05. Gütersloh – Bauteil 5 (Ger) - 12.05. Arnheim – Goudvishall (NL)
13.05. Frankfurt – Nachtleben (Ger) - 16.05. Wien – Tüwi (A)
17.05. Prague – Futurum Music Club (Czech)
21.05. München – Backstage (Ger) - 23.05. Stuttgart – Universum (Ger)
25.05. Bochum – Zwischenfall (Ger) - 26.05. Atbgmünds – Sundown Festival (Ger)
27.05. Berlin – TWH (Ger) - 28.05. Leipzig – Wave Gothic Treffen (Ger)




BORN TO LOSE
OLD SCARS CD/LP

*ON TOUR*
11.05. Dülmen – Neue Spinnerei (Ger) - 12.05. Tilburg – 013 (NL)
13.05. Kontich – Lintfabriek (B) - 19.05. Bocholt – FCKW (Ger)
20.05. Amsterdam – The Melkweg "Rebellion Festival" (NL)
24.05. Nürtingen – JaB - 25.05. Zürich – Dynamo Werk 21 (CH)
26.05. Pfarrkirchen – Club Bogaloo (Ger) - 27.05. Wien – Movimento (A)
28.05. Prague – XT3-Club (CZ) - 30.05. Chemnitz – Bunker (Ger)
01.06. Berlin – Wild At Heart (Ger) - 08.06. Bamberg/Gerach – Laimbachhalle (Ger)
09.06. Moormerland (bei Leer) – JUZ Phönix (Ger) - 11.06. Hamburg – Kaiserkeller (Ger)
12.06. Bückeburg – Kronenwerk (Ger) - 13.06. Koblenz – Spökes (Ger)
14.06. Köln – Sonic Ballroom (Ger)

★★★★ www.peoplelikeyourecords.com ★★★★

www.peoplelikeyoushop.com • www.hotterthanhell.de

**Weiterverkäufer:**
Aschaffenburg: .. Echo Beat
Berlin: .............. An'na Nadel Records, Real Deal
........................ Records, Pukemusic.de,
........................ Coretex,
Bochum: .......... Dirtyfaces.de
Bottrop: ............ Pogo Shop
Darmstadt: ....... Come Back
Dechtow: .......... grandioso-versand.de
Duisburg: ......... Plastic-Bomb.de, Impact.de
Dresden: .......... Wahnfried Records
Freiburg: .......... Flight13.com
Gimbweiler: ..... Tanteguerilla.com
Gießen: ........... Rotzkrach Mucke,
........................ Maniac-Attack.de
Göttingen: ........ Mad Butcher
Hamburg: ......... Fischkopp Plattenladen
Hannover: ......... Vinyl Welt
Heidelberg: ...... Kink-Records.de
Hofheim: .......... Harakriri.de
Kaiserslautern: ... Soundcheck
Kaltenkirchen: ... Klartext-Rec.de
Karlsruhe: ......... Twisted-Chords.de, Echobeat
Kassel: .............. Aerobic Freaks
Köln: ................ Rheinrebell-Records.de
Mannheim: ....... Blau, Come Back, JUZ Infoladen
München: ......... strange_guy_77@gmx.net
Nürnberg: ......... Concrete Jungle Store
Saarbücken: ..... Chaoskanal.net,
........................ Piercing-Ak47.de (Piercingladen)
Wiesbaden: ....... Matularecords.de
Würzburg: ........ H2O

**Österreich**
Bruck/Leitha: ..... Teenage-Riot
Wien: ............... Asozial Streetwear
St. Pölten: ......... Fireempire.at

**Schweiz**
Biel: ................. Rinderherzrecords.ch.vu
Zürich: ............ strima@gmx.net &
während dem Punkabend „Headache"
im Dynamo Werk 21

Wer hier nicht aufgeführt ist, aber das „Punrock!" verkauft, schickt uns entweder nen Anthraxbrief oder macht uns einfach per Mail drauf aufmerksam. Wer dabei sein will, soll sich bitte erst per Mail melden. Für beides gilt: **info@punkrock-fanzine.de**

# Inhalt



## Die Gang:


Richard, Andi Social, Hötsch Höhle, Oli Obnoxious, Cpt. Mocker, Bocky, Metulski, Alexx, Rüdi (Layout), Snitchcock (Hitmann Hard), Thorsten, Alan (Alf Garnett), Mat (TSOR Records), Ralf, Igor, Helle, Walter (Asozial Streetwear), Mikis, Schning, Jasmin


## Adresse:


Punkrock!
Postfach 10 05 23
68005 Mannheim
Internet: www.punkrock-fanzine.de
E-Mail: info@punkrock-fanzine.de



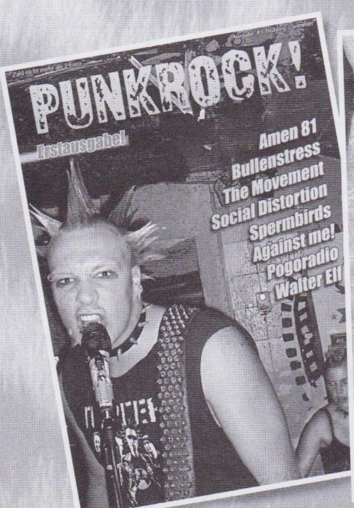
**Redaktionsschluss jeweils am: 1. 4. und 1. 10.**

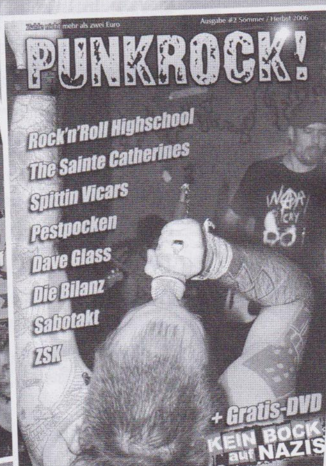
# Abonnieren bedeutet Solidarität und Sicherheit

**Wenn du dir sicher bist auch noch in Zukunft Punkrocker zu sein, dann abonniere dieses Heft. Der Vorteil liegt klar auf der Hand: Jetzt hast du noch das nötige Kleingeld. Morgen hats vielleicht schon der Staat geklaut. Deshalb jetzt schnell weg mit den Flocken und ein Abo abgeschlossen. Die restliche Kohle kannst du dann immer noch versaufen.**

**4 Ausgaben = 12 Euro (Ausland 17 Euro) Frei Haus**

Die Kohle gut versteckt in einem Briefumschlag (eigenes Risiko) an uns:
Punkrock! • Postfach: 10 05 23 • 68005 Mannheim
Wichtig: Deine Abo-Adresse nicht vergessen!







## Schergeninfo:

Wie vielleicht bemerkt macht heutzutage keine Sau mehr Gewinne an nur irgend etwas. Solidarisch wie wir von Hause aus sind, haben wir uns dem Trend angeschlossen. So gesehen ist das hier vorliegende Heft keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts, sondern lediglich ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Artverwandte.
Außerdem ist jeder der Schreiber für sein Geseier selbst schuld. Wer meint ihr/ihm sei Unrecht widerfahren, spreche den Fluch: „Möge xxx bis auf alle Ewigkeit in der Hölle schmoren". Das sollte für ne ordentliche Rache reichen.

## Drückerbande:

Logisch haben wir auch Jobs zu vergeben. Allerdings müsst ihr bei uns nicht Kaffee kochen, Vorlagen kopieren oder sonstigen Praktikantenscheiß zu verrichten. Nein, bei uns könnt ihr euch die Zeit selbst einteilen. Ihr sollt das „Punkrock!" weiterverkaufen. Am besten geht das auf einschlägigen Konzerten, Parties oder Picknicks. Das gute daran ist, dass ihr euch wahrscheinlich den Eintritt locker leisten könnt, noch Kohle für Bier habt und sicherlich auf der Verkaufstour viele neue und nette Leute kennen gelernt habt. Wer also Interesse hat meldet sich bei: info@punkrock-fanzine.de

Etwas ausgebrannt sitze ich hier vor den letzten Zeilen unserer neuesten Ausgabe. Doch auf jeden Fall wieder mehr als zufrieden. Denn ein weiteres mal verfehlten wir unsere hoch gesteckten Ziele nicht. Da ist es doch mal an der Zeit allen Beteiligten dafür zu danken. Danke, ihr seid die Guten! Natürlich ist das Eigenlob und angeblich stinkt das. Der gemeine Punkrocker angeblich aber auch. So würde das wieder ein Rad geben, nicht wahr? Nur finde ich, stimmt weder das eine noch das andere.

Wie dem auch sei, so gibt es im Bereich unserer immer größer werdenden Subkultur etwas, was mir sauer aufstößt und das ist die OI!-Szene. Klar ist das ein alter Hut, werden jetzt einige denken und den Rest, den ich dazu zu sagen habe überspringen. Schade eigentlich, denn mir geht es mittlerweile relativ weit am Arsch vorbei, wenn irgendwelche jüngeren Punks denken mit Stumpfsinn ihre tote Oma hinterm Ofen rauslocken zu können. Viel zu oft sah ich eben jene Gestalten kurze Zeit später entweder gar nicht mehr oder bei den PC's, die in den 80ern stehenblieben. Laut Aussage der Towerblocks aus Berlin gibt es in Mannheim davon ohnehin zu viele. Ganz absprechen möchte ich ihnen diese Meinung nicht, bloß interessiert mich, woher die das wissen und hoffentlich weiß die Gerüchteküche trotzdem von so tollen Typen wie uns. Da kommt mir spontan eine Idee: Ran an die Tastatur, oder Old-School nen Kugelschreiber geschnappt, und uns geschrieben, was ihr von Mannheim und der hiesigen Punkrock-, Pappnasen, Polit-, Spinner und linken Szene schon so gehört habt. Ich bin gespannt und freue mich euch die eingegangenen Gerüchte und verfassten Erlebnisse darbieten zu können.

Nun zurück auf die schiefe Bahn! Was mich an der OI!-Szene so dermaßen stört ist die extreme Offenheit hin zu offensichtlich rechten Idioten! Klar ist auch das nicht sonderlich neu. Anfangs dachte ich auch „jo, nix neues, weiß doch eh jeder". Da bin ich mir aber nicht mehr so sicher. Nicht nur einige Fanzines, die wir zum besprechen bekamen fand ich teilweise total bescheuert. Damit meine ich so Geschichten wie im Layout ein durchgestrichenes Hakenkreuz oder das „Good Night White Pride" Logo zu benutzen und dann Endstufe toll finden!? Erschreckend fand ich vor allem eine CD, die ich eines schönen Tages von einer recht großen Promofirma bekam. Die Hirnprinzenkapelle war mir von meiner Lieblingskneipe „De Kastelein" in Belgien ein Begriff. Wer früher regelmäßig Pogo Presse laß, kennt den Laden und wer nicht, gibt den Begriff mal bei Google ein und staunt nicht schlecht. Versprochen! Etwas verstört von der Sache fing ich an meinen „großen Bruder" Internet zu befragen. Was da in kürzester Zeit rauskam war wirklich erstaunlich. Wer da wie mit wem und überhaupt.



Grauenhaft! Doch noch bekloppter, dass einige nicht mal wissen, mit wem sie da was zusammen machen, wie besagte Promofirma. Bestätigen und weitere Infos diesbezüglich bezog ich von verschiedenen Leuten (Labelmacher, Fanziner, Antifas).

Jetzt habe ich euch hoffentlich so richtig angefüttert und ihr erwartet mit teuflischer Sehnsucht unsere Ausgabe im kommenden Herbst ebenso wie ich. Denn darin werde ich einen Wust an Unglaublichkeiten benennen und wahrscheinlich trotzdem nur an der Oberfläche der ganzen braunen Kacke bleiben. Trotzdem finde ich es wichtig mal wieder etwas in der Richtung zu bringen. Schlicht um dieses Thema wieder mal mehr ins Bewusstsein zu drängen und natürlich um für ordentlich Wirbel zu sorgen!

Bis dahin genießt den Sommer, habt Spaß und lasst euch nicht verarschen. Bis im November.

*Bocky*

P.S.: Als allerletzte Meldung kommt etwas rein, was zwar nicht wirklich unerwartet kommt, aber trotzdem wie ein Tiefschlag sitzt. Die Köpi in Berlin ist am 8. Mai für 835.000 Euro versteigert worden! Der Laden in Berlin-Mitte ist seit Ewigkeiten besetzt und fiel auch der damaligen Räumungswut des heutigen brandenburgischen Innenministers Schönbohm, der in den 90ern Berlins Innensenator war, nicht zum Opfer. Stattdessen sieht man Fotos dieses Laden bspw. sogar in Ethikbüchern, die aktuell in Schulen verwendet werden! Dort sieht man schön die einige Meter hohe Aufschrift: Die Grenze verläuft nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen oben und unten.

Jahrelang ließ man das Haus in Ruhe. Erst lag es nämlich direkt an der Mauer, wo es keinen störte. Jetzt natürlich direkt im Herzen der Hauptstadt und




gerade mal circa 500 Meter vom neuen Hauptbahnhof entfernt! Bisher konnte kein Käufer gefunden werden, der es riskieren wollte sich mit den Leuten aus dem Haus und deren Sympathisanten anzulegen. Jetzt sieht das anders aus!

Nach Bekanntwerden des Kaufes gab es in Berlin wohl eine Spontandemo. Diese wurde jedoch nicht wie üblicherweise gefilmt. Sondern die Demo gekesselt und wild auf die Teilnehmer eingeprügelt!

Der Käufer des Hauses ist angeblich die VKB - Versicherungskammer Bayern, die eine Finanzgruppe der Sparkassen ist. Nachdem heraus kam, dass besagte VKB den Zuschlag bei der Versteigerung bekam, ist bei dem neuen Eigentümer die Angst vor direkten Aktionen der extremen Linken natürlich groß. Denn Filialen der Sparkassen gibt es in Deutschland mehrere Tausend!

Hurra:
- A.C.K. - Eiskalt
- Guerilla - Zona Antifascista
- Loaded - Hold Fast
- Frontkick - Cause Of The Rebel
- Rotten Apples - Give You Mean
- Shocks Brace...Brace

# Herzlich willkommen,

bei Ausgabe 4 des Punkrock!
Aufgepasst: Sowohl für Vorworte, als auch für Bewerbungsschreiben gilt, dass man ordentlich einen im Kahn haben muss, wenn man sich an die Arbeit macht. Nun..., die Voraussetzungen sind gegeben, um nicht zu sagen die besten! Mal sehen was daraus wird.

Fangen wir mit einem Nachtrag zu Ausgabe 3 dieser Schmonzette an: In „The Night Of The Living Dead" habe ich von meinen wiederkehrenden Albtraumgeschichten erzählt. Anschließend daran sei von einem neuerlichen Nightmare erzählt. Keine Angst, zart besaitete Turnbeutelvergesser müssen sich jetzt nicht den Sehschlitz mit einer Rolle Scheißhauspapier zukleistern. Es handelt sich vielmehr um eine amüsante Episode meiner schlaftrunkenen Phantasien, denn es war mal wieder an der Zeit eine neue Band zu gründen. Und ich hatte den Masterplan, dass die Band den Namen „Matty Nykänen Fut-Geschwader" haben würde. Wobei „Fut" die politisch völlig korrekte Abkürzung für „Flug und Trink" war. Dazu müssen Spätgeborene wissen, dass besagter Herr Nykänen in den 80er Jahren im Skispringen absolut dominierend war und sich höchstens mit der pornobalkentragenden Ostpocke Jens Weißflog mal um den Fliegerthron streiten musste. Kurze Zeit später ist der traurige Finne alktechnisch im wahrsten Sinne des Wortes abgestürzt, fand sich in der Gosse wieder, hat schließlich sein Glück als Popsänger und Stripper gesucht und wurde sogar wegen messerstecherischem Totschlags im Alkoholrausch zu zweieinhalb Jahren verknastet. Wegen einem Herzinfarkt musste er davon aber nur 13 Monate absitzen und wurde dann auf Bewährung entlassen. Gute vier Tage später fuhr er allerdings wieder ein, weil er seiner Frau mit einem „schweren Gegenstand" den Kopf gebügelt haben soll, hatte aber Glück weil seine Holde keine Anzeige erstattete. Trotzdem musste er 2006 dafür vier Monate nach Schweden... Gut, die letzten paar Zeilen habe ich eben bei Wikipedia abgeschrieben und ich kannte Matti Nykänen eigentlich nur als fertigen Wintersportler (Jan Ullrich sollte übrigens aufpassen, was er in Zukunft so anstellt!), und nicht als gemeingefährlichen Totschläger. Egal, passend dazu habe ich mir gerade noch folgende, völlig aktuelle






Info vom 09.05.07 im Weltnetz ergoogelt: „Matty Nykänen kämpft ums Überleben: Die Skisprunglegende Matty Nykänen liegt in einer Klinik in Helsinki, und kämpft ums Überleben: Nykänen war angeblich im Vollrausch zusammengebrochen und in die Klinik eingeliefert worden, wo er nun, laut Aussagen seiner Ärzte gegenüber den Medien, wirklich um sein Leben kämpft. Der einstige Skisprungstar, der nach seiner Karriere zum Alkoholiker wurde und bereits mehrmals wegen Gewaltverbrechen im Gefängnis saß, leidet an einer entzündeten Bauspeicheldrüse [Anm: da steht tatsächlich Bauspeicheldrüse!] und wird mit Morphium behandelt." Wow!!! Bad News! So, jetzt aber endlich zu meinem Traum: Ich träumte also, und war fest davon überzeugt, dass ich eine Band mit dem wohlklingenden Namen „Matti Nykänen Flieg- und Trink-Geschwader" gründen würde und natürlich würden wir auch ordentlich rocken und ich sah uns im Traum auch schon auf der Bühne im JUZ Mannheim stehen. Im passenden Outfit natürlich: Alle vier Bandmitglieder waren stilgerecht ich die skisprungtypischen Ganzkörpergummikondome gekleidet, natürlich inklusiv Sturzhelm und Rentiergeweihen. Haben Rentiere überhaupt Geweihe? Egal!! Ich als Sänger übrigens mitsamt Supergrobi-Fliegumhang und James-Bond-Abhebdüse. Vor allem unser Schlagzeuger tat mir leid, aber darauf konnte ich im tobenden Moshpit als Sänger keine Rücksicht nehmen. Warum auch? Ich kannte den Schlagzeuger ja nicht einmal. Vielleicht war er Mitglied des Mannschaftsspringens bei den Olympischen Spielen 1984 in Sarajevo (als es Sarajevo noch in nennenswerten Zustand gab), aber schließlich war er mir so wichtig wie die letzte Fanta an der Theke! Genauso wenig kann ich mich an den Gitarristen erinnern. Aber er rockte in seinem Anzug wie Pistensau und ich war kurz vor dem Durchdrehen... Das einzige Bandmitglied das für mich ein Gesicht hatte, war Punkrock!-Kollege Metulski, der den Bass zupfte. Das kann aber natürlich auch daran liegen, dass Metulski sich in jeder Band, in der mitmacht, kleidungstechnisch zum Affen macht. Da schadet es auch nichts, wenn man beim „Matti Nykänen Fut-Geschwader" in seinem Fluganzug dehydriert und mit dem Rentier-Geweih wackelt. Ich habe heute noch große Achtung vor Metulski, dass er sich auch nur für diese eine Nacht für das „Fut-Geschwader" her gab. Danke Metulski, ich glaube, es war das beste Konzert meines Lebens! Obwohl ich eigentlich keine Ahnung habe, wie das Konzert ausging. Das Letzte woran ich mich erinnern kann, ist dass wir uns skandinavischen Hartalk durch abgeschnittene und ausgeholte Rentier-Euter intravenös gespritzt haben... Als ich aufwachte, war ich ziemlich froh, dass ich keine Kopfschmerzen hatte!!! Mal sehen,

ob es Matti Nykänen auch bald wieder besser geht, oder ob er beim Erscheinen des Heftes schon seine letzte Landung hinter sich gebracht hat.

Okay, das war ein Traum, aber jetzt mal zur rauen Realität: 1991 oder 1992 stand ich erstmals mit einer Band aus Fleisch und Blut auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Wir nannten uns damals „Grüne Kinderkotze" und hatten nur diesen einen Auftritt. In einer 30er Jahre Turn- und Festhalle in der schwäbischen Pampa offenbarten wir einem völlig ungläubigen Publikum unsere Vorstellung einer zeitgemäßen Bühnenshow. Sieben Menschen standen damals auf der Bühne, mindestens acht davon hatten keine Ahnung wie man ein Instrument bedient. Das Resultat war ohrenbetäubender Krach, der Impulse Manslaughter und Napalm Death als katholischen Knabenchor am Wegesrand zurück ließ. Aber wir hatten gute Texte, die in Refrains wie „Sixpack must die" ihren Höhepunkt fanden. Kein Wunder, dass mehrere unnütze und überflüssige Instrumente alsbald dem Weg alles Vergänglichen anvertraut wurden. Mein Schlagzeug reduzierte sich im Lauf der ersten drei Songs auf die Basstrommel, ein TomTom und das HiHat-Becken. Sticks hatte ich keine mehr, die waren zerschmettert oder lagen im Publikum, also spielte ich mit den Händen weiter. Unser Sänger stürzte mehrmals von der 1,20 Meter hohen Bühne, rappelte sich aber immer wieder auf und kam zurück. Erstaunlicherweise mit Mikrofon. Das Beste war aber die Show zwischen den Songs, die von einem Kumpel von uns absolviert wurde, der nummerngirlmäßig als Pestdoktor inklusive Hakennasenmaske verkleidet war. Als Beweis seiner Kompetenz trug er stets eine brennende Weihrauchfackellampe mit sich herum, die er euphorisch über die Bühne schwenkte. Zum Glück war er so besoffen, dass er nach der zweiten, nicht geforderten, Zugabe über einen auf der Bühne stehenden Barhocker stürzte und mit der Fackel den alten Bühnenvorhang in Brand setzte, was unserem Vortrag einen willkommenen Schlusspunkt setzte. Das Publikum war erleichtert. Wir waren es auch, da wir sowieso keinen Plan mehr hatten. Das Problem war allerdings, dass der Brand drohte auf die gesamte Halle über zu gehen... Wir tranken erst mal ein Bier und ließen die Sache auf uns zukommen. Irgendjemand muss die Feuerwehr gerufen haben. Das war das Zeichen für uns zu gehen. Erstaunlicherweise kamen nie irgendwelche Schadenersatzforderungen, ...aber auch keine weiteren Engagements. Komisch! Ich bin heute noch der Meinung, dass aus uns richtig was werden hätte können!!! Aber was soll's?!

Okay, versehrte Leserschaft, das war's schon wieder fast von meiner Seite aus, was das Vorwort und das Bewerbungsschreiben betrifft. Bedankt Euch beim Kollegen Bocky, dass Ihr diese ellenlangen Eingangsworte über Euch ergehen lassen musstet. Er war es, der kurzfristig noch über 8000 Zeichen Text von mir abverlangt hat. Ich kann nichts dafür. Ich habe mich standesgemäß vollgesoffen, die Tastatur malträtiert, ein halbes Päckchen Tabak geraucht und mir die Finger fusselig getippt. Der Kasten Bier ist leer, es ist morgens um sechs und die ganze Welt kann mich mittlerweile so dermaßen am Arsch lecken, dass Kapitan Nemo 100000 Weltmeere durchschiffen kann ohne genügend Wasser dafür an sich vorbei fließen zu sehen. Zugegeben, die Metaphern greifen auch nicht mehr wirklich, aber ich muss, ich muss, ich muss... Gestern kam übrigens im Verkehrsfunk folgende Nachricht: „Gefahrenmeldung: Auf der A 8 zwischen xxx und yyy befinden sich auf der Fahrbahn mehrere Rollen Rollrasen... rasen Sie da bloß nicht rein..." Da musste ich sehr lachen. Endlich mal ein Nachrichtensprecher mit Sinn für Humor!

Also, Augen auf im Straßenverkehr und Punkrock(!) forever.

*Fickt Euch, Oliver Obnoxious*

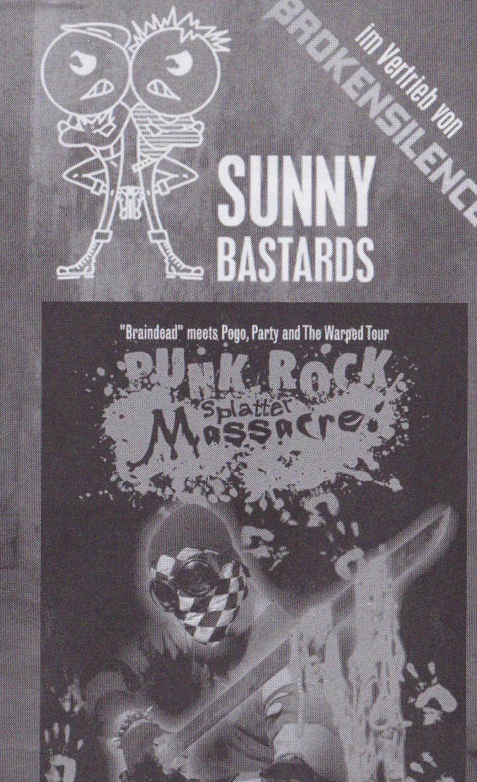
# OUT NOW ON SUNNY BASTARDS

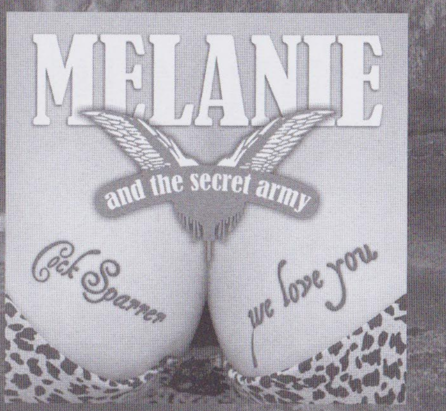



**BAD NENNDORF BOYS:**
Wir lügen nicht

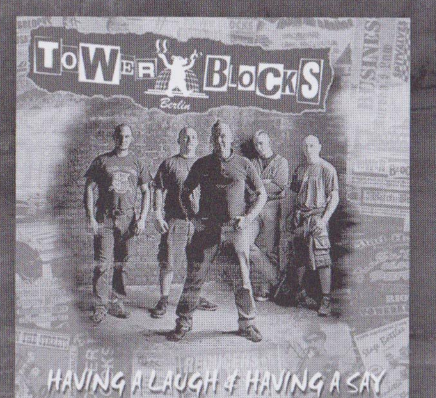



A STREET tribute to Bud Spencer & Terence Hill by **VARIOUS ARTISTS**




**MELANIE AND THE SECRET ARMY:**
Cock Sparrerr - We love you




**TOWERBLOCKS:**
Having a laugh, having a Say

**PUNKROCK SPLATTER MASSACRE**
SpecialDoubleDVD - endlich in DEUTSCH

**www.sunnybastards.de | kontakt@sunnybastards.de | Phone: +49(0)201 1788833**



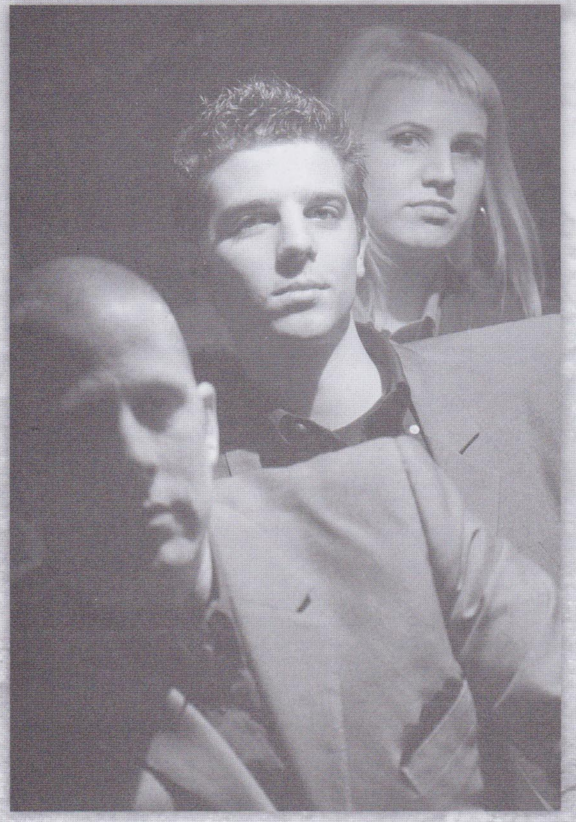

**Schon seit einiger Zeit,** circa 3 Jahre, plant die Band und ich mal ein Konzert zusammen zu machen. Bisher haben wir das aber nie auf die Reihe bekommen. Entweder hatten sie keine Zeit, oder ich zu einem bestimmten Datum keinen Nerv. Aber da ich mich hauptsächlich immer noch schriftlich austobe, kommt deren neues Album gerade recht.
Den Werdegang der Band zu beschreiben ist gar nicht so leicht und auch über die Jahre hinweg etwas verzwickt. So ist von der Urbesetzung nur noch Sänger Nick Rothstein zurückgeblieben. Was aber nichts macht, da er seit jeher die treibende Kraft der Band war. Sprich ein Namenswechsel war daher nie nötig. Momentan denke ich aber, kann man die Band nicht mehr hauptsächlich auf ihn beschränken. Denn die Einflüsse von Schlagzeugerin Julia, und gleichzeitig Angetraute des Frontmanns, plus jene von 6 Saiter-Bedienung Martin sind nicht mehr aus der Band wegzudenken. So scheint es mir zumindest die intensivste Formation der Combo zu sein. Sprich wenn jetzt mal 2/3 der Band wegfallen würde, was niemand hofft, dann wäre das wohl das Ende der Band. Hm, klingt irgendwie schwarzmalerisch, nicht wahr? Soll es aber nicht sein, sondern ich will nur vermitteln wie sehr die Band zusammengewachsen ist.
Wer sich davon selbst mal überzeugen möchte, sollte sich das Trio unbedingt live anschauen! Ende März war ihre Releaseparty, nach einer fast einjährigen Babypause. Ich kann euch sagen, die Drei haben dermaßen viel Spaß daran wieder auf der Bühne zu stehen, dass es mir so manches mal eiskalt den Rücken runterlief. Schaut euch deswegen ihre Homepage - www.get-loaded.org - an, guckt wo sie demnächst sind und ich halte jetzt den Rand.




**Loaded gibt es schon seit 1991. Quasi hätte letztes Jahr ein kleines Fest stattfinden müssen. Hat es aber nicht, warum?**
NICK: Hauptsächlich, weil wir 1994 als unser „Geburtsjahr" ausehen. Es stimmt schon, dass wir ´91 angefangen haben. Aber die ersten Jahre haben wir eigentlich nur damit verbracht unsere Instrumente zu „erlernen" und rumzublöden. ´94 hatten wir das Angebot auf einem Sampler zu erscheinen und auf einem großen Festival zu spielen, erst ab dann haben wir angefangen die Band ernster zu nehmen. Wir hatten überlegt 2004, als „Fearless Street" rauskam, etwas zu organisieren, aber wir hatten dann doch zu viel zu tun mit Konzerten und Arbeiten, das es nicht dazu kam. Naja und außerdem ist eh jedes Gig ein kleines Fest!

**Dann las ich, dass die Band 1995 live im polnischen Fernsehen zu sehen war. Wie kam das zustande und was war der Grund?**

NICK: Wir haben in Zgorzelec (Görlitz) in einem ehemaligen Bordell das in ein Kulturzentrum ungewandelt worden ist gespielt und das Konzert wurde gefilmt und im polnischen Fernsehen gezeigt. Leider haben wir es nie gesehen, deshalb kann ich dir auch nicht viel darüber erzählen.



**Bekannt wurde Loaded als Ska-Band mit gewissen Anleihen zum Punk. Vor einigen Jahren gab es eine Bandinterne „rundum Erneuerung" und nur noch Nick ist als Originalmitglied am Start. Die neue Konstellation spiegelt sich ganz klar in der Musik wieder. Jetzt würde ich eher sagen, die Band macht Punkrock mit gelegentlichen Ska Einflüssen. Wieso wurde deswegen der Name „Loaded" nicht auf Eis gelegt und ein neuer aus dem Hut gezaubert?**
NICK: Daran haben wir nie gedacht. Viele Bands haben wechselnde Mitglieder ohne ihren Namen zu tauschen. Wir spielen immer noch Lieder von allen Alben und bevor Julia und Martin in der Band waren, hab ich alle Lieder und Texte geschrieben, also war und ist immer noch Loaded. Unser Sound war immer ein Punk-Ska Mix, mit dem einzigen Unterschied, das die Lieder jetzt besser sind. Na ja und leider war der Name „Bro'Sis" schon vergeben.

**Vor nicht allzu langer Zeit heirateten Nick und Julia. Wie ist denn für Martin diese Situation? Bist du das 5. Rad am Wagen oder eher der Eheberater?**
MARTIN: Als ich in die Band kam, waren Nick und Julia schon ein Paar. Ich wusste also, auf was ich mich da einlasse. Ich habe kein Problem damit, mit den beiden zu spielen und fühle mich auch nicht außen vor. Es kommt natürlich mal vor, dass sie sich zoffen. Dann halt ich mich da raus und geh ein Bier trinken. Eigentlich halte ich die Situation eher als vorteilhaft. In der Band herrscht eine eher familiäre Atmosphäre. Wo gibt's das denn sonst noch?

**Aufgrund der Geburt eures Kindes legte Julia eine Babypause am Schlagzeug ein. Jetzt stehen aber wieder Shows an. Wie läuft das dann mit dem Kind? Wird es über die Jahre hinweg im Backstage großgezogen, oder müsst ihr da Babysitter besorgen?**
JULIA: Sowohl als auch. Und auch wenn wir unsere Tochter mitnehmen, muss natürlich immer auch ein Babysitter mit. Aber zum Glück haben wir schon ne ganze Armee am Babysitter (angeführt von meiner Schwester Tina und ihrem Freund Frank), die relativ flexibel sind.

**Davon abgesehen spielt Julia noch bei den Schogettes. Sprich Proben und Konzerte gleich für 2 Bands. Ist das nicht tierisch stressig mit einem noch so kleinen Kind?**
JULIA: Leider dauert meine Babypause bei den Schogettes noch an, da wir jetzt erstmal abwarten müssen, wie das alles so klappt. Du hast recht, es ist alles etwas stressiger, aber eigentlich ist es nur eine Frage der Organisation.

**Nick ist oft noch als DJ im Café Central beschäftigt. Was ist mit Martin hat der auch noch eine zweite heimlich Liebe neben Loaded?**
MARTIN: Als wir letztes Jahr die Babypause hatten, wollte ich unbedingt weiter Musik machen. Wir haben nach unseren Studioaufnahmen auch eine Probepause eingelegt. Da habe ich dann u.a. mit Jonas, dem Schlagzeuger von Homicidal Housepig, die 8-Balls On Fire gegründet. Da bin ich Sänger und Gitarrist. Drecksau Rock n'Roll. Es macht sehr viel Spaß und der Verstärker sieht dabei niemals den Cleankanal! (www.myspace.com/8ballsonfire, www.8-ballsonfire.




com, 8-ballsonfire@web.de). Konzerte stehen da zwar noch nicht an, wird aber auch nicht mehr lange dauern, dann rocken wir auch live!

**Nick, du lebst schon seit Ewigkeiten in Deutschland. Wie und wieso kamst du eigentlich hierher? Willst du außerdem für immer bleiben? Gibt es für dich noch so etwas wie Heimweh, oder ist dein zu Hause hier in Mannheim?**
NICK: Ich kam 1990 nach Deutschland. Ich war grad mit der Uni fertig, hatte einen langweiligen Job und keinen Plan für die Zukunft. Ich hatte Verwandte die in Schwetzingen wohnte, also kam ich um sie zu besuchen. Mir hat's hier so gut gefallen, dass ich einfach da geblieben bin.
Ich kann mir schon vorstellen für immer hier zu bleiben, aber andererseits vermiss' ich natürlich meine Familie und meine alten Freunde. Juli und ich haben schon darüber gesprochen zurück nach Kalifornien zu ziehen, aber wir haben im Moment noch keinen richtigen Plan.

**Da Nick aus den Staaten kommt liegt die Frage nahe, ob nicht mal eine US-Tour ansteht?**
NICK: Wir spielen vielleicht diesen Sommer ein paar Konzerte in Kalifornien und wir hatten auch einige Angebote für Konzerte in den letzten Jahren, aber es war halt immer eine Frage des Geldes und der Zeit. Außerdem bräuchten wir noch mehr Kontakte im Mittleren Westen, denn sonst macht es einfach keinen Sinn, erst an der Ostküste zu spielen und dann rüber an die Westküste zu fahren. Dafür ist das Land einfach zu groß. Wahrscheinlich gibt es nächstes Jahr eine Westcoast-Tour und wenn sich die richtige Gelegenheit für eine U.S.-Tour auftut, werden wir das auch machen. Aber vorher würden wir gerne noch ein amerikanisches Label finden, das unsere Platte herausbringen würde.

Wir sind '97 in Kalifornien getourt. Es war interessant. Aber wenn man nicht super bekannt ist, verdient man als Band nicht viel, d.h. man muss genug Geld für die Flugtickets sparen.

**Auf mich wirkt „Hold Fast" wesentlich aufgeräumter als „Fearless Street". Kommt mir das nur so vor, oder seht ihr das auch so?**
NICK: Danke, das sehen wir genauso. Der Hauptgrund ist, das wir diesmal alle Lieder zusammen geschrieben und entwickelt haben. Auf „Fearless Street" hatten wir vier Lieder, die wir im Jahr 2000 aufgenommen hatten und der Rest war von 2002, nachdem Martin dazu kam. Die meisten Lieder gab es halt schon und wir konnten sie nicht so richtig „live" entwickeln, wie wir es gerne gemacht hätten. Ich glaub auch, das wir als Band Fortschritt gemacht haben und uns besser verständigen können und verstehen.
MARTIN: Es ist einfach besser!

**Im Song „All I Need" singt ihr von Johnny Cash, den Ramones und The Clash. Das sind sicherlich nicht die einzigen Einflüsse von Loaded. Doch scheinbar die hauptsächlichen, richtig?**
NICK: Yeah, für mich trifft dass zu. Die erste Musik, die ich hörte, war Johnny Cash. Mein Vater hat die ganzen alten Sun-Platten und meine ganze Familie hat die immer gehört. Als ich dann älter wurde, hab ich angefangen Johnny Cashs Art Geschichten zu erzählen zu mögen und auch seine Solidarität mit den Armen und der Arbeiterklasse. Die Ramones warn die erste Punkband, die ich hörte und wie bei so vielen Millionen anderen auch, haben sie mein Leben verändert. Zur gleichen Zeit hab ich auch The Clash das erste Mal gehört. Beide Bands haben mir 'ne ganz neue Welt gezeigt. Wenn ich Lieder schreibe, probiere ich das gleiche Gefühl rüberzubringen, das ich hatte, als ich das erste Mal „London Calling" gehört habe. Aber wie du schon sagtest, sind das nicht unsere einzigen Vorbilder. Das heißt, wenn Shane MacGowan, Paul Weller, Billy Bragg oder die Specials mal sterben, dass wir auch über sie ein Lied schreiben werden.

**„Black Rose" handelt von einem Schiff Wieso gibt es eigentlich in dem ganzen Punkrock Bereich so viele Bezüge auf Piraten, Schiffe und die raue See? Gab es das Schiff wirklich oder ist es reine Fiktion?**
NICK: Ich glaub, es gibt mehrere Gründe, aber wahrscheinlich ist der Hauptgrund, die Freiheit zu haben, so zu sein, wie Mann/Frau ist und nicht nach der Regeln der Gesellschaft zu leben, gleichzeitig ist man Teil einer Gang, die genauso denkt und fühlt wie du, und ist das nicht ein Teil of being Punk? Na ja und Totenschädel mit Knochen sieht einfach cool aus.

Keine Ahnung, vielleicht ist das alles ein bisschen übertrieben im Moment. In der Realität war das Leben eines Piraten wohl kaum glamourös und spannend. Sie mussten ja für alle gestohlene Schätze Steuererklärungen machen und diese Papageien sind auch gar nicht so leicht zu dressieren. Das Schiff „Black Rose" ist reine Fiktion.



**In „Got Fucked Up" widmet ihr dem JUZ in Mannheim eine Zeile. Dabei hat zumindest Nick wesentlich mehr mit dem Café Central in Weinheim zu tun. Wie kommt ihr also auf das JUZ?**
NICK: Nicht wirklich. In den letzten paar Jahren hab ich mindesten genauso viel Zeit im Juz verbracht, wie im Café Central. Es sind einfach 2 völlig verschiedene Orte, 2 völlig verschiedene Atmosphären. Ich glaub, ich war öfters im JUZ betrunken, als irgendwo anders, und das hat auf jeden Fall den Song inspiriert. Es ist einfach ein besonderes Gefühl samstagabends mit einem Sixer ins JUZ (oder auch woanders hin) zu gehen, um alle deine Freunde zu treffen und ich glaube viele Leute können das nachvollziehen.
JULIA: Ich bin ja quasi im JUZ aufgewachsen, zumindest hab ich meine ganze Teenie-Zeit dort verbracht...und zwar ziemlich oft, ziemlich betrunken.

**Warum singt eigentlich Julia nicht mal einen Song?**
JULIA: Ehrlich gesagt reicht mit Background singen. Ich bin manchmal ganz schön aus der Puste wenn ich trommel und dann noch mehr singen als „oh's" und „ah's" würd' ich nicht schaffen.

**Auch das neue Album erschien bei Dirty Faces. Persönlich denke ich jedoch stünde euch „People Like You" vom musikalischen viel näher. Nicht, dass ich Jeschkes Sachen nicht gut finde, eher ganz im Gegenteil. Aber wenn man wirklich nur das Labelformat betrachtet, hätte PLY besser gepasst, oder nicht?**
NICK: Hm, vielleicht, aber da bist du einfach nur eine von 30 anderen Punk'n'Roll Bands. Bei Dirty Faces fallen wir mehr auf, da alle Bands von Volker ziemlich verschieden sind. Er nimmt nur Bands, die er persönlich mag. Natürlich ist es für Manchen einfacher, eine Platte bei PLY zu kaufen, da PLY einen bestimmten Sound und Style hat und bei Dirty Faces weiß man nie, was als nächstes herausgebracht wird. Für uns ist das völlig o.k. so. Wir waren noch nie eine Band, die man einfach in eine Schublade stecken konnte. Volker hat wirklich hart für uns gearbeitet und wir mögen ihn, deshalb gab's da für uns nie einen Zweifel.

**An Pfingsten spielt ihr in Düsseldorf zusammen mit Angry Samoans. Geht da ein kleiner Punkrocktraum in Erfüllung, oder wart ihr schon vor ihnen für dieses Festival gebucht und AS sind ohnehin Langweiler vor dem Herrn?**
NICK: Solange sie "Lights out" und "You stupid asshole" spielen, bin ich glücklich. Ich glaub, die haben die Headliner zu erst gebucht und dann die anderen Bands. Ich denke wir freuen uns fast mehr darauf wieder mit den Peacocks zu spielen und das erste mal überhaupt mit den Spermbirds. It should be a great show, though.

**Das soll es gewesen sein. Habt ihr dem Ganzen noch etwas hinzuzufügen?**
NICK: Thanks very much for the interview. Thanks also to every one who supports us in any way. Support your local scene, have a great summer, and sing along forever.

Wie vorhergesagt eine von Grund auf sympathische Band, die Spaß am Leben und an ihrer eigenen Band hat. So soll es sein, so weiß man zu begeistern!

*Bocky*

# DVDs

## BIG AUDIO DYNAMIT – E = MC_

*(Cherry Red)*

1982 stieg Mick Jones bei Clash aus und gründete BAD; so 'ne Mischung aus Rock, Reggae und Dub, also die schlechtere Version der „Sandinista". Auf dieser DVD sind acht Lieder, welche 1990 bei einem Gig in London gespielt wurden. „Na und?" fragt sich nun wohl der Leser. Und genau das Gleiche habe ich mich auch gefragt. Mr. Jones trug bei diesem Konzert übrigens einen längeren Pferdeschwanz... HH

## BACK TO THE FUTURE FESTIVAL

*(THB Booking)*

Zweifelsohne eine der besten DVD's die es von einem Festival gibt. Denn hier wird nicht ausschließlich auf die Bands eingegangen. Die Autoren des Bildmaterials taten gut daran bei ihrem Konzept das Publikum zu berücksichtigen! So beginnt der Film mit Aufnahmen vom Aufbau und dem Eintreffen der Distros und der ersten Besucher. Woraufhin das Festival langsam mit lokalen Bands anrollt. Denen man im Interview ebenso viel Platz einräumt wie Headlinern, was als äußerst fair bewertet werden sollte! Wobei es manchmal auch so rüberkommt, als ob der Moderator einfach nicht weiß, was er größere Bands fragen soll. Angenehm auf jeden Fall ist es, dass jede Band mit nur einem Song zu sehen ist und dafür, wie schon erwähnt, man sehr viel Wert auf das Publikum legt. Mit dem ist man auf dem Zeltplatz, beim nächtlichen Durchzechen oder im Freibad. Das alles mit guter Mucke unterlegt erzeugt eine äußerst angenehme Stimmung und man will das kommende Festival im Sommer nicht verpassen. Bocky

## DISORDER – 20 Years In A Van

*(Cherry Red)*

Der angesprochene Zeitraum geht von 1986 bis 2006. Die Aufnahmen beziehen sich aber lediglich bis auf 2001. Vermutlich aber wohl 2006, weil es die Kapelle letztes Jahr auch noch gab, hm? Was jedoch nicht 100% mit dem Anfangsjahr einhergeht, weil es die Band ja schon seit 1980 gibt. Naja, mir leuchtet sowieso nicht alles ein, was Anagram so macht. Genauso wirr ist auch die Zusammenstellung der 70-minütigen DVD. Es gibt mal 'nen Sprung von acht Jahren nach vorne, um sich dann neun Jahre zurückbeamen zu lassen. Vielleicht hat man sich ja vom Bandnamen beeinflussen lassen. Persönlich lernte ich Taf mal kennen und muss ihm Respekt zollen, dass er nach so einer langen Zeit seinen Film derart konsequent durchzieht! Disorder wird da in vollen Zügen gelebt. Ganz nach dem Motto „live fast, die old" und die Circle Jerks auf den Kopf gestellt. Aber die leben ja auch noch. Irgendwie komme ich mir nun auch beeinflusst vor?! Bocky

## MAN OR ASTRO-MAN? – Time Bomb

*(Cherry Red)*

Habe ich eigentlich schon einmal erwähnt was ich von reinen Live-Mitschnitten von Konzerten irgendwelcher Bands ohne Bonusmaterial, wie Interviews oder ähnlichem, halte? Ich glaube, ja. Herzlich wenig nämlich. Komisch nur, dass Cherry Red Records nichts daraus lernt. Im Endeffekt ist diese DVD dann auch genau so langweilig, überflüssig und ohne gesteigerten Unterhaltungswert (es sei denn man ist Die Hard-Fan der betreffenden Band), wie (fast) alle anderen DVDs des Labels auch. Okay, gehen wir in medias res, wie der Lateiner sagt. Die Fakten: Aufgenommen wurde vorliegendes Bild- und Tonmaterial am 02.09.1994 im Castle Rock zu Edinburgh in Schottland. Bei der Band auf der Bühne handelt es sich um die Gottväter des Surfpunk from Outer Space. Sie ist ziemlich wild und veranstaltet auch showeinlagentechnisch ein ordentliches Chaos. Vor allem der Sänger verhält sich wie ein persischer Derwisch auf verbotenen Substanzen. Im Hintergrund laufen während der gesamten 55 Minuten irgendwelche trashigen B-Movies, die vermutlich irgendwas mit Wesen aus dem Weltraum zu tun haben. Die Bühne ist in prächtigen Farben ausgeleuchtet, die hektisch vor sich hinflimmern. Ganz zur allgemeinen Aufbruchstimmung passend, ist das Publikum auch kurz vor dem Durchdrehen. Das alles wird präsentiert in einigermaßen annehmbarer Bildqualität. Der Ton lässt aber ab und an doch zu wünschen übrig, wobei sich vor allem der Gesang öfters an der Grenze zum Totalausfall bewegt. Irgendwie gehen mir aber die gesamten 55 Minuten doch ziemlich am Arsch vorbei und ich bin froh, dass Film und Bier gleichzeitig zur Neige gehen und ich endlich ins Bett kann. Kauft Euch lieber eine Studio-LP von Man Or Astro-Man. Hat man wesentlich mehr davon und verbringt nicht unnötig wertvolle Lebenszeit vor der Glotze. Obnoxious

## NEW BOMB TURKS – Reigning On Edinburgh LIVE

*(Cherry Red)*

Über die New Bomb Turks müssen wir ja nicht mehr viele Worte verlieren. Sie sind eine der geilsten Punk Garage'n'Roll-Bands (oder wie wir das auch immer nennen wollen) und sind auch heute noch aktiv. Anfang der 90er entstanden, haben sie ihre ersten Scheiben auf Crypt Records veröffentlicht und waren damals auch mit ihren Labelmates, den legendären Devil Dogs aus New York, auf Tour, wobei sie ihre Live-Qualitäten unter Beweis stellten. 1994 hatten sie dann auch das Glück in Edinburgh ihren ersten Gig in Schottland spielen zu dürfen. Dieser wurde von einem Fan der Band mit zwei Kameras aufgenommen und ist auf dieser DVD zu sehen. Die DVD bietet der Zeit entsprechend allerfeinste DIY-Bild- und Tonqualität. Band und Publikum haben erst mal zwei bis drei Songs zum Aufwärmen benötigt, aber dann stand der Punkrock-Party nichts mehr im Weg und die damals noch jungen New Bomb Turks haben ordentlich abgeräumt. Wer die Tour mit den Devil Dogs damals verpasst hat, kann die noch jungen New Bomb Turks hier in Bild und Ton genießen - ein Riesenspaß. Ralf

## PÖBEL & GESOCKS – Als die Bilder saufen lernten

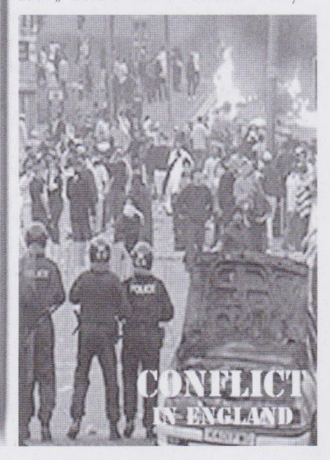
*(Hans Records)*

Ein 100%iges D.I.Y.-Projekt, produziert und angefertigt von Hans Records, Scumfuck Mucke und der Band Pöbel & Gesocks. Schick aufgemacht als 3er-DVD-Box, inklusive DIN A 0-Poster und zwei Aufklebern, kann man sich hier sage und schreibe sieben Stunden Unterhaltung geben. Ich will gar nicht wissen, wie viel da an Filmmaterial zusammen geschnitten wurde und was das für eine Arbeit gewesen sein muss. Denn hier wurde wirklich alles mit einer Videokamera gefilmt: Interviews, Backstage-Kuriositäten, viele Live-Gigs, mal ganze Auftritte und mal nur einzelne Songs und das ganz alltägliche Tourleben einer Band, die einfach Punkrock ist. Über drei Jahre können hier via Bildschirm miterlebt werden, lustige und chaotische Erlebnisse. Am besten gefallen haben mir die Erlebnisse abseits der Bühne, vom Nacktbaden in der Ostsee bei 5 Grad, über den nächtlichen Einkauf bei der Tanke, bis hin zum Riesen-Currywurst-Essen in Österreich. Spaß und Unterhaltung sind garantiert bei dieser kaputten Truppe. Irgendwie hat das Ganze auch was von Big Brother, weil die Kamera anscheinend überall mit dabei war, nur mit dem Unterschied, dass hier nicht irgendwelche langweiligen Spießer gefilmt werden, sondern vollgesoffene Assis und quasi „Punkrockstars". Schade fand ich, dass man die DVD nicht einfach in den DVD-Player schiebt und durchlaufen lassen kann, dabei gemütlich einen bechert usw., sondern dass man nach jeder Szene automatisch ins Hauptmenü zurückgeschickt wird, wo man sich dann zu den nächsten Szenen durchklicken muss. Ansonsten eine ganz große Sache und wie gesagt: Respekt vor der Arbeit, den ganzen Kram zu sichten und zu schneiden. Metulski

## CONFLICT – In London / In England

*(Mortarhate)*

Die bisherigen Re-Releases von Colin und seiner Band Conflict bzw. des Labels fand ich noch ganz okay. Aber was diese beiden Doppel-DVDs betrifft, halte ich es für eher etwas bescheiden bis lieblos. Denn mit den Titeln ist alles gesagt. Zu sehen gibt es jeweils 4 Stunden(!) Live-Material der Band. Natürlich in schwankender Qualität, sowohl bildlich als auch soundtechnisch. Ich, als eigentlicher Fan der Band, würde mich ehrlich gesagt etwas verarscht fühlen, da die Teile bei uns um die 20 Euro kosten! Denn vom Angesprochenen abgesehen, gibt es keinerlei Interview-Ausschnitte, Footages, Linernotes geschweige denn Booklet oder überflüssige Bildergalerien. In Fachkreisen könnte man diese beiden Teile auch „Abzocke" nennen. Schade. Bocky



REVIEWS

### PSYCHOBILLY - Behind The Music

*(Cherry Red)*

Veteranen des frühen englischen Psychobillys plaudern erst über die Ursprünge dieser Musik- und Jugendkultur, dann über lustige Streiche, die sie sich gegenseitig gespielt haben und schließlich über die ersten Psychobilly-Weekender. Zum Abschluss gibt es noch 'ne Handvoll Live-, bzw. Promo-Aufnahmen. Der Informationsgehalt lässt schnell nach. Ein Mal anschauen reicht. Wichtigste Erkenntnis: Nigel Lewis (Meteors) sieht heutzutage wie Johnny Cash aus. Ob das einen Kauf rechtfertigt? Man weiß es nicht, könnte es aber abschätzen. HH

### SKELETAL FAMILY - Promised Land

*(Cherry Red)*

Oh Gott, ich bin so blöd... Ich wollte nie mehr eine Cherry Red-DVD besprechen und das hat man jetzt von seiner Gutmütigkeit: Grauenhaft schlechte Live- und Studio-Videos der Goth-Punker aus den Jahren 1983-84, angereichert mit einem aktuellen Interview und diversen Promo-Videos. Obwohl ich ja normalerweise ein Freund der Gespenstermucke bin, dieses Teil wird verschenkt!!! AndiSocial

### V.A. - Bad Boys For Live Vol.3

*(People Like You)*

Die DVD wurde im SO 36 in Berlin aufgezeichnet und enthält die Shows von The Bones, Demented Are Go, Roger Miret & The Disasters und den Heartbreak Engines. Alles in professioneller Bild- und Tonqualität aufgezeichnet und für Fans der genannten Bands, oder diejenigen, die die letzte Tour verpasst haben, sehenswert. Auf der zweiten DVD ist Bonusmaterial wie Videoclips, Interviews usw. von Bands aus dem People Like You-Umfeld enthalten. Die DVDs enthalten kurzweilige Unterhaltung in allerbester Qualität und ist für Fans der vorgenannten Gruppen interessant oder auch für diejenigen, die mal in das Labelprogramm reinschnuppern wollen. Ralf

### V.A. - Revenge Of The Psycho Cats

*(Cherry Red)*

Hauptsächlich Live-Aufnahmen (plus einige Videos) von Neo-Rockabilly- und Psychobilly-Bands aus den 80ern und frühen 90ern gibt es zu sehen. Die bekannten Namen sind dabei und die Qualität geht auch meist in Ordnung. Der Unterhaltungsfaktor ist eher kurzweilig. Vielleicht auch deshalb, weil man nicht quer durch YouTube surfen muss, um mal hier und mal da ein Video anzuschauen. Hier hat man's kompakt. Ob ich mir diese DVD aber mehrmals im Monat anschauen werde, ist fraglich. HH

### V.A. - Sunny Visions

*(Sunny Bastards)*

Auch schon etwas älter, aber trotzdem unterhaltsam: Live-, Studio- und Party-Clips diverser Bands aus dem Umfeld der gutgelaunten Bastarde: Volxsturm, OHL, Pöbel&Gesocks usw, alles bunt gemischt und gefällig garniert, das visuelle Gegenstück zu einem netten Mixtape, das einem über langweilige Stunden hinweghilft. AndiSocial

### V.A. - The Day The Country Died

*(Anagram)*

Vom Konzept her, wie die „Burning Britain"-Geschichte. Sprich es gibt zu einem Thema ein Buch und eine DVD-Doku. Das Werk hier behandelt die Polit- und Anarchobewegung der frühen 80er in England und wartet mit wesentlich mehr Interviews und Aussagen der damals Beteiligten auf und hat nicht so viele Live-Sequenzen. An sich sehr interessant, nur sollte man was die englische Sprache angeht, mehr auf dem Kasten haben, als das übliche Schulenglisch. Da geht's ans Eingemachte. Das ist auch der größte Kritikpunkt, den ich hätte. Vielleicht sollte man sich in Zukunft über zumindest englische Untertitel Gedanken machen. Ansonsten ist das einfach zu schwer. Trotzdem mal interessant zu hören und halbwegs zu verstehen, was Veteranen aus Bands wie Subhumans, Crass, Zounds, Amebix, Class War, Conflict usw. heute noch, bzw. über damals, zu sagen haben. Trotzdem ziehe ich das Buch vor. Bocky

### ZSK - Wenn so viele schweigen...

*(Bitzcore)*

Getreu dem Motto „Wenn es am schönsten ist..." lösten sich die Wahl-Berliner bis zum Erscheinen dieser Ausgabe auf. Doch zwischen ihrer 10-jährigen Jubiläums-Tour und der Abschluss-Tour veröffentlichen sie noch einmal eine DVD für all ihre Fans. Ebenso herausragend, wie sich die Band oft gerne selbst sah, ist der Aufwand, der für die Aufnahmen betrieben wurde. Das Teil hat alles, was der Fan braucht. Live-Material – 10 Songs, 'ne Band-Doku – 75 Minuten und Bonus-Features, Fotogalerie, Videoclips, etc.. Darüber hinaus eine Audio-CD mit sechs bisher unveröffentlichten Songs und Live-Aufnahmen. Insgesamt kann man da als Fan nicht meckern! Persönlich ziehe ich den Hut vor der politischen Arbeit der Band. Doch über musikalischen Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Bocky

REVIEWS



# LOWER

**Die Lower Class Brats** aus der texanischen Punkrock-Haupstadt Austin waren für mich schon zu deren Punk Core Records-Zeiten eine Band, die ziemlich aus dem dort üblichen Nietenjacken-Stachelhaare-Einheitsbrei heraussticht: Midtempo-Streetpunk statt UK-82-Geknüppel, „Clockwork Orange"-Melone statt Spikes und textlich eine Mischung aus Bezügen auf den eben genannten Filmklassiker, krankem Humor und Gossenromantik statt den üblichen Parolen… Trotzdem standen sie nie allzu hoch auf meiner musikalischen Speisekarte: Man ging wann möglich zu ihren Shows, feierte danach auch schon mal mit den Jungs, nannte die eine oder andere Platte sein Eigen – aber eigentlich hörte ich seit Jahren das erste Mal wieder von ihnen, als Lotte sich anlässlich der Verbreitung eines amerikanischen „Punk"-Pornos, auf dessen Soundtrack die Band vertreten ist, sowie einer anstehenden Tour der Amis mit den Holländern von ANTIDOTE einen kontroversen Emailwechsel mit beiden Kapellen lieferte. Nun ja, angesichts dieser Hintergründe konnte ich kaum nein sagen, als Bocky mich aufforderte, anlässlich des Erscheinens des neusten Albums der Texaner ein Interview mit ihnen für die regionale Konkurrenz vom „Punkrock!" zu machen… (Alan / Alf Garnett-Zine)

**Okay Jungs, was gibt's Neues? Was habt ihr für die nähere Zukunft an neuen Veröffentlichungen, Auftritten in Europa, usw. geplant?**

Wir haben gerade auf TKO Records eine Studio-CD mit 13 Songs unter dem Namen „The New Seditionaries" herausgebracht. Außerdem ist am 20. März unsere erste Live-CD/DVD erschienen. Sie heißt „Loud And Out Of Tune" und ebenfalls auf TKO herausgekommen. Vom 8.-30. Juni geht's nach Europa. Wir kommen nach Deutschland, Tschechien, Österreich, Slowenien, Schweiz, Belgien, Frankreich und England.

**Standardfrage: Stellt bitte mal eure Band vor, einschließlich wer ihr seid, was ihr so arbeitet, wie ihr in der Punkrockszene gelandet seid, usw.**

Ich bin Bones. Ich bin der Sänger und arbeite in einem Sandwichladen. EVO spielt Bass und ist Aushilfslehrer an einer High School. Marty Volume ist der Gitarrist und wird dafür bezahlt, Leute beim Abendessen zu stören, und unser Drummer Clay ist ein Barkeeper/Türsteher. Ich kann nicht für den Rest der Band sprechen, aber ich bin Anfang der 80er Jahre durch den älteren Bruder eines Kumpels in die Punkszene geraten. Aus irgendeinem bekloppten Grund bin ich immer noch dabei…

**Wie viele andere Punk-/Hardcore-Bands aus Texas auch seid ihr aus Austin, einer Stadt, von der oft gesagt wird, sie unterscheide sich total vom Rest von Texas. Also, was für Erfahrungen habt ihr bei Auftritten in anderen Teilen eures Staats gemacht?**

Alle größeren Städte in Texas sind klasse. Wir leben aber einfach lieber in Austin. Du müsstest aber selber auf Besuch vorbeikommen, um das verstehen zu können.

**Apropos Texas, ich hab gehört, Kinky „They ain't makin' Jews like Jesus anymore" Friedman sei neulich bei der texanischen Gouverneurswahl angetreten und habe an die zehn Prozent der Stimmen oder so bekommen. Glaubt ihr, er wäre ein besserer Gouverneur gewesen als derjenige, der's letztendlich geworden ist?**

Das klingt jetzt vielleicht übel, aber ich interessiere mich wirklich nicht allzu sehr für die Lokalpolitik. Meine Bandkollegen sehen das aber möglicherweise anders.

**Sowohl in punkto Bühnenoutfit als auch in euren Texten habt ihr im Laufe der Jahre ein gewisses „Clockwork Orange"-Image kultiviert. Ich hab den Eindruck, dass die meisten Punk- bzw. Skinheadbands, die sich mit „A Clockwork Orange" befassen, das auf einem ziemlich oberflächlichen Level betreiben. Du weißt schon, ein paar Begriffe wie Droogs, Moloko Plus, etc. einstreuen, „ultra violence" verherrlichen, usw. (Hey, aber nicht,**

# CLASS BRATS

**dass du denkst, ich will da jetzt ganz besonders auf euch herumhacken, ne?) Jedenfalls befassen sich die meisten überhaupt nicht mit dem, was der Autor des Romans, Anthony Burgess, eigentlich ansprechen wollte, nämlich die Wichtigkeit, frei zwischen gut und böse wählen zu können. Woran glaubt ihr liegt das? Und was bedeutet die Geschichte eigentlich für euch?**

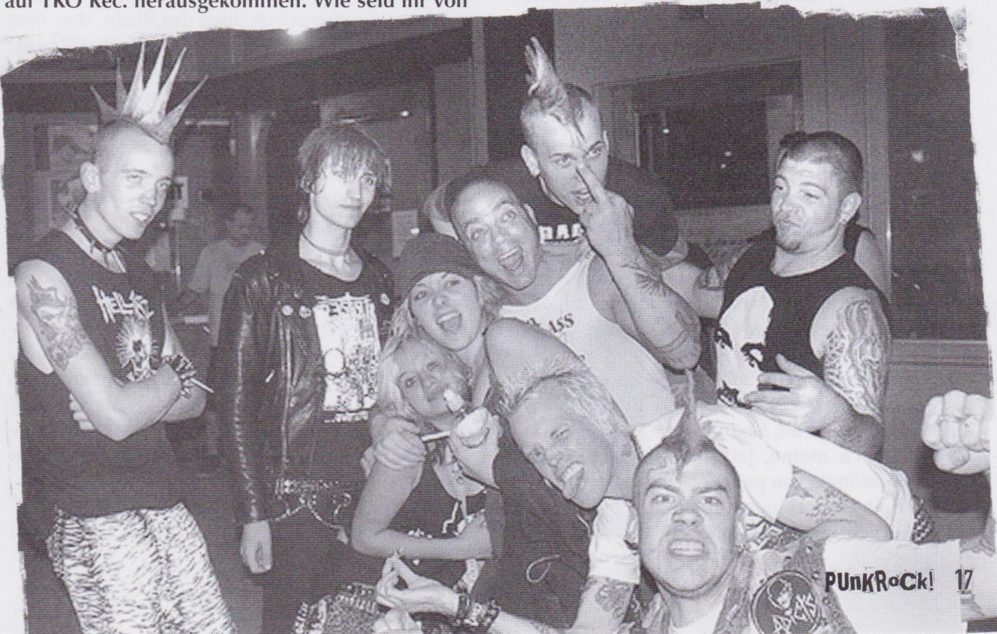
Da gebe ich dir absolut recht. Eine Menge Bands und Fans interessieren sich allein für die Uniform und das Gewalt-Image. Obwohl wir Songs wie „Ultra-Violence" haben, die sich mit dem gewalttätigen Aspekt des Buchs befassen, haben wir auch Songs wie „Just Like Clockwork", bei denen es um das Recht des Menschen geht, zwischen gut und böse wählen zu können. Ich hab das Buch vor über 20 Jahren auf der High School gelesen und seine Bedeutung geht mir seither nicht mehr aus dem Kopf: die Möglichkeit zu haben, ich selbst zu sein, oder was auch immer ich sein will. Menschen haben die Fähigkeit, vernünftig abzuwägen, Entscheidungen zu treffen und richtig und falsch voneinander zu unterscheiden. Ich werde niemals eines dieser Dinge für selbstverständlich halten.

**Im Gegensatz zu einigen eurer früheren Platten ist euer aktuelles Album „The New Seditionaries" (das – ganz nebenbei bemerkt – ziemlich klasse klingt) auf TKO Rec. herausgekommen. Wie seid ihr von denen so behandelt worden, etwa im Vergleich zu Punk Core Rec.?**

Danke! TKO ist klasse. Ich kann das Label gar nicht mit Punk Core vergleichen. Das wäre wie Äpfel und Birnen.

**Das erste Mal, dass ich euch live gesehen hab, war 2001, glaub ich. Die Tour endete damals ziemlich abrupt, nachdem Bones im Amsterdamer Rotlichtviertel ausgeraubt worden war und ihr daraufhin die Tour abbrechen musstet, nicht wahr? Wie sind im Vergleich dazu eure späteren Europareisen Anfang 2005 bzw. 2006 verlaufen?**

Was? Wo hast du denn so was gehört? Nee, das stimmt nicht. Ich wurde nicht ausgeraubt und wir haben auf der Tour auch gar nicht in Amsterdam gespielt. Was passierte, ist, dass wir mit CHAOS U.K. in Rotterdam gespielt haben und nach dem Gig in den Coffeeshop und zurück ins Hotel sind. In der Nacht wurde unser Bus aufgebrochen und uns wurde alles bis auf unser Merchandise geklaut. 2 Gitarren, Bass, Schlagzeug, Verstärker, Kabel, alles war weg. Wir hatten noch drei Gigs vor uns und unser Bookingagent wollte, dass wir die mit dem Equipment anderer Bands abschließen, aber unsere Stimmung war wegen dieser Diebstahlsache dermaßen im Keller, dass wir heimgingen. Jede Tour seither war genial! Wir kommen verdammt gerne rüber nach Europa!



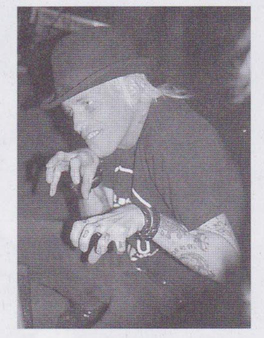
**Standardfrage: Welche hörenswerten deutschen Bands kennst du?**

Mal gucken, ganz oben auf meiner Liste Big Balls And The Great White Idiot, Shocks, Public Toys, Nazi Dogs, The Starts, 2nd District, Spermbirds, Oxymoron, K.G.B., The Idiots, Slime, und ein paar, deren Namen ich nicht schreiben kann (ha, ha).

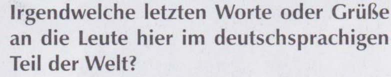
**Persönliche Frage: Stimmt es, dass die Freundin eures Gitarristen eine „exotische Tänzerin" ist?**

Nein.

**Okay, ihr seid ja auf dem Soundtrack des „Punk"-Pornostreifens „Little Runaway" vertreten, in dem die Pornodarsteller-Punks Rob und Rachel Rotten die Hauptrollen spielen. Angesichts der Tatsache, dass dieser Film eigentlich ein ziemlich herkömmlicher, im Grunde ausbeuterischer Pornostreifen ist, wüsste ich gerne, wie ihr zu der Kritik steht, dass diese Art der Pornographie generell traditionelle Geschlechterrollen verstärkt, indem sie Frauen als Sexobjekte darstellt? (Ich meine, jetzt mal völlig unabhängig von politischer Korrektheit etc., aber stellt die Gleichberechtigung männlicher und weiblicher Punks nicht eine der grundlegenden Ideen von Punk dar, während die Darstellung von Frauen als Sexobjekten eher zu irgendwelchen hirnlosen Gangsta-Rap-Videos passt?)**



Nö, das sehe ich nicht so. Um noch mal auf deine frühere Frage bezüglich „Clockwork Orange" zurückzukommen sowie auf die Idee des Buchs, dass man seine eigenen Entscheidungen treffen können muss: Die Frauen (und Männer) in diesen Filmen haben sich selbst dafür entschieden, und niemand hat ihnen ein Leben als PornodarstellerIn aufgezwungen. Ich behandle jede Frau, die ich treffe, als gleichwertig, aber das heißt nicht, dass ich nicht gerne Pornos anschaue. Meistens schaue ich sie mit meiner Freundin. Also…



**Irgendwelche letzten Worte oder Grüße an die Leute hier im deutschsprachigen Teil der Welt?**

Danke fürs Interview, Alan. [Anm. Alan: Nichts zu danken, die Idee stammte von Bocky…] Wir sehen euch alle im Juni! Kommt zu unseren Shows und habt 'ne geile Zeit! We love Germany! [Anm. Alan: We don't, ha, ha…]

www.myspace.com/lowerclassbratsrule

*Alan / Alf Garnett*

dröönland production präsentiert: Die beste Punker-Party der Welt

# FORCE ATTACK

## Behnkenhagen bei Rostock

## 27.–29. Juli 2007

Ticketservice: Fon (0381) 491 79 79 · Infos: Fon (0381) 45 33 72

**Gratis Festival-CD! – Solange der Vorrat reicht!**

Kauft die Tickets nur bei offiziellen Vorverkaufskassen: www.forceattack.de

999
The Lurkers
Mad Sin
OHL
The Casualties
The Meteors
Spermbirds
Die Art
A.C.K.
Distemper
daisy Chain
Boxhamsters
Pöbel & Gesocks
The Other
Manos
Die Skeptiker
KrawallBrüder
RubberSlime
Pestpocken
Chefdenker
Mono für alle!
Trashcan Darlings
No Respect
0x0 86
Bite the Bullet
The Vageenas
Loikaemie
Die Mimmi's
Fluchtweg
Lombego Surfers
pascow
Die Schnitter
Dödelhaie
COR
Sexto Sol
Zaunpfahl
Commandantes
Palmera Skanibals
Hausvabot
Fahnenflucht
Moskovskaya
The Valkyrians

**Festival Ticket nur 30€**
zzgl. Vorverkaufs-Gebühren

Ein Bier ein Euro!

## www.forceattack.de

Ticket-Online-Verkauf · alle direkten Ticketkassen · umfangreicher Service · tolle Bilder

# Gute Nacht G8

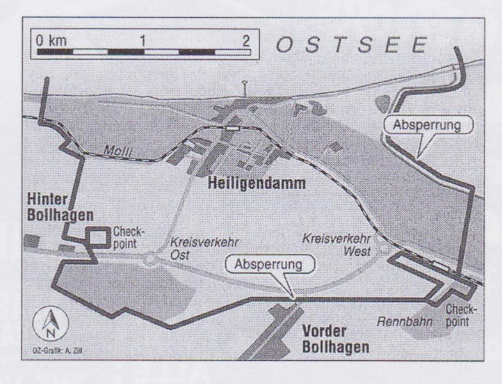



**Es pfeift bereits von** allen Dächern, Deutschland wird die größten Proteste dieses Jahres, wenn nicht gar dieses Jahrzehnts erleben. Massenkundgebungen, Barrikaden und vielleicht auch Straßenschlachten. Aber warum und wofür?

Vom 6. bis zum 8. Juni findet der G8 Gipfel in Heiligendamm bei Rostock statt. Zusammentreffen werden dort die Staatsoberhäupter der sieben größten Industrienationen und Russlands. Also ein Treffen der derzeit wirtschaftlich und politisch einflussreichsten Staaten der Welt. Die „Gruppe der Acht" ist jedoch keine internationale Organisation und gewählt wurde sie schon gar nicht. Trotzdem wollen sie auf ihren informellen Treffen über globale Themen beraten und entscheiden. Themen also, die im Grunde auch für die restlichen 191 Staaten interessant sind und Auswirkungen für alle Menschen rund um den Erdball haben. Mit dem Vorsitz Deutschlands steht der Gipfel unter dem Motto „Wachstum und Verantwortung". Inhaltlich soll dieses Jahr die globalisierte Weltwirtschaft und die Entwicklung Afrikas im Mittelpunkt stehen. Im Klartext heißt dies, die kapitalistische Globalisierung voranzutreiben sowie Kritiker damit ruhig zu stellen, dass auch etwas für die benachteiligten, armen Staaten getan würde. Aber wie soll den Armen geholfen werden, ohne was vom eigenen Reichtum abzugeben?

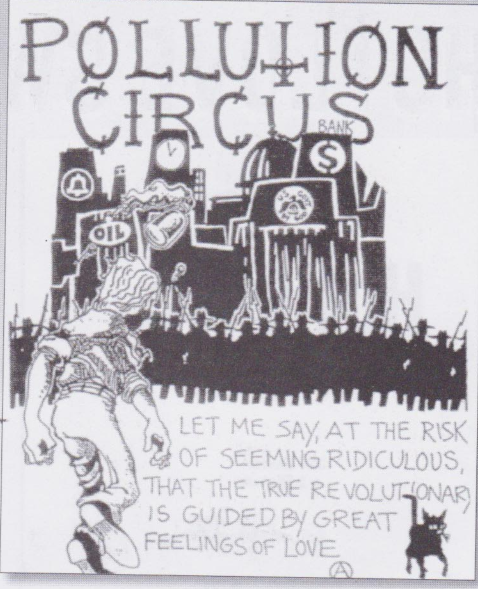
Das Treffen selbst ist jedoch nur das, was die Welt mitbekommen soll. Vergnügte Politiker, die so aussehen, als hätten sie alles fest im Griff. Die Ergebnisse, die am Ende der Welt präsentiert werden, sind jedoch im Vorfeld von zahllosen Unterhändlern, Sherpas genannt, vereinbart worden. Die Zusammenkunft an sich, hier muss sich nichts vorgemacht werden, stellt also nur einen symbolischen Akt dar, der mehr dem „Kennenlernen" der acht Staatsoberhäupter dient. Diese Symbolik verfehlt ihr Ziel nicht.

So wird das ganze Spektakel durch Heerscharen von Reportern sowie einem Großaufgebot von gut 15.000 (!) Bullen begleitet. Zudem wurde bereits jetzt das gesamte Gelände um das Luxus-Hotel Kempinski, in dem das Treffen stattfinden wird, durch einen 12 Kilometer langen Zaun abgeriegelt. Während dem Hartz VI Empfänger die Zahlung gekürzt wird, kostet allein der Zaun 11 Millionen Euro! Polizei und Zaun sollen die zahllosen Kritiker und Gegner des Gipfels auf Distanz halten. Wie ernst es ihnen damit ist, zeigt der Tod von Carlo Giuliani, der bei den G8 Protesten 2001 in Genua von einem Carabinieri erschossen wurde.




Die Gegner des G8-Gipfels rekrutieren sich aus dem gesamten politischen Spektrum. Zum ersten mal rufen dieses Jahr auch Neonazis zu Protesten auf. Dass diese dort nichts verloren haben und mit nem Arschtritt heimgeschickt werden müssen, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden. Aber auch bei der Kritik von vielen anderen Gruppen am Gipfel gilt es genauer hinzuschauen. Denn die meiste G8-Kritik greift schlichtweg zu kurz. Klar kann ich mich stundenlang darüber aufregen, dass sich hier acht Staaten, die nichtmal gewählt sind, herausnehmen über den Rest der Welt zu entscheiden. Das ist auch richtig und Grund genug für Protest. Damit würde ich aber bloß den TeilnehmerInnen ihre führende Rolle in der Welt vorwerfen und das wahre Problem

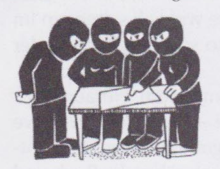



verkennen. Was nämlich die eigentlich Scheiße ist, sind die Verhältnisse, die dazu führen, dass diese Staaten eine führende Rolle einnehmen.

Diese Verhältnisse sind zwischen den Staaten die gleichen wie zwischen den Menschen. Sie zeichnen sich durch das Konkurrenzprinzip aus, dem Spiel „Alle gegen Alle", das natürlich zu Gewinnern und Verlierern führt. Dieses Prinzip gilt für alle Reichen wie für alle Armen, für die Gewinner wie für die Verlierer.

Der Unternehmer, der sich gegen seinen Konkurrenten durchsetzt, unterliegt ihm ebenso wie der Arbeiter, der sich gegenüber anderen Bewerbern einen Job erkämpft. Auf Staatenebene sind es die G8, die sich gegen die anderen Staaten durchgesetzt haben. Schuld am Ganzen sind also weniger die Gewinner sondern mehr die gesellschaftlichen Verhältnisse. Das Spiel ist das Problem und weniger die Spieler. Und das Spiel das gespielt wird schimpft sich Kapitalismus.



Wenn ich also nur die Gewinner für alles verantwortlich machen, ändert sich nichts am Spiel. Im besten Falle wird die Scheiße ein wenig erträglicher, weil die Gewinner gezwungen werden ihren Gewinn ein wenig zu teilen, aber sie hört nicht auf. Die Regeln, die gesellschaftlichen Verhältnisse, müssen geändert werden. Also weg mit dem Kapitalismus!

Wer nun denkt, was geht mich der Kapitalismus an, ich will eh nicht arbeiten, also muss ich auch um keinen Job kämpfen, der ist schief gewickelt. Selbst wenn Mama nie aufhören würde deinen Joghurt zu zahlen und du nie deine Arbeitskraft verkaufen musst, beeinflusst der Kapitalismus trotzdem alle Lebensbereiche. Er wirkt sich nicht nur auf alle Menschen sondern auch auf alle Dinge aus. Alles wird dem kapitalistischen Verwertungsprinzip zugeführt. Sichtbar wird dies dort, wo von uns erkämpfte Freiräume dichtgemacht und dem Wettbewerb wieder übergeben werden. Denn Freiräume, erst recht die, die ohne Mietvertrag existieren, mit Volxküchen, Büchertischen und unkommerziellen Konzerten, die eine Alternative zu den gesellschaftlichen Verhältnissen bieten, passen nicht in die Logik des Kapitalismus. Sie werden geschlossen. Genau so wie die Ex-Steffi in Karlsruhe, das Jugendzentrum in Bad Nauheim oder das Ungdomshuset in Kopenhagen.

So ist der G8-Gipfel zwar nicht der Grund für das Übel in den armen Ländern, sondern bloß der Ausdruck der beschissenen kapitalistischen Verhältnisse. Aber trotzdem ist es nicht falsch gegen den Gipfel zu protestieren! Denn natürlich haben manche, besonders die Staatsoberhäupter, der wirtschaftlich und politisch einflussreichsten Staaten, mehr Möglichkeiten die Verhältnisse, zu ändern als andere. Und wenn sie ankündigen die globalisierte Wirtschaft vorantreiben zu wollen, haben sie das offensichtlich nicht vor. Sie bedürfen wohl einer Erinnerung, dass sie mitverantwortlich sind für den Kampf „Aller gegen Alle". Und es muss ihnen gezeigt werden, dass eine Welt ohne Gewinner und ohne Verlierer und vor allem eine Welt ohne Regierungen und Staaten eine bessere Welt ist. Also warum nicht die Aufmerksamkeit der Medien nutzen und darum kämpfen dass die Scheiße aufhört!

In diesem Sinne auf nach Heiligendamm, für den Kommunismus und die Anarchie!

Punkrock heißt wieder kämpfen!

*Mikis und Schning*



# HOTLOVE SWISS PUNK&WA




Hot Love - Swiss Punk & Wave 1976-1980

(Lurker Grand (Hg.): Klappcover mit zwei A0-Plakaten, 324 Seiten, 250 s/w- und Farbabbildungen, deutsch/französisch, Format: 25 x 35 cm, 44 Euro)

Um es gleich vorweg zu nehmen: Dieses Buch ist der absolute Hammer. Für jeden, der sich gerne mal ein bisschen mit der Geschichte von Punk auseinandersetzt, bietet „Hot Love" einen einmaligen und unersetzlichen Einblick in die Entstehung und Entwicklung der Punk-Szene Ende der 70er in der Schweiz. An der Realisierung haben jede Menge Leute mitgewirkt, die damals im Auftrag von Punk unterwegs waren. Das Buch ist chronologisch aufgebaut und zu jedem neuen Jahr gibt es einen kurzen Überblick über die Ereignisse. Die einzelnen Kapiteln bestehen dann aus Erinnerungen, Reflexionen, alten und neuen Interviews, Dokumentationen, Ausschnitten aus alten Fanzines, Gesprächen, Collagen und Unmengen an Fotos von Konzerten und Aktionen, Schnappschüssen, Postern, Flyern, Abbildungen von Plattencovern, Punk-Mode und -Kunst, Songtexte und alles mögliche was sonst noch irgendwas mit der Punk-Kultur damals zu tun hatte, so dass man sehr viel über die Städte,

## INTERVIEW MIT LURKERGRAND

Ereignisse, Zustände und Punks damals erfährt. Alles spielt sich in einem sehr familiären Rahmen ab und man hat fast den Eindruck, dabei gewesen zu sein. Von der Menge an Informationen wird man beinahe erschlagen, wozu nicht zuletzt die visuellen Reize, die das Buch bietet, beitragen. Dass man nicht erschlagen wird, liegt am super Layout, das die Flut an Eindrücken in geregelte Bahnen lenkt, und den sonstigen Artworks, mit denen „Hot Love" bestechen und mehr als überzeugen kann. Denn selbst das Layout ist hier absolut Punkrock und erinnert an die Ästhetik von Punk-Fanzines bester Machart. Schon allein vom Outfit her, ist „Hot Love" also eine Goldgrube, die Texte tun ihr übriges. Das alles müsste für „Punks with an attitude" schon Grund genug sein, sich diesen Wälzer zuzulegen. Als besonderes Schmankerl gibt es dazu aber noch zwei riesige Poster im A0-Format, eines mit einem „Stammbaum" aller damaliger Schweizer Punk- und Wave-Bands, dessen Äste teilweise bis in die heutige Zeit reichen und das andere mit der kompletten Discographie samt Coverabbildungen. Insgesamt gesehen ist dieses Meisterwerk mehr als sein Geld wert und mir läuft's jedes Mal ehrfurchtsvoll kalt den Rücken runter, wenn ich wieder ein paar Seiten durchblättere. Ich habe wirklich selten ein im wahrsten Sinne des Wortes so schönes Buch in der Hand gehabt!!!

Für Punkrock! habe ich mit dem Herausgeber Lurker Grand von „Hot Love - Swiss Punk & Wave 1976-1980" per E-Mail das gut alte Frage und Antwort-Pingpong gespielt, um mehr über das Buch und die Hintermänner zu erfahren.

### Zur Person:

Lurker Grand ist der Initiator und Hauptverantwortliche von „Hot Love". Aufgewachsen nahe St. Gallen (im Punk-Slang: Güllen), kam er schon früh mit Punk in Berührung und verpasste das erste Punk-Konzert in der Schweiz mit The Damned, The Clash und dem lokalen Support Nasal Boys aus heute unerklärlichen Gründen nur knapp. Bald darauf wurde er zusammen mit anderen Artgenossen trotzdem Herausgeber des Rofä-Fanzines, Sänger bei Nitro, und Malcolm McLurker von der österreichischen Punk-Band Chaos. 1980 organisierte er das bis heute einzige Punk-Festival St. Gallens, gründete einen Plattenladen und das Teufelskraut-Label. Regelmäßige Konzertveranstaltungen sollten folgen. Nach dem Zusammenbruch der origi-

VE 1976-1980

nären Punk-Szene, die vor allem durch Individualität geprägt war, Ende der 70er, war er noch eine Zeitlang in der Jugendbewegung der 80er im Kampf um AJZs und ähnliches aktiv. Danach zog es ihn nach New York. Heute kümmert sich Lurker Grand hauptsächlich um das Organisatorische des Buches und alle Anfragen, die bei swisspunk.com (derWebsite, auf der es noch viele weitere Infos zu allem gibt, was mit Punk in der Schweiz 1976-80 zu tun hat, auf der es aber außerdem auch viele Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen gibt) eingehen. Dabei pendelt er zwischen Berlin, Zürich und virtueller Welt.

**Lurker, mit „Hot Love" habt Ihr dem „Punk made in Swiss" ein monumentales Denkmal gesetzt. Wer hatte die Idee dazu und was war der Auslöser dieses Buch zu machen? Wie viele Leute haben daran mitgearbeitet?**

Ein Freund karrte mich vor ein paar Jahren zu den Machern des Punkkongresses in Kassel. Ich erfuhr dort, dass Marlene Marder (Kleenex/Liliput) mit von der Partie sein würde, dass die Super 8-Filme („Punk Cocktail") von René Uhlmann gezeigt würden und „good old" Malcolm McLaren auf einen gepflegten Rotwein oder mehr vorbeischauen wollte. Beeindruckt war ich auch vom angekündigten Line-Up der Bands. Ich erfuhr aber auch, dass No Fun-Macher Peter Preissle (Fanzine, 1977-80, Anm: Obnoxious) ein „njet" in die Urne geworfen hatte. Punkkongress!!? Unmöglich... Preissle hatte recht. Ich blieb in Berlin und der Sache fern! Doch der Gedanke die Schweizer Punkgeschichte in irgendeiner Form aufzuarbeiten ließ mich von nun an nicht mehr los. Das Anfangskonzept war, keines zu haben!

**War es schwierig nach all den Jahren wieder in Kontakt mit den ganzen Leuten von früher zu kommen oder habt ihr ein monatliches „Graue Punker-Treffen" an wechselnden Orten in der Schweiz, wo man sich sowieso öfter mal trifft und dann beim sechsten Bier beschließt ein Buch heraus zu bringen und sich selbst abzufeiern. Gab es auch Leute, bei denen ihr auf Ablehnung gestoßen seid und die bei dem Buch nicht mitmachen wollten?**

Ich konfrontierte erst mal die alten Recken mit der Androhung, ein Buch oder sonst was über den Schweizer Punk von 1976-80 zu machen. Bei wem ich nun auch anklopfte, die Idee wurde begeistert aufgenommen. Das Projekt von einem Buch „von uns für uns" war somit geboren. Nun wurde mir schnell klar, dass ich dies alleine nie schaffen würde. Ich brauchte aktive Mitstreiter. Diese fand ich in den Personen von André Tschan (Luzern), Rudolph Dietrich (Zürich), Sam Mumenthaler(Bern) und Sandro Sursock (Genf). Unzählige weitere sind bis zum Abschluss dazu gestoßen. Es ging alles sehr schnell. Das gefiel mir, das war der Spirit von damals, jetzt waren wir nicht mehr zu stoppen!



Lurker Grand, www.swisspunk.ch

**Woher stammen die Unmengen an Flyer, Poster, Fanzines, Platten... Das alles kann ja kaum im Besitz einer Person sein. Wie viele Sammlungen wurden dafür geplündert?**

Innerhalb von zwei Jahre wurden über 300 Personen aus der gemeinsamen Zeit kontaktiert und diese übergaben uns, was sie noch unter ihrem Kopfkissen oder im Keller aufbewahrt hatten. Tausende Telefonate und E-Mails wurden getätigt und André und ich gingen auf die „Punk-Tour de Swiss". Das uns überreichte Material wurde digitalisiert und chronologisch erfasst. Ich fing an Hunderte von Artefakten und Aussagen zu sammeln und André erstellte einen Stammbaum zu allen Bands. Bezeichnend war, dass es niemand gab, der eine klassische Sammlung von Singles, Fanzines usw. aus der Zeit hatte. Mehrheitlich hatten die Macher von damals nicht mal ihr eigenes Zeugs aus der Zeit noch irgendwo aufbewahrt. Warum auch...? Dieses Buch beansprucht aber nicht komplett zu sein oder gar als Nachschlagewerk für den Schweizer Punk da zu stehen. Vielmehr soll es den individuellen Charakter der einzelnen Personen und den „Do It Yourself"-Spirit unserer Zeit aufzeigen und zugleich ein sehr persönliches, humorvolles und inspirierendes Zeitdokument sein. Dass dies für uns alle, die damals dabei waren, eine prägende Zeitepoche darstellt, ist außer Frage.

**„Hot Love" legt viel Wert auf Visuelles. Im Buch befinden sich sehr viele Fotos und Abbildungen, die die Punk-Mode (Kleidung, Schmuck, Badges...)**


Sperma aus Züri, 3. Febr. 1979
Foto: Peter Witwer

**und den Lifestyle damals zum Ausdruck bringen. Welche Rolle spielte Kleidung damals?**

So wie ich die Punk-Mode von damals für mich interpretiere, war es, sich von den grauen Mäusen da draußen abzuheben, zu schockieren und sich diese auch selbst zu machen. Das hat dir Selbstvertrauen gegeben, das war geil. Ich kann mich erinnern, dass mir bei meinem ersten London-Aufenthalt die Leute auf der Strasse aus dem Weg gingen. Ich war 17 Jahre alt, ein Würstchen und die hatten alle Angst vor mir. Im Supermarkt stellte sich umgehend der Chef mit einem oder zwei Mitarbeitern zu dir und die erholten sich erst wieder, als du den Laden verlassen hattest. Wir waren die Monster, der Abschaum... ihr Albtraum.

**Wie bist Du selbst zum Punk gekommen und was hat Punk Ende der 70er Jahre für eine Bedeutung für Dich gehabt? Und was bedeutet Punkrock für Dich heute?**

Ich las im Herbst '76 einen Artikel über die Sex Pistols und Punkrock in der Bravo. So banal es tönt, dies war der Auslöser... Alles Weitere ist im Buch auf Seite 66 bis 76 nachzulesen. Um auf deine Frage einzugehen, was Punkrock für mich heute bedeutet, möchte ich diesen Vergleich heranziehen: Soll jeder dies interpretieren, wie er es will. Man muss dabei auch die Verhältnisse die vor 30 Jahren geherrscht haben mit einbeziehen. Die ersten Jahre Punkrock waren wie die Kubanische Revolution. Kuba heute ist Punkrock heute.

**„Hot Love" ist auf die Zeit von 1976 bis 1980 beschränkt. Wie hat sich die Szene in diesen fünf Jahren in der Schweiz entwickelt? Und warum endet das Buch 1980? Welche Erinnerungen (positive und negative) hast Du persönlich an diese Zeit? Kannst Du mir etwas von der (Aufbruch-)Stimmung damals erzählen. Welche Motivation steckte in den Leuten und wie lange hat sie angehalten?**

Alle diese Fragen und weitere sind auf über 300 Seiten im Buch beantwortet. Jeder einzelne hatte seine eigene Motivation, warum er dazu stieß. Ebenso unterschiedlich lange war jeder dabei oder ist es heute noch. Doch brach die eigentliche Szene der ersten Generation 1979 auseinander, wie dies auch in den USA und England geschehen ist.

**Der Buchtitel stammt von einem Song von den Nasal Boys – was hat es damit auf sich?**

Der Titel heißt «HOT LOVE Swiss PUNK & WAVE 1976-1980» und zeigt vier entscheidende Dinge auf. „Hot Love" steht für unser emotionales Gefühl in der Reflektion. Es ist, wie du richtig erwähnst, ein Songtitel der Nasal Boys. Im Song heißt es unter anderem „...in the end will be a real good book...", somit alles klar, oder? „Swiss Punk" steht für Attitüde, der Zusatz „Wave" verdeutlicht, dass es hier nicht einzig um Teenager geht, sondern auch um bereits etwas ältere Künstler. Um eine in den Anfangszeiten noch nicht generationentypisch definierte Bewegung. Einend wirkte weniger das Alter als die Nacht, die Klubs, der neue Ausdruck und das wilde urbane Leben. Darin gab es Platz für unterschiedliche Gestalten und Biografien, vom 13-jährigen Fanzinemacher bis zum 35-jährigen Musiker. 1976-1980 steht für die Zeitspanne. Fokus aber auf 1977-1979.

**Layout und Format von „Hot Love" sind phantastisch und passen wie Arsch auf Eimer. Wobei das sehr geile Layout stark an Fanzines erinnert. Wessen Idee war das und wer ist für das Layout zuständig?**

Ich wollte ein Buch machen, wie es so noch keines gibt. Meine Zielsetzung war:

A) Es musste unbedingt von den Akteuren aus der Zeit selbst gemacht werden und nicht wie üblich von einem Schlauberger oder einem Verlag.

B) Es sollte authentisch daher kommen. Also nicht wie so oft wie ein konventionelles Buch. Also was lag näher, es so zu machen wie wir unsere Fanzines gemacht hatten, halt ein wenig größer und umfangreicher.

C) Es sollte schocken. Dies wurde durch das Format, die Fülle der Informationen und den Preis (he, he, he) umgesetzt.

D) Es sollte ohne jegliche Fremdunterstützung finanziert und umgesetzt werden. Mit dem Verleger Patrick Frey wurde der perfekte Partner gefunden, kennt er doch viele von uns und waren seine Anmerkungen nur von konstruktiver Natur. Für das Layout war das Atelier Prill-Vieceli zuständig. Ich hab' mit ihnen schon davor zusammen gearbeitet und sie verstehen es, sich der Materie unterzuordnen und nicht irgendein Layout-Gewichse durchzuboxen. Somit ein „truely" unabhängiges Buch.

E) Wichtig war mir die Form der Erzählung. So glaub' ich doch einen Weg gefunden zu haben, den so noch keiner gemacht hat. Wie schon erwähnt, wurde das Buch vordergründig für uns selbst gemacht. Die Rei-

henfolge der Texte, Fotos und Dokumente ist fließend und erzählt chronologisch, gespickt mit Zitaten und Details, unsere Geschichte (dies für die Eingeweihten). Gleichzeitig wollte ich auch, dass jemand der damit nichts zu tun hat, damit klar kommt. Anhand der vielen positiven Reaktionen scheint mir dies auch gelungen zu sein.

**Warum ist das Buch zweisprachig erschienen? Und warum kommt es jetzt in der zweiten Auflage sowohl einen sprachlichen als auch inhaltlichen Wechsel?**

Das Buch wurde zweisprachig, sprich Deutsch/Französisch geschrieben, da die Punks-Szene zu der Zeit aus diesen beiden Sprachgebieten der Schweiz bestand. Das enorme Interesse aus dem Ausland, sprich vor allem den USA, England, Spanien, Japan, Deutschland und weiteren Ländern fordert bei der 2. Auflage, sprich internationalen Ausgabe, diese in Deutsch/Englisch herauszugeben.

**Was sind die Gründe dafür, dass Beiträge aus der ersten Auflage verschwinden und in der zweiten Auflage durch neue ersetzt werden, anstatt das Buch einfach, um die neuen Kapitel zu erweitern?**

Neues Material wurde in der Zwischenzeit an mich herangetragen und einige Musiker mit Ausstrahlung über die Landesgrenzen bereichern die Neuauflage. Aus technischen, sowie finanziellen Gründen konnte das Buch nicht noch umfangreicher an Seitenzahlen aufgestockt werden.

**Viele Leute, die das Buch gerne lesen würden, können es sich vielleicht nicht leisten, denn ist mit 44 Euro ja nicht ganz billig und für jeden erschwinglich. Woran liegt das?**

Ich möchte hierzu eine Beobachtung aus 30 Jahren Konzertbesuchen erwähnen. Es erstaunt mich immer wieder, wie für eine angesagte Punkband zwischen 30 bis 50 Euro locker gemacht werden können und diese in riesigen Hallen vor ausverkauftem Publikum aufspielen. Und siehe her, alle sind sie da. Wenn aber eine unbekannte Band für 7 Euro in einem kleinen Club aufspielt gibt's ein endloses Rumgemotze und diese spielen noch dazu vor halbleerem Haus. Dies erleb' ich überall, ob in Spanien oder der Schweiz, spielt keine Rolle. Wenn einer die Kohle wirklich nicht hat, soll er in einer konventionellen Buchladenkette das Ding klauen, nicht im kleinen Plattenladen. Halt den „oldschool way"!

**Was verbindet Dich heute noch mit Punk/Punkrock, bzw, mit der Szene?**

Punkrock ist für mich seit 1979 eine klassische Form von Jugendbewegung. In dieser Szene gibt es verschiedenste Untergruppen und Fraktionen. Diese haben ganz klare äußerliche wie inhaltliche Richtlinien. Wie andere Jugendbewegungen auch, ist es ein Gefäß um mit Gleichgesinnten (meistens


Sylvia von Mothers Ruin 17. März 1979
Foto: P. Witwer

Jugendlichen) für eine gewisse Zeit um Träume, Jugend, Idealismus, politische Ideale, Pubertät, musikalische Ideen und Dilettantismus auszuleben. Nur die wenigsten bleiben ein Leben lang mit der Sache verbunden. Wenn ich drauf angesprochen wird', sag' ich oft „only the fittest survive". Nach 1979 war ich einige Jahre in der 80er Bewegung involviert und hatte das Glück 1984 nach New York auswandern zu können. Dort in der Lower East Side angekommen, wusste ich...das ist es...Rock'n'Roll war noch vieles mehr, als ich es mir bis dahin vorstellen konnte. Es ist ein kompletter Kosmos für mich.

**Sollte Punk tolerant sein?**

Punk wollte gegen außen NIE tolerant sein... wenn überhaupt nur gegen innen... (ist heute eventuell nicht mehr umsetzbar, wir haben ja so eine „tolerante Gesellschaft".

Liegt Dir sonst noch eine wichtige Botschaft am Herzen, die Du unters Volk bringen willst?

Be yourself!

So, dem muss man glaube ich nicht mehr viel hinzufügen.

Außer: Holt Euch die heiße Liebe! Es lohnt sich wirklich!! Und hey, ich bekomme hier kein Geld dafür... ich bin Überzeugungstäter!

Oliver Obnoxious

Für Infos, Newsletter oder Kontakt:
www.swisspunk.ch
Das Buch gibt's bei: www.klangundkleid.ch/swisspunk

# PUNKROCK!-GUIDE: SCHWEIZ

**Die Schweiz, eine 1291** gegründete Republik mit 7'507'300 Einwohnern, die sich auf 41'285 km_ verteilen. Die relativ geringe Bevölkerungsdichte von 180.7 Einwohner pro km_ lässt sich leicht durch die vielen Berge erklären, die einen grossen Teil des Landes bedecken. Die Hauptstadt der Schweiz ist Bern (obwohl es eigentlich Zürich sein sollte) und aufgrund des für den Bundesrat geltenden Kollegialitätsprinzips kennt die Schweiz keinen Regierungschef. Obwohl die Schweiz ein sehr kleines Land ist werden vier Amtssprachen gesprochen, nämlich Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Das im Schweizer Kanton Graubünden gesprochene Rätoromanisch (rät. rumantsch/romontsch/rumauntsch) gehört zur Gruppe der Romanischen Sprachen und wird umgangssprachlich meist einfach Romanisch genannt; in der Sprachwissenschaft ist dafür auch der Begriff Bündnerromanisch in Gebrauch, weil wegen der manchmal vermuteten, heute aber kaum mehr vertretenen näheren Verwandtschaft zum Friaulischen und zum Dolomitenladinischen diese Sprachen zuweilen ebenfalls als rätoromanisch bezeichnet werden. Politisch gesehen ist die Schweiz streng neutral und muss sowieso immer alles anders machen als der Rest der Welt. Dies erklärt auch, warum die Nationalflagge der Schweiz quadratisch ist.

Wenn man einen Schweizer fragt, wohin die Deutschen in die Ferien fahren, wird man in 99 % der Fälle „MALLE" als Antwort bekommen. Dies dürfte jedoch für die Leser des „Punkrock!" (hoffentlich) nur bedingt gelten! Falls ihr also aus irgendwelchen Gründen mal in die Schweiz wollt, und es unbescholten über die Grenze schafft (dies dürfte für den Punkrock! Leser eine Herausforderung darstellen) und nicht wisst, wo ihr euch am Abend betrinken sollt, könnt ihr diesen Artikel konsultieren. Es muss jedoch jedem bewusst sein, dass die Schweiz nur eine sehr kleine Punk-, Oi! was auch immer Szene aufweisen kann. Aktivitäten und Ausgehmöglichkeiten, die in der Szene allgemeint als „cool" gelten, sind also sehr beschränkt.

## Zürich:

Zürich ist mit 1 Million Einwohnern die grösste Stadt der Schweiz (Wahoooo!!!! Big City Life, höhö). Auf alle Fälle sollte an erster Stelle die Punkbar erwähnt werden, die jeden Donnerstag im Dynamo, Werk 21 geschmissen wird. Das Werk 21 ist gleichzeitig auch einer der wenigen Orte an dem regelmässig Punk, Oi! und Rockabilly Konzerte stattfinden. Aber da Rockabilly generell Scheisse ist, solltet ihr euch meiner Meinung nach sowieso mit Punk & Oi! beschäfftigen (sorry Maic). Falls jemand meine Meinung über Rockabilly nicht teilen sollte, dem empfehle ich die Hafenkneipe. Dort finden regelmässig Low-Fi-Trash-Punk'A'Billy-Ich-stehe-auf-Jeans-Jacken Konzerte statt und wenn kein Konzert stattfindet ist, die Hafenkneipe eine Bar, die immer Ohrenverträgliche Musik im Hintergrund laufen hat.

Allerdings sollte ich wohl an dieser Stelle eine Problem ansprechen welches Deutsche erfahrungsgemäss jedes mal haben wenn sie in der Schweiz sind und immer so tun als ob es für sie völlig neu ist. Die Schweiz hat ein pro Kopf BIP von 60'000 $ (Deutschland 40 000 $), oder ganz simpel: „Ja, die Schweiz ist verglichen mit den EU Ländern verdammt teuer". Zürich ist noch dazu die viert teuerste Stadt der Welt, also wenn ihr euch so richtig betrinken wollt, werdet ihr mit 50 Euro nicht wirklich weit kommen.

Als Kneipe wirklich zu empfehlen, ist aber auf jeden Fall das Kontiki.Falls ihr mal in der Stadt seid, könnt ihr Gift drauf nehmen, dass ihr zumindest am Wochenende im Kontiki gleichgesinntes Gesindel findet. Die Kalkbreite ist die wohl letzte Besetzte in Zürich und von Zeit zu Zeit finden dort wirklich sehr gute Konzerte statt. Falls mal gar nichts los ist, kann sich ein Besuch der Langstrasse lohnen (die Zürcher-Mini-Reeperbahn). Als Kneipen zu empfehlen sind an der Langstrasse das Mata Hari sowie das trashige Locarno 2000. Immer einen Besuch wert ist ebenfalls die (an den Wochenenden) Besetzte an der Dienerstrasse 4.
Wer auf Fussball steht der sollte unbedingt ein ein Spiel des Stadtclubs FC Z gehen. Die Zürcher Südkurve wird ihrem Ruf auf jeden alle Fälle mehr als gerecht.
Wer in Zürich einkaufen möchte, sollte unbedingt den Vinyl Pirat besuchen. Der Besitzer Alan kann zurecht als 100% Zürcher Punk-Ur-Gestein bezeichnet werden und sein Sortiment ist ebenfalls nicht von schlechten Eltern.

**Dynamo Werk21**, Wasserwerkstrasse 21
**Hafenkneipe**, Militärstrasse 12
**Kontiki**, Niederdorfstr. 24
**Matahari,** Langstr. 235
**Vinyl Pirat**, Strassburgstr. 10
**Kalkbreite**, Kalkbreitestrasse 1

## Genf:
Am anderen Ende des Landes im französischen Teil der Schweiz liegt Genf, eine wunderschöne Stadt direkt am Wasser. In Genf befindet sich der einzige mir bekannte Szene Kleiderladen namens Anti Shop. Ich muss aber eingestehen, dass ich selber nie dort war...aber er soll ganz gut sein. Auf alle Fälle solltet ihr in Genf aber in der Usine (eine riesiger Gebäudekomplex, der super Punkkonzerte bietet) und dem nahe gelegenen Piment Rouge vorbeischauen. Genf kann auch einige besetzte Häuser vorweisen, die mir jedoch unbekannt sind.

**Antishop**, 7 Rue du Jura
**Usine**, 4 place des Volontaires
**Piment Rouge,** Site d'Artamis

## Wintherthur:
Sehr sympatisch ist in Wintherthur die linke Kneipe Widder die eine lockere Atmosphäre bietet, sowie die um die Ecke liegende Besetzte Gisi. Ansonsten hat Wintherthur nicht mehr viel zu bieten und das Gaswerk veranstaltet aufgrund von Randalen keine Punkkonzerte mehr. Ich würde sagen, Wintherthur liegt im Moment im Koma. Aber wer weiss, ich habe doch nocht Hoffnung, dass der Patient irgend wann wieder aufwacht.

**Widder**, Metzgergasse 9
**Gisi**, General-Guisan Strasse 31

## Baden:
Mit dem Zug ist Baden welches im Kanton Argau liegt von Zürich aus in 15 Minuten zu erreichen und ich kann meinen ehemaligen Wohnort jedem empfehlen, dem gerade langweilig ist und aus irgendwelchen Gründen auf mittelalterliche Städte steht. Alles andere was im Kanton Argau liegt solltet ihr meiden wie die Pest (hässlich, Faschos, Bauertölpel, das volle Programm eben). Jeden Mittwoch hat Baden im Merkker eine Punkbar zu bieten und im Merker finden auch regelmässig Punkkonzerte statt.

**Merkker**, Bruggerstr. 37

## Luzern:
Luzern ist wenn es ums Stadtbild geht, wohl DIE schweizer Klischeestadt. Kirchen, niedliche Holzbrücken bla bla bla. Aber das wird euch sicherlich wenig Interessieren. Was euch aber auf jeden Fall interessieren muss, ist der Sedel. Liebevoll auch das Schweizer CBGB's genannt bietet das ehemalige Gefängnis eine unglaubliche Atmosphäre wenn dort Punkkonzerte stattfinden und das kommt nicht unbedingt selten vor. Allerdings rate ich euch mit dem Auto anzureisen, wenn ihr nach dem Konzert nicht scharf darauf seid, auf einer Kuhwiese zu übernachten. Ich finde, es sollte Gesetze geben, dass Gefängnise ausschliesslich in der Innenstadt gebaut werden dürfen, damit es in der Zukunft leicht erreichbar ist, wenn dort Punkkonzerte stattfinden. Mit dem Sedel verbinde ich ausserdem wunderschöne Erinnerungen. Boah war ich beeindruckt als ich mit 15 Jahren im Sedel die ersten Punks mit UK Style gesehen habe. Von dem Moment an war mir klar, was ich mal werden will wenn ich gross bin.




**Sedel:** www.sedel.ch

## Bern & Basel:
Die Schweizer Hauptstadt hat vor allem für Linksaktivisten einiges zu bieten. An erster Stelle muss natürlich die Reithalle erwähnt werden, die vom Schweizer Rechtspopulisten Christoph Blocher regelmässig Reitstall genannt wird. Zitat Blocher: „Jaja, gegen die da aus dem Reitstall muss man sich wehren". Ausserdem findet ihr auch in Bern einen coolen Plattenladen mit dem sehr originellen Namen Rockaway Beach.
In Basel könnt ihr einen gemütlichen Abend in der linken Kneipe Hirscheneck verbringen, oder dem Squat Villa Rosenau einen Besuch abstatten.
Solothurn:
Solothurn ist eine kleine Stadt die meines Wissens nach „nur" das Kofmehl zu bieten hat. Allerdings werden dort Konzertverrückte wirklich auf ihre Kosten kommen, da im Kofmehl regelmässig gute Konzerte stattfinden.

## Bern:
**Reithalle,** Neubrückstrasse 8
**Rockaway Beach**, Speichergasse 35

## Basel:
**Hirscheneck**, Lindenberg 23
**Villa Rosenau**, Neudorfstr 93

## Solothurn:
**Kofmehl**, Hans Huber-Strasse 43b

# GÖTZILLA




„Warum in die Ferne **schweifen, wenn das Gute liegt so nah". Yep, wir können auch mit einem Goethe Zitat protzen. Aber ernsthaft, wenn ich mir so betrachte, was der gute Götz Bockstedte hier so vollbringt, dann komme ich unmittelbar ins Schwärmen. Ich habe zwar so gut wie keine Ahnung von Kunst, aber Götz' Arbeiten finde ich schlicht und ergreifend einen Hammer! Beschämend an der Sache ist lediglich, wie ich auf diesen Kerl aufmerksam wurde. Rüdi von Pogoradio zeigte mir kurz nach dem Jahreswechsel die Homepage des guten Mannes und ich war sofort fasziniert von seinem Schaffen. Merkwürdig daran, dass ich schon seit längerem diverse Flyer oder auch Konzertplakate von ihm kannte, es jedoch bis dato nicht für nötig befand mich nach dem Gestalter hinter diesen Bildern zu fragen. Angefixt von diesem Pop-Art Stil stellte ich umgehend einen Kontakt mit dem Macher her und das hier ist sein kleine und feine Geschichte.**

**Wieso der Künstlername Götzilla? Bist du etwa ein großer Godzilla Fan?**

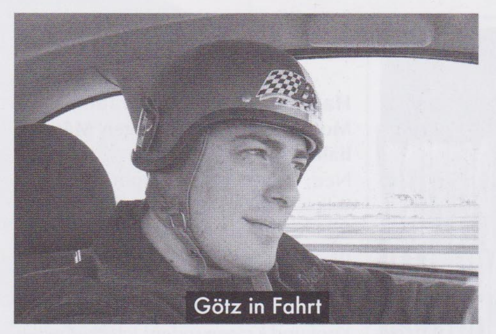
Naja, Godzilla ist schon ein ganz cooler Typ, richtet Verwüstung an wo immer er hinkommt ist aber eigentlich ein ganz netter und Japaner finde ich auch lustig, da würde ich auch gern mal hin, aber eigentlich kommt der Name daher das wir in Mannheim früher den Ring-of-Fire hatten und einer der Mitglieder heißt Gerd und wollte partout als DJ Namen nicht Gerdzilla, da hab ich das einfach geklaut, wer da ursprünglich drauf gekommen ist weiß ich gar nicht.

**Was war denn der „Ring Of Fire" genau. Mir ist das zwar oberflächlich ein Begriff und warum gibt es besagten Ring nicht mehr?**

Den Ring of Fire wird es immer geben, auch wenn wir im Moment nicht wirklich was los machen. Das ganze ist vor einigen Jahren entstanden als 12 Leute aus Mannheim und Umgebung die sich alle irgendwie über mehrere Ecken kannten gemerkt haben dass sie die selbe Musik mögen und das in Mannheim überhaupt nix in die Richtung geht. Das war noch zu Neckarpark Zeiten. Also haben wir den Ring of Fire gegründet und losgelegt Parties und Konzerte zu machen. In der Zeit haben wir einige richtig coole Bands wie die „The Woggles", „Boonaraaas!!!", „Bambi Molesters", „Cellophan Suckers", „The Satelliters", „The Cheeks" und so nach Mannheim gebracht und legendäre Parties gefeiert. Ganz nebenbei haben wir glaube ich einen Standart gesetzt was Poster und Flyer in unserer Gegend angeht, der Seinesgleichen sucht. Leider gibt es ja wie wir alle wissen in Mannheim keinen vernünftigen Live-Club in dem man Konzerte organisieren könnte, und das nach etlichen Jahren Pophauptstadt und Rockbeauftragten... Deshalb mussten wir auch leider aufhören, weil ein monatliches Konzert und wöchentliche Parties kannst Du nur sehr schwer machen wenn Du immer einen Veranstaltungsort suchen und eine Anlage mieten musst. Schade, aber vielleicht ist hier das letzte Wort noch nicht gesprochen, wenn wir alle 50 sind oder so.

**Bis vor kurzem spieltest du noch in zwei Bands – Panda, Spitfire, jetzt nur noch bei Spitfire. Was sind das für Bands?**

Zuerst heißt das „Achtung Spitfire Schnell Schnell!!" das ist wichtig, weil es auch noch eine Skaband gibt die Spitfire heißt, und das sind nicht wir. Also Achtung Spitfire Schnell Schnell!! Habe ich zusammen mit einem Kumpel vor 10 Jahren gegründet um Surf und Garagenpunk zu spielen. Wegen Pulp Fiction war Surf damals der Hit und sehr beliebt, wir fanden das aber schnell langweilig und sind dann bei Garage hängen







geblieben. Mittlerweile mit Orgel, aber dafür immer weniger Retro. Wir sind keine 60er Revival Band die probiert genau so zu klingen wie die Bands auf den Back from the Crypt Samplern sondern machen einfach was uns gefällt, ein bisschen Soul mit dabei und fertig. Solche Bands, z.B. die Staggers aus Österreich finde ich super, aber für uns ist das nix.
Panda Playschool entstand vor ein paar Jahren aus dem Wunsch heraus Indie-Rock im weiteren Sinne zu machen der nicht so tief wie Achtung Spitfire in der Garagen Szene verwurzelt ist. Ich finde die Musik der Pandas immer noch richtig geil, eine Mischung aus Britpop, 60er Kram und so Bands wie Robocop Kraus oder so. Leider habe ich keine Zeit mehr für 2 Bands plus malen plus Arbeiten plus Freundin.

**Im echten Leben arbeitest du bei SAP. Was machst du dort?**
Marketing Manager, Projekmanagement für Werbekampagnen in Zentral Europa. Nächste Frage…

**Wäre es für dich erstrebenswert von deiner Kunst zu leben. Oder müsstest du dann vielleicht zu viele Kompromisse eingehen und die Kunst würde an Zauber und Magie verlieren, die sie momentan evtl. für dich hat?**
Ein ganz klares Nein, ich will dafür einfach kein Geld haben. Wenn jetzt jemand z.B. ein T-Shirt Design von mir haben will um damit „richtig" Kohle zu machen, also kein Bandmerchandise oder so, dann finde ich es Opportun ein bisschen Kohle zu verlangen, aber für meine Poster und von Bands will ich kein Geld, oder nur eine Aufwandsentschädigung, weil ich die Sachen auch zwischenzeitlich mal zur Voransicht ausdrucke und so. Der Grund dafür ist einfach das ich nicht für jeden Arbeiten will und auch nicht alles so malen will wie sich der Auftraggeber das so denkt. Und das könnte ich einfach nicht wenn ich dafür Geld bekommen würde. Außerdem komm ich finanziell ganz gut über die Runden, die Kunst ist quasi Herzensangelegenheit, ich bin kein Grafiker!!, hahaha!






**Du hast nen Job, ne Band, machst Kunst und hast auch eine Freundin. Wann schläfst du?**
Ich schlafe in der Tat relativ wenig, meistens vorm Fernseher. Das nervt gewaltig und ich probier gerade meine Wochenenden ein bisschen besser zu nutzen damit ich wenigstens mal ein bisschen Zeit hab nix zu machen. Fällt mir aber schwer, meistens denke ich dann ich verschwende meine Zeit und fang an zu malen oder so. Ich kann z.B. nicht länger in einem Cafe sitzen ohne zappelig zu werden, dann muss es weiter gehen.

**Logisch: Wie bist du zum Malen – kann man das überhaupt so nennen? – gekommen und welche Künstler haben dich maßgeblich beeinflusst?**
Ich hab schon immer gemalt. Meine Mutter und mein Vater malen beide ich habe auch immer solche Sachen wie Tuschestifte oder Zeichenbretter zum Geburtstag bekommen. Außerdem war mein Vater Verlagsvertreter beim Carlsen Verlag, ein Verlag der super Comics veröffentlicht und daher habe ich eine ziemlich beeindruckende Comic-Sammlung und kam früh in Kontakt mit Tim & Struppi, Spirou & Fantasio, und so weiter. Meine ersten Einflüsse der Popart sind demnach auch Künstler wie Hergé, Franquin, die ganzen Comiczeichner eben. Als nächstes kam das Skateboardfahren und der Punkrock / Hardcore wo mich die ganzen Boardgraphics und Cover

beeindruckt haben. Leute wie Courtland Johnson, der Typ der die alten Powell Peralta Grafiken mit den Totenköpfen gemacht hat, Jim Phillips der alles für Santa Cruz gemacht hat und auch Pushead oder Raymond Pettibon, der die Black Flag Flyer und Cover gemacht hat hauen mich immer noch weg. Daneben natürlich auch einen Haufen „seriöser" Museums-Künstler wie Alfons Maria Mucha, Otto Dix, Van Gogh. Und eben auch Rockposter Künstler die mich immer wieder pushen weiter zu gehen. Hier mag ich besonders Bongout aus Berlin, Tanxx aus Frankreich, und Adam Turman aus den USA. Superstars wie Kozik, Coop oder auch Tara McPherson sind natürlich auch toll. Eigentlich mag ich vor allem Leute die „verrückte" Ideen haben und nicht zu sehr in Rock'n'Roll Klischees denken. Über kurz oder lang langweilen mich Würfel, Flammen, Karten, Teufelfrauen und solches Zeug.

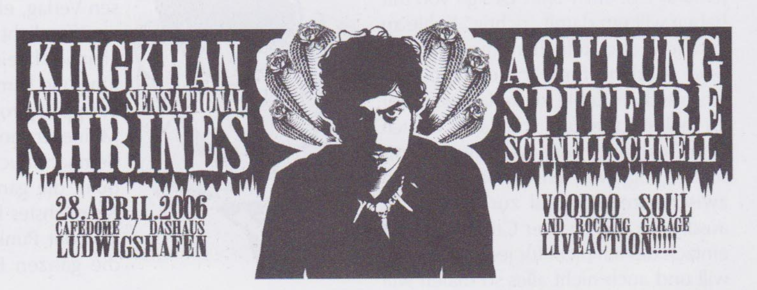



**In deinen Bildern fehlen deinen Personen gerne mal ein oder mehrere Gliedmaßen. Was hat das für einen Hintergrund?**
Gute Frage, keine Ahnung! Da bin ich irgendwann drauf gekommen und mach das in letzter Zeit so. Vielleicht bin ich ja gestört? Auf jeden Fall macht mich das nicht scharf oder so. Es gibt da diesen Film „Boxing Helena", den fand ich immer irgendwie faszinierend und krank gleichzeitig, da geht es um einen Arzt der von einer Frau besessen ist und Ihr nach und nach in seiner Villa die Gliedmaßen amputiert damit sie ihm nicht weglaufen kann. Am Schluss sitzt sie, nur noch ein Torso, schick dekoriert auf einem Tisch im Wohnzimmer, fügt sich aber immer noch nicht in Ihr Schicksal sondern gibt ihm saures! Wie auch immer das geht auch wieder vorbei und dann sind die Damen wieder heil in meinen Bildern. Ich arbeite aber gerade an einem Bild wo die Hand amputiert ist und stattdessen ein Meerschweinchen drangenäht wurde. Wie krank ist das denn????

**Hauptsächlich sind Frauen dein Motiv. Hast du was gegen Männer, haha?**
Nee, Männer sind super, aber die sollen meine Poster ja kaufen oder gut finden, und da mal ich lieber Mädels, das ist Zielgruppengerecht! Das ist aber in einem Punk-Fanzine auch eine gefährliche Frage, da kann ich mich ja um Kopf und Kragen reden! Ich glaube der Grund warum Künstler immer wieder Frauen malen ist wirklich hinreichend diskutiert, und ich hab von so was ja auch keine Ahnung. Ich finde Frauen schön. Ich denke keines meiner Werke ist irgendwie frauenfeindlich, wenn überhaupt menschenfeindlich.

**Deine „Modelle" sind die echt oder einfach der puren Phantasie entsprungen?**
Das ist unterschiedlich, natürlich verwende ich meistens irgendwelche Photos als Referenz, ich bewundere Künstler die alles aus dem Kopf malen können, ich kann das leider (noch) nicht. Allerdings sind die Referenzen eben nur das. Körperhaltung etc. ab da geht die kreative Post ab so zu sagen. Wenn Du erstmal so ein Meerschweinchen aus dem Kopf gemalt hast…

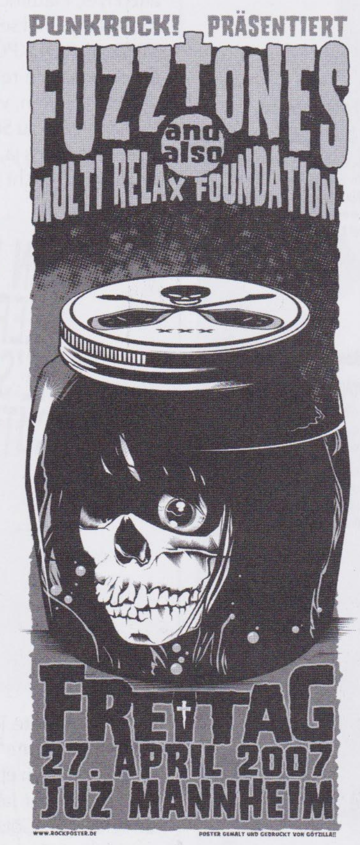
**Du erzähltest mir, dass du demnächst nen Siebdruckkurs machen möchtest, damit du deine Sachen vervielfältigen kannst. Heißt das, deine bisherigen Arbeiten sind alles Einzelstücke!?**
Den Kurs mach ich gerade und es ist richtig geil. Vor 2 Tagen habe ich das erste mal selber gedruckt, das Angry Samoans Poster das eigentlich ja für das Konzert das Du in Mannheim machen wolltest gedacht



war. Jetzt stimmt der Veranstaltungsort nicht mehr, macht aber auch nix. Das Poster wird super, ich geb dir dann mal eins. Das gibt's dann auch auf meiner Homepage zu kaufen. (www.rockposter.de). Ich denke ich werde in Zukunft immer mehr Siebdrucken, weil das so gut funktioniert und die Leute so nett sind da. Als nächstes Projekt ist ein Poster für meine eigene Band dran und dann mal schauen, vermutlich für die Bastard Sons of Johnny Cash.
Die meisten meiner anderen Poster sind Offset-Druck in größeren auflagen, oder Digitaldrucke in Mini-Auflagen. Aber das wird sich ändern, hahaha, hoffe ich.




**Wenn ich das mal recht verstanden hatte, dann arbeitest du an deinen Werken sowohl mit Farbe, Leinwand, etc., aber auch mit dem Computer. Wie geht denn so etwas?**
Also neben den Postern male ich ja auch „richtig", aber nicht auf Leinwand sondern mit Acryl auf Hartfaserplatten, das ist besser für mich, irgendwie. Hier meistens relativ groß, also mindestens 1m x 1m oder so. Im Moment habe ich mir vorgenommen jeden Monat mindestens 1 solches Bild zu malen, damit ich endlich auch mal was ausstellen kann im Blau oder so. Die Poster sind meistens komplett mit Illustrator im Computer gemacht, das klappt ganz gut, ich kann mit der Maus ganz gut zeichnen und muss danach nicht aufräumen! Manchmal nehm ich aber auch Stift und Papier und colorier das dann im Computer. In langweiligen Meetings male ich immer Skizzen und Ideen in meinen Notizblock, daraus werden dann die Poster.




**Während dem Zeichnen hörst du da Musik und wenn ja welche?**
Das kommt drauf an was ich gerade male und wo. Ich versuche schon meistens mich in die richtige Stimmung zu versetzen, vielleicht sogar die Band zum Poster zu hören, aber ich bekomme relativ wenig von meiner Umwelt mit wenn ich male, meistens läuft das dann entweder im Dauerloop weil ich vergesse was anderes aufzulegen, oder, wenn ich Platte höre vergesse ich umzudrehen. Am liebsten höre ich etwas ruhigere Musik dabei, so Beatles oder gerne auch die Braindrops Platte von den Fuzztones.

**Da wir hier ja ein Zine sind, dass zum größten Teil im Dienste der Musik steht, welche Scheiben hörst du aktuell so?**
Ganz aktuell höre ich das neue Loaded Album, das nächste Woche rauskommt, hier hab ich, wie auch schon beim letzten, das Cover Artwork gemacht und dafür eine Vorabversion bekommen. Super Platte!!! Ansonsten höre ich im Moment und auch sonst immer wieder mal das Trio Livetape, von Oasis die letzte Platte, Beatles - Revolver, Superpunk – ein bissel was geht immer, Angry Samoans – Box set, Nuggets – Box Set, Devo, Black Flag – Damaged und Random Play mit dem iPod. Sehr gemischt also. Bei der Arbeit höre ich Internet Radio, neben Rüdis Pogoradio noch BBC Radio1 (http://www.bbc.co.uk/radio1/rockindie) und Rock'n'Roll Dance Party (http://www.wusb.fm/rockandroll/listen.html). Kann ich alles nur empfehlen.

**Du hast schon Cover für deine Bands entworfen, bastelst öfter Plakate für regionale Konzerte und momentan arbeitest du an Tourplakaten für bspw. Angry Samoans. Wie kommt man an dich ran, wenn man dich nicht kennt. Also kann man dich einfach für evtl. Arbeiten übers Internet anfragen?**

Ja genau, ich habe ja eine Website: www.rockposter.de und freue mich über jede Anfrage. Da meine Zeit ein bisschen knapp ist und ich eigentlich auch kein Geld will muss mich ein Projekt schon interessieren. Ich sehe mich tatsächlich eher als Künstler, denn als Grafiker. Ich habe meinen eigenen Stil und mache keine Arbeiten bei denen ich mit Photoshop das Bandfoto mit ein bisschen Text dazu in eine Druckvorlage umwandle. Meistens ist das auch kein Problem. Wenn also jemand was haben will: einfach melden und wir sprechen drüber. Am besten früh melden, dann kann ich das Zeitlich besser planen. Ob die Bands jetzt aus der Punk-Ecke kommen oder Pop machen ist mir eigentlich egal, solange ich was damit anfangen kann und die Leute nett sind.

**Kann man in absehbarer Zukunft mit deiner ersten Ausstellung rechnen?**

Ja, man kann, ich arbeite wie doof daran endlich mal ein paar Bilder fertig zu bekommen um das dann im Blau auszustellen. Das ganze wird dann wohl eine Mischung aus meinen Postern, Siebdrucke, Gemälde, alte Flyer, Plattencover. Mal sehen. Aber irgendwann muss das ja mal sein. Das soll dann heißen: „MÖNSTERS of RÖCKPÖSTER" oder so. Cool fände ich aber auch eine reine Rockposter Show mit ein paar anderen Leuten, vielleicht kommt so was ja auch mal in Mannheim zu Stande, obwohl über die Kunstszene können wir uns ja, dank dem „Büro für angewandten Realismus", nicht beschweren.




Eingangs nannte ich das Interview „eine kleine und feine Geschichte". Hier angekommen hoffe ich es kommt langsam etwas ins Rollen und dass es vielleicht mal in ein paar Jahren von anderen Künstlern heißt, sie seien von Götzilla beeinflusst worden!

*Bocky*

# BACK TO FUTUR

ACHTUNG NEW LOCATION

## 20.–22. JULI 2007 / HALBINSEL POUCH BEI LEIPZIG

The Damned

Walter Elf

The Boys

TV Smith & The Bored Teenagers playing THE ADVERTS

Poison Idea

THE BRIGGS

Antidote

Die Lokalmatadore

Rezurex

EL BOSSO & DIE PING-PONGS

Zombie Ghost Train

Outl4w

The Shoemakers

Volxsturm

The Crimson Ghosts

ALPHA BOY SCHOOL

SUPERNICHTS ★ SHE-MALE-TROUBLE

GUTS'N'GLORY ★ DEAN DIRG ★ STRONGBOW

THE EGYPTIAN GAY LOVERS

more bands t.b.a.

Frantic Flintstones

★ Los ★ Fastidios

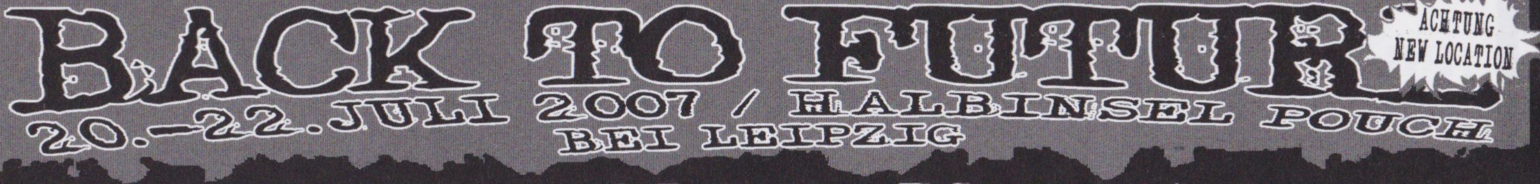
3 Tage / 2 Bühnen ★ Zeltplatz direkt am Festivalgelände

Zelten von Donnerstag bis Montag mit Ticket kostenlos

Sonntag Punk Rock Frühschoppen mit Happy Hour

DVD 2006 OUT NOW!

LOVE MUSIC HATE FASCISM



# FANZINES

### Bad Rascal #2

*(A5, 44 Seiten, 1,50 Euro + Porto, Julian Schulte, Am Kupferofen 34, 52066 Aachen)*
Jules und Bobso sind zurück mit ihrer zweiten Ausgabe aus Aachen. Weswegen ich diese Nummer nicht an Kollege Obnoxious weitergab, der den Erstling lobte, ist ganz einfach. Die Jungs befragen meinen Polit-Hip Hop-Nachbarn Chaoze One. Da wollte ich natürlich wissen, was der so zu sagen hat. Die gleichen Q&R-Spielchen trieben die beiden noch mit Versus, Ausgang Ost und Keine Ahnung. Politischer wird es bei einem Bericht über die Vorratsdatenspeicherung und Onlinedurchsuchungen, die unsere kompetente Regierung anstrebt. Diesbezüglich finde ich den Vergleich mit den 80ern gut, als es damals zu einem breiten Widerstand gegen die gewollte Volkszählung in der Bevölkerung gab. Vielleicht war ja damals doch alles besser? Darüber hinweg trösten kann man sich mit 'nem Festival-Bericht über das Force Attack. Oder mit Frustfressen, denn in der Mitte des Hefts gibt es zwei Rezepte. Einmal für Vegetarier und einmal für Fleischesser. Witzig. Rundherum ist es eben ein nettes Copy & Paste-Fanzine. Nicht mehr, nicht weniger und nett für zwischendurch. Bocky

### Big Shot #2

*(A5, 64 Seiten, 2 Euro + Porto, www.bigshotzine.tk)*
Geiles Heft! Die erste Ausgabe machte mich schon sehr neugierig auf die Fortsetzung. Magazin für Reggae, Soul und gehobenen Skinheadzeitvertreib, nennt man sich. Die Schreiber haben eine Art von Humor, den ich absolut genial finde und der mich sehr an das gute alte SkinUp erinnert. Besonders die Kolumne „Skinhead Plattitude", in der Fundstücke und Texte (oder besser Verirrungen) aus dem Internet rund um das Thema Skinhead gezeigt und kommentiert werden, ist wieder total lustig und erschreckend zugleich. Diesmal fehlt leider die Geschmackspolizei, die ich in der ersten Ausgabe so großartig fand. Dafür gibt's ein Interview mit den Aggrolites (genial!!), ein Bericht über einen jamaikanischen Plattendealer (sehr informativ), die History des Wail'n Soul'm Labels, die Vorstellung des kleinen neuen Reggae-Labels Lava Records und die Fortsetzung der Bibeltexte in Reggae-Songs (echt witzig). Als Musiker wird diesmal der Bassist als solcher behandelt, einige Bands werden vorgestellt (Squid 58, Skaos-Jubiläum, Kalles Kaviar) und Attila The Stockbroker zeigt einen exklusiven Auszug aus seiner Autobiographie. Live-Berichte vom Potsdamer Ska-Festival dürfen natürlich auch nicht fehlen und eine absolut geniale History der Four Tops. Alles in allem 'ne Menge interessanter Themen und einfach ein MUSS für jeden Kurzhaarträger! Thorsten

### Brainwashed #3

*(A5, 36 Seiten, kostenlos gg. Porto bei brainwashed77@gmx.de)*
Nachdem der Jenz bei seiner aktuellen Nummer etwas Probleme hatte, diese zu kopieren, erschien sie zwar später, aber glücklicherweise überhaupt! Denn betrachtet man sich die Fanzine-Szene ist zumindest im Punkrock-Bereich nicht all zu viel geboten. Das Zine aus Niedersachsen wuchs mit der Ausgabe um acht Seiten, was mit diversen neuen Mitschreibern zu tun hat, von denen einer sogar aus Neuseeland kommt! Die Hirnwäschler halten sich strikt an ihren Untertitel „ Punkrock, Pauli und Promille". Bei Letzterem finde ich es oft ziemlich schade, dass die Gang oft am kommenden Tag nicht viel zu berichten hat, da die Kaltschalen-bedingten Aussetzer früh beginnen und lange anhalten. Mit meiner Liebe zu St. Pauli ist es ehrlich gesagt auch nicht weit her, kann sie aber durchaus nachvollziehen. Mich hatte nach der letzten Ausgabe vor allem die Fortsetzung der USA-Reise interessiert. Da kommt man voll auf seine Kosten und lernt, dass man „Wick VapoRub" besser isst, weil es so wesentlich besser wirkt! Die Story über einen Hauskauf in Gießen bleibt weiterhin spannend, da die Leute dort jetzt schon in einem Haus wohnen und ein Kauf tatsächlich in Sicht ist. Schön, wie es Jenz und Konsorten schaffen, auch mit einer eher dünnen Ausgabe die Leute nett zu unterhalten! Bocky

### Moloko Plus #31

*A4, 64 Seiten, 2,50 Euro + Porto, Feld 10, 46286 Dosten)*
Huh, das Moloko Plus hat 12 Seiten abgespeckt, seit ich die vorletzte Ausgabe in der Hand hatte. Macht ja nichts, denn es kommt auf den Inhalt an! Und den finde ich angenehm abwechslungsreich. Klar liegt der Schwerpunkt bandtechnisch gesehen wieder im Streetpunk/Oi!-Bereich, aber davon abgesehen bietet sich ein sehr breites Spektrum von Artikeln, und da ist mit Sicherheit für jeden der ein oder andere interessante Artikel dabei. Am neugierigsten war ich auf die Halb 7 Records-Story zum 15-jährigen Jubiläum und die Biografie von Rock'n'Roll-Künstler David Vicente. Daneben bieten sich kalten Büffet aber noch viele andere Leckereien zum Verzehr an, so z.B. die politischen Hintergründe des Bloody Sunday 1972 in (London-)Derry, Infos zum weltbesten Fußballstümer aller Zeiten Arthur Friedenreich aus Brasilien, Lords Of The New Church, Shoemakers, Bay City Rollers, die Springtoifel-Biographie, Smelly Caps und und und. Plus Kolumnen, Reviews etc pp. Weiß nicht, ob ich froh und traurig sein soll, dass von dem ursprünglich geplanten Fanzine-Special nur Opa Knacks-Artikel übrig geblieben ist. So was kann leicht in die Hose gehen. Egal. Der PinUp-Contest ist allerdings mehr als überflüssig. Und das Cover ist ziemlich doof. Trotzdem ist die aktuelle Ausgabe wieder eine sehr gelungene, mal abgesehen von ein paar Fragwürdigkeiten, die beim Moloko Plus immer mal wieder auftauchen. Obnoxious

### My Choice #15

*(A5, 40 Seiten, ? Euro, jerkgoetterwind@web.de)*
Lyrik ist ja nicht jedermanns Sache und wird oft mitleidig belächelt. Betroffenheitszeux oder Hippiedreck sind noch nicht mal die gröbsten Bezeichnungen, die man hört, wenn die Sprache auf Gedichtbände kommt. Wenn man dann aber weiter drüber redet, geben die Meisten dann doch (z.B. nach dem fünften Bier) zu: „Najaa, ich hab ja auch mal welche geschrieben, aber sag das nich weiter..." oder so. Für diese Leute (also die Meisten) ist das Heft My Choice da. Lyrik eben, von ganz normalen Menschen wie Du und Ich und der Typ da hinten in der Ecke auch, hähä. Nummer 15 präsentiert ca. 29 Texte von ca. 9 völlig unterschiedlichen Autoren plus einige Besprechungen anderer Werke und ruft Leute wie dich und mich dazu auf, auch mal was einzuschicken. Allein dieses Sammeln von Texten anderer Leute verdient Respekt. Helmut van der Buchholz

### Non Plus Ultra #1

*(A5, 40 Seiten, 2 Euro, nur Handverkauf)*
Wenn ich jetzt was Schlechtes schreibe, dann sind wir direkt unseren Spezialisten für Ska los. Das will ich natürlich nicht. Aber das brauche ich auch nicht. Inhaltlich finde ich dieses neue Heft nämlich sehr interessant. Thorsten und Dominik verschreiben sich eher älterem Stoff, der in die Sparte „partytauglich" passen könnte. Denn ohne gewisse Grenzen zu ziehen, geht es von Punk über Oi! auch zu Northern Soul. Dies wiederum in einer ausgezeichneten Mischung aus Bandstories (Major Accident, The Rebels, Antisocial), Artikeln (Northern Soul, Slasherfilme) oder auch Konzertberichten (The Opressed, Hard Skin), etc.. Auch optisch ist das Erstlingswerk auf jeden Fall o.k., vor allem weil es mit vielen Bildern aufwartet. Der Rest des Layouts ist sehr aufgeräumt, was wohl am PC liegt. Sprich hier wurde keine Schere zur Hand genommen und glücklicherweise blieben abenteuerliche Entwürfe aus. Einzig finde ich es schade, dass wohl niemand so leicht an das Zine rankommt, da es keinen Kontakt gibt und selbst mir als Monnemer die beiden Macher am Wochenende eher selten über den Weg laufen. Trotzdem warte ich gebannt auf die zweite Nummer des anderen Mannheimer Fanzines und hoffe dann auf eine Kontaktadresse! Bocky

### Ox #70

*(A4, 132 Seiten + CD, 4,50 Euro, an jedem Bhf.)*
„Jetzt ist es so weit, ich kündige mein Abo", war kürzlich die Aussage eines Freundes bzgl. des Ox. Das hatte aber nix mit der Hatecore-Geschichte zu tun, oder damit, dass man sich das Heft problemlos besorgen kann, sondern damit, dass ihn schlicht sehr wenig interessiert was bspw. in dieser Ausgabe steht. Gut, Napalm Death kann man durchaus vertreten, wenn man weiß, wie die Death Metaller begannen oder, dass sie politisch extrem fit sind. Aber ein Interview mit dem Slayer-Schlagzeuger Lombardo in einem selbsternannten Punk-Fanzine finde ich schon etwas komisch. Da macht es auch nichts, dass der Gute ab und an mit den Melvins zusammen Mucke macht. Denn deren Projekt Fantomas ist auch mehr HC-Metal-Freejazz, als Punkrock. Wie dem auch sei, finde auch ich, dass das Heft nicht mehr all zu viel mit Punkrock zu tun hat. Denn bis auf Asta Kask und Mönster oder die Alte-Geschichten-Aufwärmerei mit den Neurotic Arseholes hat die Gazette nicht viel von dem zu bieten, was sie vorgibt zu sein. Schlimm finde ich das nicht, denn deren Redaktion wird genauso älter, wie die jahrelangen Leser. Mir kommt das Ox vor wie auf einer Schwelle zu einer Neuorientierung, die Punk künftig nur marginal bedienen wird. Außerdem sehr schade, dass anderen Zines nur noch eine




Unter-Unterrubrik zwischen den Tonträgern gewidmet wird, obwohl genügend Hefte für eine eigene Seite vorhanden sind!? Bocky

### Plastic Bomb #58

*(A4, 80 Seiten + CD, 3,50 Euro + Porto, Plastic Bomb, PF 100205, 47002 Duisburg)*
Das Cover zeigt Ullah, den Sänger von Auweia bei deren Wochenend-Tour zusammen mit den Pestpocken in Wien. Den passenden Bericht dazu verfasste Märchenonkel Micha wieder so gekonnt, dass ich das nächste Mal auch unbedingt mit möchte. Neben diesem persönlichen Highlight fand ich die Befragung der Brixton Cats richtig gut und werde denen sicherlich mal mehr Aufmerksamkeit widmen. Schön auch, dass sich mal jemand traut/erbarmt Charlie Harper von den UK Subs das Mikro unter die Nase zu halten. Ein Interview, das mich etwas verwunderte, war jenes mit Casualties. Also dass es so unkommentiert blieb, wenn man bedenkt, was da vor gut sieben Jahren los war. Ansonsten schicken die Bomber noch die Russen What We Feel auf die Bahn, ebenso wie das Berliner Bierkistenrennen. Logisch war das noch nicht alles in der wieder dicker werdenden Fachzeitschrift. Helge Schreiber wartet mit einem etwas faden, dennoch okayen Neuseeland-Bericht auf und Kuwe wurde nach 8 Jahren reanimiert. Halt wieder 'ne solide Ausgabe und Pflichtlektüre für alle, die wissen wollen was geht. Bocky

### Sabbel #14

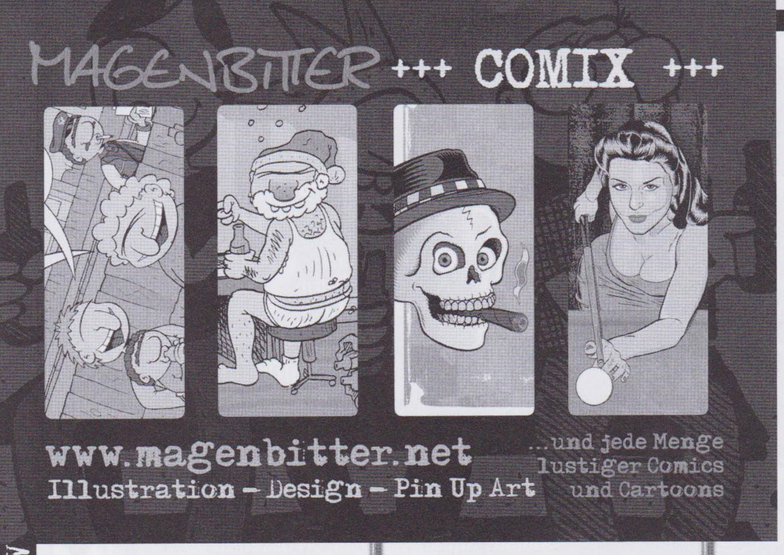
*(A5, 72 Seiten + CD, 3,50 Euro + Porto, Ingo Rohrer, Hofackerstr. 80, 79110 Freiburg)*
Oh oh, das Vorwort hört sich ja recht düster an. Ingo spielt mit dem Gedanken sein Egozine an den Nagel zu hängen. Die Gründe hierfür sind vielfältig und ich kann sie im Großen und Ganzen auch etwas nachvollziehen. Grob gesagt fehlt ihm ein frischer Wind in der Szene, der von den Jüngeren ausgehen sollte, aber es nicht mal zu einem lauen Lüftchen packt. Trotzdem ruft Ingo in dem Artikel „Old Punx" dazu auf, den Kids lieber unter die Arme zu greifen, anstatt in Alterstarrheit zu verbleiben und arrogant auf sie herab zu schauen. Recht so, schließlich waren wir keinen Deut besser, schöner oder kluger! Neben weiteren Artikeln in dieser Richtung, und einen über den Idioten „Crocodile Hunter", befasst sich auch diese Ausgabe fast ausschließlich mit Südamerika. Wer den Schreiber oder das Heft schon etwas länger kennt, weiß, dass der Gute gerne und oft dort unterwegs ist. Deswegen gibt es diverse Stories über verschiedene Großstädte (Buenos Aires, Santiago) und deren ansässigen Bands (Reconcile, La Armada Roja, La Miseria De Tu Rostro) oder einen ehemaligen chilenischen Freiheitskämpfer, der jahrelang im Knast saß. Schon jetzt hört sich das nach viel an, es ist aber noch mehr. Deswegen kauft dem Ingo das Heft ab und zeigt ihm damit, dass es nicht gut wäre, wenn er jetzt aufhören würde! Außerdem fehlen zu der Südamerika-Punkhistory noch die letzten 17 Jahre! Up The Punx. Bocky

### Non Plus Ultra #2

*(A5, 56 Seiten, 2 Euro + Porto, D. Schell, Jeßnitzer Weg 9, 67240 Bobenheim-Roxheim)*
Aha, und schon ist die zweite Nummer des neuen Fanzines aus unserem Umkreis auf dem „Markt". Und wie! Zum Debut hat sich so einiges geändert. Vor allem hat man nun eine Kontaktadresse, so dass man sich die erste Ausgabe rückwirkend besorgen kann, obwohl die ausverkauft sein soll. Naja ein Versuch ist es sicherlich wert. Was aber mindestens genauso wichtig ist sind die Änderungen im aufgeräumteren Layout und die Qualität der Bilder. Da haben sich die beiden, Dominik und Thorsten, eindeutig verbessert. Was außerdem auffällt, ist, dass dieses mal, bis auf Kleinigkeiten, auch mehr Wert auf die Schriebweise gelegt wurde. Inhaltlich wurde fortgeführt, was begonnen wurde. Band- (Infa Riot, Slaughter and the Dogs, Menace, und Personenbiographien (Desmond Dekker), sowie Reviews über Platten aus der eigenen Sammlung, also keinerlei Neuheiten. Ich fand das Format, was alte Bands betrifft schon zu Zeiten des „Punkrock Guide" großartig und bin froh, dass es jemand weitermacht. Wie die beiden Macher schon untertiteln „Das Blatt für Punkrocker und Skinheads". Bocky

### Shisheria #3

*(A5, 52 Seiten, 2 Euro + 0,85 Euro Porto, Holtwicker Str. 138, 45721 Haltern)*
Habe ich innerhalb von anderthalb Stunden im Wartezimmer von der Frauenklinik gelesen, wobei sich die Begeisterung ziemlich in Grenzen gehalten hat. Zum Optischen: Das großzügige Schnipsel-Layout ist viel zu eintönig, da größtenteils schwarzer Hintergrund verwendet wird. Darunter leidet nicht nur der Kopierer im Copy-Shop, sondern auch das Auge des Lesers. Die Schriftgröße dagegen ist okay zum Seitenschinden in der Volkshochschule, nicht in einem Punkrock-Fanzine. Im Heft befinden sich zwei Themenschwerpunkte:






Shisha rauchen und Bandinterviews. Für Wasserpfeifen (Tabak selbst herstellen und was tun, wenn die Shisha nicht das macht, was sie soll?) interessiere ich mich so sehr wie Roland Koch für Rechtsstaatlichkeit und die Bandinterviews (Fahnenflucht, Zaunpfahl, Beatsteaks und Cumbersome) bewegen sich auf Schülerzeitungsniveau, was den gelangweilten Antworten auch anzumerken ist. Ausnahme ist Cumbersome, aber die sind ja auch genau so drauf wie Fanziner Micha. Alles wahrscheinlich der Orientierungslosigkeit des jugendlichen Alter geschuldet. Bei der Wahl zum „Hero of the Ausgabe" beweist Micha aber doch noch guten Geschmack, denn Joe Strummer wird hier auf zwei Seiten gewürdigt. Kurz gesagt: In der Shisheria ist noch viel verbesserungsfähig, aber schließlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Also: Weitermachen! Obnoxious

### Stahlwerk Nr. 5

*(A5, 112 Seiten, 2,50 Euro, Postfach 2030, 66520 Neunkirchen, stahlwerkzine@yahoo.de)*

Fettes A5er-Teil aus dem Land des Erbfeindes. Obwohl mein Pfälzer Erbe in mir aufschreit, kann ich leider nicht anders, als dieses Heft der Saarländer Damen gut zu finden... Mein Vater wird mich verstoßen, aber das Stahlwerk ist das erste Oi!-Zine, das ich seit Ewigkeiten gelesen habe und obwohl es aus dem Saarland kommt hat es mir einige höchst interessante Stunden verschafft: Derkov Bois, Evil Conduct, Gerbenok und außerdem noch mindestens 20 Seiten über Skinheads in der DDR, insgesamt über 100 gut leserlich kopierte Seiten, die sogar die Herkunft der Macherinnen vergessen lassen!!! Andi „Skinheads aus der Vorderpfalz-Sha-lalalala" Social

### Stuttgarter Scheisshaus-Journal im Berliner Exil #5

*(A5, Seiten hab ich nicht gezählt, liegt aber gut in der Hand, 50 Cent, big.kick@web.de)*

Ein sympathisches und kurzweiliges Egozine. Neben Konzertberichten, den Erfahrungen als Plattenaufleger mit dem werten Publikum, diversen Leserbriefen, Reviews, einer Auflistung der Besprechungen anderer Zines über die Vorgängerausgabe und dem üblichen Kleinkram, stellt die Erfahrung eines Exil-Schwaben mit dem ostdeutschen Fußball, oder besser mit deren Anhängerschaft, den Schwerpunkt dieses Heftes. Sehr interessant und schon vor den, in den öffentlich-rechtlichen Medien durchgekauten Geschehen in Leipzig (oder war's Dresden?), also in Sachsen, erlebt und beschrieben. Gut – und angeblich die letzte Ausgabe. Schade, aber toll. HH

### Union Jack #4

*(40 Seiten, Preis ?, Union Jack Fanzine Postfach 2159 29403 Salzwedel)*

Oh je! Was hab ich hier für ein Heft bekommen. Schon gleich das Cover besticht mit altdoitschem Schriftzug und eisernen Kreuzen. Der Stumpfsinn geht aber noch weiter. Drinn gibt's, neben Bands wie Riot Company, Dowina, Combat 84 (History), Duisburger Jungs, 7er Jungs, Gerbenok und (natürlich) Rabauken, einen Bericht über „Fuck Political Correctness". Hier steht unter anderem folgender Satz: „Mir ist es scheissegal ob ein Skin links, rechts, oben, unten oder was weiß ich was ist, solange das Skinheadsein im Vordergrund steht und nicht die politische Ideologie." Was für ein Bullshit! Ich bin selbst Skinhead und mir ist es eben nicht egal wie jemand denkt, schließlich unterhält man sich ja mit einem Mensch und nicht mit einer glatzköpfigen Puppe ohne Hirn. Obwohl das bei manchen sogar zutreffen könnte. Ansonsten gibt man sich natürlich schwer unpolitisch, was auch nicht davon abhält für einschlägige Labels und Versande wie z.B. DIM (dumm) Records Werbung zu machen. Da werden unter anderem Endstufe-CDs dreist angeboten. Sowas geht absolut gar net! So Hefte braucht kein wirklicher Skinhead (oder sonst irgendjemand mit Hirn)! Thorsten

### Toilet Paper #15

*(A5, 40 Seiten, ? Euro, c/o Alva Dittrich, Joh.-Kohlmann-Str. 8, 53913 Swisttal)*

Ich mag das Toilet Paper nicht. Kann ich nichts mit anfangen. Das Heft ist mehr oder weniger eine One-Woman-Show, in der es größtenteils um Geschlechterfragen, Gender-Kram und Identitäten geht. Toilet Paper sollte eigentlich weich und dreilagig sein, das Heft von Alva ist aber eindimensional und auch sonst eine ziemliche Spaßbremse. Alva treibt sich oft und gern auf irgendwelchen Ladyfesten und ähnlichen Veranstaltungen rum und erzählt uns danach von ihren Erlebnissen und allem was sie dort so gelernt hat. Oder sie verarbeitet es in Kurzgeschichten, strapaziert als Beweis wissenschaftliche Untersuchungen von verpickelten Soziologie-Studenten und macht Interviews mit starken Frauen aus starken Frauen-Bands (in dieser Ausgabe The Shocker und The Sharp Ease, beide aus L.A.) Dabei ist sie immer cool, witzig, intellektuell und kultiviert. Mich langweilt das alles. Dass das Heft komplett auf Englisch ist, macht es auch nicht spannender, aber das ist wohl dem globalen Anspruch geschuldet, den das Toilet Paper hat. Really not my cup of beer. Obnoxious

### Underdog #19

*(A5, 84 Seiten, 2,50 Euro incl. CD + 1,45 Euro Porto, c/o Fred Spenner, Narzissenweg 21, 27793 Wildeshausen)*

So, als allerletztes Review für diese Ausgabe habe ich mir das Underdog aufgehoben, und das nur um Fred mitzuteilen, dass ich sofort danach wieder in Irland abtauchen werde, um die Punkrock!-Millionen in Sicherheit zu bringen und endlich mal die Bibel zu lesen. Da steckt viel Wahrheit drin. In 33 Stunden geht es los. Vorher aber noch zum Underdog: Absoluter Themenschwerpunkt ist in Ausgabe 19 Rechtsextremismus. Das ist wichtig und das ist gut. Im Einzelnen gibt es viele Informationen zu Rechtsextremismus in Niedersachsen, dem Hin und Her zum NPD-Verbots, einen Frontbericht von der NPD-Demo in Bremen vom 04.11.06 plus Hintergründen, Entwicklungen im Rechtsrock und Asylpolitik. Ein geballtes Paket an politischem Input also. In der Fülle fast niederschmetternd, aber hochinteressant und auf alle Fälle mehr als lesenswert. Da tut es auch gut, dass alles kompetent und leicht verständlich geschrieben ist. Ein Mal mehr Hochachtung und Respekt vor so viel Arbeit und Einsatz. Dazu kommen noch die Underdog-üblichen News und Kolumnen, ausführliche Musik- und Fanzine-Reviews und als Highlight zum Entspannen ein ausführliches Interview mit den heiß geliebten Spermbirds, von denen ich an dieser Stelle jeden Einzelnen grüßen möchte. Nicht zu vergessen auch die Präsentation der vertretenen Bands auf der CD-Beilage. Musikalisch mal wieder nicht mein Ding, da zu Hardcore-lastig, aber mit Ablärm und den Bordsteinschwalben auch mit zwei Bands, mit denen ich mich durchaus anfreunden kann. Dazu liefern Krautbomber noch eine sehr geile deutsche Coverversion von „You're Not A Punk" von den Spermbirds ab. Passt ja. Ein herzliches „Well done" von hier aus in Richtung Norden. Bitte immer weiter machen! Obnoxious

# GESCHICHTEN AUS FRANKFURT

**„Bankfurt – Krankfurt – Punkfurt“** reimte früher mal die ortsansässige Band Highzung auf ihre Heimatstadt. Das war 1992, also vor 15 Jahren. Inzwischen ist zumindest von Punkfurt hier nicht mehr sehr viel übrig. Trotzdem konnte ich Anfang März einen Glückstag verzeichnen:

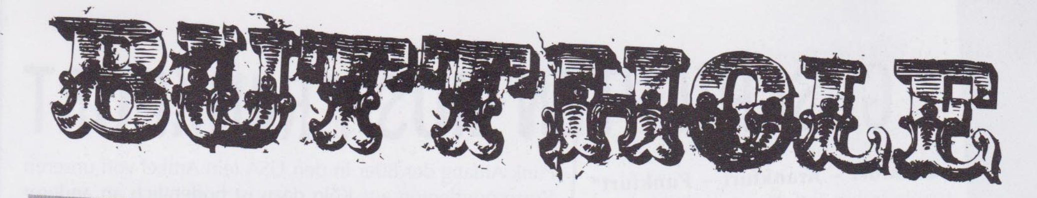
Zuerst hatte ich beim Einkaufen ein beeindruckendes antifaschistisches Erlebnis. Ich schlenderte etwas orientierungslos über den Marktplatz, als aus einem anliegenden Fischgeschäft ein großer Jeansmann mittleren Alters heraustrat. Auf dem Kopf etwas, das zweifellos einer Tonsur nicht unähnlich war, unter dem T-Shirt etwas, das man beschönigend als Bierwampe bezeichnen könnte. Dazu einen blauen Blouson. Egal, man soll Menschen ja nicht nach ihrem Äußeren beurteilen. In der linken Hand hatte er ein gemeines, aber frisches Fischbrötchen, das er bereits im Moment des Verlassens des ehrwürdigen Geschäftes gen Himmel reckte, um es sogleich mit seiner Rechten permanent und ohne Unterlass abzuwatschen, um nicht zu sagen darauf einzudreschen. Unverzüglich begann er es zu beschimpfen: „Die Hitlersau! Die Nazisau! Die Hitlersau!!!“ Woraufhin er den menschenverachtenden Fischburger dem erstaunten Volk präsentierte. „Wow,“ dachte ich, „ein Nazijäger! Geil!“ Stolz schwadronierte er mal in diese, mal in jene Richtung über den Marktplatz. Unaufhörlich zeigte er der Meute den Übeltäter und bedachte ihn immer wieder mit den Worten „Die Nazisau! Die Hitlersau! Die Nazisau!“ Beeindruckend mit welcher Vehemenz er sich ins Zeug legte. Das Fischbrötchen, das er sich ursprünglich hoffentlich zum Verzehr gekauft hatte, sah schon bald ziemlich mitgenommen und unappetitlich aus. Ich hatte genug gesehen und während er schließlich den Marktplatz in die eine Richtung verließ – natürlich unter dem lieb gewonnenen Gezeter – machte ich mich in die andere Richtung vom Acker. In der Gewissheit, dass es doch noch gute Menschen auf dieser Welt gibt. Außerdem war ich froh, dass er nicht auf Sätze wie „Ich mach dich Messer“ oder „Ich weiß, wo dein Haus wohnt“, wie sie ja bei vielen jugendlichen Nazijägern seit einiger Zeit beliebt sind, zurück griff, sondern sich kurz und prägnant ausdrückte. Ansonsten hätte ich an seiner Integrität zweifeln müssen.

In der Spätvorstellung habe ich mir dann den Film „Americam Hardcore“, eine Doku über Hardcore-Punk Anfang der 80er in den USA (ein Artikel von unseren Korrespondenten aus Köln dazu ist hoffentlich an anderer Stelle im vorliegenden Punkrock! zu finden), angeschaut. Zum Runterkommen kehrte ich dann noch im „Schlippche“ ein. Die Eckkneipe machte mich bereits seit einem halben Jahr neugierig, denn vor ihren Toren steht unglaublich viel Kitsch und die Erzählungen eines Bekannten versprachen einiges. Nachdem ich unschlüssig drei Mal vorbei gelaufen war, aber auch genau so oft wieder zurückkam, trat ich also doch in die ehrwürdigen Hallen ein. Die durch das Fenster zu beobachtenden Tanzdarbietungen im Country-Style waren zu verführerisch. Drinnen saßen an einem kleinen Tisch fünf Übriggebliebene einer Cowboy-Geburtstagsfeier. Bei Pils und Kartoffelsalat unterhielten sie sich mit der polnischen Wirtin mehr schlecht als recht. An der lackierten Holztheke saßen zwei geschmacklos angezogene Herren, sichtlich angeschlagen, die sich über Fußball und vor allem Beziehungsprobleme unterhielten. Hier war ich richtig. Ich gesellte mich in gebührendem Abstand dazu und beobachtete das Geschehen. Auch der Raum war voller Kitsch; Gartenzwerge, Keramikenten, Bücher, zwei Aquarien mit Zierfischen, die Wände von der Polnerin eigenhändig mit Bauschaum drapiert und bunt angemalt, mitten im Raum eine senkrecht stehende Kunstbirke, die an der Decke ihre Äste ausbreitete. Zum zweiten Mal an diesem Tag dachte ich „Wow!“ Ich brauchte unbedingt ein Bier. Erst jetzt fiel mein Blick auf Dietmar, den Wirt. Selbstverständlich machte ich mich sofort mit ihm bekannt. Dietmar ist ein Leptosom. Wenn er seitlich zu einem steht, sieht man ihn nicht. Wenn er frontal zu einem steht, sieht man ihn kaum. Außerdem scheint er auf Valium zu sein. Seinen Bewegungen nach zu urteilen. Ich habe noch nie jemanden so langsam und teilnahmslos Bier zapfen sehen. Zum Einschenken aus Flaschen benutzte er grundsätzlich beide Hände. Mit rechts kippte er die fragliche Flasche, mit dem linken Zeigefinger hielt er ihren Hals vorsichtig auf die richtige Glashöhe. Trotzdem bewies er das Augenmaß einer Blindschleiche. Naja, egal. Ich genoss die computergesteuerte Country-Mucke, die Szenerie, Menschen mit bedrohlichen T-Shirts mit Aufdrucken wie „Harley-Davidson-Gang Limburg“ und unterhielt mich blendend mit Dietmar. Irgendwann fiel ich dann fast vom Hocker und ging zufrieden nach Hause. Was für ein Tag!

Wer mich mal in Frankfurt besuchen will: Ein Besuch im Schlippche ist fester Bestandteil des Programms. Moderate Preise übrigens und man kann auch gut bürgerlich auf Deutsch und auf Polnisch essen.

Dass man den Nazijäger noch einmal sieht, wage ich allerdings zu bezweifeln. Schade eigentlich!

*Oliver Obnoxious*




## Wer hat schon das Recht Fred Astaires Arschloch zu essen?

**„Der durchschnittliche Buttholes-Fan** war männlich und hat vor zehn Jahren Selbstmord begangen, nachdem er sich eine kryptische Nachricht mit dem Lippenstift seiner Mutter auf den Körper geschrieben hatte." (Paul Leary, 1996)

So definiert der Gitarrist die Anhängerschaft seiner Gruppe, welche sich schon kurz nach der Gründung das Ziel gesetzt hat, als erste Band ein Konzert auf dem Mond zu spielen.

Dieses Ziel haben die Butthole Surfers bis heute noch nicht erreicht, aber es ist davon auszugehen, dass ihnen bisher noch niemand zuvorgekommen ist. Auch keine Art Brut, Arctic Monkeys, oder ähnliche Eintagsklone. Das ist beruhigend. Die Butthole Surfers hätten es aber verdient, auch wenn später Verschwörungstheoretiker behaupten werden, dass dieser Gig nur in den Hollywoodstudios nachgestellt war und eigentlich nie stattgefunden hätte.

Egal, die Butthole Surfers, im Folgenden blümerant mit BHS abgekürzt, sind auch auf der Erde innerhalb ihrer Szene, bzw. innerhalb ihrer Szenen, im Grunde bedienen sie die Hardcore/Punk-Szene wie die sogenannte New Yorker No Wave-Bewegung gleichermaßen, etwas besonderes und einzigartiges.

In die eher puritanische Hardcore-Szene passen die BHS nicht so richtig, weil sie weder straightedge, noch pc sind, was sich in ihren Texten und Bühnenshows offenbart und auch musikalisch zeigen sich Diskrepanzen, da sie gerne mit Country, Folk und Psychedelic experimentieren. Und für die No Wave-Szene (Foetus, Teenage Jesus, etc.) sind die BHS zu komödiantisch-grobschlächtig, außerdem kommen sie aus Texas. Allein diese Sperrigkeit lässt darauf schließen, dass die BHS vielleicht doch nur eine Punkband sind; wenn auch eine extraordinäre (manchmal auch ohne „extra").

### Pussyhorses

Wie kann solch eine nonkonformistische Band entstehen? „Einfach so, sie wurde halt mal gegründet." würde der Pragmatiker jetzt antworten. Aber die Beantwortung dieser Frage kann man auch freudianisch angehen und irgendwelche frühen Traumata suchen. Und finden.

Gibby Haynes Vater war ein Star des us-amerikanischen Kinderfernsehens. Er nannte sich Mr. Peppermint. Ich habe keine Ahnung, was der Vater als Mr. Peppermint so trieb, aber irgendwie erscheint mir immer eine Vision Rusty des Clowns, wenn ich mir Mr. Peppermint vorzustellen versuche. Das muss ein Kind prägen. Vor allem, wenn die Mitschüler fragen, ob der Vater zuhause auch mit Stoffpuppen diskutiert und ständig Kekse zählt.

Im College San Antonios lernt Gibby Haynes Paul Leary kennen. Sie reden nicht nur über das Kinderprogramm, sondern auch über Musik und stellen fest, dass sie, verglichen mit den Kommilitonen, beide über einen absurden bis schrecklichen Geschmack verfügen – neben Punk auch die schon oben genannte olle Hippiescheiße und Country (Countrymusic war damals noch nicht als Alterswohnsitz für in die Jahre







gekommene Punks geduldet). Gibby will Sänger werden und Paul Gitarrist. Einer Bandgründung steht kaum noch was im Wege. Jeffery Coffey übernimmt das Schlagzeug, später kommt noch Teresa Taylor als zweiter Drummer dazu. Die Bassisten wechseln ständig und werden daher namentlich nicht erwähnt. Na ja, einer heißt Mark – das soll reichen.

So entstehen 1981 die Ashtray Babyheads. Irgendwie können sich die Musiker aber nicht auf einen andauernden Bandnamen vereinbaren. Unbeirrt wechseln sie die Namen; u.a. sind Nine Inch Worm Makes Own Food oder The Inalienable Right To Eat Fred Astaires Asshole überliefert. Eines Abends werden sie, wie sie sich gerade nennen, entzieht sich meiner Kenntnis, von dem Ansager eines Nachtklubs versehentlich als Butthole Surfers angekündigt. Bisher heißt eigentlich nur ein Song von ihnen so, da dieser Auftritt aber der erste ist, welcher der Band Geld einbringt, wird dies als Omen angesehen und von fort an BHS als Banddauerbezeichnung verwendet.

## Larryland

Als direkter Abkömmling Mr. Peppermints weiß Gibby um die bekräftigende Wirkung optischer Effekte. Die Musik kann noch so souverän sein, auf der Bühne muss das ganze mit visueller Ästhetik unterlegt werden, um dem Mond näher zu kommen. Aus diesem Grund wird Kathleen Lynch als Tänzerin fest engagiert. Sie tanzt meist spärlich bekleidet, uriniert auch mal in bereitgestellte Tassen oder täuscht eine geschlechtliche Vereinigung mit Gibby vor. Bühnentänzerinnen kamen im Punk eher selten vor, ebenso wie Kostümwechsel während des Auftritts. Da man aber durchaus von den Discohanseln klauen kann, übernimmt Gibby öfters den Part der lebenden Kleiderstange. Kathleen ist dafür wirklich zu spärlich bekleidet. Neben Kunstblut, welches literweise verspritzt wird (hallo Gwar, das geht auch ohne Karnevalsmasken!), ist Trockeneisnebel ein unumgänglicher Teil des Bühnenhappenings; Erstens unterstützt Nebel die Wirkung der etlichen Stroboskope, welche Gibby angeblich von einem stadtbekannten Hehler zum Vorzugspreis erwerben konnte, zweitens dient Nebel ausgezeichnet als Projektionsfläche für Filme. Und davon gibt es bei BHS-Konzerten reichlich zu sehen. Die BHS halten eine opulente Auswahl an Aufnahmen von Autounfällen, Obduktionen, Gesichtsoperationen oder Penisrekonstruktionen für die Unterhaltung des Publikums parat. Ab und zu gibt es aber auch mal eine Episode von Drei Engel für Charlie zu sehen. Gibby benutzt auch mit Vergnügen ein Megaphon, damit der Gesang nicht zu klar rüberkommt (im Studio entsteht daraus die sogenannte Gibbytronix Vocal Effect-Einheit). Heute ist das nichts besonderes, aber damals... huiuiui. Da die BHS auf der Bühne dem Alkohol- und Drogenkonsum zusprechen, komplettieren niederträchtige Gewaltausbrüche unter den Bandmitgliedern eine große Show.

## Worm Saloon

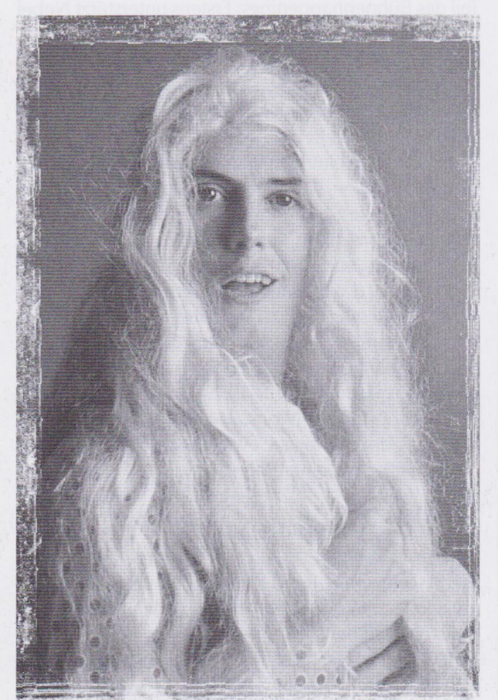
Auch wenn eine Band ein begnadeter Liveact ist, müssen Platten sein. Der Fan will ja auch was zuhause rumstehen haben.

1983 entdeckt Jello Biafra die BHS für sich und nimmt sie bei Alternative Tentacles unter Vertrag.

BUTTHOLE SURFERS

Die erste EP, Brown Reason To Live, erscheint, aber die Aufnahmekosten liefen irgendwie aus dem Ruder. Um diese Ausgaben wieder ausgleichen zu können, wird der eher billige Livemitschnitt PCPPEP hinterhergeworfen.
Nichtsdestotrotz wechseln die BHS 1984 die Firma. Alternative Tentacles erscheint ihnen zu punkorientiert, was für eine extraordinäre Punkband schon mal ein Problem darstellen kann. Sie fragen beim Chicagoer Label Touch And Go an und diese willigen ohne zu zögern ein. Angeblich wollte Touch And Go die BHS schon seit einiger Zeit signen, aber keiner der Labelmacher wagte es, Gibby anzurufen. Warum weiß man nicht, vielleicht, weil dem Nordstaatler durchgeknallte Südstaatler etwas suspekt sind. Die BHS können mittlerweile von ihrer Musik leben. Um diesen Lebensstil weiterhin genießen zu können, wechseln sie 1989 zu Rough Trade und beweisen sich als raffinierte Verhandlungspartner. Sie veröffentlichen Pioughd, bekommen dafür gehörig Kohle und 1991 muss Rough Trade Insolvenz anmelden. Schade, aber toll. Toll deshalb, weil die BHS nun beim Major Capitol Records unter Vertrag genommen werden. Der Lebensstandard muss schließlich gesteigert werden.

Sie können nun zwar mit dem Led Zeppelin Bassisten John Paul Jones als Produzent zusammenarbeiten (man erinnere sich an den schlechten Musikgeschmack Gibbys), erreichen mit Electric Larryland sogar die Top50 der US-Charts, laufen im öffentlichen Radio und nehmen Songs für Hollywoodsoundtracks (u.a. für Romeo und Julia, Flucht aus LA und Mission Impossible 2) auf, aber die Musik verliert an Substanz. Die experimentellen Krachelemente werden reduziert und die ganze Chose wird immer rockiger, später sogar elektronischer.
Anstatt zu ihrem alten Sound zurückzukehren verklagen die BHS 1999 ihr altes Label Touch And Go auf Herausgabe ihres Backkatalogs. Sie gewinnen und veröffentlichen das Zeug auf ihren eigenen, neugegründeten Label Latino Bugger Veil neu. Und da es juristisch gerade gut läuft, legen sie sich auch wegen diverser Schwierigkeiten rechtskundlich mit Capitol Records an – und fliegen raus.



## Hairway

Ihre bislang letzte Veröffentlichung ist Humpty Dumpty LSD, eine Kompilation bisher unveröffentlichter Werke. Ansonsten geht mit den BHS nicht mehr allzu viel. Die Tonkünstler sind wohl zu sehr mit ihren Nebenprojekten beschäftigt. Paul Leary ist Dauergastmusiker bei verschiedenen Bands, Gibby macht auf Solo, spielt eine zeitlang in Johnny Depps Tanzkapelle P, singt für Ministry Jesus Built My Hotrod ein und verbreitet die Geschichte, einst seinen Penis an einem Koffer gerieben zu haben, welcher daraufhin von Ex-Präsident Carter weggetragen wurde.

Eine entzückende Anekdote, und passend zu einer Band, die für die einen bedeutend und für die anderen schlicht grober Unfug ist.

*Hötsch Höhle*

**Discographie:**
1983: Brown Reason To Live (EP) - Alternative Tentacles
1984: Live PCPPEP - Alternative Tentacles
1984: Psychic... Powerless... Another Man's Sac - Touch And Go
1985: Cream Corn From The Socket Of Davies (EP) - Touch And Go
1986: Rembrandt Pussyhorse - Touch And Go
1987: Locust Abortion Technician - Touch And Go
1988: Hairway To Steven - Touch And Go
1989: Widowermaker (EP) - Touch And Go
1989: Double Live - Touch And Go
1990: Pioughd - Rough Trade
1993: Independent Worm Saloon - Capitol Records
1996: Electric Larryland - Capitol Records
2001: Weird Revolution - Latino Bugger Veil
2002: Humpty Dumpty LSD - Latino Bugger Veil
Neuveröffentlichungen der alten Dinger auf Latino Bugger Veil







## DISTEMPER/TARAKANY SPLIT-ALBUM COMING SOON

Russlands Ska-Punk Helden DISTEMPER covern Songs der Moskauer Punkrocker von TARAKANY und TARAKANY kleiden DISTEMPER Hits in Ramones-Punkrock.

## IM CONCERT

20.07. D-Kassel - K19 | 22.07. D-Schopfheim - Holzrock Open Air
23.07. D-Stuttgart - tba | 24.07. D-Darmstadt - Oettinger Villa
25.07. D-Bamberg - Morph Club
27.07. D-Behnkenhagen - Force Attack Festival
28.07. D-Braunschweig - B58 | 29.07. D-Hamburg - Hafenklang
30.07. D-Köln - Sonic Ballroom | 31.07. D-München - Feierwerk
01.08. A-Innsbruck - PMK | 02.08. A-Wien - tba
03.08. A-Nitzing - Heidenspass Festival | 04.08. A-Millstatt - Bergwerk
10.08. D-Eberswalde - Exil

WEITERE KONZERTE IN PLANUNG | WWW.ANR-MUSIC.ORG

# Skinhead Reggae

## The Real Boss Sound

**Wenn man heute den N**ormalbürger in Deutschland fragt, was denn Skinhead-relevante Musik ist, so werden 99% wohl antworten: Nazi-Rock! Leute, die schon etwas vertrauter mit der Szene sind, werden mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit Oi-Punk oder vielleicht auch Ska nennen. Nun hatten Oi und Two Tone Ska sicherlich einen großen Einfluss auf die (Revival-)Skinhead-Szene, aber dies erst seit Ende der Siebziger. Zudem beeinflussten diese beiden Richtungen nicht nur die Skinheads, sondern auch Punks und die Mod-Revivalszene um '79. Was hörten also die ersten Skinheads im England der ausgehenden Sixties, gut 10 Jahre vor Oi und Two Tone? Die Antwort: Reggae!!

Die meisten Leser des Punkrock! werden wohl wissen, dass die Vorläufer der Skinheads Anfang der Sechziger die Mods waren. Schon die Mods hörten hauptsächlich schwarze Musik: Rhythm & Blues, Soul und Ska. Die weißen R&B-Bands, die heute mit Mod in Verbindung gebracht werden (Small Faces oder The Who), erfreuten sich nur bei einem kleineren Teil großer Beliebtheit. Weiße britische Popmusik, wie sie die Beatles machten, war doch eher Hippiescheiß für Mittelklasse-Kids.




Der zweite große Vorläufer der Skins waren die Kinder jamaikanischer Einwanderer: Die Rudeboys (benannt nach Gangstern aus den Ghettos von Kingston)! Diese Jungs hörten natürlich die Musik ihrer Heimat: Ska, Rocksteady und eben Reggae.

Somit war der Musikgeschmack der ersten Skins, die so gegen 1968 auftauchten, eigentlich schon vorbestimmt.

Die Ska-Musik der Mods (Ska entwickelte sich aus dem jamaikanischen Mento heraus), war beim ersten Erscheinen der Skins allerdings schon nicht mehr aktuell oder besser gesagt, ein alter Hut. Ska hatte seine besten Jahre von 1959 bis 1966 gehabt.

Ihm nach folgte der Rocksteady. Er war langsamer und mehr soulorientiert als der Ska. Ab 1968 entwickelte sich der Rocksteady jedoch zu einem wieder etwas schnelleren und härteren Sound, dem Reggae!

Reggae wird, im Gegensatz zu seinen Vorläufern, wesentlich mehr durch den Bass und die Gitarre getragen. Die früher so beliebten Bläser rücken mehr in den Hintergrund, oder verschwinden ganz.

Die Situation damaliger jamaikanischer Musiker unterschied sich doch ziemlich stark von denen europäischer Bands. Meistens war es so, dass ein Produzent sich für einen Song einen Sänger oder eine Vocal-Gruppe suchte. Dieser Song wurde dann mit einer Studioband aufgenommen. Diese Bands umfassten immer einen festen Stamm von Musikern, die jedoch je nach Label unterschiedliche Namen bekamen. Die bekanntesten sind sicherlich die Upsetters. Bei alten Ska-Aufnahmen waren es im Gegensatz dazu fast immer die Skatalites. Die Musiker sahen kaum etwas von dem Geld, das durch ihre Arbeit erwirtschaftet wurde. Einen super Einblick in die damalige jamaikanische Musik-Szene und das Leben in Jamaika liefert der Film „The Harder They Come" mit Jimmy Cliff aus dem Jahre 1972.

Durch die große jamaikanische Einwanderergemeinde und die neue weiße Hörerschaft des Reggae (vor allem Skinheads), wurde auch bald die Nachfrage in England größer und größer. Aus diesem Grunde wurden bald auch britische Reggae-Labels gegründet. Das größte und wohl bekannteste war Trojan mit seinen bis zu vierzig Sub-Labeln. Hierzu vielleicht ein paar Zahlen, um zu sehen wie groß Reggae in Großbritannien war: Trojan veröffentlichte in seinem ersten Leben von 1968-75 über 2000 Singles und mehr als 250 Alben!

1969 gab es für Trojan sogar den ersten Hitparaden-Erfolg, als Tony






Tribe's „Red Red Wine" in die UK-Charts gelangte. Mehrere Hits folgten: „Return Of Django" und „Dollar In The Teeth" von den Upsetters erreichte Platz 5, The Pioneers mit „Longshot Kick The Bucket" Platz 21. Hits von Jimmy Cliff und Harry J Allstars („The Liquidator") folgten, wobei Letzteres sogar im Stadion vom FC Chelsea London als eine Art Hymne vor den Spielen abgespielt wurde. Den ersten Nr.1-Hit in England hatte Trojan dann mit „Double Barrel" von Dave & Ansel Collins 1971. Diesen Erfolg hatte Trojan zum größten Teil seiner treuesten Hörerschaft, den Skinheads, zu verdanken.

Die große Konkurrenz zu Trojan war Pama Records. Pama (gegründet von den beiden Pama-Brüdern) konzentrierte sich bei seinen Veröffentlichungen noch mehr auf den Geschmack der Skinheads als Trojan. Selbst als Trojan vermehrt Streicher in die Aufnahmen der Reggae-Songs einbaute (um ein breiteres Mainstream-Publikum anzusprechen), blieb Pama dem rauen Skinhead Reggae-Sound treu. Dies führte leider zum Bankrott des Labels, da es nach 1972 kaum noch Skinheads gab und somit die wichtigste Käuferschaft wegfiel. Pama stand immer im Schatten von Trojan. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Song „Moonhop/Skinhead Moonstomp". „Moonhop", das Original von Derrick Morgan auf Pama, floppte total, wobei die geklaute Version von Symarip „Skinhead Moonstomp" auf Trojan ein Hit und zu einer Hymne für Skinheads wurde. Es kam zudem öfter vor, dass das in England produzierte Material (egal ob Pama oder Trojan) speziell auf den Skinhead-Markt zugeschnitten wurde. Beispiele hierfür sind die Songs „Skinhead Train" von Laurel Aitken, „Skinhead Speaks His Mind" von den Hot Rod Allstars, „Skinhead Revolt" von Joe The Boss oder „Skinheads A Bash Them" von Claudette And The Corporation.

1969 kann man wohl als den Höhepunkt der Skinhead-Welle und des Skinhead Reggae betrachten. Das gebräuchlichste Tonträgerformat für Reggae waren Singles, von denen 1969 in England wöchentlich 300(!) herauskamen. LPs waren aus Skinheadsicht, aufgrund des höheren Preises, nur was für Mittelklassekinder.

Reggae war damals übrigens eine Musikform, die hauptsächlich in Diskotheken, so genannten Dancehalls, aufgeführt wurde. Live-Konzerte waren eher selten. Dies zeigt auch die höhere Bedeutung des DJs (Selecter genannt) in der Reggae-Szene.

Das Ende der Beziehung von Reggae zu den Skinheads begann etwa 1972. Zum einen war der Skinhead-Kult nicht mehr Mode (viele wurden Suedeheads und dann Smoothies), zum anderen sank das Interesse der Skins an Reggae. Ein Grund dafür war, dass die Texte vermehrt religiöse Themen aufgriffen (Rastafari) und das Musiktempo sich mehr und mehr verlangsamte zu dem Kiffer-Reggae, den wir heute kennen (Bob Marley und Co). Ein anderer Grund war auch, dass sich die Bootboys vermehrt Glamrock-Bands wie Slade, Sweet oder T. Rex zuwandten. Somit war die Ehe der Skinheads mit Reggae erstmal geschieden.

Das Wiederaufleben des Skinhead Reggae haben wir hauptsächlich den Two Tone-Bands in den späten Siebzigern zu verdanken. Bands wie die Specials coverten alte Stücke wie z.B. „Monkey Man" oder „A Message To You". Aber auch alte Stars wie Desmond Dekker oder Judge Dread (der erfolgreichste weiße Reggae-Musiker aller Zeiten) hatten ein Comeback.

Heute wird die Skinhead-Szene von Neo-Ska-Bands und Oi beherrscht. Doch auch heute gibt es noch Skins (Trojan Skins) die sich dem Reggae und dem Sound der Sixties verpflichtet fühlen. Aber auch aktuelle Bands wie die Aggrolites, The Upsessions, The Caroloregians, die Los Granadians und die Soulsteppers halten die Fahne des Skinhead Reggae hoch.

*Thorsten*

*Buchtipps zum Thema (Skinhead) Reggae:*

- *Young Gifted and Black – The Story of Trojan Records ISBN 1-86074-464-8*
- *Tighten Up! – The History of Reggae in the UK ISBN 1-86074-559-8*

# PUNK im POTT


2nd District

**Es war ne ganze Weile her, dass ich mich nicht mehr auf Festivals rumgetrieben hatte und deshalb war es mal wieder an der Zeit, mindestens zwei Tage am Stück zu saufen und mir den Kopp mit lauter Punkmukke zudröhnen zu lassen. Also musste ein Festival her. Ein passendes war schnell gefunden, Punk Im Pott in der Oberhausener Turbinenhalle wurde zu meinem auserwählten Ziel.**

Als wir am ersten Festivaltag gegen 14:30 ankamen, haben wir erstmal gedacht, wir stehen am Eingang eines TokioHotelKonzertes. Hunderte von Punkern drängeln sich gegenseitig halb zu Tode, jeder will der erste sein um den besten Platz vor der Bühne zu ergattern. So kommt es mir jedenfalls vor. Meine Fresse, was ist nur aus der Jugend geworden...

Unser Problem ist leider: Wir wollen auch rein. Der Opener des Festivals sind die Emsländer SUPERFREUNDE, die dürfen wir nicht verpassen. Tja, da bleibt uns wohl nichts anderes übrig als uns zu dem Mob in die ‚Schlange' zu stellen. Die Leute vom Einlass haben den ersten Tag nicht sonderlich gut durchplant, wir stehen ne gute halbe Stunde an, weil 2 Ordner damit beschäftigt sind hunderte von Rucksäcken zu durchsuchen und 2 Leute an der Kasse ewig brauchen, bis sie die einzelnen Reservierungen und Gästelisteplätze auf den chaotischen Listen ausfindig gemacht haben.

Aber wir haben es dann doch noch geschafft! 1 Minute vor Beginn sind wir in der Turbinenhalle. Die Zeit reicht gerade noch um ein kühles Bier zu kaufen und die Spiele können beginnen.

DIE SUPERFREUNDE haben gerockt und haben seit Ewigkeiten endlich mal wieder in Originalbesetzung gespielt, Sänger Bauer Bühl und Bassist Hülsing Verräterschwein haben es sich nicht nehmen lassen auch mal wieder ein paar Lieder mit zu spielen, leider vor sehr wenig Publikum wegen der Einlassschwierigkeiten, der Mob der rein wollte wurde immer größer und die Ordner und Einlassleute waren total überfordert. Im Laden drinnen gab es auch schon die ersten Alkleichen. Großartig. Die müssen echt rein gekommen sein und dann sofort umgefallen und eingepennt sein, unglaublich. Danach galt es erstmal, sich in dem Laden umzuschauen und bekannte Gesichter zu begrüßen.

Die Turbinenhalle ist ein altes Fabrikgebäude und der Laden ist wirklich geeignet für solche Konzerte. Insgesamt gibt es drei Räume: einen Konzertraum mit der Bühne und diversen Bierständen, einen Nebenraum mit Fressständen, Distros und Merch und eine Chilling Area in der Biertische und -bänke standen und eine Leinwand aufgebaut war auf der man das Bühnengeschehen beobachten konnte. In diesem Raum war auch der Zugang zum Backstage in den ich leider nicht rein durfte, aber das tolle daran war, dass es dort keine Getränke gab und man wunderbar die Leute von den Bands abfangen konnte, die auf dem Weg vom Backstage zum nächsten Bierstand waren, dass sie einem ein Alkoholgetränk organisieren. Ein sehr beliebtes Schnorrobjekt bot für mich der liebe Claus von den Chefdenkern, der trank ja keinen Alk und somit ist das nicht so aufgefallen, dass der gar nicht für sich sondern immer nur für mich Getränke geholt hat. Als nächste Band waren 2ndDISTRICT dran und ich musste mit erschrecken feststellen, dass die nur einen äußerst begrenzten Bekanntheitsgrad haben und es haben sich kaum Leute für die Band interessieren, vielleicht lag es aber auch einfach nur an dem stark deutschpunkorientierten Publikum. Die Gießener PESTPOCKEN kamen anschließend und - meine Fresse - der ganze Laden hat getobt, nicht schlecht, hätt ich nicht mit gerechnet.

Auf dem Festival war übrigens auch das Sabotakt-Box-und-Filmteam unterwegs mit Videokamera bewaffnet auf der Suche nach Schauspieltalenten für ihren neuen Film Chaostage. Tarek hatte in diesem


Toxoplasma

Moment seinen Hauptdarsteller gefunden: Danny von den Pestpocken. Anschließend kamen die VAGEENAS, die waren auch gut, MOLOTOV SODA folgten und begeisterten mich mit lustigen Sprüchen wie „Das ist ja gut hier. So viele Leute. Das ist ja lustig." und weiteren großartigen Ansagen. Die ROTEN RATTEN folgten und haben ne ordentliche Partystimmung verbreitet. Die MIMMIS, mittlerweile mit ELF als festem Bandmitglied waren (wie eigentlich immer) eins meiner persönlichen Highlights des Festivals, großartige Show, großartige Band!! Anschließend kamen noch RUBBERSLIME, RASTA KNAST und TOXOPLASMA. Die habe ich mir dann aber geschenkt, ich bin ja auch nicht mehr die Jüngste und war nach 6 Stunden Festivalaufenthalt und unzähligen Bieren ordentlich durch den Wind und konnte es kaum erwarten ins Bett der wunderschönen Ferienwohnung zu fallen.

Am nächsten Tag hieß es erstmal ausschlafen, Lieblingsfernsehserien gucken, fett Frühstücken und dann ne ausgiebige Dusche. Hach war das schön, da kann man glatt vergessen, dass man eigentlich auf nem Punkfestival ist. Pünktlich zu den SHOCKS waren wir aber wieder in der Turbinenhalle. Auch wenn es für mich die erste Band des Freitags war, war es dennoch eine der Bands auf die ich mich am allermeisten gefreut hatte weil sie sich mittlerweile in die Top 10 meiner Lieblingsbands hochgespielt haben. Die SHOCKS haben mich nicht enttäuscht, haben gerockt und das Publikum begeistert. BETONTOD wiederum habe ich mir nicht angesehn, ich musste erstmal Biere schnorren, Leute begrüßen und mich seelisch und moralisch auf die nächste Band vorbereiten: CHEFDENKER. Keine Band hat so geglänzt wie die netten, sympathischen, gut aussehenden Kölner Jungs! Alle 5 waren in Topform, Sänger Claus hat mit großartigen Ansagen das Publikum begeistert, hat nachträglich Weihnachtsgeschenke und vortäglich Kamelle verteilt. Als seine Taschen leer waren hat er dann noch mit leeren Batterien geworfen, die er in seinen Hosentaschen gefunden hatte.

Bassist Graf Disco präsentierte seinen Astralkörper und zog es vor das Konzert im Adamskostüm zu spielen. Leider kam er dann auf die Schnapsidee mit dem Böller. Er hatte von irgendwoher eine Feuerwerksrakete und hat sich diese an seinem Schwanz befestigt und wollte das Publikum mit einer tollen Pyroshow begeistern. Im wahrsten Sinne des Wortes ging der Schuss nach hinten los. In diesem Moment wollte ich nicht in seiner Haut stecken. Aua. Das sah nicht gut aus. Erst nachdem er diverse Biere und kaltes Wasser über sein gutes Stück geschüttet hatte konnte er weiter spielen...

NORMAHL und SCHLIESSMUSKEL hab ich mir nur ein wenig angeschaut, waren ganz nett, EISENPIMMEL sind absolut nicht mein Geschmack, ich befürchte, die kann man nur mögen wenn man selbst aus dem Ruhrpott kommt. Und dann kam der Auftritt der ganz besonderen Art: PETER BEHRENS (von Trio) und FISCH (von den Lokalmatadoren) enterten die Bühne und zogen eine supergeile Two-Men-Show ab! Gute 25 Minuten gaben sie diverse Trio-Hits zum besten. PETER war in Topform, hat am Ende des Auftrittes dann noch sein Schlagzeug zerstört - großartig - einfach großartig!!! Der „DUO"- Auftritt war aber definitiv nur etwas für Leute älteren Semesters, hat man richtig gemerkt, alles was so ab 30 Jahre war ist total abgegangen, alles was unter 22 Jahren war, konnte damit überhaupt nichts anfangen.

RANTANPLAN hab ich mir dann noch angeguckt, die waren überraschend gut, und anschließend habe ich die KASSIERER Kassierer sein lassen, habe mich verabschiedet um zurück in die Ferienwohnung und am nächsten Nachmittag nach Hause zu fahren.

FAZIT: Bis auf die Einlass-Schwierigkeiten am ersten Tag und anfängliche Probleme mit der Heizung in der Chill-Area, die am ersten Abend im Schnitt ca. 10°C hatte war das Festival echt super und gut organisiert!! Es gab gutes Essen und reichlich Getränke, nie musste man lange für ein Bier anstehen, die Preise waren alle fair, die Räumlichkeiten waren super, die Stimmung war super, Kompliment an Alex (den Veranstalter)! Ich komme wieder!!

*Jasmin*


Vageenas

# MOVIMENTO R.I.P 31.1.2007

**Das Movimento in Wien, ein Freiraum für Andersdenkende und Ort unzähliger Punkkonzerte und Partys, wurde auf skandalöse und hinterhältige Art und Weise geräumt und geschlossen.**

Das Movimento war bis zu seiner überfallsartigen Räumung am 31.1.2007 eines der zentralen Veranstaltungsorte in Wiens Punk-Szene. Es spielten dort unter anderem Bands wie UK Subs, Vibrators, One Way System, MDC, Total Chaos, Rawside, OHL, Loikaemie, Mimmis, Pestpocken, SS-Kaliert und viele mehr.

Neben den oben genannten großen internationalen Bands wurde vor allem die junge lokale und internationale Musikszene gefördert. Unzählige Kontakte von Bands aus West- und Osteuropa wurden geknüpft und Touren arrangiert - mit dem Nebeneffekt eines erfreulichen kosmoproletarischen Kulturaustausches: Wien wurde für viele junge Bands zur fixen Station auf ihren Europatouren.

Mit der Eröffnung am 1. November 2005 war das Movimento Veranstaltungslokal und Freiraum abseits von jeglichem Konsumzwang. Von Beginn an stellten wir das Movimento allen in unserem Sinne agierenden Personen zur Nutzung zur Verfügung, was zusätzlich zu vielen Konzerten, Partys und anderen Veranstaltungen führte, die sonst nur sehr schwer oder gar nicht stattgefunden hätten. Die Leute an der Kassa und hinter der Bar taten dies freiwillig und unentgeltlich, zum Erhalt des Projekts. Ziel unserer Anstrengungen war es auch, gesellschaftliche und individuelle Lebensumstände zu schaffen, in denen es Menschen möglich ist, die ihnen wichtig erscheinenden sozialen und kulturellen Bedürfnisse zu befriedigen. Kulturarbeit überschnitt sich dabei oft mit sozialer Arbeit, indem von allen Beteiligten versucht wurde, der gesellschaftlichen Entwicklung hin zur entsolidarisierten Gesellschaft entgegenzuwirken. Mit niedrigen Eintrittspreisen bei Veranstaltungen sowie günstigen Getränkepreisen versuchen wir BesucherInnen aus allen sozialen Schichten das Ausleben ihrer kulturellen Bedürfnisse zu ermöglichen.

Als Teil der politischen Gegenkultur setzten wir uns inhaltlich mit Ungerechtigkeit, Ungleichheit, Rassismus, Sexismus in jeder Form und Diskriminierung als konstituierendem Bestandteil des gesellschaftlichen Systems auseinander. Wir verstanden - und verstehen - uns als Freiraum, der Kulturinteressierten mit sozialem Anspruch die Möglichkeit bietet, selbst aktiv zu werden. Gefördert wurde vor allem der Gedanke des DIY(= Do It Yourself) – Die eigene Kraft soll als Triebfeder für Veränderungen gesehen werden. Improvisation, Eigeninitiative und oft auch ein gewisses Misstrauen gegenüber etablierter Autorität, gegenüber passivem Konsum, Produkten der Industrie und Vorgaben der Medien werden von uns als durchaus wünschenswerte Eigenschaften betrachtet.

Die Nachfrage nach unserem Kulturangebot wuchs ständig, was auch rapide steigende Mitgliederzahlen unseres UnterstützerInnenvereines belegen.

Doch mit dem 31.1., dem Datum der Räumung, wurde alles anders. Unser Eigentum wurde teilweise zu Müll erklärt und teilweise vom Besitzer der Liegenschaft enteignet, die gerichtliche Klärung wird wohl Jahre dauern. Das restliche Inventar, bestehend unter anderem aus einer P.A. inkl. Monitoring, einem 24 Kanal Mischpult, Flipper und Wutzler, wurde von der Hausverwaltung (nachdem ihm von einem scheinbar gänzlich überforderten, völlig inkompetenten gerichtlichen Sachverständigen der Wert von 300 zugedacht worden war) in Verwahrung genommen. Es gelang uns erst nach mehreren Anläufen und nach Wochen sie wieder zu bekommen, wobei wir feststellen mussten, dass vieles zerstört worden war oder fehlte. So waren verschraubte Kabelverbindungen einfach aus den Endstufen gerissen worden, ein Videobeamer ist auf seltsame Weise verschwunden, Kautionszahlungen wurden ebenfalls nicht zurückbezahlt.

Gar nicht so wenig Leute sind, wie sich beim Durchblick diverser Medien leicht feststellen lässt, ob der Räumung unseres Lokals fast schon in Euphorie verfallen: Haiders ehemaliges Fußvolk, die FPÖ Simmering, verlautbart auf ihrer Homepage, dass sie uns keine Träne nachweint (was uns wirklich beruhigt, jede anderslautende Meinung aus diesem politischen Eck hätte Anlass zur Sorge gegeben).

Die Bezirksvorsteherin des Lokalstandortes unterstellt, wir wären ein „Projekt der MA 13" (der Magis-

tratsabteilung, die für Bildung und außerschulische Jugendbetreuung in Wien zuständig ist) gewesen und teilt mit, dass es jetzt eh bald so etwas wie einen „betreuten Jugendclub" geben wird (damit ist ihrer Ansicht nach wohl alles geregelt und sie kann sich wieder dem hauptberuflichen Bieranstich, zu bewundern auf der selben Seite des betreffenden Blattes, widmen). Auch die Tankstellenkette OMV atmet auf. Sie kann es sich nun sparen, Unsummen an Securitykosten auszugeben, um Jugendliche vom Alkohol fernzuhalten - die BesucherInnen des benachbarten Lokals trinken ja nichts. Denn unsere Gäste hatten ja bei der benachbarten Tankstelle Lokalverbot, und um dieses durchzusetzen, beschäftigte die Firma rund um die Uhr bis zu 6 Securities. Auch an Tagen, an denen wir gar nicht geöffnet hatten - sicher ist sicher. Für die BewohnerInnen der Grillgasse ist die mörderische Gefahr, frühmorgens schlaftrunken in die Kotzlacke eines Punks zu latschen, gebannt. Simmering kann endlich wieder seinem Dornröschenschlaf fröhnen.

**Wie geht's jetzt weiter?**

Im Moment sieht es so aus, dass wir uns seit der Schließung zur Durchführung von Veranstaltungen in anderen Locations einmieten müssen. Außerdem verlegen wir Konzerte, da die Leute ja nicht mehr zu uns kommen können, auch in Form von Kundgebungen in den öffentlichen Raum, um auf unsere Situation aufmerksam zu. Von Seite der Gemeinde Wien gibt es zwar vage Unterstützungszusagen für einen Neubeginn, aber Konkretes ist von dieser Seite bisher auch nicht gekommen. Die Mühlen der Bürokratie mahlen nun mal äußerst langsam, würden OptimistInnen wohl meinen...

Wie auch immer: Wir machen weiter!

Über unser aktuelles Programm und alle sonstigen Aktivitäten wird in Zukunft auch ein Heft, der Bewegungsmelder, in monatlichem Abstand informieren. Aktuelle Infos, das Veranstaltungsprogramm, ein Forum und alles weitere findet ihr auf unserer Homepage.

**Werdet selbst aktiv – unterstützt uns, wo immer ihr könnt!**
**Ein neues Movimento muß her - Bewegung statt Repression!**

**Kontakt:** Movimento p. A.
Vereinszentrum am Flohmarkt
1050 Wien Rechte Wienzeile 2A / Gassenlokal
**Homepage:** www.ifthekidsareunited.at
**Mail:** movimento@gmx.at
**Konto:** BACA BLZ 12000 **Konto-Nr:** 50140013461
**BIC:** BKAUATWW **IBAN:** AT891200050140013461

# Frontkick



Mittlerweile ist das ganz anders. Marti spricht fast fließend Deutsch und wenn das mal nicht klappt, dann klären wir es auf Englisch, was er momentan besser spricht als ich. Deswegen ist es im Gegensatz zu damals wesentlich einfacher gewesen miteinander zu sprechen und konnte so auch unterhalb der Oberfläche Sachverhalte klären.

**Seit einiger Zeit habt ihr zwei Bandmitglieder, die man von der letzten Platte her noch nicht kennt. Stellt die doch mal vor**

Na dann, das sind Martin B. (Gitarre, „Ex-Electrocutions"), der spielt ca. seit zweieinhalb Jahren bei uns, vielleicht ein bischen länger; und Vovka M. (Drums) unser Russe, der ist seit fast zwei jahren bei uns. Er ist ein alter Kumpel von Stephan und kennt uns schon seit Jahren. Vovka wohnt auch in dem gleichen Haus in dem Stephan auch lebt und hat ewig bei mehreren Berliner Bands gespielt.

**Was ist aus Hardy und Veit geworden? Gingen die im Streit?**

Na ja, Hardy ist früher ausgestiegen, es war eigentlich kein Streit. Ich habe fast alle Lieder bei bei der Platte „Underground Stories" geschrieben und er war es gewohnt, von seiner Zeit bei Scattergun, selbst viel zu schreiben. Patti und Hardy waren ein gutes Team, die haben gute Lieder zusammen geschrieben. Sein Herz liegt bei solcher Musik, also Richtung Scattergun. Darum ist er jetzt wieder glücklich mit „Cut My Skin". Das geht ein bißchen mehr in seine Richtung und er kann auch wieder das team-up mit Patti geniessen. Ich habe ihn aber ewig nicht mehr gesehen.. Veits Thema war ein anderes. Er war einer meiner besten Freunde und wir haben viel, viel Zeit miteinander verbracht. Es hat dummerweisse nicht gepasst, ich will eigentlich

**Marti, zweiter Gittarist** und Sänger, von Frontkick kenne ich tatsächlich schon so lange, wie es die Band gibt. Ich kann mich an das erste Frontkick-Konzert in Mannheim noch recht gut erinnern. Marti, Victor (der erste Sänger) und ich saßen im Keller des JUZ und versuchten unser erstes Interview zu führen. Ich wollte unbedingt wissen, wieso sie nicht als „Oi! the Arasse" unterwegs sind, weil ich diese OI!-Streetpunkband aus Mallorca damals wie heute wunderbar fand. Bis wir aufgrund der Verständigungsprobleme heraus fanden, dass das mit ihrem Umzug nach Berlin zu tun hatte, waren einige Minuten vergangen. Denn Victor sprach kein Wort Englisch geschweige denn Deutsch und Martis Englisch war nicht viel besser.

nicht über Veit reden. Ich habe ih nie mehr gesehen und vermisse ihn. Er war das FK-Mitglied, mit dem ich am meistens rumgehangen bin .

**Letzten Sommer sah ich euch das letzte mal live und stellte mal wieder fest, dass ihr noch ne Kante besser geworden seid. Leider seid ihr aber nur selten auf Tour. Warum ist das so? Ich glaube nämlich, dass ihr mit mehr touren wesentlich bekannter werden könntet!**

Wir haben eine zeitlang viele Probleme mit Agenturen gehabt, schlechtem Management usw.. Seit wir bei Destiny's Booking sind fängt die Sache an zu rollen, die kümmern sich um uns, wie eine Familie. Denkst du wir sind eine Kante besser? Danke, haha! Die Sache ist auch, dass wir mit der letzten Platte direkt zwei mal durch Deutschland und Spanien getourt sind, plus mehreren Konzis und Minitours in anderen Ländern. Die Platte ist nun seit 2004 raus und wir brauchen neues Material zum touren, wir hoffen das geht jetzt ab.

**Naja, habt ihr wirklich ein professionelles Booking gebraucht? Kanntet ihr nicht genügend Leute außerhalb Berlins?**

Das hatten wir auf jeden Fall nötig. Jeder von uns muss sich noch um seinen Job kümmern und hat noch anderen Schnick-Schnack zu tun. Deswegen haben wir dafür keine Zeit. Außerdem bin ich nicht der Typ, der etwas von Geld und Handel versteht und ich will das auch nicht machen. Dafür bin ich nicht geschaffen. Eine Tour zu buchen ist auch nicht so einfach, da man immer ein Minimum braucht, um von A nach B zu kommen. Wir wollen uns halt von der Businessseite der Musik fernhalten. Angie war dann die richtige Ansprechperson. Weil A, kannten wir sie schon und B, macht sie ihren Job gut. Wir machen was wir am besten können, nämlich Musik und sind froh jemanden zu haben, der seine Ausgabe mit Leideschaft erfüllt und bei der wir uns in guten Händen fühlen!

**Mit eurer neuen Scheibe seid ihr bei PLY gelandet. Wie kam das zustande?**

Wir haben eine gute Beziehung mit den Jungs von 2nd District. Eigentlich kam das in Mannheim zustande, als wir mit denen gespielt haben. Tobbe, der Drummer und auch Teil von PLY, meinte wir sollen eine Demo schicken, weil er denkt, dass wir gut zu ihrem Label passen würden. Es ist echt geil, weil momentan finde ich ist PLY das beste oder eines der besten Labels in Europa. Wir sind echt stolz auf dem gleichen Label zu sein wie US Bombs, Generators, Hunns etc.. Das sind eigentlich gleich mehrere meiner Lieblingsbands.

**PLY sind ein großes Label. Erhofft ihr euch davon etwas? Vielleicht auf der nächsten „Bad Boys For Life"-Tour zu spielen?**

Dass PLY sehr groß ist, wissen wir auf alle Fälle. Das motivierte uns auch extrem, ich hatte Bock wie noch nie, die neue Scheibe aufzunehmen. Es ist eine neue Besetzung und wir haben ein klasse Label. Ich hoffe sie sind zufrieden mit unserem Material und freue mich auf die Zusammenarbeit. Ich meine es ist schon



klasse zuwissen, dass das Album dann fast überall zu bekommen ist! Wg. dem letzten Album erhalte ich so viele mails von Fans, dass sie die Scheibe kaum finden. Das Label ist eben aus Spanien und hat nur dort gute Vertriebsstrukturen.
Was die Tour betrifft würden wir die natürlich gerne spielen, denn die ist auf jeden Fall ein geiles Fest!

**Die neue LP konnte ich bis jetzt leider noch nicht hören. Erzähl mal was zur Produktion – wie wird sie heißen? - und worin der Unterschied zu den ersten beiden Alben besteht.**

Es war eine Menge Arbeit! Wir haben in Berlin Ende Nov. 06 angefangen und es hat lang gedauert, weil wir zwischendurch auch auf Tour waren. Momentan sind wir noch am Mastern und der letzte Teil des Artworks wird fertig gestellt. Wir waren diesen Winter sehr, sehr beschäftig. Aber na ja, ich hoffe es lohnt sich. Momentan habe ich immer noch nicht einen Überblick vom Gesamten. Es kann auch gut sein,

**Wird es zu neuen Scheibe auch wieder ein Video geben?**
Nein leider nicht sofort. Aber wir wollen unbedingt wieder eins machen, weil es unglaublich viel Spaß macht. Außerdem ist es toll mit bildern Musik zu komplettieren. Ich stehe sehr darauf mit Bildern und Artwork einen Videoclip zu basteln, um die Texte lebendiger zu machen. Ich schaue viel Filme und stehe auf Kino, deswegen hoffe ich…ach, JA wir werden sicher was für die neue Platte drehen.

**Marti, du bist auf der Scheibe von den Radio Dead Ones als Gitarrist aufgeführt. Aber auf deren Homepage oder bei MySpace nicht. War das nur ein Gastspiel für die Scheibe, oder ist das nun deine zweite Band?**
Die Sache bei den RDO war circa vor zwei Jahren oder so. Ich hab mit denen ungefähr 5 oder 6 Konzis als Gittarist gespielt, dann war für uns alle klar, dass ich Teil von Frontkick bin und ich meine Sache durchziehen muss. Ich glaube ich hab die gleichermaßen weitergebracht und zurückgehalten. Wegen meiner Frontkick Verpflichtungen war ich mehrmals unzuverlässig. Aber wir sind gute Freunde. Wir wollten es noch mal probieren, doch es gab nie den richtigen Zeitpunkt, um das zu machen. Jetzt haben sie einen neuen Gittaristen, auch ein Latino, der kommt aus Italien und ich hab gehört er ist sehr gut.




dass wir ein bißchen überfordert sind, weil es eine Menge Arbeit war, wir die Lieder viel zu oft gespielt und gehört haben und die Platte ist immer noch nicht raus ist. Über die Unterscheide kann ich dir echt nicht viel sagen. Ich glaube das ist der Job von denen, die es hören. Als wir die „Underground Stories" rausbrachten, dachten viele wir haben irgendwas total anders gemacht. Es gab verschiedene Meinungen, Leute, die sagten es sei das gleiche nur klingt es besser und Leute mit der Meinung wir sind plötzlich auf diesem Clash-Trip gelandet. Man hat uns in der 77 Punkrock-Schublade gepackt haben. Ich habe damit kein Problem! Trotzdem denken wir, machen wir was eigenes. Vielleicht ist das in der kommenden Platte ein wenig mehr betont. Übrigens wird sie „The Cause Of The Rebel" heißen. Wie immer wird über viele personliche Geschichten geredet. Manchmal etwas schräge Texte, ein bißchen wie bei dem Song „Out Of Control", auf der „Underground Stories" Scheibe, oder wie „Straight Razor" von dem gleichen Album. Du musst mal ein Ohr riskieren!

**Marti, du bastelst immer mal wieder als „Neurotic Graphics" Plattencover. Was geht da noch?**
Na ja, an sich mache ich das ganze Artwork von Radio Dead Ones und Frontkick. Alles was mit T-Shirts oder Plattencovern zu tun hat. Ich mache das seit Jahren und ich hab ein gutes Gefühl für Grafik. Hoffe ich zumindest!!! Außerdem habe ich ein paar Plakate für Shock Nagasaki aus Syracuse (NY) und ein paar Sachen hier oder da gemacht. Zudem habe ich ein paar Anfragen von ein paar Labels, die wollen, dass ich für sie ein paar Arbeiten mache. Aber ich verrate nix, denn das bringt Unglück!! Drück mir bitte die Daumen deswegen! Ich meine von Musik zu leben ist brutal utopisch. So versuche ich meine Kohle mit Design zu machen. Es macht mir Spaß! Was will man mehr. Ahhh, wenn sich jemand interessiert für günstige Designs... www.myspace.com/neuroticgraphics... nach Angeboten fragen!

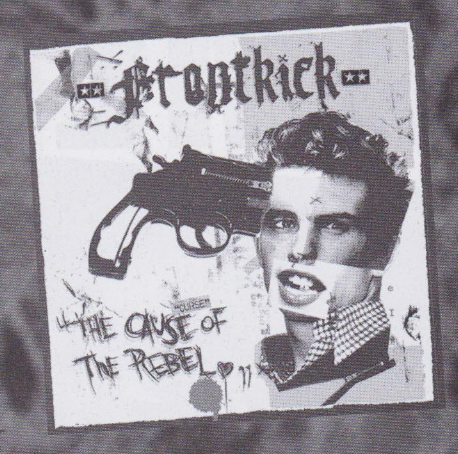
**Was Kunst betrifft, kennst du die „Strychnin Galerie" in Berlin?**
Ja, die kenne ich. Dummerweise war ich nur einmal dort. Ich glaube das war bei der Eröffnungsparty. Ich kann darüber aber wenig erzählen, weil nach einer

halben Stunde war ich total angesoffen. Ich glaube die machen mehr so dunkle Sachen wie Paul Booth (DER Hammertattoowierer aus NY, Anmk. Bocky). Es ist o.k. dort, aber ich stehe nicht so auf diese „Arty-Farty" Bewegung in der Kunstszene. Ich meine, ich stehe auch auf Kunst, auch minimalistische Sachen, was wiederum diese Leute nicht als Kunst anerkennen. Das ist jetzt aber keine schlechte Kritik über die Galerie, sondern mein ganz persönliches Gefühl dieser Szene gegenüber.

**Auf der „Underground Stories" gibt es den Song „36 Guns" der wohl Kreuzberg gewidmet ist. Was hat es mit dem Berlin Mythos auf sich? Lebt der noch, bzw. wie lebt ihr ihn?**
Den „Mythos", den ich in dem Song besinge, den kenne ich natürlich nicht, weil ich noch gar nicht so lange in Berlin wohne. Aber wenn man den Älteren zuhört, wie geil und hart die 80er und 90er waren. Da werden Geschichten zum Mythos mit Königen und Rebellen. Naja, Szenekönige gab es ja nicht. Doch wenn diese ältere Generation darüber spricht, dann klingt das immer wie ein kaputtes Märchen, mit allen nötigen Charakteren. Was ich damit sagen möchte, ist, dass obwohl wir in einem „langweiligen" Jahrzehnt in Berlin wohnen, so sind es trotzdem wir, die die derzeitige Geschichte schreiben. Es ist wie ein Aufruf an die Leute und jüngere Generationen, denen ich sage, es ist nicht vorbei, wir sind immer noch Teil dieser Geschichte.
Damals als ich den Text schrieb, handelte der von meinen Kumpels. Leute, mit denen wir zusammen rumhangen und ich nannte sie „36 Guns". Nicht mehr und nicht weniger. Es ist eine Clique, die in Berlin X-Berg wohnt.

**Marti, du bist ursprünglich von Mallorca. Bist du dort noch regelmäßig zu Besuch?**
Immer weniger, ich hab immer weniger Freunde da, und die damalige Szene ist auseinander gegangen. Sicher habe ich dort meine Familie, aber beispielsweise mein Bruder ist auch abgehauen und spielt in Barcelona in einer HC/Punkband. Es ist nicht mehr viel da, das mich an die alten Zeiten erinnert, was mich traurig macht! Naja, ich meine es gibt noch eine Szene da, sie ist sehr groß und es gibt sehr viele Kids, viel mehr als damals. Aber es ist nicht mehr richtig das, was es einmal war. Nicht besser oder schlechter. Halt anders und ich kenne immer weniger Leute. Meine alten Kumpels sind zur Hälfte verheiratet, haben Häuser gekauft und machen nicht viel. Die andere Hälfte meiner Gang ist, wie ich, weggezogen.

**Heißt das Berlin ist jetzt deine Heimat?**
Klaro, ich wohne jetzt seit 8 Jahren in Berlin und




fände es schwer diese Stadt jetzt verlassen zu müssen. Momentan ist alle Top, ich habe hier meine Freunde, meine Musik und eine Stadt, die ich liebe.

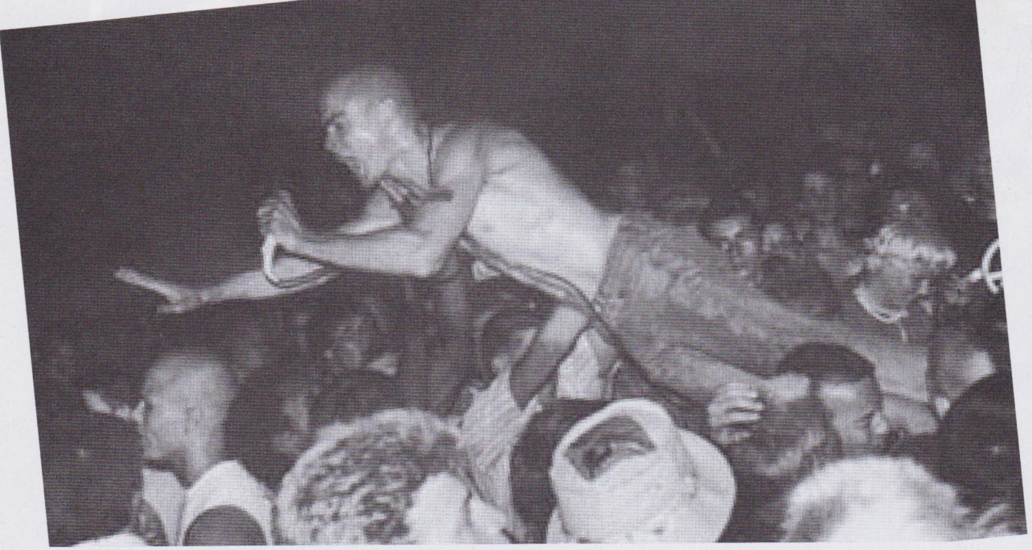
**Marti, du hattest dort die Band OI! The Arasse zusammen mit Victor. Ihr kamt 1999 zusammen nach Berlin. Doch Victor verließ Berlin recht schnell wieder. Wie geht es ihm, hat er eine neue Band?**
Er war fast 2 Jahre in Berlin und er hatte Schwierigkeiten mit der Sprache. Er konnte kein englisch oder deutsch. Ich half ihm zwei Jahre mit übersetzen. Er war sehr frustriert und ging wieder nach Mallorca. Dort hatte er ein paar Bands, wie „The Sub-Boys" oder „The Last Dogs". Weil das aber mit beiden Bands nicht so lange klappte, ist er vor einem Jahr nach Lanzarote auf die Kanaren abgehauen. Danach ging er nach Valencia, dort arbeitete er bei IKEA und hat seit Jahren keine Musik mehr gemacht. Ich glaube der hat keinen Bock mehr. Während einiger Besuche von mir haben wir ein paar Lieder aufgenommen. Victor am Bass, ich habe gesungen und Gitarre gespielt und mein Bruder saß an den Drums. Das waren die „ The Last Dogs", haha, aber es war nie was ernsthaftes! Ich hoffe ihm geht es gut. Ich habe auch nur noch sehr selten Kontakt zu ihm.

**Hey Marti, dann viele Grüße an den Rest der Band. Hast noch was zu sagen?**
Vielen Dank für das Interview und ich hoffe wir sehen uns bald mal wieder.

Ich wünsche Marti und dem Rest der Gang wirklich viel Glück mit ihrem neuen Album, das sicher den Bekanntheitsgrad steigern wird. Wofür es Zeit wird und ich es der Band gönne, da bei den Jungs das Herz am richtigen Fleck sitzt!

*Bocky*

# AMERICAN



**Als vergangenen Sommer die f**rohe Kunde unters Volk gebracht wurde, dass die beiden US- Koryphäen Steven Blush (Autor) und Paul Rachman (Regie) mit ihrem Monumental-Werk endlich mal zu Potte gekommen sind, war noch lange nicht klar, inwieweit sich ein hiesiger Vertrieb für das Teil finden würde. Nun, „Kinostar" sei Dank hieß es dann für den umtriebigen Kalker Wunderknaben Cpt. Mocker und meine Cremigkeit dann im Anfang Oktober lecker Presse-Preview in Kölle, da das altehrwürdige „Off Broadway" sich (neben gerade mal drei anderen Kinos bundesweit) der Sache angenommen hat. Filmchen gucken für lau. Toll. Und so hat unser Hefthitler Bocky mit dem Glotzauftrag mal wieder dafür gesorgt, dass sich zwei komplett unbekannte Gestalten über die Füße gestolpert sind. Da wir den Streifen zu zwot verschlungen ham, wird konsequenterweise auch zu zwot darüber berichtet. Zwei Kinosessel – Drei Meinungen. Damit ihr wisst, wer jeweils seinen Königswissenssenf ins Heft schmiert sind, die Cpt. Mocker Abschnitte kursiv gedruckt. Tjaja, wir muten euch schon was zu, liebe Leser…

Als ich am Tag X im „Off Broadway" eingetrudelt bin, hätte ich bis zu jenem Zeitpunkt nicht vermutet, wat die fürn Wirbel um irgend so ne HC/Punk – Doku veranstalten. Die Amis halt mal wieder. Da wird selbst ein Preview für die Schnorrerärsche von der Kappespresse zur Miniatur-Ausgabe von irgendwelchen Bunte-Galas. So kam es mir jedenfalls teilweise vor, als sich die „Wichtigen" von den grossen Zines mit ihren Sektgläsern auf dem roten Teppich der Lobby ihr Stelldichein gaben. Lustig. Hätte allerdings erwartet, dass Hiller & Co. w enigstens standesgemäß mit der Strechlimousine vorfahren- aber nix. Alles schön bodenständig bei der Subkultur. Obwohl mir bis zu diesem Zeitpunkt noch völlig unbekannt, stach der gemütlich an der Theke abhängende Captain sofort aus dem Haufen heraus und wurde erstmal gebührend abgeschlabbert. War schon mal ne super Sache, dass ich mir den frühen Nachmittag nicht mit nem Wannabe- Lohrmann um die Ohren hauen musste. Weniger super: ich Idiot schnallte erst, dass die Drinks aufn Verleih gingen, als die Promoterin den schreibenden Pöbel bereits vor die Leinwand dirigierte. Naja, 10% Verlust sind immer…

*Soviel zum Setting im Hier-und-jetzt in Köln und nun hin zum Dort-und-früher in Amiland. In „American Hardcore" dreht sich viel um das 80er Jahre Lebensgefühl der damaligen 15-17jährigen Outsider, die schon bald mit dem Label Hardcore versehen wurden. In vielen US amerikanischen Städten rotteten sich zunächst einmal gleichgesinnte Jugendliche zusammen.*

# HARDCORE

*Ihre Hobbys waren – um es mal grob zusammen zu fassen – einen Platz zum rumhängen suchen, billig saufen, anderen eins aufs Maul geben, Musik hören oder (abhängig von Neigung, nicht Talent) Musik machen und – ganz wichtig – Reagan scheiße finden.*

*Der damals mächtigste Mann der westlichen Polithemisphäre hatte eine derart große Bedeutung für die Hardcoreszene, dass die Filmemacher und damals Aktiven sogar zwischen der Szene der ersten und der zweiten Amtszeit Reagans (1981-1985 und 1985-1989) unterscheiden. Der 40. Präsident der USA wurde im Januar 1981 vereidigt. Er überlebte im März ein Attentat – der Täter wollte Jodie Foster beeindrucken – und fing an seine politischen Vorstellungen umzusetzen. Kürzung der Sozialausgaben, Rüstungsausgaben rauf, Unternehmenssteuern runter und schon sollte sie laufen, die amerikanische Wirtschaft. Lief sie aber erst mal nicht. Inflation und Arbeitslosigkeit stiegen in vorher ungekannte Höhen und den Unternehmen ging es auch nicht besser. Eine Außenpolitik der Stärke wollte den Untergang des Kommunismus herbeiführen. Die von Reagan als „Reich des Bösen" betitelte Sowjetunion – George Bush der Ältere war Vizepräsident – sollte unter anderem mit dem SDI-Programm in Schach gehalten werden. Viel Geld floss in die Entwicklung des auch als Star Wars bezeichneten Rüstungsprojektes. Feindliche Atomraketen sollten schon in ihrer orbitalen Anflugsphase ausgemacht werden können, um sie im Weltraum zu pulverisieren. Im Iran-Irak Krieg hatte man mehrere Eisen im Feuer – alles natürlich inoffiziell und CIA-Geheim. Saddam Hussein wurde durch Satelliten-Aufklärung unterstützt, dem Iran wurden Waffen verkauft. Das Geld wurde dringend benötigt, denn auch im US amerikanischen Hinterhof zeigte Reagan Engagement und einen klaren Blick für das Wesentliche. In Nicaragua wurden die Contras (Gegenbewegung zur sozialistisch- kommunistischen geprägten sandinistischen Regierung) unterstützt. Unter anderem wurde der zur Finanzierung ihres Kampfes aufgezogene Crackhandel der Contras geduldet. Diese Crackwelle überspülte vor allem viele Schwarze in Kalifornien. Auf Grenada wurde 1983 die gemäßigt linke Regierung durch eine neue stark linke Regierung blutig gestaatsstrichen, woraufhin US-Truppen auf der zuvor schon suspekten Karibikinsel landeten. Neben der eigenen Arbeitslosigkeit also eine Menge Gründe für junge Amis die Regierung Scheiße zu finden und etwas anders machen zu wollen.*

OFFICIAL SELECTION 2006 SUNDANCE FILM FESTIVAL

AMERICAN HARDCORE

THE HISTORY OF AMERICAN PUNK ROCK 1980 - 1986

SONY PICTURES CLASSICS PRESENTS AN AHC PRODUCTIONS LLC FILM BY PAUL RACHMAN "AMERICAN HARDCORE" INSPIRED BY THE BOOK "AMERICAN HARDCORE: A TRIBAL HISTORY" BY STEVEN BLUSH INCLUDING BAD BRAINS BLACK FLAG CIRCLE JERKS D.O.A. MINOR THREAT CAMERA AND EDITOR PAUL RACHMAN MOTION GRAPHICS AND DESIGN JOHN VONDRACEK MUSIC SUPERVISOR ANTHONY COUNTEY ASSOCIATE PRODUCER KARIN HAYES PRODUCED BY STEVEN BLUSH AND PAUL RACHMAN

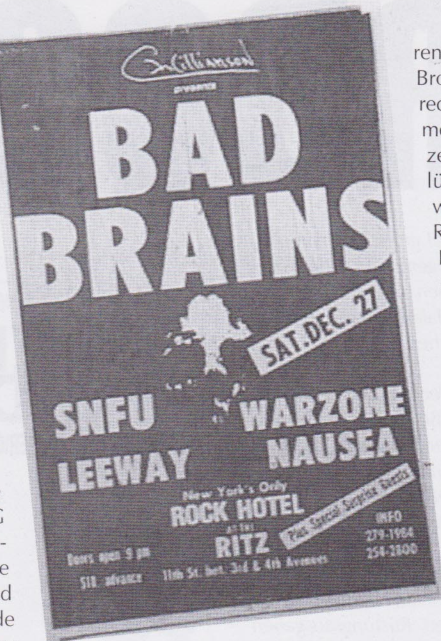
WRITTEN BY STEVEN BLUSH DIRECTED BY PAUL RACHMAN

SONY PICTURES CLASSICS

WWW.AMERICANHARDCOREMOVIE.COM WWW.SONYCLASSICS.COM

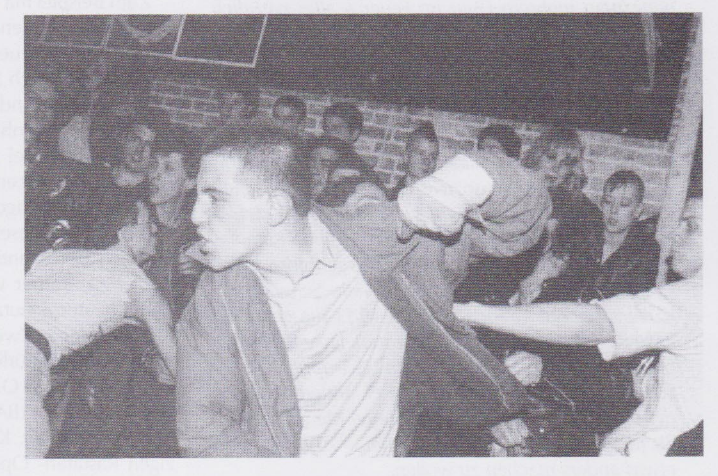
Zum Beispiel mit der eigenen Combo bei diversen, als Label getarnten Armenhäusern wie "Dischord" oder "SST" anheuern und (neben Proben morgens um acht) heimlich Schokoriegel vertilgen ohne sich dabei von den Bandkollegen erwischen zu lassen, wie der gute alte Eisenheinrich zu berichten weiß- durch seine Lehrzeit bei S.O.A. und den Gesellendienst unterm schwarzen Lumpen natürlich einer der wichtigsten Protagonisten dieses Machwerks. Und überhaupt ist dieser Kerl wohl neben Lee Hollis so ziemlich der talentierteste Anekdotenerzähler weit und breit, immer wieder sorgen seine Stories von unmoderaten Schutzmännern und fliegenden Fäusten für krampfende Zwerchfelle. Aber auch Gestalten wie Keith Morris, (natürlich) Ian McKaye, Dez Cadena, Vic Bondi (ARTICLES OF FAITH), Jack Grisham (T.S.O.L.), George Anthony (BATAILLON OF SAINTS), die bösen Hirne H.R. & Dr. Know (beide mittlerweile zu putzigen Rastafari- Opas gereift, wodurch die Intiparts

im Wechsel mit den Live-Sequenzen recht witzig daherkommen), Joey Shithead oder Harley „Fucking“ Flanagan kommen tragende Parts des Streifens zu. Mit Scott „Wino“ Weinrich (ex-SAINT VITUS), Flea (RHCP) und Phil Anselmo (PANTERA) hat's daneben auch ´n paar Genre fremde Senfdazugeber im Sortiment. Letzterer begeistert im Übrigen durch sein extrem verlangsamtes "Darth- Vader- auf- Valium"- Gemurmel, als er seine Laudatio auf BLACK FLAG hält (wahrscheinlich mal wieder zuviel FCKW im Dope gewesen...). Daneben sind selbstredend noch Dutzende weitere Mucker von allem, was sellemols an Combos Rang und Namen hatte, am Start und geben- größtenteils recht unterhaltsam- ihre „Damals- als- wir- noch- jung- und- fidel- waren“- Stories zum Besten- stets untermalt von kultigen Live-Cuts aus den längst vergangenen Tagen, als Henry noch wie der kleine Bruder von Glenn Danzig aussah, H.R. wie ein tollwütiger Berserker übers Holz wirbelte und Pig Champion noch im Stehen seinen Pipimann begutachten konnte. Der Fixpunkt liegt hierbei in erster Linie auf den Szene-Metropolen D.C. und L.A. -in der Spätphase kommt dann noch NY hinzu (incl. den üblichen Verdächtigen wie MINOR THREAT, BAD BRAINS, CIRCLE JERKS, YOUTH BRIGADE, BLACK FLAG, CRO-MAGS etc.) , aber auch Stoff aus Texas (M.D.C., THE DICKS), Massachusetts (NEGATIVE FX, GANG GREEN, SS DECONTROL), Michigan (NEGATIVE APPROACH), Oregon (POISON IDEA) oder auch Wisconsin (DIE KREUZEN) wird u.a. beleuchtet. Mit Shitheads D.O.A. wird dann auch mal ´n Blick über die Grenze gewagt- immerhin wurde der Begriff Hardcore (auf Mucke bezogen) erstmals auf kanadischem Boden via Flyer unters Volk gebracht...




Kurz vor Reagans Wiederwahl musste ich übrigens miktionieren. Die sanitären Anlagen im „Off Broadway“ sind weiß gekachelt, recht sauber und geräumig. Dummerweise hatte Cpt. Mocker etwa zeitgleich dieselbe Idee, und so lüfteten wir also die Löresse, während sich drin im Kinosaal Rollins & co. gegenseitig die Fresse polierten- es könnnte also durchaus sein, dass wir euch hier einige superwichtige Details vorenthalten. So wat aber auch.

Damit hatte keiner gerechnet. War doch die gängige Meinung, dass krasse Musik, krasse Texte und krasses Verhalten der Hardcoregemeinde einerseits und gesunder Menschenverstand kritischer Bürger andererseits zu nichts anderem als dem Offensichtlichen führen konnte: Reagans Abwahl. Eine konkrete Fehleinschätzung der Außenwirkung der kleinen Gruppe von Jungen Wilden und des alten Wild West Darstellers auf das registrierte amerikanische Wählervolk. Sie ließen Bonzo nach Bitburg fahren und Libyen bombardieren. Die alte Energie war jedoch fort. Reagan STARTete Abrüstungsgespräche mit Gorbatschow (dem sowjetischen Generalsekretär nicht dem Vodka). Die Bad Brains machten sich spirituelle Gedanken. Minor Threat hatten sich aufgelöst und Ian McKaye lebte abstinent. (War das was neues?/ rs). Gerade Ecken. Amerikanischer Hardcore ist nicht meine Heimatmusik. Mir waren vor – und sind nach – diesem Film nur





Sony Pictures Classics

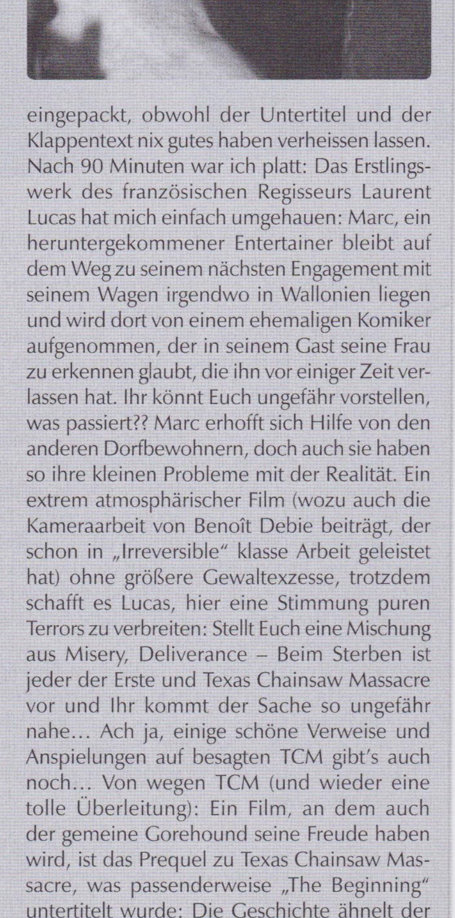
die bekanntesten Bands ein Begriff. Spätestens nach diesem Film habe ich begriffen warum. Das waren auch die Besten! Der Rest interessiert mich musikalisch nicht. Interessant und amüsant fand ich den Film dennoch. Die Typen sind Klasse. Serviert werden alte – zeitdokumentarische – Videomitschnitte ambitionierter Amateurfilmer und Interviews mit den Akteuren gute 20 Jahre später. Sie liefern Anekdoten, Einschätzungen, Stimmungsberichte und vermitteln so Einblicke ihn ihr Seelenleben damals und heute. Für den einen war diese Zeit logischer Ausgangspunkt für sein heutiges Tun. Der andere hat noch starke emotionale Ankerketten in den 80ern – es fließen sogar Tränen. Im Gedächtnis bleibt mir der Feinripp-Rockabilly-Mann mit der tiefsten und verrauchtesten Stimme die wo überhaupt gibt (hier bitte den Namen einfügen, wenn DU es weißt ..........................) und der Latzhosen-Mann, wo aussieht wie ein Hippie auf der Flucht vor den Waltons in seinem himmelblauen uralt Pickup (.......................... auch dieser Name ist nur Insidern bekannt). Frauen gab es glaub ich keine – da haben die Filmemacher doch bestimmt geschludert, oder?

Mein liebes Mockerlinchen, ich glaub eher, du hast da ‚n bissken geschludert- beim anschauen des Schinkens nämlich. Abgesehen davon, dass die Namen der Beteiligten immer eingeblendet werden, erzählt die gute Kira Roessler doch immerhin einige interessante Anekdötchen aus ihrer Zeit als Tieftönerin bei BLACK FLAG oder als Gespielin vom Eisenheinrich. Und auch ein paar Groupies und Wasserträgerinnen von sellemols kommen zu Wort (und wirken dabei ähnlich wie Anette Humpe, wenn sie von ihrer „wilden" Zeit bei IDEAL berichtet). Ist doch schonmal was, auch wenn insgesamt schon der Testosteron-Gehalt deutlich überwog in der Posse. Was sich ja bis heute nicht geändert hat. Ich hab jedenfalls selten auf den einschlägigen (...) Gigs Frauen gesehen, die sich vor der Bühne im Paralympic- Kickboxen versuchten, im Gegensatz zu den hatten Taff Gais...

Wie auch immer, das achte Weltwunder ist „American Hardcore" nicht gerade geworden (wer hätte das schon erwartet), aber dafür verdammt unterhaltsam-sofern man von der ein oder anderen Kapelle schonmal wat vernommen hat- rasant geschnitten und weist kaum Längen auf. Und da ja mittlerweile schon jedes Kommunalblättchen über das Teil berichtet hat, dürfte es sich ja auch herumgesprochen ham, dass auch die DVD- Fassung bereits den Weg in die Mailorders gefunden hat. In diesem Sinne: Anschauen!

*Roman Snitchcock/ Cpt. Mocker*

# ANDI SOCIALS MY 2 CENT



Ach ja, wie schnell doch so ein halbes Jahr vergeht, wenn man sich gut amüsiert!!! Der Winter ist vorbei, es gibt wieder Spargel und unser ruhmreicher Chefredakteur steht auf der Matte um meine neuesten Ergüsse einzufordern. Nachdem ich mich erfolgreich um die von mir angedrohten anderen Artikel gedrückt habe und meine Reviews rechtzeitig abgeliefert habe, stehen jetzt noch meine Gedanken zum Stand der westlichen Zivilisation, der allgemeinen Lage der Industrienationen sowie (ganz wichtig) des Weltfriedens auf dem Plan. Das Problem ist bloss, mir fällt definitiv nix ein, was den geneigten Leser auch nur ansatzweise interessieren könnte. Gaaanz langsam, keine Panik bekommen, gehen wir doch einfach mal die drei oder vier grossen Themengebiete durch, die sich für eine Kolumne in unsrem prima Heft eignen würden:

Musik (Tonträger bzw. Konzerte): Definitiv Fehlanzeige (zumindestens was Konzerte betrifft): Wenn ich genauer überlege, war ich dieses Jahr genau bei null Konzerten und irgendwie ist auch keine Besserung in sicht. Eventuell werde ich meine müden Knochen zu den Bekenntniss-Schotten von Real McKenzies bewegen, aber ansonsten leider Fehlanzeige …

Musikalisch siehts bei mir nicht deutlich besser aus: Wenn man den ganzen Tag im Plattenladen steht und Musik hört, ist man nach Feierabend mal ganz froh, wenn man seine Ruhe hat. Tonträger werden daheim nur noch an hohen kirchlichen Feiertagen aufgelegt, da heute Ostersonntag ist, läuft gerade ein netter Sampler: A Brief History of Ambient Vol. 1 mit Bands, auf die ich vor 10 Jahren wohl allerhöchstens mit Brechreiz reagiert hätte: Tangerine Dream, Gong, Hawkswind und (peinlicherweise) auch noch mindestens zwei Mitglieder von Can: Auf dieser ganzen Doppel-CD kommt kaum Schlagzeug und Gitarre vor, manchmal dröhnt ein Bass im kaum mehr wahrnehmbaren Tieftonbereich, hauptsächlich gibt's jedoch Keybords. Danach gibt's (und jetzt vielleicht doch ein kleiner musikalischer Tip) eine meiner liebsten musikalischen Entdeckungen der letzten Jahre: Bohren und der Club of Gore mit ihrem Überalbum „Black Death": Großartiger Düsterambient, perfekte Musik zum nächtlichen Strassenbahnfahren oder zum in Kerzen starren und Rotwein trinken!!! Von wegen Gore (was für eine Überleitung): Irgendwie habe ich das Gefühl, dass die besten Horrorfilme zur Zeit aus Frankreich kommen. Nach High Tension gibt's hier wieder einen richtig guten Teil aus dem Land der Froschfresser: Auf Empfehlung eines Freundes habe ich „Calvaire – Tortur des Wahnsinns" eingepackt, obwohl der Untertitel und der Klappentext nix gutes haben verheissen lassen. Nach 90 Minuten war ich platt: Das Erstlingswerk des französischen Regisseurs Laurent Lucas hat mich einfach umgehauen: Marc, ein heruntergekommener Entertainer bleibt auf dem Weg zu seinem nächsten Engagement mit seinem Wagen irgendwo in Wallonien liegen und wird dort von einem ehemaligen Komiker aufgenommen, der in seinem Gast seine Frau zu erkennen glaubt, die ihn vor einiger Zeit verlassen hat. Ihr könnt Euch ungefähr vorstellen, was passiert?? Marc erhofft sich Hilfe von den anderen Dorfbewohnern, doch auch sie haben so ihre kleinen Probleme mit der Realität. Ein extrem atmosphärischer Film (wozu auch die Kameraarbeit von Benoît Debie beiträgt, der schon in „Irreversible" klasse Arbeit geleistet hat) ohne größere Gewaltexzesse, trotzdem schafft es Lucas, hier eine Stimmung puren Terrors zu verbreiten: Stellt Euch eine Mischung aus Misery, Deliverance – Beim Sterben ist jeder der Erste und Texas Chainsaw Massacre vor und Ihr kommt der Sache so ungefähr nahe… Ach ja, einige schöne Verweise und Anspielungen auf besagten TCM gibt's auch noch… Von wegen TCM (und wieder eine tolle Überleitung): Ein Film, an dem auch der gemeine Gorehound seine Freude haben wird, ist das Prequel zu Texas Chainsaw Massacre, was passenderweise „The Beginning" untertitelt wurde: Die Geschichte ähnelt der des ersten Teils: Zwei Pärchen wollen, bevor

die Jungs nach Vietnam müssen, eine Trip mit dem Auto unternehmen. Jeder, der schon den ein oder anderen Gemetzelfilm gesehen hat, weiss, wie es jetzt weitergeht: Autopanne, man landet in einem Haus mit freundlichen Bewohnern und wird einer nach dem anderen hingeschlachtet: Nix aussergewöhnliches soweit, was diesen Film aber aus der Masse der Horrorfilme heraushebt, ist, ebenso wie bei Calvaire, die Stimmung, die der südafrikanische Regisseurs Jonathan Liebesman verbreitet. Böse und düster geht's zur Sache (genau so wie beim Orginal), gegen Ende kommt auch der Freund gepflegter Gewaltorgien auf seine Kosten und am Ende der 96 Minuten steht ein unterhaltsamer Splatterfilm, der zwar nicht das Genre neu erfunden hat, aber mir trotzdem einen netten Abend beschert hat und mich gleichzeitig tausend mal besser unterhalten hat als die bis zur Unerträglichkeit gehypten „Hostel" oder „Saw". Ach ja, es steht nicht zu erwarten, dass das Teil in Deutsch ungekürzt rauskommt, schon im Kino fehlten 13 Minuten, wer „The Beginning" ungekürzt sehen will, muss auf die unrated US-DVD ausweichen.

So, zwei der oben angesprochenen Themenkomplexe hätten wir abgehandelt, bleiben noch Literatur und Politik.

Literatur: Ihr wisst ja, dass mir wirklich relativ wenig peinlich ist, aber über den Titel den ich im Moment lese, möchte ich dann doch lieber den Mantel des Schweigens breiten. Aber das Heft muss gefüllt werden und unseren Lesern ist nichts menschliches fremd, von daher kommen wir zu meinem derzeit bevorzugten Lesestoff: Ich habe, das muss ich peinlicherweise zugeben, eine Vorliebe für epische Romane, je dicker desto lieber. Bisher dachte ich eigentlich, dass es für mich bei der Wahl meiner Literatur eine Schamgrenze gäbe (so weigerte ich mich kathegorisch, Bücher, bei denen „Wander", „Medicus" „Hure" oder „Papst" im Titel vorkommen zu lesen), aber irgendwann vor drei oder vier Jahren hat mich dann die Mittelaltermafia doch noch gekriegt: Weihnachten übernachtete ich bei meinen Eltern und hatte absolut nix zu lesen dabei. Aus dem Bücherschrank im elterlichen Wohnzimmer lachte mich besagter Medicus von Noah Gordon an und da jenseits der Heimat oftmals auch die Schamgrenze fällt (vgl. Pauschalreisende nach Mallorca oder ) habe ich mir das Teil geschnappt. Ich muss zugeben, das mich die Erlebnisse von Rob Jeremy Cole, der als Heilkundiger das Mittelalter unsicher macht, doch prima unterhalten haben. Es gab bloss ein Problem: Nach knapp 700 Seiten war die Herrlichkeit vorbei und auch die anderen Werke von Herrn Gordon waren relativ fix ausgelesen. Was nun??? Was die wenigsten wissen: Genauso wie bei Drogen gibt es auch bei historischer Literatur Einstiegsdrogen. Irgendwann hat man keine Lust mehr auf Gras oder andere Cannabisprodukte, steigt übergangslos auf Heroin um, färbt sich die Haare, sucht sich einen Freund namens Detlef, prostituiert sich an Berliner Bahnhöfen und hört David Bowie. Das Equivalent zu Morphinderivaten drückte mir eine Teilnehmerin unserer Selbsthilfegruppe „Anonyme Freunde des historischen Romans" unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit in die Hand: Diana Gabaldon schreibt richtig harten Stoff: Liebe, Intrigen und die eine oder andere schlüpfrige Episode aus dem Leben von Claire, einer Ärztin, die es durch eine Zeitreise ins Schottland des 18 Jahrhunderts verschlägt und die dort dann Jamie, einen mit beindruckenden amourösen Fähigkeiten ausgestatteten Highländer kennen- und lieben lernt. Ehe ihr fragt: Ja, es ist genauso übel, wie es sich anhört und ja, ich bin inzwischen bei Band 4 angelangt. Warum das?? Ganz einfach, jeder Teil hat so ungefähr 1000 Seiten und das ist für jemanden, dessen Vorstellung von der Hölle sich auf einen Ort ohne DVD's, Rotwein und Bücher beschränkt, eine ziemlich grosse Versuchung: Welcher Junke würde nicht bei einer 1 kg Packung Heroin schwach werden?? Immerhin ist, im Gegensatz zur Heroinsucht, die Abhängigkeit von den Ergüssen von Frau Gabaldon sozial akzeptabel, und auch die Beschaffungskosten sind deutlich geringer. Peinlich ist es aber trotzdem: So wurde ich auf einer Zugfahrt, die ich lesenderweise verbracht habe, von einer begeisterten Schaffnerin auf Jamie und Co. Angesprochen und verbrachte amüsante 5 Minuten mit der Zugbegleiterin, die darin gipfelten, dass sie mir mitteilte, ich wäre der erste Mann, den sie kennt, der Gefallen an Frau Gabaldon findet. Meine mitreisende (aber nicht mitlesende) Freundin hat mich sehr irritert betrachtet und innerlich wohl unsere Beziehung in Frage gestellt. Was ich der geneigten Leserschaft nicht vorenthalten will, ist folgendes Photo von der web-Seite der Autorin, das den Jamie/Claire Fanclub Maryland zeigt...Leider nein, denn die Qualität ist viel zu miserabel, Bocky... Sollte mir das zu denken geben? Ein Aufruf an alle meine Freunde: Sobald Ihr mich mit der Wanderhure von Iny Lorentz erwischen solltet, erschiesst mich!!!!

Tja, auch die Literatur wäre jetzt erschöpfend abgehandelt, bleibt die Politik: Auf meinem Fresszettel steht was von unreflektierter Verwendung ehemals links besetzter Symbole (Che Guevara) und die Vermassung von subkulturellen Codes (Clash T-Shirts bei H&M), aber das muss jetzt leider zurückstehen, da sich in „Ruf der Trommel" gerade die Situation zuspitzt: Claire und Jamies Tochter steht kurz davor, ihren Vater zum ersten mal zu treffen. Ich hoffe, Ihr habt Verständnis, Politik gibt's dann beim nächsten Mal!!!

*Ficken, Gabaldon, Oi!*

## 1-2-Fuck-U - s/t

*(Tape, www.1-2-fuck-u.de)*

„Retro ist der Herr im Land" könnte ein Titel dieser Band aus Wiesbaden sein. Das meine ich nicht nur des typischen 80er Jahre-Fanzine-Schnippellayouts wegen, sondern weil hier ein Tape vor mir liegt, dessen Qualität ebenso an die schon angesprochene Zeit erinnert. Das liegt jedoch nicht nur an der minimalistischen Aufnahme. Nein, die Hardware/das Tape selbst ist nach heutigem Standard einfach Schrott! Wem es gefällt, bitteschön. Bei mir hat das eher was mit der Stimmung zu tun. Gut gelaunt finde ich es eine knorke Sache und ist schon wieder Kunst für mich. Schlecht gelaunt frage ich mich, wer heutzutage so einen Scheiß braucht. Für irgendwelche Nerds aber genau das Richtige, denn von dem Tape gibt es nur 100 Stück! Bocky

## ACHTUNG SPITFIRE SCHNELL SCHNELL!! - Same

*(CD, Decent)*

Auf 100 Silberlinge limitiert ist die ASSS-CD unter die auch Herr Rhodes (Orgelbauer) gerne seine drei Kreuze gehämmert hätte – ich mag Orgeln. Sieben unveröffentlichte Stücke – drei davon live – der fünf Mannheimer Soul-Beatniks mit PunkRock-Attitude plus fünf von den beiden Singles, macht zusammen Zwölf. Zwölf, die Zahl der Apostel, die vom Herrn gesandt wurden seine Botschaft zu verbreiten, denn er verkündete das Wort, er gab uns seinen Soul. Und Heerscharen von Jüngern sollten folgen. Der wunderbare ASSS-Sound lässt Taube aufhorchen und Lahme das Tanzbein schwingen. Genug der biblischen Zahlenmystik und Vergleiche. Die wahre Botschaft: Ich entdecke die heiligen Geister von Ray Charles, Elvis und James Brown, der Miracle Workers, der Stranglers, der Doors und die Munsters-Titelmelodie sowie drei Schogettes-Stückchen als Gesangsmitwirkende in Person. Diese Scheibe hat Pep, ist scharf wie eine Peperoni. Cpt. Mocker

## A.C.K. - Eiskalt CD

*(ELG)*

Recht skeptisch legte ich das neue Album der Hessen in den Player, da mir die letzte Scheibe nicht wirklich gut gefiel. Da war zu viel Metal im Spiel. Davon ist auf dem neuen Longplayer kaum noch etwas zu hören. Stilistisch geht das in die Richtung deutschsprachiger HC-Punk. Dementsprechend hört man ab und an mal die Doublebase oder ein wenig Gitarrengewichse. Das geht aber verglichen mit den guten Melodien schlicht unter. Ich bin wirklich erstaunt, wie positiv sich die Band auf die Jahre hinweg neu erfunden hat. Das ist nicht nur einfach ein weiteres Album in der Sammlung, sondern es kommt mit ziemlich viel Power aus den Boxen. Aber auch sonst ist die Produktion des neuen Silberlings einwandfrei gelungen. Das Layout des schicken Digipacks passt einwandfrei zum Titel, es gibt einen wirklich gelungenen Coversong (Ace Of Spades – Motörhead) und gleich zwei Videoclips. So gesehen ein feines Teil von einer der wenigen alten deutschen Punkbands, die immer noch Format hat. Bocky

## ALASKA - Dog Sled Crossing CD

*(808 Records)*

Eine weitere Skaveröffentlichung aus dem Schweizer Hause Leech und dessen relativ jungem Unterlabel. Alaska sind eine junge neunköpfige Band, die bisher schon einiges erreicht hat und deren Weg nach oben bis jetzt noch offen steht. Für das vorliegende Debutalbum, nach einer erfolgreichen EP in 2005, konnte man Victor Rice (u.a. Toasters) als Produzenten gewinnen, nahm das Album in der Schweiz auf, ließ es in Brasilien mischen und in New York mastern. So weltoffen klingt auch die Mucke der neunköpfigen Skaband. Ein Tonträger, der zu nem lockeren Grillabend mit Freunden und diversen Kaltschalen passt, aber keineswegs zu einem wilden Besäufnis taugt. Bocky

## AMPHETAMEANIES - Now! That's What I Call ... LP

*(Rat Race)*

Das Debut „Right Line In Nylons" ist über 6 Jahre her. Dunkel kann ich mich daran erinnern, dass mir das recht gut gefiel, aber bei der Reviewvergabe auch locker auf die Scheibe verzichten konnte. Bei dem zweiten Album sieht das ganz anders aus. Nicht nur mein Musikgeschmack hat sich in vieler Hinsicht geändert und weiterentwickelt. Aber auch der neue Longplayer der Band aus Glasgow ist der absolute Hit! Selten gibt es Tonträger dieser Art, die keinen einzigen Hänger hat. Auch das Franz Ferdinand Cover „This Boy" wird locker gemeistert, um nicht zu sagen verbessert. Übrigens spielte der Sänger eben jener derzeitigen Rockstarts noch auf dem ersten Album der Schotten mit! Für mich die absolute Supertopplatte des britischen 2Tone Ska! Bocky

## THE APERS - Reanimate My Heart

*(CD, U-Sonic Records)*

Nachdem die Apers in den letzten 10 Jahren ihre ersten drei Longplayer bei Stardumb Records veröffentlicht haben, sind die Rotterdamer mit ihrem neuen Album nun bei U-Sonic Records gelandet. Viel verändert hat sich aber nicht. In einer knappen halben Stunde gibt es zehn Mal typischen Apers-Sound, den man so oder so ähnlich auch schon von tausenden anderen Ramones-Epigonen zu hören bekommen hat. Und mit einigen Songs sind sie dieses Mal bedrohlich nahe am Original. Aber das ist egal, denn es macht die Sache nicht spannender. Dreiakkordigen Pop-Punk-Teenbeat für kaugummikauende Chucks-Träger gibt es seit Jahrzehnten wie Sand am Meer und reißt mich jetzt nicht mehr wirklich aus dem Sessel. Wenn man schon auf so ausgelatschten Wegen geht, dann sollte man sich doch zumindest bemühen, den ein oder anderen Hit am Start zu haben, sonst wird es schnell zu eintönig. Naja, gut, die CD ist nicht wirklich schlecht, als Background-Musik beim Abspülen ist sie fast perfekt oder wenn ich die Nachbarskinder demnächst schonend auf den richtigen Weg bringen will, kommt sie auch in die engere Auswahl. Mitreißender Punkrock geht heutzutage aber anders. Obnoxious

## ASSTRONAUTS - With The Happiness Of A Drowning Swimmer

*(CD, Dambuster/Cargo)*

Metal-Solo-Gitarre und Hymnen-Shout-Chor für die neue Snowboard-Skater-Generation. Diese Leute sind Winter, sind Betonstadt-Kinder. Mir fehlt die Sonne, fehlt das Meer, fehlt der endlos blaue Himmel, im Kopf, auf meinem Körper und in meinem Herzen. Dies ist nicht mein Brett! Cpt. Mocker

## ATTWENGER - Dog

*(CD, Trikont)*

Gaaaaaaanz groß. Attwenger, die beiden Ösi-Revoluzzer aus Linz, haben mit „Dog" ein gaaaaaaanz großes Werk vollbracht. Mit ihrem mittlerweile sechsten Longplayer seit Anfang der Neunziger bleiben sie sich selbst treu und trieben ihre eigene Kunstform auf die Spitze. Zwischen Gstanzl, Elektro-Polka, Rap und Hardcore-Folklore verknüpfen sie Sounds unterschiedlichster Herkunft zu einer Art Sample-Punk mit Akkordeon und Schlagzeug. Der unnachahmliche zweistimmige Gesang mit der Vermischung von sauderbem Dialekt und Kunstsprache und einer unbändigen Lust am Sprachspiel macht das Ganze unsterblich. Slangsongs mit durchweg zweideutigen Titeln, aber eindeutigen Aussagen. Atemberaubende Gesangsdarbietungen mit großartigen Texten (so weit man sie als Normalsterblicher verstehen kann), mal rasend schnell, mal eher gebetsmühlenhaft. Immer räudig. Immer radikal. Immer anarchistisch. Unaufhaltsam befinden sich Attwenger auf Kollisionskurs mit der Kleinkariertheit ihrer Landsleute und sonstigen Ärgernissen im Land der Schluchtenscheißer, denn Attwenger sein heißt: dagegen sein. Ach ja, hier noch die Songtitel aller 14 Songs auf der CD: dog, dum, wüst, graas, sex, eam, mir, schaun, bam, tour, bled, glei, daun, komm. Dazu alle Texte im Faltcover, aber spätestens jenseits des Weißwurstäquators dürfte auch das nicht mehr weiter helfen. Egal, diese Platte rettet Dir den „Dog". Beste Unterhaltung. Obnoxious

## BAD ASTRONAUT - Twelve Small Steps, One Giant Disappointment

*(CD, Fat Wreck)*

Dies ist das dritte Album des Seitenprojekts rund um Joey Cape (Lagwagon, Me First & The Gimme Gimmes). Ebenfalls mit von der Partie ist Marko 72 von Sugarcult. Nach drei viertel der Party machte sich der Drummer zu Staub. Derrick Plourde (auch Lagwagon) hatte genug. Wenn auch manche sagen mögen „die Musik war sein Leben", so brachte er dem Ganzen eine andere Wertschätzung entgegen als allgemein erwartet. Im März 2005 beendete Derrick nicht nur jegliche musikalische Aktivität, er beendete schlagartig jegliche Aktivität – indem er sich das Leben nahm. Eigentlich wollte Joey nach drei Jahren Arbeit an diesem Album in den Sack hauen. Keiner der Songs war fertig, vielen fehlte noch zu viel und außerdem schaute Derrick sowieso selten bei den Aufnahmen vorbei. Doch nach Derricks Ableben wurde Joey wieder aktiv. Schließlich handelte es sich bei diesen Aufnahmen um das musikalische Vermächtnis seines Freundes. So wie Joey es sah, würde dies am ehesten hochgehalten und dies wäre seiner Meinung nach auch ganz sicher im Sinne Derricks gewesen, wenn Joey die Songs umstrukturierte, teilweise komplett neu schrieb, die Schlagzeugspuren Derricks dazu passend umschnippelte und auf vielen Stücken ganz einfach – der auch von Derrick hoch respektierte – Jonathan Gorman die Trommelstöcke schwang. Gut gefallen mir die Lieder, in denen es um Gegenden geht: „Stillwater, California", „Best Western" und „San Francisco Serenade". Diese sind ein Stil-Mix aus U2, Calexico und Gimme Gimmes-PunkRock. Gut finde ich

auch das punkigere „Go Humans". Ansonsten bedeutet die von Fat Wreck betitelte „Brücke zwischen punk rock und indie rock" für mich meist eine nervige 30 km/h-Fahrt auf einer langen, langweiligen Brücke, die sich über ein größtenteils ausgetrocknetes Flussbett spannt. Cpt. Mocker

### THE BAD BLOOD - The Brew Session (CD, Knock Out)

Zwar erscheint die CD nicht bei Mosh, aber er ist immerhin verantwortlich für deren Vertrieb in Deutschland! Die Mucke der spanischen Band mit einem holländischen Sänger passt auch gut in das hauseigene Programm, bedenkt man, dass das Label aus Dinslaken früher regelmäßig HC-Stoff von I Scream Records für Vinyl lizenzierte. Im weitesten Sinne erinnern mich die Spanier ein wenig an die guten alten Sheer Terror. Nur sind die Vocals nicht so sehr aus dem Bauch wie bei Paul Bearer. Dementsprechend klingt „The Brew Session" schon sehr nach räudigem und harten Streetpunk. Eine Platte die sich durchaus beweisen wird. Bocky

### BATFINKS - Wazzed'n'Blazzed

*(CD, Anagram)*

Anscheinend gab's im Psycho-Sektor (ebenso wie im Oi!-Bereich) einige Bands, die verdientermaßen dem Vergessen anheim gefallen sind. Anagram macht sich daran, diese Bands wieder der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Tja, wie sage ich's meinem Kinde?? Hier merkt man, warum die Meteors wohl die einflussreichste Psycho-Band waren/sind. Die Batfinks klingen genau so wie die Mannen um Herrn Fenech. Da es genügend Meteors-LPs auf der Welt gibt, folgern wir: Braucht kein Mensch!!! AndiSocial

### BITE THE BULLET - Return Of The Unrich & Ugly

*(CD, Bad Dog)*

Zwei Gründe gab es für mich, deretwegen ich die Platte haben wollte. Zum einen den Coversong „Where's Cpt. Kirk?" von den 80er Wavepunks von Spizz Energy. Überrascht musste ich feststellen, dass das recht gut gelungen ist. Andererseits ist Punk wohl auch nicht allzu schwer nachzuspielen, oder? Der zweite Grund war: ich sah Frank auf dem Cover. Den kenne ich noch aus seiner Zeit bei Scattergun und habe ihn von daher noch in sehr guter Erinnerung. Ein wirklich netter Punk-Veteran. Ähnlich verhält es sich mit dem Rest der Band. Alle spielten bisher in mehr oder weniger bekannten Bands. Soundtechnisch schreddert man im bekannten Punk-Outfit vor sich her, ohne die nötige Power aus den Augen zu verlieren. Ein Beweis mehr, dass die einzelnen Bandmitglieder schon längst wissen worauf es ankommt. Tatsächlich ein schöne Scheibe mit dem Lovesong „Where Are You", der mir im Ohr hängen blieb. Hm, Frühling halt. Bocky

### BITUME - Gut im Trend

*(CD, Rookie Records)*

Die Toten Hosen machen einen auf intellektuell. So klingt jedenfalls das vierte Album von Bitume. „Gut im Trend" ist Brillenstudenten-Punk, um nicht ganz bösartig zu sein und von Alternative Rock zu sprechen. Einzelne Songs, vor allem die peppigeren, kann ich mir anhören und sie sogar gut finden, z.B. „Rennen", „Schwimmen Ertrinken" oder „Wir werden sehen", also die Songs 1, 2 und 4, danach wird's aber immer langweiliger und in der gesamten epischen Breite ist dieser Lonplayer kaum noch auszuhalten. Sorry, aber das hier geht gar nicht! Wundert mich eigentlich, vor allem da ex-Terrorgruppler Archi Alert als Produzent am Werk war. Ich habe schon fast Mitleid mit ihm und frage mich, ob er in finanziellen Nöten steckt. Schickt ihm euer Geld, damit er sich nicht für jeden Job hergeben muss. Andererseits ist „Gut im Trend" natürlich richtig gut im Trend, wenn man sich mal im deutschen Mainstream-Rock umhört. Ob das allerdings für Bitume ein Schritt in die richtige Richtung ist, wage ich zu bezweifeln... Obnoxious

### BONECRUSHER - Live At The Doll Hut

*(CD, Knock-Out Records)*

Über Bonecrusher braucht man wohl nicht viele Worte verlieren, denn wer auf Streetpunk steht, wird sie ohnehin kennen. Die wohl derzeit geilste Band auf diesem Sektor hat nun auf ihrem hauseigenen Label Classwar Records dieses Live-Album veröffentlicht. Aufgenommen wurden die 16 Songs, die einen Querschnitt ihrer Veröffentlichungen darstellen, am 19.11.2005 in Anaheim, California. „Soldier Of Fortune", ein bislang unveröffentlichter Studio-Song ist ebenfalls enthalten. Wahnsinniges Brett und ich wünschte, ich hätte Bonecrusher auch schon mal live gesehen. Metulski

### BORN TO LOSE - Old Scars

*(CD, People Like You)*

Immer öfter kommt das Label aus dem Ruhrpott auf die Idee, Bands zur Zweitverwertung zu treiben und eine „Best of" zu veröffentlichen. Einerseits finde ich das schwachsinnig, da oft kein wirklicher Grund oder runder Geburtstag ansteht. Andererseits ist das auch irgendwo Punkrock und außerdem muss man so nicht alle Platten einer Combo haben, um die besten Songs zu haben. So hat man die eben auf einem Tonträger komplettiert. BTL sind Texaner und hören sich auch so an. Also viel Gitarre, aber keine unnötigen Soli und ordentlich Glam, der aber von den vielen Pub-Abenden abgewetzt ist. Also so 'ne typische Turbojugend-Band, bei der es sich gut und heftig feiern lässt! Bocky

### THE BOTTROPS - s/t CD

*(Destiny)*

Nein, eine Fortführung der Terrorgruppe ist das nicht! Einzig die ausführlichen Linernotes zu den Songs hat man mit der alten Band von Namensgeber Johnny Bottrop und Slash Vicious gemein. Auch ansonsten sind die beiden Bands nicht miteinander zu vergleichen, weswegen wir das jetzt lassen. Die Berliner, die nach einer Stadt im Ruhrpott benannt sind altgediente Musiker verschiedenster Bands und hauen mit der selbst betitelten Platte ihr Debut, nach einer erfolgreichen EP, raus. Wie zu erwarten ist nicht nur der ungeschliffene und grobe deutschsprachige Powerpop fast perfekt. So wissen die Vier, dass zu einer guten Scheibe auch ausgefallenes Artwork und etwas Geschriebenes gehört. Dementsprechend reif ist dieser Longplayer für eine Erstveröffentlichung. Worauf ich allerdings gespannt bin, wie die Scheibe einschlägt. Zwar kann man einige Songperlen nicht von der Hand weisen nur richtige „Hockerreißer" konnte ich noch nicht entdecken. Übrigens kommt die Scheibe zum Einführungspreis einer Single und das Vinyl erscheint bei Rookie Records! Bocky

### BRAINLESS WANKERS - If Everything Else Fails

*(CD, Rockhit Records)*

Hier haben wir mal wieder MTV- und VIVA-tauglichen Ami-Pop-Punk von fünf Berlinern, begleitet von Trompetensound und mit englischen Texten über Mechanismen der neoliberalen Gesellschaftsordnung. Gute Qualität und Songs à la Millencolin und Donots, wenn nicht sogar noch besser gespielt. Dazu gibt's auch noch 'nen Video-Clip, der die Band auf der Bühne zeigt. Braucht kein Mensch und ich erst recht nicht – Studentenpunk. Metulski

### THE BUSINESS - Keep The Faith

*(CD Captain Oi!)*

Die CD ist natürlich nicht neu, sondern ein Re-Release von 1994 und der Reunion-Longplayer, nachdem man sich 1988 auflöste. Der Split war zwar nicht offiziell, aber man hörte einfach lange Zeit nichts mehr von der prägenden Oi!-Band. Das Album ist jetzt nicht der Hammer und nervt ab und an mit Gitarrengewichse, hat aber einen soliden Micky Fitz am Mikro. Lustig finde ich den Text über Curt Cobain respektive die ganze Grunge-Szene, denen man durch die Blume komplett eine Schrotflinte wünscht. Wer's braucht, kauft's eh. Bocky

### LES CACTÜS - Tofu Jetzt!

*(CD, Nix Gut)*

Der Sound auf dieser Platte ist wirklich gut, da kann man sagen was man will. Die Instrumente sind echt gut gespielt und das Songwriting hat einiges zu bieten. Von hartem Rumgegröle bis hin zu wirklich nachdenklich machenden Nummern. Mein absoluter Favorit ist aber die Nummer „Pudding mit Haut". Erst ein ruhiges Intro und nach ein paar Zeilen geht's dann gut ab. Und der Sänger offenbart der ganzen weiten Welt seine durch ein Erlebnis in der Kindheit hervorgerufene Angst gegenüber „Pudding mit Haut". Aber auch Nummern wie „Sechs Tropfen Rock'n'Roll" oder „E.T. will zuhause onanieren" haben einiges an Power und können durch das echt lustige Songwriting überzeugen. Man sollte dazu aber auch noch sagen, dass jeder Song, egal wie lustig er sein mag, eine Botschaft hat. Nicht wie bei diesen ganzen miesen Ami-Mode-Punk-Bands, wo es nur ums Vögeln und Körperflüssigkeiten geht. Hier ist echt 'ne Platte am Start, die vielleicht nicht jedem gefallen wird, da das Musikalische nicht ganz so massentauglich ist, aber gerade deswegen auch hervorsticht. Mir bleibt nur noch zu sagen. Weiter so, der Kellner kommt schon mit dem Tofu. DerLollo

### CAPDOWN - Wind Up Toys

*(CD, Cargo Records)*

Wieder 'ne Band, von der ich noch nie was gehört habe, und „Wind Up Toys" soll schon das dritte Album sein! Beim Hören wird mir auch klar warum. Total langweiliger Ami-Ska-Punk, der auch gut auf MTV oder Viva laufen könnte. Erinnert stark an Less Than Jake und ähnliches. Einfach nicht mein Ding. Kann mir aber gut vorstellen, dass die 12 Songs auf dem Album bei der breiten Masse von Skater-Kids ziemlich gut ankommen. Aber ich kann kein Skateboard fahren und find's deshalb scheiße. Thorsten

### THE CLERKS feat. WASABI SUTO - Antenne Offbeat

*(CD, Wolverine Records)*

Deutschsprachiger Ska-Reggae-Dub. Das zweite Lied beginnt mit den Worten „Tschakalakalaka Bumm". Ich fühl mich nicht angesprochen und rufe verzweifelt nach der Ska-Fraktion dieses Heftes. HH

### COMMON ENEMY - T.U.I.

*(CD, Horror Business)*

Wer jetzt im Frühling mal wieder Lust hat, seine Knochen zu bewegen und das angestaubte Skateboard ausführen möchte, benötigt natürlich auch den richtigen Soundtrack zum skaten. Die neue Scheibe „T.U.I." (Trashing Under The Influence) von Common Enemy aus Amiland liefert ein allerfeinstes Thrash-Skate-Punk-Album im Stile von Suicidal Tendencies (old), JFA usw., das zu gefallen weiß. Selbst der Sound der Scheibe erinnert stark an die Vorbilder aus den 80ern und der Sänger hat einen eigenständigen, interessanten, etwas höheren Gesang. Wer mal wieder eine gute Skate-Party braucht, wird hier perfekt bedient. Ralf

### COR - Tsunami

*(CD, Rügencore Records)*

War ich beim ersten Album der Band noch kritisch, so hat mich das jetzige mit dem schönen Titel „Tsunami" doch überzeugt. Gnadenlos harter 30 Sekunden-Knüppelpunk wechselt sich hier mit melodiösen Streetpunk-Hymnen ab. Dazu noch zwei brillante Videos und jede Menge Fotos. Dafür ein sehr einfach gehaltenes Booklet. Musikalisch bietet das Album eine ganz eigene, geniale Mischung aus Hardcore und Punkrock. Anspieltipp ist Titel Nr. 5: „Kämpft". Metulski

### CHILLERTON - Bleak Unison CD

*(Boss Tuneage)*

Im weitesten Sinn spielen die Engländer Screamo. Aber diese Schublade wäre etwas wenig für die Band und käme ihnen nicht wirklich gerecht. Deswegen ziehen wir die des Poppunk auch noch auf. Aber auch dann ist man noch nicht am Ende, denn der Sänger scheint entweder viel Leatherface gehört zu haben oder ist ein großer Fan von ihnen. Jetzt allerdings sollte der geneigt Leser sich langsam zusammen gereimt haben, in welche Richtung es geht. Die drei Kerle aus Portsmouth wissen wohl ihre Instrumente zu bearbeiten. Was Bands dieser oder ähnlicher Mixturen meist können. In England scheint die verhältnismäßig junge Band noch ein Geheimtipp zu sein, der bald richtig auf sich aufmerksam macht. Dann bin ich mal gespannt, was man von denen so hören wird. Bocky

### C-WA - Feuer Frei

*(CD, Nix Gut)*

Hm, ich sitz' hier grad vor dem Debut dieser Band aus dem tiefsten Bayern und weiß nicht wo ich ansetzen soll. Da gibt es so viel, wo ich mich dran aufhängen könnte, was mir aber eigentlich egal ist. Denn kann man einem Kleinsttadt-Rebell vorwerfen, dass es neben seinem Bauspardenken auch Leute gibt, die gerne in Berlin-Kreuzberg wohnen und/oder Punkrock feiern und leben? Oder dass mal 'ne Phase im Leben kommt, die man getrost „Schlachtrufe" nennen kann? Vielleicht sollten sie mal drüber nachdenken, dass es eben genau jene Menschen sind, weswegen sie gerade genau diese Musik hören und machen. Bocky

### DEEP EYNDE - Bad Blood CD

*(PLY)*

Während ihr das lest hat die Band aus Hollywood schon ihre zweite, wenn nicht sogar dritte Tour hierzulande hinter sich und das innerhalb von nicht einmal zwei Jahren! Nicht schlecht würde ich mal behaupten. Komischerweise ist Band aus den Staaten nicht beim Horrorpunklabel Fiendforce gelandet sondern bei People Like You. Zu ersterem Label hätten sie gut gepasst, da die Mucke und Texte sehr auf dunkle Themen ausgelegt sind. Zu PLY passen sie insofern, dass es viele Singalongs gibt und der Sound sehr gitarrenlastig ist. Persönlich sind mir die Saiteninstrumente zu oft im Vordergrund und die Refrains zu ideenlos. Denn der-vier mal das gleiche hintereinander zu sagen/singen finde ich spätestens nach dem dritten Song langweilig. Trotzdem hat die Scheibe auf alle Fälle auch Glanzlichter wie bspw. das großartige „Under The Knife". Bocky

### THE DEFECTORS - Bruised And Satisfied

*(CD, Bad Afro)*

Dass wir nicht nur auf Nieten, Iros und Bondagehosen spezialisiert sind, beweist diese Scheibe. Denn die Band aus Dänemark hat zwar auch viel Punk im Blut, aber in erster Linie geht es hier um 60s-Garage-Beat mit viel Horror und einer Farfisa-Orgel. Da ich ziemlich auf die ganzen 50er und 60er Horror-B-Movies stehe, weiß mir dieser Tonträger zu gefallen. Einzig die Stimme des Sängers ist mir zu oft zu dominant. Nicht, dass sie schlecht ist, aber es wird ein Tick zu oft gebrüllt, was des Öfteren dem Song die Stimmung nimmt. Ansonsten aber eine Scheibe, die gut rockt, von einer Band, die live wohl richtig fett einheizt! Bocky

### THE DERITA SISTERS - The Band That Refused To Die CD

*(Trash 2001)*

Derita Sisters die wie vielte? Keine Ahnung, ist aber auch nicht wichtig. Denn wer nen ähnlichen Stil wie die Ramones drauf hat, zählt glaube ich nicht in Scheiben oder Songs, richtig? Das ist nicht negativ gemeint, eher im Gegenteil. Denn so entstehen immer wieder Platten, die man in jeder Stimmungslage hören kann. Ob als Muntermacher zum Frühstück, in der Mittagspause zum Entspannen oder Aufheiterer kurz vor Feierabend / vor dem Wegegehen. Passt aber auch gut zur Katerbekämpfung mit Wodka, Kippe und Radler beim Planen der nächsten Pistenroute. Wie schnell bemerkt eine weitere Langrille der Kalifornier, die nie falsch ist. Als Bonus gibt es eine zweite CD mit einer Art „Best Of" Titeln, die mit neuer Besetzung eingespielt wurde. Bocky

### THE DESPISED - Punk, It's Not For Rich Kids Anymore

*(CD, VIP)*

14 Mal Hardcorepunk ist es, was mir da direkt ins Gesicht springt. Die Band kommt aus Atlanta/USA, war schon in Japan auf Tour und letzten Spätsommer auch in Europa, wo sie auch diverse Stopps in Deutschland einlegte. Sonderlich traurig bin ich jedoch nicht, den Verein nicht gesehen zu haben. Denn hat man Total Chaos, dann ist bekannt in welche Richtung es geht. Zwar ein wenig metallastiger und die Solo-Gitarre manchmal zu oft ausgepackt. Bocky

### DISCHARGE - Why / Hear Nothing See Nothing Say Nothing / Never Again CD

*(Captain Oi!)*

Erwartet hätte ich die drei Re-Releases eher von nem Politpunklabel wie Mortarhate. Was aber eigentlich Wurst ist. Viel wichtiger ist die Tatsache, dass es die Alben überhaupt gibt! Denn zweifelsohne gehört Discharge zu den prägenden HC-Punkbands der zweiten Punkwelle von 1982 schlechthin. Ohne wenn und aber! Deswegen kommt man um diese Alben nicht herum, wenn man sich auch nur halbwegs für Punk in seiner Anfangszeit interessiert und nicht nur wissen will, was Crass oder Conflict machten. Alle drei sind „Muss habens"! Bocky

### DISCO ENSEMBLE - First Aid Kit

*(CD, Universal Vertigo)*

Ein wenig Franz Ferdinand, ein wenig Placebo, ein wenig Westcoast-Punk – kein Disco. Großstadt-Konzerte in größeren Hallen präsentiert von Vans und MTV. Der Hives-Produzent Pelle Gunnerfeldt hatte bei vier der zwölf Lieder des zweiten Albums der vier Finnen seine zehn Fingerchen am Regler. Der Waschzettel bescheinigt „jugendliche Gipfelstürmermentalität". Und Sänger Miikka Koivisto sagt: „Das Gute daran, wenn Du über negative Dinge singst ist, dass Du all die schlechten Gefühle nimmst und sie kreativ verarbeitest." Das hier könnte größer werden und auch mal im Radio kommen, worüber man dann wieder froh wäre. Cpt. Mocker

### DISCONVENIENCE - Umea Punk City

*(CD, Dirty Faces)*

Zwar kommt das Review eine Ausgabe zu spät, aber besser als gar nicht. Die Band aus Umea/ Schweden erinnert mich beim Hören immer wieder an New York Rel-X. Bloß hat Sängerin Emma mehr Zug in ihrer Stimme, was wesentlich besser kommt! Erfreulicherweise handeln die Texte nicht nur vom Saufen, Raufen, Spaß haben, als vielmehr von alltäglichen Dingen, die nerven und von Parolen wird abgesehen. Da dies zu gefallen weiß, geht man den kompletten April in Europa auf Tour und dann im Herbst in Süd-Ost-Asien. Mit diesem Trio hat der Jeschke mal wieder Punkrockfingerspitzengefühl bewiesen, was man nicht anders von ihm gewohnt ist. Disconvenience sind richtig klasse Punkrock, wie man sich ihn kaum besser wünschen kann. Übrigens mit auf dem Tonträger ist die „War On Wankers"-Single von 2005. Bocky

### DISTANCE IN EMBRACE - Utopia versus Archetype CD

*(Horror Business)*

Dass sich David Zolda nicht immer nur im reinen HC-Fahrwasser bewegt ist nicht neues. So überrascht mich dieser Tonträger aus seinem Hause nicht. DIE kommen nach ihrem Intro, welches eine hübsch unbehagliche Atmosphäre verbreitet, wie ein Wirbelwind daher und verliert innerhalb der 11 Songs auch nichts an Fahrt. Das ist Metalcore, wie man ihn zu mögen vermag. Qualitativ hochwertig, man war im gleichen Studio wie die Metalcore Überband Heaven Shall Burn, weiß man in diesem Genre auf jeden Fall mitzuhalten, bzw. der ein oder anderen bekannten Band

das Wasser zu reichen. Das hörte nicht nur das Label aus Lünen, sondern die Band bekam mit „Lockjaw Records" konnte sogar gleich ein etabliertes Label in England für sich gewinnen. Mal schauen, was da noch kommt. Bocky

**DISTEMPER - Podumai Kto Tvoi Drusja**

*(LP, ANR music & more)*

Distemper aus Russland legen hier ihr 12. Studio-Album vor. Ins Deutsche übersetzt nennt sich die Platte „Überleg dir wer deine Freunde sind" und es wird astreiner Ska-Punk geliefert, der jede Party zum Kochen bringt. Hier ist alles da, was man sich wünschen kann: Ska-Gitarren treffen auf fette Punkrockriffs und auf wunderbare Bläserattacken und einen rauen, kehligen Sänger der die Texte in Russisch zum Besten gibt. Zum Glück sind die Texte auch ins Englische übersetzt abgedruckt, damit der geneigte, nicht Russisch sprechende Leser, was verstehen kann. Die Jungs haben es drauf und ihr mitreisender Ska-Punk steht Bands wie Mighty Mighty Bosstones oder den Voodoo Glow Skulls in nichts nach. Ralf

**COUNTRY BOB & THE BLOODFARMERS - I Cut Her Heart Out (And Stomped On It)**

*(CD, Impact)*

Ach ja, nett!!! Gelungener Mix aus Horror-Punk, Country und Rock'n'Roll, mit einem Sänger, der mich in im ersten Lied an den Schreihals von den Sloppy Seconds erinnert. Ein schönes Artwork und eine gelungene „16 Tons"-Coverversion runden das Ganze ab. Gefällt!! AndiSocial

**DUESENJAEGER - Schimmern**

*(CD, Go-Kart)*

Die Düsenjäger brechen wirklich durch alle Schallmauern und direkt in den Gehörgang rein, aber so, dass es einfach den Rücken runter und wieder hoch fetzt. Kompakte Lieder zwischen Melancholie und Euphorie. Typischer Emo-Punk-Sound mit rockigen Gitarren, bewegenden Texten. Einfach ein gutes Gefühl beim Hören. Die Platte, die ich wohl momentan am meisten höre. Nach ihrem Debut „Las Palmas ok" setzen sie also noch mal einen drauf und sind für mich schon jetzt eine der geilsten Bands im deutschen Emo-Punk-Bereich. Nee, es ist die Beste… Metulski

**DUMBELL - Instant Apocalypse**

*(CD, No Solution Records)*

27 neue Kracher von Dumbell, jetzt auf ihrem eigenem Label veröffentlicht. Die Jungs sind ja schon seit vielen Jahren mit dabei und wer sie schon mal live erleben durfte weiß, dass sie ordentlich Arsch treten. Auch auf dieser Scheibe kann ihr Glam Punk'n'Roll wieder voll überzeugen. Die Songs werden gnadenlos rausgerotzt und vereinzelt durch Akustikgitarren und Orgeleinsätze aufgelockert. Alle die nicht genug von dreckigem und rotzigem Punkrock bekommen können, dürfen hier bedenkenlos zugreifen. Ralf

**EDDIE AND THE HOT RODS - Teenage Depression**

*(CD, Captain Oi!)*

Pubrock – Pubrock, liebe Klasse, darf zweifelsohne als der direkte Wegbereiter des englischen Punkrocks angesehen werden. Pubrock ist rotzig gespielter Rock'n'Roll. Und was ist alter Punkrock? Genau! Nur mit etwas mehr Rotz, um bei dieser Metapher verharren zu dürfen. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass einige Pubrock-Bands auf den neu aufkommenden Punkrock-Zug aufsprangen, d.h. etwas mehr an Nasenflüssigkeit zulegten und nichts dagegen hatten, wenn das –ub hinter dem P mit einem –unk vertauscht wurde. So auch die 101ers (bis zu Strummers Abgang jedenfalls), die Vibrators und auch Eddie And The Hot Rods, welche Ende '76 ihr Debüt „Teenage Depression" aufnahmen. Eine außerordentliche Platte. Punkiger Rock'n'Roll von großer Güte. Das Ding geht ab wie ein Zäpfchen. Ach ja, hier haben wir es mit einem Re-Release zu tun, daher auch die Handvoll (eigentlich sind's zwei Hände) Bonustracks – Live-Aufnahmen, die erste Single, etc. Sollte man haben. HH

**EMPTY TRASHCAN BEING KICKED - Urban Explosion**

*(Demo-CD, punkisdad@hotmail.com)*

Punkrock aus der Keine-Experimente-Ecke, aber recht ordentlich gemacht. Wenn man die vier Herren mit dem netten Gruppennamen fragen würde, was sie denn von Innovation und musikalischen Experimenten halten, wird man wahrscheinlich als Antwort bekommen, dass das ja wohl seit Ende der 70er Jahre nicht mehr nötig sei. Die vier Stücke sind ordentlich, schnell, kraftvoll und präzise und live kommen Empty Trashcan Being Kicked wahrscheinlich auch überzeugend daher, aber auf Platte fehlt da das kleine Etwas, das diese Platte von den vielen Anderen unterscheidet, die ich auch

schon gehört habe. Oder aber ich hab einfach schon zu viele Platten gehört, oweh, oh mann, bin ich schon so alt, usw, usf… Helmut van der Buchholz

### ESA-ZECKEN – Jemand muss ja aufräumen

*(CD, Nix Gut)*

Hier nun Album Numero 2 der ESA-Zecken. Aufwändiger war die Produktion dieses mit 13 Songs beladenen Albums. Ob politische oder persönlichere Themen, wie Liebe und Schmerz, alles wird bedient. Der Gesang des Frontmanns Vogti is echt in Ordnung, die zwei Gitarren sind gut gespielt und der Bass und das Schlagzeug runden das Ganze noch ein wenig ab. Der Gesang im Hintergrund nervt manchmal, stört aber nicht permanent. Hier gibt's echt guten und witzig gespielten Deutschpunk, mal härter, mal sanfter, aber nie langweilig. ESA-Zecken sind so 'ne typische Nix Gut-Band, was sie aber nicht schlecht machen soll. Ansonsten gibt's eigentlich nichts zu sagen, außer: „Wer Interesse bekommen hat, der sollte mal reinhören." DerLollo

### ESCLAVES SALARIES – Ca Augure Mal

*(CD, Fire and Flame)*

Engagierter, antifaschistischer Oi! aus dem französischen Teil Kanadas mit dem ein oder anderen Reggae/Ska-Einsprengsel. Gesungen wird in Landessprache, der Sänger brüllt und mir gefällt's. AndiSocial

### EVIL CONDUCT – Sorry...No!

*(CD, Knock Out)*

Hier gibt's aus dem Hause Knock Out ein Re-Release eines absoluten Oi-Krachers. „Sorry…No!" ist das Hammer-Debüt-Album der sympathischen Holländer. Sollte eigentlich schon in jedem gut sortierten Plattenschrank stehen. Neu sind allerdings die Bonustracks, und die sind echt 'ne Rarität. Hier wurden die längst ausverkauften Demo-Singles „A Way Of Life" und „Bootboys" von 1986 mit draufgepackt. Evil Conduct werden ja gern als die neuen Last Resort bezeichnet, doch ich kann mich nicht erinnern, dass Last Resort jemals so gut waren. So muss Oi-Musik klingen! Schnörkellos und einfach, aber trotzdem Melodiös. Zudem nimmt man den Jungs auch einfach ab, wovon sie singen. Wer also das Album noch nicht hat (Schande), sollte sich diese Scheibe sofort zulegen! Für die, die es schon haben, sind natürlich die beiden Singles als Bonus, eine absolute Verführung. Kaufen? Sorry…Yes! Thorsten

### THE FLAMING SIDEBURNS – Keys To The Highway

*(LP/CD, BitzCore)*

Die Flaming Sideburns haben eine neue Platte – und die ist verdammt gut. Vielleicht sogar ihre beste. Suoministen sollte diese Anmerkung ein freudiges „Hurra" entlocken. MenschInnen, welche die Sideburns nicht kennen sollten, sei gesagt, dass diese Band, laut Selbstauskunft, Rock'n'Roll spielt und dabei das „roll" nicht vergisst. Das klingt tiefsinnig. Aber auch gut. Weniger blumig ausgedrückt könnte man den Rock'n'Roll der Flaming Sideburns auch als einen Mix aus altem Punkrock und Kiss beschreiben. Das klingt nicht so gut, trifft die Sache aber gleichfalls. HH

### FRANTIC FLINTSTONES – 20th Anniversary Album

*(CD, Anagram Records)*

20 Jahre Frantic Flintstones! Das heißt: 20 Jahre Psychobilly vom Besten. Vom Besten deshalb, weil die Flintstones abwechslungsreich sind. Und das kann man wahrlich nicht von allen Psychobilly-Bands behaupten. Schade. Aber die Flintstones sind es. Toll. Hier mal ein nichtstörendes Saxophon, dort mal eine Akustikgitarre, stilsichere Coverversionen, zwischendrin gerne auch gemächliches Stomping und dann wieder nahe am Tempolimit… Diese Best-Of-CD bietet einen prächtigen Abriss des bisherigen Werkes – von den Anfängen bis in die Gegenwart. Und dass diese Zusammenstellung exquisit ist, liegt wohl daran, dass sie von Mastermind Chuck Harvey selbst erstellt wurde. So macht Psychobilly wieder Spaß. HH

### FRONT – Bitte recht freundlich

*(CD, Dirty Faces)*

Dass Falk vom „ Der Gestreckte Mittelfinger"-Fanzine, mit eben jenem Heft und dem „Matula"-Label scheinbar nicht ausgelastet ist, beweist sein Engagement in dieser Band. Front gibt es seit 2003 und startete als Coverband für frühen deutschen Punk und New Wave. Und wie das eben so ist, gefiel das der Band irgendwann so gut, dass man eigene Songs schrieb. Nun knapp vier Jahre nach der Gründung das Debut-Album, nach 'nem Tape (die fünf Songs sind auf der Platte) vor rund eineinhalb Jahren. Die 10 Songs sind „very, very Lo-Fi", eckig, kantig, rundherum schön rudimentär. Wer jetzt gähnt, weil er an die Shocks denkt, hat lediglich die Richtung verstanden, aber nicht, was ich meine. Denn die Schienen laufen eher zu SYPH oder Mittagspause! Außerdem sollte man sich die Frontler live nicht entgehen lassen. Da macht nicht nur die Show Spaß, sondern der Verein tritt in Einweg-Papiermaleranzügen auf und der Bassist mit kleidsamer Gasmaske. Authentischer Retropunk! Bocky

### FUNERAL MARCH – s/t

*(CD, No Solution Records)*

Funeral March sind die Labelmates von Dumbell und wurden auch von deren Sänger/Gitarrist Paul Smith aufgenommen. Auch hier gibt es coolen Rock'n'Roll-lastigen Punkrock der sich auch gerne bei 70er Glam und 80er Hardcore bedient. Das Ganze wird zu einer explosiven Mischung verwoben und durch den rauen, oft kehligen Gesang, nach vorne gepeitscht. Jeder der auf GaragePunk und Turbonegro und Konsorten steht wird hier bestens bedient. Ralf

### GARRETI – Prima Che Si Spenga La Luce

*(CD, No Reason Records)*

Hier ist nun also das Debütalbum, der von Antstreet-Records so hoch gelobten Band aus Italien. Ihr Stil soll wohl irgendwo zwischen Bullet For My Valentine und Nevio (zurzeit ganz weit oben in den deutschen Charts) liegen. Ich muss dazu leider sagen, dass ich Ersteres auch mal hören kann wenn es sein muss, mit Letzterem kann ich mich aber nun wirklich nicht anfreunden. Außerdem zieht der Gesang die gut gespielten Instrumente wie ein Anker mit ins Verderben. Keiner der 10 Songs hat für mich die Kraft und die Power um mich auch nur zum Aufhorchen zu bewegen, was man eigentlich bei einer Band, die als Mix aus Melodycore und Post-Hardcore angepriesen wird, ja wohl tun sollte. Deshalb kann ich auch keinen der Songs empfehlen, sie sind nun mal auch alle gleich vom Aufbau und ihrer Struktur. Aber ein Gutes hat dieses Album. Es war so uninteressant, dass ich in aller Ruhe „Das Parfüm" lesen konnte. Nun gut, wer sich also mal ein bisschen entspannen will, dabei aber trotzdem einen auf Hardcore machen möchte, für den ist dieses Album genau das Richtige. DerLollo

### GELD ET NELT – Bass uff

*(CD, Rookie Records)*

Im Infozettel wird gefragt, ob das nun Dadaismus oder Weinfestpoesie ist. Mit Dada hab ich mich schon so weit beschäftigt, dass ich sagen kann: „Nein! Das ist kein Dadaismus!" Aber Weinfestpoesie trifft das schon besser. Weinfest auf alle Fälle, Poesie weiß ich nicht, da ich die Texte nicht gänzlich verstehe. Die sind nämlich in Pfälzer Mundart gehalten. Und spätestens seit BAP sollte man wissen, dass Dialektbands übersetzte Texte mitliefern sollten. Musikalisch bewegt sich die Chose zwischen Easy Listening und Dub (auch nicht dadaistisch). Wer aber Pfälzer Easy-Dub hören will und verstehen kann, wem BAP immer schon zu hart waren und wer auch nicht jeden Unsinn für Dada hält, hat hier seine Erfüllung gefunden. HH

### GELD ET NELT – Bass uff

*(CD, Rookie Records)*

Meine absolute Lieblingsband hat das genialste Album erschaffen, das ich bisher in meinem Leben hören durfte. Um es mit ihren Worten zu sagen: Des is die geilschte Platt' in alle Bewertungsparameter, die wo mer einfall'n. Rüdi

### GELD ET NELT – Bass uff

*(CD, Rookie Records)*

Dieses Album bietet vom ersten bis zum letzten Lied großartige Unterhaltung. Jedes der 21 Stücke schafft es problemlos einem ein Schmunzeln, bis hin zu lautem Gelächter abzuringen. Dabei lässt es sich weder musikalisch, noch textlich in irgendeine Richtung einordnen. Die beiden Kreativgeister Geld und Nelt sitzen in den Metropolen Berlin und Frankfurt um alles aus ihren Computern zu holen, was der her gibt um melodische Ohrwürmer zu basteln und diese dann mit humoristischen Texten zu versehen, die liebevoll das pfälzer Kleinbürgertum beschreiben in dem sie aufwachsen durften.

Klar, wer sich auf pfälzischen Dialekt versteht, ist hier im Vorteil, da überwiegend Mundartlyrik gepflegt wird und wirklich alle kleinen Details wohl nur von ihren Landsmännern erfasst werden können.

Aber auch jene, die ein niedersächsisches Hochdeutsch pflegen dürften ihren Spaß an der Scheibe haben. Denn hier werden Situationen beschrieben die einfach jedem aus der Seele sprechen und beim einmaligen Hören wird es mit Sicherheit nicht bleiben. Mit „sofort debei" ist auch eines der besten Liebeslieder vertreten, das jemals geschrieben wurde.

Um es mal mit ihren Worten anzupacken, „Legg die Katz am Arsch", was ne geile Platte!!! Höflich

### GREENLAND WHALEFISHERS – Amazing Space

*(CD, Rock 'em dead)*

Tja, auch in Norwegen gibt's bekennende Pogues-Fans. Diese hier gibt's seit 1993 und haben wohl einiges an Veröffentlichungen vorzuweisen, von denen ich keine kenne. Alles recht traditionell (eher Porters als Dropkick Murphys), aber der Vergleich, der peinlicherweise am ehesten passt, obwohl er tierisch abgedroschen ist, sind nun mal wirklich die Pogues. Was angenehm ins Auge fällt, ist die hohe Anzahl von Eigenkompositionen, was bei Irish Folk-Alben ja eher die Ausnahme ist. Schöner Tonträger!!! AndiSocial

### G.B.H. – A Fridge Too Far/ Church Of The Truly Warped/ From Here To Reality

*(CD, Captain Oi!)*

Gleich drei Spätwerke der britischen Urviecher des Metalpunk-Kreuzübers auf ein Mal werfen die Recycling-Facharbeiter von Captain Oi! hier auf den ohnehin schon satten Markt. Nun denn. „A Fridge Too Far", Scheibchen Nummer fünf, bedeutete anno '88 so was wie den zwoten Frühling für die alten Haudegen. Die Metal-Einflüsse sind noch etwas dominanter geworden, als noch auf den Klassikern „City Baby Attacked By Rats" oder „Leather, Bristles, Studs & Acne", was die Anhängerschaft aus'm Punklager damals größtenteils mit Naserümpfen quittiert hatte (ich Honsel dagegen hielt die Platte damals angesichts des Covers für schlechten Fun-Punk und ließ die Finger davon – so kann man sich täuschen…). Dafür bekamen sie ja dann auch regen Zulauf aus der Pommesgabel-Fraktion, Dank des Abfeierns durch die Stahlhammer-Presse. Mit den Folgewerken „Church Of The Truly Warped" und „From Here To Eternity" geht's dann auf der selben Schiene munter weiter, ohne auch nur ein Mal den Gashebel ruhen zu lassen. Wenn schon Punk mit Stahlüberzug, dann schon eher Colin und Konsorten, als irgendwelche zutätowierten Anabolika-Affen, die sich „Hassbrut" nennen und für MTV-Teenies die Rachefeldzug-Tagträume liefern… Bereichert um etliche Bonustracks, dürften Freunde ebensolcher Klänge bei den Silberlingen mit Sicherheit nicht falsch liegen. Roman Snitchcock

### GUERILLA – Zona Antifascista

*(MCD, Twisted Chords)*

Yep, die Antifa-Prolls sind nach zwei Jahren mit einem neuen Tonträger back on the map! Ähnlich, wie um einige andere Bands, ist auch um diese Combo ein PR-trächtiges Gerücht gestrickt worden. Denn angeblich treten sie live nur 20 Minuten und vermummt auf, weil sie vom Verfassungsschutz verfolgt, oder geradezu gejagt, werden. Was daran Gerücht oder Wahrheit ist? Keine Ahnung. Ist aber auch nicht wichtig, denn die paar Minuten, die die Gang auf der Bühne steht, sind ihr Geld allemal wert! Die geben alles, prollen rum und vermitteln einem das Gefühl „da was geht". Radikaler Antifa-HC, der mit gestreckter Faust nach oben auf der Bühne propagiert oder gegebenenfalls die Position um 90 Grad ändert, um dann deutlich zu vermitteln: Good Night White Pride! Mit all meiner Unterstützung und Sympathie, Bocky

### GUN MOB – Destroyed Mannheim 2007

*(CD, www.myspace.com/thegunmob)*

Ha, würde ich da jetzt was Falsches schreiben, dann dürfte ich mich nicht mehr aus dem Haus trauen, da Ex-Schreiber-Kollege Hubi sogar in Sichtweite wohnt. GM kommen somit aus Mannheim. Mit ihrer ersten Demo schwingen sie neun Mal schwer die Crust-Kelle. Da ich mich in dem Bereich gar nicht mehr auskenne, aber weiß, dass sie regelmäßig gebucht werden, geh' ich mal davon aus, dass sie ihre Sache gut machen. Was mir gut rein geht, ist zum einen der wechselnd weiblich-männliche Gesang und das klischeehafte Erscheinungsbild: Alle sind schwarz gekleidet und haben lange Dreads. Also ihr Schwermütigen, euch sei das Demo sehr ans Herz gelegt! Bocky

### HALLO KWITTEN – Gurus Of Peace CD

*(Rookie Records)*

Da wird nicht lange gefackelt, sondern von der ersten Sekunde an ordentlich Einer hingerotzt! Auch wenn vielleicht ein Song wie „Snake" eher langsam ist, so versteht es der Sänger gut seiner schlechten Laune freien Lauf zu lassen. Oldschool-HC der amerikanischen Variante wird hier, quasi aus der Garage heraus, gehuldigt, ohne daraus einen Hehl zu machen. Dass die Jungs um den Turbosaat Schlagzeuger die Combo aber eigentlich aus Spaß gründeten wird bei dem Hidden Track „I Don't Care" von den Ramones deutlich. Der wird nämlich in plattdeutsch gesungen. Sehr sympathische Band, die Mucke des Muckemachens machen! Und dann machen sie noch ne Tour, im Mai! Bocky

### HAMMERHAI - Mein Kiez

*(LP, Ratrace Records)*

Hammerhai sind nichts für Schubladendenker. Ska trifft auf Hip-Hop, Beat trifft auf Metal, Punk auf 70er Jahre-Rock und Off-Beat trifft auf On-Beat. Irgendwie kann ich damit nix anfangen, genauso wenig mit der sehr gewöhnungsbedürftigen Stimme, die zwar poetische deutsche Texte trällert (die sich übrigens nur zum Teil reimen), aber in ganz seltsamer Art und Weise, wie man es auch von Bands wie EA80 kennt. Ansonsten ganz nette, gekonnte Musik und man merkt auch, dass zumindest die Band Spaß an ihrer Musik hat. Metulski

### HANDSOME HANK AND HIS LONESOME BOYS - Live at Murmansk

*(CD, Rookie)*

Die Welt ist ungerecht!!! Mit dem, was Handsome Hank seit 2003 machen, scheffeln Boss Hoss heute Millionen!!! Ach, was sag' ich? Milliarden!! Es sei Ihnen zu gönnen, auch ich war beim Konzert und habe die Tonträger, aber der gute Hank macht seine Sache immer noch einen Tick besser: Country-Versionen von eindeutig nicht Country-Liedern wie z.B. „Dancing With Myself" oder „Ace Of Spades" sind zwar nix weltbewegend Neues, machen aber an einem schönen Frühlingstag trotzdem Spaß. AndiSocial

### HARRIES '89 - Winter '06

*(MCD, harries89.nl)*

Ein Teil des Bandnamens ist wie man sieht das Gründingsjahr. An sich kein Verbrechen. Nur unangebracht finde ich es, wenn die Band sich '96 auflöste und seit gut eineinhalb Jahren erst wieder zusammen Mucke macht, die Hälfte der Leute neu ist und man den alten Namen beibehält. Egal. Was den Sound betrifft sollte man sich allerdings nicht vom Backcover beeinflussen lassen. Dort halten die Jungs Platten von Blitz, GBH und Stiff Little Fingers in die Linse. Warum sie das machen, anstatt Platten von Bands zu drapieren, von denen sie sagen, sie haben sie beeinflusst (Ramones, Buzzcocks), ist mir schleierhaft. Eine solide Punkrock-EP. Bocky

### THE HATEPINKS - Tete Malade / Sick In The Head

*(MCD/10", TKO Records)*

Diese Band hat Stil. Das ist wichtig und macht beliebt. Genialster Retro-77er-Punkrock, freilich an der Vergangenheit orientiert, aber dessen ungeachtet wohltuend jetzig (das Wort hab ich im Thesaurusprogramm gefunden und es gefällt mir ausgezeichnet). Die Rückkehr des guten Punkrocks im schicken Sakko-Kindersonnenbrillen-Punk-Outfit und mit vertrauenswürdigen Titeln wie „Sexual Liberation Is For Animals", „Should I Kill Myself Or Go Jogging" oder „Your Ass Is A Stereotype". Punk kann ja so toll sein. HH

### HDNX - Attention!!! Deficit Hyperactivity Disorder

*(CD, Dambuster/Cargo)*

Wofür mag der Bandname wohl stehen? Für etwas Saloppes mit regionalem Schmäh? „HoD NiX", „HörtD NiX", „HoasD NiX"? Oder für etwas Geheimnisvolles in Englisch? „Holly Devil! No Cross!", „H-Dealer Knocks", oder gar „Humpty Dumpty Nailed to the Cross"? Es bedeutet wahrscheinlich Letzteres. Eine perfide Form der projizierenden Selbstkatharsis. YOU ARE A CLEVER TREVOR! (Hintergrunderhellung: Humpty Dumpty ist der Eiermann auf der Mauer bei Alice im Wunderland II. Humpty Dumpty textet Alice zu und benutzt dabei Worte, die nicht in den Zusammenhang hineinpassen. Alice hält ihn für dumm, er sich für überlegen und philosophisch: „Wenn ich ein Wort verwende [...] dann bedeutet es genau, was ich es bedeuten lasse, und nichts anderes.") Aber ich möchte mich nicht an Spekulationen beteiligen. Wir vom Punkrock!-Review-Team haben uns der Aufklärung, dem knallharten Enthüllungsjournalismus verschrieben, sind zu Objektivität verdammt. HDNX sind aus Köflach, Österreich. Die fünf-Song-CD kostet solidarische fünf Euro und erinnert verdammt an die zweite Offspring-Platte „Ignition". Das ist kein Plagiatsvorwurf, denn HDNX gefallen mir sogar noch etwas besser, da sie einen Tacken schneller sind. Geschissen auf „Wir wollen Musik, die wir noch nie zuvor gehört haben"! Offspring sind nach ihrer zweiten Platte verdammt noch mal schlechter geworden. Selber Schuld! Wer guten Skatehardcorepunkrock zu schätzen weiß, sollte durchaus hier reinhören. Cpt. Mocker

### HEADCRASH - [cranium]

*(CD, Rookie Records)*

Ich dachte ja zuerst, das sich die Band aufgelöst hatte, stimmt aber gar nicht. Diese CD dokumentiert die Schaffensphase der Band zwischen 2002-2005. Die Jungs präsentieren hier erneut den HeadCrash-eigenen Crossover aus HC-Metal-HipHop und Elektro. Die Betonung liegt gegenüber früheren Alben aber auf fetteren, rockigeren Gitarren umrahmt durch dicke Beats, die durch einen Teppich von Elektrosounds und Samples zusammengehalten werden. Der Gesang von Shane Cooper ergänzt gekonnt die Musik und erinnert stellenweise ein bisschen an experimentellere Suicidal Tendencies-Vocals. Wer also mal wieder 'ne coole Ladung Crossover braucht, bei der nicht einfach nur sinnlos verschiedene Stile gekreuzt werden, sollte sich diese Scheibe zulegen. Ralf

### HEART ATTACKS - Hellbound And Heartless

*(CD, Hellcat)*

Glampunk'n'Roll des flotten Fünfers aus Atlanta, produziert von Lars Frederiksen. Hört sich an wie ein Bastard aus Damned, New York Dolls und den Dead Boys, bloß am Songwriting hapert's noch ein wenig, denn die Eigenkompositionen hören sich alle irgendwie gleich an, heraus ragen die Coverversionen (einmal CCR und einmal ein alter DooWop-Song, letzterer mit tatkräftiger Unterstützung von Joan Jett). Nett, aber nicht zwingend... Andi Social

### HEIDEROOSJES - Chapter Eight - The Golden State

*(CD, U-Sonic Records)*

„Nanu," staune ich nach dem Einlegen, „ist da versehentlich die neue Scheibe von Stephen Kings Pädophoben-Clown in den Player geraten?" Nicht wirklich – die deutlichen Parallelen zu Fletcher & Co legen sich dann ab Song Nummer zwo, dem Hit „My Funeral", recht fix wieder und die Holländer sind wieder ganz die alten. Will heißen: blitzsauber eingezimmerter, verhältnismäßig räudiger Melodycore mit hohem Wiedererkennungswert. Dass sie mal bei Brett Gurewitz unter Vertrag standen, war mit Sicherheit kein Zufall. Dennoch ist im Gegensatz zu diesen ganzen Vans Warped-Kapellen der Punkrock-Faktor doch um einige Nuancen höher, will heißen, die notwendige Schaufel Dreck ist meist vorhanden. Und das ist gut so, wie Hartmut Engler sagen würde. Roman Snitchcock

### HEITERINSVERDERBEN - Jetzt knallt's

*(CD, Nix Gut)*

Hier knallt's aber auch richtig. Schon wenn man das Intro hört merkt man, dass es sich nicht um irgendeine Sauf-Band und schon gar nicht um eine Spaß-Band handelt. Wenn man sich die Bilder auf dem Booklet ansieht, könnte man denken es handelt sich vielleicht um 'ne unpolitische Skin-Band. Aber man merkt schnell, dass diese fünf Jungs mehr im Kopf haben als Ficken und Saufen. Der Gesang erinnert stark an Bands wie Fahnenflucht oder A.C.K.; ist vielleicht noch nicht ganz so ausgereift, aber der Inhalt der Texte hat es in sich. Hier hört man, was Wut und Kampfgeist ist. Lieder wie „Ich kann's bald nicht mehr sehen" oder „Ich bin es Leid" zeigen auch ziemlich gut in welches politische Lager man diese Band vielleicht nicht einordnen sollte, aber wohl tun kann. Ich möchte hier aber der Band keinen Roten Stern oder ein A im Kreis aufdrücken. Musikalisch hört man ganz klar die Vorbilder heraus. Hier könnte man jetzt eine ganze Reihe von Hardcore-Punk- und Street-Punk-Bands auflisten, aber man kann es nicht, da die Eigenständigkeit der Band und der eigene Sound schon so stark sind, dass man sagen muss: „Hier ist mal endlich wieder was ganz anderes am Start." Denn alles wonach sich die Band anhört, ist halt nur so was in der Art und nicht genau das. Am Ende der Platte kann man nur noch sagen: „Boa, da hat's aber geknallt." DerLollo

### HELLRATZ - Rattengift

*(CD, Razorblade)*

Dass Casualties nicht schon viel früher mehrere Bands, wie die Pestpocken, nach sich zog, wundert mich schon seit langem. Doch seit knapp zwei Jahren tut sich was in der Richtung. Damit ist jedoch nicht nur der musikalische Stil gemeint, viel mehr der äußere Style der Bandmitglieder. Also gut gestellte, bunte und lange Iros, die nach einem schweißtreibenden Konzert, aufgrund einer Dose Haarlack, immer noch stehen, Nieten, Bondagehose, etc. Yep, genau das bekommt man hier von drei Jungs, die im Schnitt gerade mal 16 Jahre sind, aus 'nem bayrischen Kaff geboten. Glücklicherweise hat die Band sogar ganz gute Texte, womit man nicht unbedingt rechnen musste. Klar geht das noch 'nen Tick besser, doch bedenkt man ihr Alter, so sind die wirklich auf dem richtigen Weg. Energiegeladener HC-Punk mit rasend schnellen Drums und ein Pogo-Garant für Fortgeschrittene. Bocky

### HERESY - 20 Reasons To End It All

*(CD, Boss Tuneage/Rookie Records)*

Dies ist der dritte Streich in der Re-Issue-Reihe von Heresy. Hier sind alle Recordings aus dem letzten Jahr der Band versammelt, unter anderem die raren Singles „Whose Generation" und „Live At Leeds" und die „13 Rocking Anthems"-LP.

Für alle, die sich schon die ersten zwei Re-Issue-Scheiben zugelegt haben, lohnt sich auch diese hier. Feinster End-80er England-HC, auf

dem sich die Band in Höchstform präsentiert. Schon wegen der seltenen Singles ist das Teil ein Hochgenuss und absolut Pflicht. Ralf

### DIE HERODES – Wir Flitzen

*(Demo-CD, dieherodes@yahoo.de)*

Die Herodes sind eine 4-köpfige Band aus Aalen. Das Ganze kann man als so genannten Fun-Punk, mit Ska- und Country-Einflüssen, bezeichnen. Gesungen wird bei den insgesamt 5 Songs auf Deutsch und Englisch. Ich muss zugeben, dass ich für diese Art von Musik, einfach zu alt bin. Das Ganze klingt total nach Schüler-Band und meine Schulzeit hab ich (Gott sei Dank) schon 'ne Weile hinter mir gelassen. Dementsprechend könnt ich mir gut vorstellen, dass diese CD einer 15-jährigen Gymnasiastin mit Sicherheitsnadel in der Umhängetasche und Chucks an den Füßen, durchaus gefallen könnte. Mir altem Sack aber nicht! Thorsten

### IN LIARS WE TRUST – s/t

*(CD, Foss-Face Records)*

Nicht unsympathischer Altschul-Punkrock aus El Ähj mit Madame am Mikro und recht simpel gestrickten, eingängigen Liedchen. Die Chose erinnert hier und da sogar a bisserl an Vice Squad und geht insgesamt besser rein als die Debut-Single von C.C. Catch, was ja auch schon mal was ist. Inhaltlich gibt's die volle Schwarte Politik-Leistungskurs für phlegmatische, nur an Saufen, Surfen und Fikkifikki interessierte Sonnentank-Punks, die wo nicht mehr für „die Sache" auffe Straße gehen wollen. Dann mal viel Erfolg bei eurer Mission. Roman Snitchcock

### INCA BABIES – Plutonium

*(CD, Anagram Records)*

Die Inca Babies haben Musik gemacht, als wohl die jüngsten Leser dieses Heftes noch gar nicht auf dieser Welt waren. Um die Mitte der 80er Jahre herum, als der Punkrock noch nicht im Dreiakkordegeschredder festgefahren war und es den Begriff „Gothic" noch nicht gab, tummelten sie sich im Freistilland zwischen Joy Division, DAF und den frühen Cure, hatten ein paar kleine Scene-Hits, aber schafften eben nicht den Durchbruch nach ganz oben. Aus der Distanz betrachtet klingt so etwas beinahe wieder frisch und unverbraucht, schließlich macht heutzutage kaum noch jemand so etwas. Aber aus der Distanz betrachtet erkennt man auch, warum es die Inca Babies damals nicht zum ganz großen Ding gebracht haben, sondern eben nur zweite Liga blieben. Denn über ein „ganz ok" oder „nett anzuhören" kommen die 15 Stücke auf der CD nicht hinaus. Helmut van der Buchholz

### INNER CONFLICT – Schiffbruch im Rahmenprogramm

*(CD, Twisted Chords)*

Obwohl die letzte Scheibe „Anschlusstreffer" der Band aus Nordrhein-Westfalen erst drei Jahre zurück liegt, kann ich mich kaum noch daran erinnern!? An der Band liegt das aber wohl kaum. Denn einen ganz klaren Wiedererkennungswert hat die Band in ihrer Sängerin Jenny. Was nichts mit ihrem Aussehen zu tun hat, weil man das auf einem Tonträger für gewöhnlich nicht sieht, sondern mit ihrer doch harmonischen Stimme zu relativ harten Tönen. Der neue Longplayer scheint sogar etwas von ihrer Stimme gezähmt. Denn es gibt außergewöhnlich viele Songs, die die 3 Minuten überschreiten. Trotzdem ist die Band nicht verweichlicht, wenn man es so nennen mag, weil fast durchgängig die langen Tracks von kurzen und manchmal sehr heftigen Nummern unterbrochen werden. Auf den Plattentitel bezogen steckt dahinter sogar ein Konzept. Außerdem fallen viel persönlichere Texte und eine wesentlich druckvollere Produktion auf. Für mich die bisher reifste Leistung der Wuppertaler, die auch nicht davor scheuen verhasste Pop-Elemente mit einzubauen. Bocky

### JETSET RADIO – From Ashes To Life

*(LP, Wanda Records)*

Zutraulicher Punk für das erfolgreiche kleine Familienunternehmen. HH

### THE JOYCE MCKINNEY EXPERIENCE – Love Songs For Kirk

*(Do-CD, Boss Tuneage)*

Boss Tuneage haben hier für ihre Retro-Serie wieder was ganz Besonderes ausgegraben. The Joyce McKinney Experience waren Ende 80er/Anfang 90er aktiv und spielten allerfeinsten melodischen HC/Pop-Punk. Feinste, zum Teil etwas verschrobene, Melodien treffen hier auf zwei wunderbare Sängerinnen, die der Musik einen unverwechselbaren Charakter verleihen. Auf dieser Doppel-CD ist der gesamte Output der Band versammelt und zeigt welch grandios famose Band The Joyce McKinney Experience waren. Ein Fest für Pop-Punk-Liebhaber. Ralf

### KASA – Rock 'n' Roll und Schafe schubsen

*(CD, Nix Gut)*

Deutschpunk ist nun wirklich nicht mein Ding. Auch Kasa werden daran wohl nichts ändern. Aber immerhin haben sie mein Bild über dieses Genre etwas zu Recht gerückt. Ganz so schlimm plakativ scheinen doch nicht alle zu sein. Die Combo aus Hannover versteht es mit einfachen Melodien und Texten zu amüsieren. Da geht es genauso um schöne Mädchen, wie Politik oder das alltägliche Leben. Deutschpunk von der Kasperbasis. Übrigens witzig für alle Mannheimer, sogar das JUZ-Klo wird im Booklet abgebildet. Bocky

### KOLPORTEURE – Leinen los

*(CD, Nix Gut)*

Fünf Berliner Kolporteure mixen Rockmusik, Punk und Metal und klatschen deutsche Texte obendrauf. Nichts wirklich Weltbewegendes und auch nicht eine Band die besonders heraus sticht, aber doch eine Band die sich gut anhört und die Texte sind fast schon poetisch. Das geht tief rein und hat Unterhaltungswert. Der Gesang kommt manchmal etwas weinerlich rüber, was dann auf Dauer nervt. Metulski

### DIE KURT COBAINS – Günzburg-Augsburg-Günzburg

*(CD, D.I.Y., Kontakt: superstalin@gmx.net)*

Ja hallo, das ist ja mal geil. Den Namen „Die Kurt Cobains" hatte ich schon mal gehört und war ehrlich gesagt gespannt, was dahinter steckt. Das Album mit selbst gebasteltem Cover kann sich echt sehen lassen. Leider hapert es an der Qualität und es sind auch nur vier Songs drauf, dabei hätte ich gerne noch so viel mehr von denen gehört. Auch wenn der Name irgendwie scheiße ist; Rocken können die Jungs. Den Hörer erwartet hier ein Gitarren-Gewitter und eine sehr individuelle, wieder erkennbare Stimme. Einordnen lässt sich die Musik am ehesten noch unter Deutschpunk mit einem gesunden Schuss Emo. Weiter so und bitte mehr davon. Metulski

### FRANKY LEE – Cutting Edge

*(CD, Burning Heart)*

Wenn es nach den ersten zwei Tracks gegangen wäre, hätte diese CD einen gnadenlosen Verriss eingefangen, der sich ungefähr so angehört hätte: „Ehemaliger Millencollin-Mann versucht erwachsene Musik zu machen um mit Billy Talent oder den Kaiser Chiefs auf Tour zu gehen." Da diese CD aber mehr als zwei Lieder hat, liest sich das Teil jetzt so: „Abwechslungsreicher Longplayer, der seine Abstammung aus dem Gute-Laune-Melodic HC-Stall nicht verleugnet. Trotz zweier Ausfälle ein netter Tonträger!!!" AndiSocial

### LESS KRO – Voyager

*(7", Rat Race Records)*

Less Kro aus Lyon sind in der französischen Ska-Szene keine Unbekannten mehr. Zwei Alben haben die Franzosen schon vorgelegt und nun gibt's 'ne Single. Versprochen wird hier 100%-Power-Ska, und das sind sie auch. Erinnert mich stellenweise sehr an Skarface. Absoluter Turbo-Ska mit gelegentlichem Punk-Einschlag. Mir auf Dauer zu hektisch. Also vier Songs sind drauf, gesungen in Französisch, Englisch, Spanisch und Japanisch! Dementsprechend kann ich zu den Textinhalten nicht viel sagen. Die Melodien gehen aber recht gut ins Ohr. Thorsten

### LOADED – Hold Fast

*(CD, Dirty Faces)*

Loaded legen nach, und wie! Da hat die schwangerschaftsbedingte Pause Früchte in Form von Songs reifen lassen, die einem bei jedem erneuten Einlegen des neuen Albums, vor Glück die Tränen in die Augen treibt. Fand ich den Vorgänger „Fearless Street" musikalisch zwar sehr gut, so wirkten die Tracks eher samplerhaft, denn zusammenhängend. Auf „Hold Fast" ist das ganz anders. Da greift ein Song in den anderen hinein und versprüht puren Spaß. Das ist Punkrock, wie er sein soll, das ist Punkrock der Superlative. Die Drei sind so gut aufeinander abgestimmt, es ist eine wahre Pracht. Irgendwie komme ich mir gerade etwas bescheuert vor mit diesen ganzen Lobhudeleien. Aber hey, das ist Begeisterung pur. Lasst das Album selbst auf euch wirken und schaut euch die Band unbedingt live an! „Hold Fast": Knapp 40 Minuten Entertainment der Supersonderextraklasse! Bocky

### LOWER CLASS BRATS – The New Seditionaries

*(CD, TKO Records)*

Der neueste Streich der kranken Clockwork-Punx aus Austin, TX überrascht mich ehrlich gesagt, da sich die Band darauf um einiges schneller und fetziger als früher präsentiert, als man noch eher für bodenständigen Midtempo-Streetpunk stand. Trotzdem kann man auch diesen Satz Hymnen auf den „Abschaum der Menschlichkeit" (Zitat „Randale & Liebe", BRD 1983) allgemein und z.B. die Aachener Punx gegen Langeweile (PGL) speziell immer noch problemlos mitgrölen. Spätestens dann, wenn sie sich im Juni wieder mal in unsere Breitengrade verirren… Alan

### LUSTFINGER - Achtung Heilig

*(CD, Rotz und Wasser)*

Eigentlich hab ich mir vorgenommen, Gnade walten zu lassen. Lustfinger scheiße zu finden ist keine Kunst, dazu sind sie zu banal, kommerziell, prollig, aufgesetzt oder was auch immer und echte Punx ham die noch nie leiden können. Auf der anderen Seite: die können schon spielen. Üben bestimmt regelmäßig, die Stücke haben richtige Melodien und können sogar klassischen Rock'n'Roll spielen. Und sein Ding konsequent über 25 Jahre durchzuziehen, dafür gibt es auch ein paar Respektpunkte. Und als ich die Platte fast durchgehört und mir vorgenommen habe, auch mal was Positives zu bemerken, dann kommt mit dem letzten Song „Mia kumma wieda" eine Fanhymne für die 1860er Löwen, der die Lustfinger wieder zurückwirft auf das Niveau von Spider Murphy Gang, ach was sag ich, fast schon Münchner Freiheit. Genau da gehören sie hin. Helmut van der Buchholz

### MAD CADDIES - Keep It Going

*(CD, Fat Wreck)*

Dem Titel entsprechend hält eine der Fat Wreck-untypischsten Bands auch auf dem fünften Album ihre Ankündigung. Außergewöhnlich deshalb weil die Mad Caddies Stile verwenden wie es nur die richtig Großen (The Clash) taten: Reggae. Oder gänzlich für Punkrock unpassend: Dixieland! Manchmal meine ich sogar Polka-Elemente im Stile von Gogol Bordello heraus zu hören. Wie dem auch sei; die Amis verstehen es, wie bisher nur die seligen Sublime, Punkrock mit verschiedensten Stilen zu vereinen und gleichermaßen zu überraschen. Dass so etwas Spaß machen kann, ist sicherlich schwer zu vermitteln. Weswegen man es sich einfach selbst anhören muss. Auch wenn das vielleicht erst in ein paar Jahren der Fall sein sollte. Wer allerdings aus einer Schublade heraus auf die Band losgeht, sollte den Test besser bleiben lassen. Oder wie zu erwarten gleich zwei Schränke mitbringen. Bocky

### MAD MONKS - Welcome To Mad Monk Abbey

*(CD, www.madmonks.de)*

In unserer #2 machten die Bremer mit ihrer Debut-EP das erste Mal auf sich aufmerksam und legen hier den ersten Longplayer hin. Auch bei den neuen 14 Songs dreht es sich alles um Ska-Punk mit einigen wenigen Ausnahmen, die dann etwas langsamer sind. Viele begeisterte Konzertgänger kennen die Band vielleicht auch von letztem Frühjahr, als sie zusammen mit den Russen Distemper und den Franzosen Skannibal Schmitt auf der „Skapunk United"-Tour unterwegs waren. Insgesamt beweisen die Bremer nicht nur mit den Melodien ein glückliches Händchen, sondern auch dem Zeitpunkt. Denn die Scheibe scheint wie geschaffen für den Sommer inklusive Strand, Sand und Kristallweizen. Bocky

### M.A.M.A. - Me And My Asshole

*(CD, Matula)*

Der aufmerksame Leser stellt direkt fest, dass Bandname und Tonträgertitel etwas gemein haben könnten. Genau, der Titel der Scheibe ist die ausgeschriebene Version des Bandnamens! Im Gegensatz zu Popperklopper waren die vier Kerle etwas klüger und können getrost berühmt werden und müssen sich nicht für ihren bescheuerten Namen rechtfertigen. Musikalisch geht die Band direkt nach dem Intro offensiv auf den Hörer zu. Die Saiteninstrumente sägen, das Schlagzeug treibt und der Sänger ist dreckig verzerrt. Das wirkt vielleicht poserhaft und mag es auch sein, aber halt mit Attitüde. Hat für mich irgendwas zynisches, was mir oft gut gefällt! Bocky

### MELANIE AND THE SECRET ARMY - Cock Sparrer, we love you

*(CD, Sunny Bastards)*

Nette Idee, Cock Sparrer mit Frauengesang. Musikalisch gibt's nix zu motzen, die gute Melanie kann singen und man fühlt sich manchmal an Frau Morissette erinnert, was mich bei dieser CD bloß enorm stört, ist die Aufmachung: Wir wissen alle, das man mit Möpsen Moneten machen kann, aber das Cover ist einfach einfallslos. Zum Lachen reizt das Bandfoto: Ein Mädel und 5 Jungs, wobei die Herren der Schöpfung allesamt in Hooligan-Kapuzenpullis gekleidet sind und sich durch ins Gesicht gezogene Kapuzen vermummt haben. Versteh' ich nicht, nur noch peinlich... AndiSocial

### METABLOC - Autodigital

*(CD, www.metabloc.de)*

Zieht man das jeweils völlig überflüssige Intro und Outro ab, bleiben noch acht Songs, die der Dreier aus Augsburg auf seinem Longplayer präsentiert. Also: Ich höre Kettcar, ich höre ... but Alive, ich höre Schrottgrenze. Ich höre Emo im Gitarrenrock-Design mit Punk-Attitüde, der aber auch mit dem Mainstream kuschelt. Brauche ich das? Nein, nicht wirklich. Viel zu brav, Musik für Turnbeutelvergesser und Badekappenträger. Da bleibt ganz selten was im Ohr hängen und von den angekündigten „rotzig markanten Riffs, pulsierenden Beats und zielsicheren Wortgeschossen" fühle ich mich in den wohlverdienten Schlaf geschaukelt, der mich dann auch schon mal nachmittags um fünf überfallen kann. Manchmal mache ich das sehr gerne: Mich einfach auf einen Soundteppich legen, die Augen schließen und mich wegträumen, aber dafür brauche ich keine ganze CD von Metabloc, da reichen zwei Lieder. Zum Einstieg und Mitwippen würde ich hier den wirklich gelungenen Titeltrack „Autodigital" empfehlen, die weitere Auswahl könnte man auslosen, wobei sich textlich gesehen natürlich „Schlafwandler" oder „Tausend Bilder" (mit dem Textanfang „ein wort malt tausend bilder, und singt uns in den schlaf...") schon aufdrängen würde... Obnoxious

### MISSBRAUCH - Strafbar

*(CD, Nix Gut)*

„Und noch 'ne Nix Gut-Band!" könnte man am Anfang denken. Kann man auch, wenn man will. Aber für mich sind die Münchner irgendwie anders. Nach drei Alben und Touren u.a. mit The Exploited, UK Subs, Dritte Wahl, bringen Missbrauch ihr viertes Album heraus. Da ich die drei Vorgänger nicht besitze, kann ich keinen Vergleich ziehen, sondern nur schreiben, was ich über diesen Silberling sagen kann. Witzig, aber auch ernst geht es zu. Mal Power-Deutschpunk, aber auch mal 'ne spaßige Ska-Nummer, echt abwechslungsreich. Die Stimme passt genau zur Melodie und das Saxophon dödelt nicht nur so im Hintergrund herum, sondern nimmt sich auch mal die Freiheit, sich in den Vordergrund zu spielen. Selbstkritisch und politisch präsentieren sich die sechs Münchner. Echt gelungen. DerLollo

### THE MISSING SHADOWS - Western Waste

*(CD, Matula)*

Colt Seavers (Darf man eine Besprechnung eigentlich direkt mit dem Namen einer anderen Band beginnen?) hat wohl den Status des Geheimtipps überwunden. Jedenfalls ist es soweit, dass nun zwei der Stunt-Punker dieses Projekt angeleiert haben. Da lassen sie nicht nur ihre Saiteninstrumente verzerren, sondern die Stimme des Sängers gleich mit. Stellenweise ist das etwas anstrengend, weil es arg in Richtung Noise geht. Doch im Ganzen hat das meiner Meinung nach was mit altem amerikanischen HC zu tun. Die LP ist im Übrigen auf nur 550 Stück limitiert! Bocky

### MONDO GUZZI - Little Beast

*(CD, Rookie Records)*

Der aufmerksame Leser mit humanistischer Bildung wird nun an ein Déjà vu denken. Richtig, das Teil wurde in der letzten Ausgabe schon mal besprochen. Da war's aber nur die Vorab-Promo. Nun ist das Ding auch offiziell veröffentlicht. Da sich die Musik aber nicht geändert hat, kann ich mich nur wiederholen: Punkrock! #3, S. 68, links oben. Hinzufügen möchte ich aber noch, dass das Cover ganz, ganz toll ist. Ne tote Fliege. Da muss ein wahrer Künstler seine Hände im Spiel gehabt haben... Also: Großer Schweinerock mit Schwarzer-Fahne-Anleihe im Art Décot-Cover. In der nächsten Ausgabe gibt's dann die Besprechung zur Vinyl-Ausgabe. Dann zur DVD. Dann zur Special-Sammler-Edition. Dann... HH

### MOSKOVSKAYA - Zeit

*(CD, ANR-music)*

Nach vier Jahren gibt's wieder ein Album von Moskovskaya. Ich war früher schon kein besonders großer Fan der Band. Das ich den Bandnamen panne find', muss ich wohl nicht extra erwähnen. Musikalisch erinnert mich das Ganze total an die Busters. Vielleicht wird' ich deswegen nicht warm mit der Band. Trotzdem find' ich die insgesamt 13 Songs nicht so schlecht wie manch anderes aus dem Neo-Ska-Bereich. Allerdings die Version von „Take A Letter Maria" find' ich total daneben. So einen genialen Song in eine Micky Mouse-Ska-Version zu verwandeln trifft mich tief. Ansonsten ist das Album ganz okay. Typische deutsche 90er Jahre-Ska-Musik, wie El Bosso und die Ping Pongs oder No Sports. Thorsten

### MUCKY FEET - All About The Losers

*(CD, www.mucky-feet.de)*

Na super, man hat die „Ruhr Tour Live" gewonnen und obendrein noch den ersten Platz bei dem „Youth Band Contest" belegt. Herzlichen Glückwunsch dazu und danke für die Info, dass „Niko es bevorzugt auf einer Gibson Les Paul über einen Marshall Verstärker zu spielen, die unzähligen Effektgeräte verschiedener Hersteller nicht zu vergessen." Na, dann spielt ihr mal weiter auf den im Booklet bebilderten Schulfesten, oder in euren Verbandsgemeinde-Rathäusern. Und vergesst bitte nicht, bei den Besuchen der zahlreichen McDonalds-Filialen eurer Gegend schön brav die Rotzbremse zu kämen und den crazy Strohhut aufzuziehen. Bocky

# Fight for your class



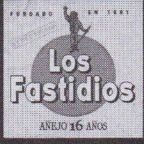
# not for your country



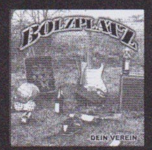
MBR 089 LOS FASTIDIOS
ORA BASTA EP
Nach langer Zeit nun doch auf Vinyl erhältlich. Limitiert auf 500 Stück inkl.Metalpin.




**MBR 099 No Respect**
**Unadjusted DoCD/DoLP**
**Das vierte Album der Göttinger. Politischer Skapunk vonne Strasse inne Fresse.**




MBR 108 LOS FASTIDIOS
ANEJO 16 ANOS CD
Best off CD inkl. Solidarity & We´re coming back Coverversionen in feinster Skamanier.



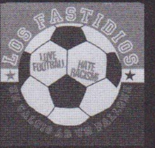

MBR 109 BOLZPLATZ
MEIN VEREIN EP
4 Fussballhits + Metalpin
"Reclaim the Game"
Fussball braucht Stehplätze



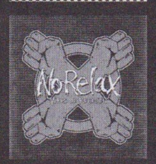




MBC 004 No Respect
Excuse my smile CD
Das erste Album der Göttinger,nun wieder erhältlich.Im Niceprice.



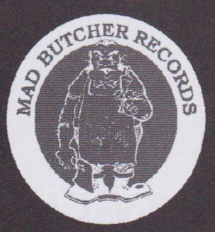

**MBR 110 Los Fastidios**
**Un Calcio EP/MCD**
**Die neue Single,CD mit Antifahooligan Video, EP mit Aufnäher.**

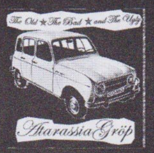



**MBR 103 No Relax**
**Virus de Rebellion CD**
**Was hat die Frau eine schweinegeile Stimme.**
**1a spanischer Punkrock**




**MBR 101 Atarassia Gröp**
**NONSIPUOFERMA**
**REILVENTO CD**
**Das 2.Album der Redskin-Band aus Como.Ein vollkommenes Album!**




MBC 006 ATARASSIA GRÖP THE GOOD,THE BAD & THE UGLY CD
Das Beste von 1996-2005, von hart bis zart.




**MBR 106 Commandantes**
**Für Brot und Freiheit CD/LP**
**Das Proletariat lebt, die zweite Runde. Wird wohl in MeckPom nicht charten.**

**Mad Butcher Rec.**
**Kurze Geismarstr. 6**
**D - 37073 Göttingen**
**Tel.: 49-5528-2049282**
**Fax: 49-5528-2049283**
mike@madbutcher.net

**Alle Cover, Playlists, Tourdates, viele Sounds und paar Videos und vieles mehr @ www.madbutcher.de**
**Lasst euch bescheissen und abziehen unter: http://commerce.madbutcher.de**

### MUFF – Horn Attack

*(CD, Wolverine)*

Da will jemand auf Teufel komm raus an die große Kohle. Und das schafft man im Musik-Business bekanntlich am besten und schnellsten mit Sex, denn Sex sells. Bandname (zu deutsch: Votze) und Albumtitel zeigen schon wo der Hammer hängt. Drei Typen an den Instrumenten und zwei voll sexy dressed Girls kopieren hier Die Happy und Killer Barbies. Das Ganze wirkt wie gecasted und hat rein gar nichts mit Punkrock zu tun. Die Zielgruppe dürfte sich aus verpickelten MTV-Punks und voll krassen Snowboardern zusammensetzen. Da trifft es sich auch, dass die Band sich als Deutscher Sieger beim Emergenza-Festivals und Gewinner des New Sensation Wettbewerbs von Radio FFN abfeiern lassen kann. Die coolen Fotos auf der Homepage sind dem entsprechend langweilig und affig. Und alles in allem ist das insgesamt mehr als peinlich. Ich muss gleich kotzen. In den besten Momenten erinnert mich die CD an die Heroines, aber für die ist das schon beinahe eine Beleidigung. Da passt auch das gelieferte Promo-Material von Wolverine Records ins Bild: eine schäbige Plastikhülle beinhaltet eine gebrannte, mit Edding beschriebene CD-R, dazu eine billige Farbkopie. Da fühle ich mich als Fanziner, der für die Scheiße im besten Fall auch noch Werbung machen soll, mehr als persönlich beleidigt. Völliger Bullshit. Ab damit in die Tonne!!! Und wehe, das kauft sich einer von euch… Obnoxious

### MUMMY'S DARLING – Stormtroopers Of Rock'n'Roll

*(CD, Sunny Bastards)*

Ach Herrje, „Skinhead-Rock für Tanzbein und Seele" steht auf dem Info-Zettel. Was soll denn das sein? Nach dem Anhören sage ich: Wenn damit Humpta-und-Rumpel-Streetrock-Reggae-Ska mit massig Chören und gelegentlichen Saxofon-Einsätzen gemeint ist, dann okay, dann ist das wohl das, wozu Skinhead-Rocker das Tanzbein und die Seele schwingen. Traditioneller Skinhead-Oi! im Midtempo-Bereich, der teilweise nicht weit von Stage Bottles entfernt ist, aber auch oft in abgedroschene Phrasen und Parolen abdriftet. Gesungen wird auf Deutsch (Bairisch) und Englisch, beides klingt gewollt oder ungewollt lustig. Vom „Ficken-Saufen-StumpfOi" wollen sich Muttis Lieblinge auch absetzen, was aber nicht immer gelingt, wenn man sich die Texte im nett aufgemachten Booklet mal genauer anschaut. Die Hauptinteressen scheinen sich dabei auf Saufen (aha, also doch!) und Skinhead Roots zu beschränken. Fazit: Das Debütwerk der unpolitischen Bayern ist nicht meine Tasse Bier, der Albumtitel bleibt mir rätselhaft und der Witz des Songs „Bayernland" wohl auf Lebenszeit verborgen, aber bei „Burn Baby Burn" bringen sie mich doch zum Mitgrölen und beim ein oder anderen Song musste ich zumindest grinsen. Obnoxious

### NEUROTIC ARSEHOLES – Gib nicht auf!

*(Do-CD, Weird System)*

Es gibt dreieinhalb deutschsprachige Punkplatten, welche ich schlicht als exquisit bezeichnen will. Die Halbe ist die Erste von Slime und die drei anderen die „Letzte Hoffnung" vom KFC, die „Ausflug mit Franziska" von Razzia und die „Angst" von den Neurotic Arseholes. Dazu kommt noch, dass ich persönlich die Arseholes als beste deutsche Punkband (jaja, ich vermeide bewusst den Ausdruck Deutschpunk – richtig erkannt) aller Zeiten ansehe. Und daher ist diese Doppel-CD auch eine majestätische und längst überfällige Obliegenheit. Präsentiert werden alle Aufnahmen vor dem Split der Band anno 1986, also die beiden Longplayer „…bis zum bitteren Ende" und „Angst", sowie die Beiträge der Sampler „Soundtracks zum Untergang 2" (da fällt mir gerade ein, dass ich die beiden ersten „Untergänge" noch zu den oben genannten Platten hinzuzählen sollte), „Underground Hits 1" und „Keine Experimente 2". Essentieller Stoff für alte Hasen und junge Häschen, welche durchaus auch mal guten Punk aus deutschen Landen hören wollen/sollen. Dazu gibt es noch ein nettes ausführliches Booklet mit den Texten, einem Tourtagebuch und diversen Erinnerungen der Bandmitglieder. Eine große Sache! Und sehr lehrreich. Erst jetzt erfuhr ich, dass das Lied „Technischer Fortschritt" vom zweiten Untergang eigentlich „Technischer Horror" heißt und von der Plattenfirma damals einfach falsch abgedruckt wurde. 25 Jahre lang dachte ich „Technischer Fortschritt"… Humpf. HH

### NITRO 17 – s/t

*(CD, Built For Speed)*

Auf meiner schon länger andauernden Suche nach der schönen Bäckertochter traf ich Nitro 17. Und ich bin schwer begeistert. Was für ein prächtiges Debüt. Rock'n'Roll. Mal klingen die neueren Cramps durch, mal der ältere Gun Club. Tex Morton (Sunny Domestozs) spielt Gitarre. Das macht Laune. Das ist außer Rand und Band. Die schöne Bäckertochter muss wohl noch etwas warten. HH

### NO LIFE LOST - Spielverderber

*(7", Rat Race Records)*

Endlich mal etwas Vinyl! No Life Lost kommen aus Hamburg und spielen Ska-Punk. Auch wenn ich mich wiederholen sollte: Ich mag keinen Ska-Punk! Nun ist die Band aber höchst Fußball-interessiert und damit stößt man bei mir ja offene Türen ein. Dementsprechend handelt der Song „Spielverderber" auf dieser Single auch von Leuten die einem so das Leben schwer machen auf dem Fußball-Platz. Find' ich einen sehr gelungenen Text, in den ich mich gut hineinversetzen kann. Top! Die Musik dazu ist halt nicht mein Ding. Auf der B-Seite sind zwei Live-Songs drauf, die ich allerdings nicht erwähnenswert finde! Also Text Note 1, Musik Note 4-. Thorsten

### NOMATRIX - Ugly

*(CD, Dead Lamb)*

Post aus England oder Irland von unbekanntem Absender öffne ich mit Vorliebe, da ich über die dortige Punk-Szene keinen Überblick habe. Das Trio kommt aus einem mir gänzlich unbekannten Ort der grünen Insel und veröffentlicht mit „Ugly" ihr immerhin schon zweites Fuill-Length-Album. Wie es scheint ist die Band gerade in einer Entwicklungsphase und weiß selbst nicht recht, ob sie jetzt flotten rotzigen Punk spielen soll oder eher einen auf poppig mit ein bissl Emo machen soll. Bis zum nächsten Output sollten sie es wissen, denn man kann es einfach nicht jedem recht machen. Bocky

### M.A. NUMMINEN - ...singt Heinrich Heine

*(CD, Trikont)*

Herr Numminen zählt zu meinen kulturellen Idolen. Das muss ich vorausschicken. Herr Numminen ist Finne, Filmemacher, Buchautor – essentiell ist das Werk „Der Kneipenmann. Eine Expedition durch 350 finnische Dünnbierkneipen" – und Musiker. Herr Numminen gilt zu Recht als Erfinder des neorustikalen Jazz, welchen er durch den neorustikalen Tango erweitert hat. Neuerdings hat er einen Drumcomputer, er nennt ihn konsequent Elektro-Trommel, für sich entdeckt, welcher, neben diversen traditionellen Tonwerkzeugen, die Hauptinstrumentierung dieser vorliegenden CD ausmacht. Dazu singt Herr Numminen in seiner befremdenden kiekenden Art. Und das auf Deutsch. Was eigentlich, seiner finnischen Herkunft zum Trotz, logisch ist, denn immerhin vertont Herr Numminen Gedichte Heinrich Heines. Ich find's großartig, auch wenn zu befürchten ist, dass diese ganze Sache innerhalb der Leserschaft dieses Heftes nicht nur Freunde findet. Aber das ist mir egal – und Herrn Numminen bestimmt auch. Wer aber mal was lustig-absurdes hören will – und darunter verstehe ich keinen Fun-Punk – sollte hier mal zugreifen. HH

### OHL - Feindkontakt

*(CD, Bad Dog Records)*

Die Götter des Deutschpunks bringen ihr neues Studio-Album raus, weil sie sich anscheinend noch immer nicht genug Feinde geschaffen haben. Mit diesem Album dürften sie jetzt erfolgreich sein in Bezug auf diese Mission. In „Feindkontakt" ist überwiegend die Religion das feindliche Ziel. Und welche Religion eignet sich momentan besser, um sie zu kritisieren und dadurch erboste Stimmen hervorzurufen, als die muslimische? So geht es in fast jedem Lied über den Koran und radikale Muslims, die eine Bedrohung für „unsere", die westliche, Welt darstellen. Die CD lässt sogar mich als OHL-Anhänger fragen: „Wie kann man nur so unreflektiert mit diesem Thema umgehen?" Ansonsten überzeugt die Scheibe wie gewohnt durch den typischen OHL-Deutschpunk und ist musikalisch mal wieder der Oberhammer! Aber allen Ernstes, wenn man sich die Scheibe anhört und nicht genau weiß, von wem sie ist, könnte man auch vermuten, es handelt sich um irgend eine Fascho-Band. Sehr gewagt und bewusst einkalkuliert, wie ich denke. Aber: Scheißt der Hund drauf! Auf der CD zusätzlich enthalten ist ein Video-Clip von einem Konzert-Mitschnitt. Alles in allem ein Brett, aber müssen solche Texte wirklich sein? Metulski

### NICK OLIVERI AND THE MONDO GENERATOR - Dead Planet: SonicSlowMotionTrails

*(CD, Mother Tongue)*

Nick Oliveri spielte schon bei Queens Of The Stone Age, Kyuss und den Dwarves. Das weckt schon das Interesse an diesem Tonträger. Das ist eine Bonifikation. Was dabei raus kam ist aber schlicht und ergreifend enttäuschend. Eher langweiliger Punk, welcher etwas an frühen Amipunk, bzw. -hardcore erinnert, manchmal versucht der Gitarrist einen auf Sonic Youth zu machen und mit der Gesangstimmlage sollte man es besser mal bei einer NWOBHM-Band versuchen. Schade, und jetzt erst mal 'ne Dwarves-Platte auflegen... HH

### ONLY CRIME - Virulence

*(CD/LP, Fat Wreck)*

FAKTEN: Russ Rankin (Good Riddance) – Gesang, Bill Stevenson (Descendents, All, Black Flag) – Drums, Aaron Delbec (Bane, Converge, Velocity Engine) und Zach Blair (Hagfish, Gwar) – Gitarren, Donivan Blair (Hagfish, Armstrong) – Bass. FAKTEN: Zweites Album (nach „To The Nines" – 2005). FAKTEN: Es gibt 'ne Tour, bisher sind aber nur US-Daten veröffentlicht. UND IMMER AN DIE LESER DENKEN: Zu sehen gibt's zwei Mal Kahlkopf, ein Mal Bierbauch, ein Mal langer, wasserstoffblonder Psychobilly-Schnitt über hoher Stirn und ein Mal „der-ist-bestimmt-älter-wirkt-aber-jünger". Klar, die Leute sind älter geworden, die Leute haben sich weiter entwickelt und es ist 2007; das hört man durchaus. Dennoch höre ich in vielen Stücken die Black Flag- und Descendents-Einflüsse raus. Und das ist gut so. „Shotgun" – melodischer und nicht ganz so schnell – und „This Is Wretched" – getragen, düstere Stimmung – bilden die beiden Ausnahmen. Und die sind auch gut so. Insgesamt eine gute Scheibe, die es bei mir aber nicht in kompletter Länge zur Dauerrotation schaffen wird, da sie mir dafür zu hektisch ist – auch ich bin nicht mehr der Jüngste. Cpt. Mocker

### OUTCASTS - Punk Singles Collection

*(CD, Anagram)*

Ich bin mir jetzt gar nicht sicher, ob es das Teil schon mal gab... Wenn ja, macht das auch nix, weil so 'ne klasse CD kann man auch öfter besitzen: Die Outcasts waren eine der großartigsten Punkbands von der grünen Insel, gegründet 1977 von den drei Brüdern Cowan und untrennbar mit der irischen Punk-Szene verbunden. Auf dieser CD sind fast alle Singles der Jungs aus Belfast drauf, die sie bis 1985 aufgenommen haben. Alles in allem 25 Mal klasse Midtempo Punk mit feinen Melodien. Kaufen!!! AndiSocial

### PASSAROUNDERS - Audition At The Whorehouse

*(CD, Dambuster/Cargo)*

Wow. Beim bloßen Bandnamen hatte ich den Geistesblitz: „Aha, Kiffer!" Dass diese dann im Puff vorspielen, machte mich grübeln. Der erste Song „Texas Scumfiest Massacre" erzeugte spontan folgende Idee: „Das sind Herren, die gerne ein oder zwei gepflegte Sonntagmorgen-Biere zu sich nehmen." Ein Blick auf die Credits im Inlay ließ mich vermuten, dass die Gegrüßten Henke Levin, Martin Sjögren und Jocke Malmö sehr wahrscheinlich dabei geholfen haben, eben jenes Bier in der Badewanne zu brauen und wohl auch beim anschließenden Vernichten zugegen waren. Die fünf Skandinavier sind Schweden und hören sich an wie Turbonegro auf Speed. Dies ist nicht als Pleonasmus wie „weißer Schimmel" zu verstehen; vielmehr wird hier ähnlicher Nordmannen-Schnee, nur eben schneller – aber trotzdem vor der eigenen Tür – weggeschaufelt. Zwei, drei Mal auch mit der Metal-Schippe. Guter Kick-Ass-Punk'N'Roll vom Lederkappenmann „La Dolce Duke" und seinen Kumpels. Cpt. Mocker

### PERFECT DAZE - Five Year Scratch

*(CD, Boss Tunage / Rookie Records)*

Eine selten schlechte Aufmachung hat dieser Tonträger. Cover unoriginell, die Bilder in miserabler Auflösung, alles etwas lieblos dahin geschuddelt – wie es in unserer Gegend heißt. Ich denke diese Band aus Ipswich/UK von '86 hätte etwas Besseres verdient, auch wenn es nicht die originellste Punkrock-Band mit Fun-Allüren war. Richard

### THE PORTERS - Anywhere But Home

*(CD/LP, Knock Out)*

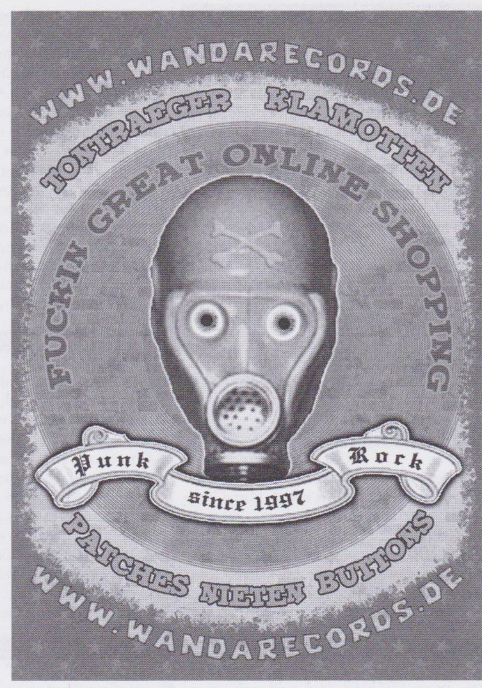
Zweites Album der bekennenden Wahl-Iren. Was anfangs als Projekt mit Mitgliedern von 4 Promille, Emscherkurve, und den Broilers begann, entwickelt sich mit dem neuen Longplayer zur großen Nummer auf dem Folk-punk-Sektor: Irischer als die Real McKenzies, traditioneller als die Dropkick Murphys und eindeutig lebendiger als die Pogues liefern die Rheinländer hier insgesamt 14 Lieder ab, von denen nur zwei nicht aus ihrer Feder stammen. Ein prima Artwork rundet die Sache ab. Knock Out meldet sich mit einer rundum gelungene Veröffentlichung aus dem Winterschlaf zurück!! Andi Social

### PROTEST - Leben und Leben lassen CD

*(Pukemusic)*

Ach du meine Fresse, da merkt man, dass ich die letzte Split der Band nicht besprach. Denn dann wäre ich nicht von dem HC-Metal Brett der Band umgefegt worden. Ebenfalls wie Cor, kommt die Band aus Rügen. Nur sind die um einiges druckvoller in der Produktion und die Gitarren und vor allem das Schlagzeug haben den angesprochenen Metal mit in den Songs. Ein wirkliches Brett ohne Wenn und Aber, bloß mit Punkrock hat das nix mehr zu tun. Muss es aber auch nicht immer. Bocky




### DIE PUNKROIBER – Still Fuckin' Punkroiber

*(CD, Wanda)*

In Punkto Streetpunk hat Thüringen also auf jeden Fall auch was zu bieten. Oder besser gesagt wieder. Nachdem die Punkroiber vier Jahre haben nichts von sich hören lassen, spielen sie sich mit ihrem neuen Album zurück in die Gehörgänge. Die 13 funkelnagelneuen Tracks bieten alle sehr schöne und eingängige Melodien, mit gewissem Wiedererkennungswert. Was mich jedoch etwas stört ist der wechselnd deutsch-englische Gesang. Da, wie oft üblich, weniger gesungen als schnell gesprochen wird, wirken die englischen Texte sehr holprig und ungekonnt. Dementsprechend würde ich eins der beiden Dinge ändern. Also entweder singen, damit die Texte nicht so abgehackt sind, oder bei deutsch bleiben. Ein Song mit englischen Texten, der allerdings gelungen ist, ist das One Way System-Cover „Give Us A Future". Bocky

### PURGEN – Protest Detalei Mehanizma

*(CD, An'na Nadel Records)*

Purgen ist anscheinend eine der bekanntesten Punkhardcore-Bands Russlands, auch wenn ich noch nie von denen gehört habe. Auf dem hier vorliegenden Album sind 55 Minuten mit den größten Hits aus 15 Jahren enthalten, also quasi eine „Best of". Neben dem äußerst aggressiven und einem für die 90er Jahre typischen Punkrock-Sound kann auch das Booklet begeistern, denn hier sind neben vielen Fotos aus der Bandgeschichte auch alle Texte auf Russisch, Deutsch und Englisch abgedruckt. Kann man also auch zum Russisch lernen gebrauchen. Gefällt mir außerordentlich gut und jeder Liebhaber des russischen Punks wird begeistert sein, denn auch die Soundqualität ist super, schließlich haben die Jungs die Songs alle noch mal neu eingespielt. Metulski

### THE QUEERS – Munki Brain

*(CD, Leech)*

Nach diversen Rechnungen, frei nach Adam Riese, präsentiert uns das englische Trio aus Portsmouth dieses Jahr ihr 17. Album! Die selbsternannten „Schwuchteln", den Namen gaben sie sich, weil ihnen schon bei der Bandgründung 1982 die PCs auf den Sack gingen, tragen traditionell ihren eigene Punkversion vor. Sprich die gutgelaunten Ramones, also wesentlich poppiger und mit mehr Sonne auf den Gitarrensaiten. Für viele Hasser dieser Band ist dieses solide Queers-Album sicherlich Wasser auf die Mühlen, aber Fans der Funpunker aus England freuen sich sicherlich auf dieses neue Werk. Alte Knochen in klassischem Gewand oder was früher gut war, kann heute nicht schlecht sein. Bocky

### RADIO DEAD ONES – Killers And Clowns

*(MLP, Wanda Records)*

Manchmal kann Reviewschreiben so einfach sein: Sechs Lieder des flotten Vierers aus Berlin im Stile melodiöser Ami-Bands wie Forgotten und (vor allem beim Gesang) Rancid. Das Ganze verpackt im stilsicheren Clash-Fake-Cover ergibt bei mir die volle Punktzahl! Mehr davon!!!! AndiSocial

### RAMPIRES – Bat Taste

*(CD, Crazy Love)*

Langweiliger Bretzelpunkabilly von Leuten, die mehr als eine Mad Sin-Platte im Schrank haben... AndiSocial

### ROCKET FREUDENTAL – Wir leben wie Gespenster

*(CD, Trikont)*

Nach langer Warterei meinerseits liegt jetzt endlich der neue Longplayer von Rocket Freudental vor mir. Ähnlich wie Trend haben Rocket Freudental mit ihrem Debütalbum althergebrachte Punk-Grenzen gesprengt und auf festgefahrene Strukturen geschissen und haben einfach das gemacht auf was sie Lust hatten. Und das klingt nicht selten wie frühe Aufnahmen der allerersten deutschen Punkbands, für die damals auch der Einsatz von Synthesizern kein Tabu war. Das ist einfach geil, wie sie sich mit minimalistischer Instrumentierung im Homerecording-Gewand durch die Musikgeschichte sampeln. So verzerrt, dass Nachbars Katze jedes Mal die Haare hoch stellt und die Krallen ausfährt, wenn sich im Hause Obnoxious mal wieder „Wir leben wie Gespenster" im CD-Schlitz dreht. Dazu kryptisch-vertrackte Texte aus dem Alltag, gerne auch mal ohne Sinngebung bei den Reimen, aber mit der niederschmetternden Kraft eines nihilistischen Vorschlaghammers auf LSD, immer am Puls der Zeit. Keine Frage, Rocket Freudental ist mit Sicherheit nicht jedermanns Sache und für puritanische 1-2-3-4-Punkerohren schwer verdauliche Kost. Ich aber sage: Rocket Freudental ist wegweisend, für jeden der die Hoffnung auf eine Punkrock-Zukunft noch nicht aufgegeben hat. Man sollte es sich zumindest mal angehört haben. Wem es nicht gefällt, kann mich einen schwachsinnigen Kretin nennen, aber Ihr werdet noch an mich denken. Obnoxious

### ROTTEN APPLES - Give You Mean CD

*(Trash 2001)*

Wieso wir die Scheibe nicht schon zum Besprechen in der letzten Ausgabe bekamen, weiß ich nicht. Aber ich bin froh, dass sie nun da ist. Denn schon mit ihrem ersten Album „Real Tuff" konnte ich viel anfangen. Die vier Mädels aus Seattle verstehen es nämlich wunderbar, gut rockenden Punkrock zu machen. „Give You Mean" klingt etwas poppiger, was der All-Girl Band jedoch nichts nimmt! Denn die eindrucksvolle Stimme der Sängerin lässt nicht lange offen, um wen es sich handelt. Quasi eine Band mit hohem Wiedererkennungswert! Auch dieses Mal wird ein Song gecovert – „Into Thr Light" von Souxsie And The Banshees – und auch dieses Mal gelingt das wirklich gut. Wer übrigens die neue All-Female Combo am Punkrockhimmel sehen möchte, kann das noch den kompletten Mai machen! Bocky

### ROYAL ASS FORCE - Demo

*(CD, band@royalassforce)*

Aus Delbrück bei Paderborn stammt das Quartett und spielt Punk'n'Roll. Dabei kommen die Jungs auf fünf Songs, die nicht mal holprig rüber kommen. Trotzdem kann mich das nicht überzeugen. Liegt wohl daran, dass ich selbst zu wenig Gel in den Haaren habe. Auf dieses Publikum ist die Mucke nämlich zugeschnitten. Bocky

### RUDE TINS - Varicoloured CD

*(808 Records)*

Die Rude Tins sind eine noch sehr junge Band aus Brugg/Schweiz, die es auf nicht einmal 50 Konzerte brachte, aber schon einen Plattenvertrag beim Unterlabel von Leech hat. Das bedeutet, der Labelboss gibt viel auf die achtköpfige Band. Verstehen kann ich das nur bedingt, da ich mit Skapunk nicht mehr allzu viel anfangen kann, außer es handelt sich um No Respect. Wenn die Schweizer sich jedoch auf Offbeat und ein wenig Reggae beschränken, dann verstehe ich die Entscheidung, die Band unter Vertrag zu nehmen. Aber schön zu sehen, dass sich ein etabliertes Unternehmen die Kraft und Energie nimmt eine derart junge Band aufzubauen! Bocky

### SCARAMANGA - Vernissage CD

*(808 Records)*

Sehr, sehr traditionell ist die Band mit dem spanisch zu vermutenden Namen in Sachen Ska unterwegs. Aber nicht nur auffällig diesem Stil verpflichtet, da kommen noch viele Jazzelemente hinzu. Wie man herauslesen kann ist die Stimmung der Schaffhausenern eher langsam, harmonisch und verspielt. Eine eindeutige Sommerplatte für den extrem relaxten Sonntagnachmittag, an dem man zusammen mit seiner besseren Hälfte irgendwo auf einer Wiese rumkugelt, liest oder wahlweise döst. Bocky

### SHOCKS - Brace... Brace...

*(CD, Dirty Faces)*

Einschlagen wie das letzte Album wird diese Scheibe der drei Berliner nicht. Denn ihren frischen Retro-Sound kennt unweigerlich jeder, der sich nur ansatzweise Punk nennt. Aber neue Freunde werden die wortkargen Hauptstädtler bekommen. Denn beim dritten Longplayer wurden musikalisch die Ecken und Kanten etwas abgeschliffen und dürften wohl bei unbedarften Ersthörern nicht gar so viele offene Münder hinterlassen, wie bei den bisherigen Veröffentlichungen. Textlich bleibt aber alles beim Alten. Smail, Don Lotzo und Älex gehen ständige Jammerlappen, aufgesetzte Coolness oder das Überangebot an belanglosen Parties gleichermaßen auf die Nüsse. Letzteren Song „Havin' A Party" kann ich so dermaßen unterschreiben, das glaubt mir keine Sau! Für mich jagt auch auf diesem Album wieder ein Hit den anderen. Nur merkt man glücklicherweise der Band eine Entwicklung an, die man nach dem Erfolg von „Bored To Be In Year Zero 3" nicht unbedingt erwarten durfte. Oder eben gerade doch!? Bocky

### THE SHOEMAKERS - Turn Me On

*(CD, Wanda)*

Der Vierer hier kommt aus Rosswein in Sachsen, könnte aber auch England in den 70ern aus dem Buzzcocks-Umfeld entsprungen sein. Dementsprechend Retro-bunt fällt auch das Cover aus und die vier Herren tragen gerne quergestreift. Genau so wie es momentan die vielen H&M-Deppen tun. Glücklicherweise nimmt man den Jungs aus'm Osten ihre Coolness, im Gegensatz zu den Massenmodeplagiaten, ab! So zackert dieser Debut-Longplayer gut durch seine 12 Tracks – die Vinylversion hat einen Bonussong! Für mich ist das gute Party- und Sommermusik. Bocky

### THE SIR WILLIAM HILLS - Cheer

*(CD, Bad Dog)*

Auf diese Band war ich sehr gespannt. Zum einen spielt der Ex-Drummer meiner Schweizer Lieblingsband, den Vanilla Muffins, mit und zum anderen wurden schon vorher Vergleiche zu den legendären Buzzcocks laut. Sehr viel versprechend also. Aber erst mal die Fakten: Die Band kommt aus Basel und Sänger Steve von der britischen Insel. Zu hören gibt's 16 Songs, allesamt auf Englisch gesungen. Nun zum musikalischen Teil: Die vier Jungs spielen wirklich astreinen 77er Punk im Stil der schon vorher genannten Buzzcocks, The Briefs oder auch den Sex Pistols. Gefällt mir echt gut. Wenn auch zwischendrin ein paar Songs, wie z.B. „Tra La La" mir eine Spur zu hart und nervig sind. Dafür gibt's aber auch ein paar richtige Bretter, wie z.B. „Blessed Stupid", „Cute as Dickens" oder mein absoluter Favorit „Basel Pop Song". Letzterer hat echt Hit-Potential. Also ich kann die Band, die übrigens nach einer englischen Wettbürokette benannt ist, nur empfehlen. Lupenreiner Punk, ohne Experimente! Thorsten

### ...SITUATIONS - Pressure Is Pleasure

*(CD, Wanda Records)*

Außer Wanda Records sind an dieser CD-Veröffentlichung auch noch Drunk'n'Roll Records aus Berlin und No Front Teeth Records aus London beteiligt. Das Vinyl erschien bei Yellow Dog, ebenfalls Berlin. Das nenne ich jetzt mal wirklich Label-übergreifend, ...sehr löblich. Jetzt aber zu Band und CD: 14 Songs, die im Schnitt knapp unter zwei Minuten liegen müssen, teilweise auf Deutsch, teilweise auf Englisch. Bei den englischen Songs klingen ...Situations ähnlich wie Angry Samoans oder sogar Dead Kennedys, bei den deutschen Titeln erinnern sie an Skeptiker, Strohsäcke und vor allem Shocks. Da sollte man sich auch nicht wundern, wenn Shocks-Sänger Smail das Teil komplett produziert (also aufgenommen, gemischt und gemastert) hat. Entsprechend schnoddrig und rotzig klingt das Ganze. ...Situations wurden 2005 in Berlin gegründet und haben mit „Pressure Is Pleasure" eine richtig feine Old-School-Punk-Platte rausgebracht, die Liebhabern des Genres und der erwähnten Bands uneingeschränkt empfohlen werden kann. Sehr stylish auch das Artwork mit einer alten Magnetbandkassette des VEB Chemiefaserwerk Friedrich Engels Premnitz. Für Menschen mit gutem Geschmack gibt es hier wenig zu überlegen. Zuschlagen! Obnoxious

### SKAOS - Silver - Jubillee Edition

*(2 CD-Box, Pork Pie)*

Gratulation! Seit 1981 sind die Pioniere der deutschen Ska-Szene nun schon aktiv. Zum 25-jährigen Jubiläum gibt's von Pork Pie ein durchaus sehenswertes Digipack mit zwei CDs. Die eine CD ist (wie soll's auch anders sein) eine Best Of, mit allen Hits wie „Pass It Over", „Oh Sally" oder „Ska Skank Down Party". Die zweite ist eine Live-Scheibe mit ziemlich guten Aufnahmen von der Europa-Tour 2001, plus einem Live-Videoclip. Gut, von Live-Alben war ich noch nie ein Freund, aber dieses geht echt in Ordnung. Musikalisch sind Skaos natürlich bekannt und berüchtigt für ihren Turbo-Ska. Eigentlich ja gar nicht mehr mein Ding, aber Skaos haben mich in meiner Jugend schon sehr beeindruckt und geprägt. „Silver" bietet hier einen schönen Überblick über deutsche Ska-Geschichte. Also von mir gibt's (schon aus Nostalgiegründen) eine Kaufempfehlung! Thorsten

### THE SKATOONS - Am Arsch die Räuber

*(CD, Elmo Records)*

Ska-Punk? Mit deutschem Gesang? Schnell und hüpfbar? NEEEEIIIIN, genau darauf steh' ich überhaupt nicht. The Skatoons aus Hamburg machen aber genau das: Ska für Punks! Dabei gibt's doch aus dem Hause Moskito so viel geile Sachen, warum kriegen wir aber meistens die Ausfälle zum Besprechen zugeschickt. Also das nächste mal bitte was Traditionelles! Nun aber auch mal was Positives. Die Skatoons spielen für ihren Bereich (deutscher Ska-Punk) einen recht ansprechenden Sound. Anspieltipps sind „Skinhead ohne Bart" (witziger Text) und aus musikalischer Sicht das Instrumental „Jazztoons". Ansonsten stehe ich einfach mehr auf alte Reggae- und Rocksteady-Nummern, und bin daher einfach der falsche Ansprechpartner für Ska-Punk. Thorsten

### SMOKE OR FIRE - This Sinking Ship

*(CD, Fat Wreck)*

Danke Bocky, für diesen Silberling. Nicht nur, dass man sich das Zeug anhören kann, sondern es gibt, wie ich vor kurzem erst erfahren habe, weltweit wohl nur 1000 Exemplare. Nun aber zu dem, was es auf die Ohren gibt. Es präsentiert sich 'ne Band im Stil von Rise Against und Konsorten. Heißt gut gespielter, straighter Ami-Punk zum Mitsingen. Manchmal hört man aber auch einen Hauch Pop heraus, dies bezieht sich aber zum größten Teil auf den Gesang. Am Rest ist sonst nichts auszusetzen. Smoke Or Fire klingen, wie sie wohl klingen wollen und orientieren sich dabei stark an anderen Fat Wreck-Bands, was dazu führt, dass sie nichts Neues oder Revolutionäres sind. Das hat aber auch niemand verlangt. Mir bleibt nur zu sagen: „Lässt sich gut hören!" DerLollo

### SNITCH – S/T

*(CD, Leech)*

Nach fast 11 Jahren legen die Schweizer nun ihr selbstbetiteltes Album vor. Solche Geschichten finde ich nach einer gewissen Reife einer Band auch immer besser, als das direkt mit der ersten Platte zu machen. So bekommt man auf dem neuesten Werk die komplette Versiertheit der Band zu hören, die von Melodic- bis Streetpunk reicht. Aber auch mal ordentlich HC ins Mikro rotzt, um dann fast den Songwriter zu machen. Was sich anhört wie ein wirres Sammelsurium verschiedener Punkrock-Stilblüten ist erstaunlich rund. Wie eingangs erwähnt, merkt man der Band die Dauer des Bestehens an. Bocky

### SOCIAL DISTRUST – The Blackbirds Cry

*(CD, No Solution/Cargo)*

Schön holter-die-polter, rotzig, dreckig aufgenommen von Paul „Dumbell" Smith und auf dessen Label herausgebracht, gibt es rohen Mid-Tempo PunkRock, vereinzelt mit nettem Oh-Hoo-Backgroundgrölgesang. Die sieben Stücke der Fünfer-Kombo sind nett anzuhören. Auf ein Konzert würde ich wahrscheinlich gehen. Solider PunkRock, keine Schnörkel, geradeaus und auffe Fresse, alles sehr solide aber auch keine Überraschungen. Der Journalien-Infozettel benennt die US Bombs und das Alkaline Trio als musikalische Einflüsse. Cpt. Mocker

### SOUL INVADERS – A Kiss To Sweet

*(CD, Ektoplasma)*

Man nehme Punkrock und füge etwas Stonerrock dazu. Ein simples, aber effektives Rezept. Die Soul Invaders haben mit Soul – man muss bei solchen Namen ja immer etwas vorsichtig sein – nichts zu tun, sondern … äh… rocken,… oder punkrocken. Und je öfter ich die CD höre, desto besser find ich sie. Manch gut Ding will also wirklich Weile haben. Vor paar Jahren hab ich im ehrwürdigen Punkrock Guide schon das Debüt besprochen und eine Steigerung ist offensichtlich. Das ist auch gut. Lustig fand ich damals, dass der Sänger Kaktus und der Gitarrist Stachel heißt. Daran hat sich Gott sei Dank nichts geändert. Kann was… HH

### SPLIT – Destructors666 / Radicus

*(CD, Rowdy Farrago Records)*

Auf dieser Split sind beide Bands mit je drei Songs vertreten. Den Anfang machen Radicus mit energiegeladenem Hardcore. Hier werden schöne Melodien mit melancholischen Momenten und Singalongs verschmolzen. Hier und da blitzen auch mal 80er Jahre Hardcore und Oldschool Emo durch und der wunderbare Gesang erinnert stellenweise ein bisschen an All. Die Destructors666 erinnern einem mit ihrem Garage'n'Roll-Punkrock sofort an schwitzige, ölverschmierte Bike-Punker. Das Ganze rockt ordentlich nach vorne und der Sänger klingt immer schön angepisst. Mit „Kick Out The Jams" haben sie auch ein cooles MC5-Cover am Start. Beide Bands verbreiten gute Laune und ich bin schon mal auf mehr gespannt. Ralf

### SPLIT – Destructors 666 / Sup

*(MCD, Rowdy Farrago Records)*

Je drei Lieder von zwei Bands, welche Musik machen, die ich mal als Schwerer Metall-Punk bezeichnen möchte Wer so was braucht und eine ganz schlechte Coverversion von „Psycho" der Sonics hören möchte… HH

### SPLIT – The Flaming Sideburns / Boozed

*(7", BitzCore)*

Zwei Bands mit je zwei Liedern – und alles, was mir dazu einfällt ist: Rockmusik. Nun gut, um ehrlich zu sein: langweilige Rockmusik. Ein Highlight ist nicht auszumachen. Schade, Boozed kannte ich noch gar nicht und von den Flaming Sideburns kenn' ich besseres… HH

### SPLIT – Leftöver Crack / Citizen Fish – Deadline

*(CD, Fat Wreck)*

Diese beiden Bands dürften wohl die Hausbesetzer-Aushängeschilder bei Fat sein, oder? Beide jetzt vereint auf einer Split soll mir recht sein, da ich beide sehr schätze. Auch die Gegensätze der beiden Frontmänner finde ich wunderbar, Dick (Citizen Fish/Subhumans), der manchmal etwas oberlehrerhaft wirkt und Stza, das durchgeknallte Drogenmonster mit zig Entziehungskuren auf'm Buckel. Wie schön, dass sie nach einer gemeinsamen Tour so gut miteinander können und wir uns an jeweils fünf neuen Songs und zweier gegenseitiger Covers erfreuen können! Schade nur, dass diese Split nur in den USA mit einer Tour promotet wird und in Europa nicht. Denn Leftöver Cracks kruden Skapunk-Crust-Death Metal-Mix habe ich, hingegen zu Citizen Fishs „normalen" Skapunk, noch nie live gesehen. Hoffend auf eine gemeinsame Europatour, Bocky

### SPLIT – NeinNeinNein / Kaput Krauts – Bombing Your Kleinstadt

*(CD, Twisted Chords)*

Erstere Band aus Mönchengladbach wurde quasi über Nacht zum Hit mit ihrer Debut-Scheibe „Deine Szene ist ein Zombie". Die andere Band kannte ich bisher nur vom Namen. NNN aus Gladbach fahren mit den sieben eigenen Songs mit angezogener Handbremse, hören sich deswegen aber kein bisschen anders an, als eine schlechtgelaunte Version von Turbostaat. Also Hamburger Schule auf Speed mit intelligenten Texten. Witzigerweise sind die Coversongs die längsten der Band! KK sind vom Stil her Brüder im Geiste. Was den Sound betrifft, so lässt man sich einfach etwas länger Zeit. Zusammen ein wunderbare Mischung, aber ohne Zeigefinger, sondern viel mehr mit dem Mittelfinger, der auch öfter den eigenen Leuten gewidmet ist, weil auch diese viel zu oft Hirnprinzen sind! Auch das Digipack ist außergewöhnlich schön geworden und die CD selbst nur teilmetallisiert. Ein klasse Gesamtwerk für Herz, Augen und Hirn. Bocky

### SPLIT IMAGE – Tod und Teufel

*(CD, Impact Records)*

Das Cover ziert Bandmitglieder und Freunde bei einer Kopie der Darstellung des „Letzten Abendmahls". Das aufwendig produzierte Digipack bietet dem geneigten Hörer deutschen Oi mit einer deftigen Prise Metal, jedoch ohne lästige Gitarrensoli. 11 Titel ohne sinnleere Texte. Man kann fast schon von einem reifen Album sprechen, gerade weil die Kollegen schon einige Jahre auf dem Buckel haben. Richard

### STEAKKNIFE – Parallel Universe Of The Dead

*(CD, Rookie Records)*

Alle Achtung, was sich da Lee und seine Mannschaft Ende letzten Jahres im Blubox-Studio zurecht gezimmert ham, kann man eigentlich nur mit einem Attribut bewerten: grandios! Nach langen sechs Lenzen Wartezeit eine angemessene Entschädigung. Vergleiche mit den Vorgängern spare ich mir jetzt einfache mal, wegen akutem Bodennebel. Mit „Abandoned" geht's direkt in die Vollen und auch der Titelsong, „On Strike", das geniale „Common Knowledge" oder die Uptempo-Kracher „Brainboy" und „Low Rez Machete" machen einmal mehr klar, wer nach wie vor die Chefs in Sachen „Contemporary Punkrock" sind. Mieps und Stoffel ergänzen sich wieder auf entzückende Weise an den sechs Saiten und auch die Schrittmacher-Sektion ist nach wie vor erste Sahne. Artwork und Aufmachung: Eins mit Sternchen. Ich würde mal ganz bescheiden sagen: „Alles verdammt noch mal richtig gemacht!" Roman Snitchcock

### STRESSFAKTOR – 1997-2007 10 Jahre

*(CD, Freibeuter Records)*

Stressfaktor aus Landau in der Pfalz gibt es jetzt auch schon seit über 10 Jahren. Respekt! Ich erinnere mich noch gut an ein Wochenende das mich im April 1999 zusammen mit Stressfaktor und Ueberdosis Grau für zwei Konzerte nach Magdeburg und Berlin brachte. Aber das ist ein anderes Thema… Inzwischen wurde bandintern schon einiges an menschlichem Material ausgetauscht und zum 10-jährigen gab es jetzt beim Jubiläums-Gig Ende Februar für die treuen Fans eine auf 100 CD-Exemplare limitierte Sonder-Edition. Die ersten 50 Gäste bekamen ein Gratis-Teil, was aus den restlichen 50 geworden ist, weiß ich nicht, ich habe jedenfalls eins, obwohl ich leider nicht zum Konzert kommen konnte. Also Glück gehabt. Auf der CD befinden sich insgesamt 30 Titel, wobei die ersten 19 Coverversionen sind, die von Stressfaktor eingespielt wurden und die Band dabei eine erstaunliche Bandbreite offenbart (Hans-A-Plast, Dackelblut, Minor Threat, Prodigy, Reinhard Mey, Snap, Hubert Kah, Motörhead, Schleim-Keim uvm) und die letzten 11 Songs Coverversionen von Stressfaktor-Songs sind, die von befreundeten Bands eingespielt wurden (Dora Diamant, Tischlerei Litschiski, WKZ, Ueberdosis Grau etc). Sehr geile Idee, Stressfaktor mal ein bisschen anders, aber für Freunde von Coverversionen ein unentbehrliches Kleinod. Ich bin begeistert. Grüße nach Landau. Auf die nächsten zehn Jahre!!! Obnoxious

### STYRIAN BOOTBOYS – Violence & Profit

*(CD, Bad Dog Records)*

Nach ihrem, wie ich finde eher durchwachsenen Debüt „Bottled With Pride", legen die Steirischen Stiefeljungs nun ihren zweiten Longplayer vor: „Violence And Profit". 13 Songs sind drauf und musikalisch spielt man den gewohnt typischen Oi/Streetpunk-Sound mit gelegentlichen Ska-"Experimenten". Recht gewagt find ich das Buzzcocks-Cover "Ever Fallen In Love", das aber ganz gut gelungen ist. Insgesamt ist das Album auf jeden Fall eine Steigerung zu ihrem Erstlingswerk, obwohl ich es mir nicht kaufen würde. Man hat sich ein wenig mehr vom Uffta Uffta-Oi entfernt.

Also bitte weitermachen, dann wird das dritte Album vielleicht ein Hammer. Thorsten

### SUPABOND - 1080 Spuren

*(CD, Klartext)*

Nach dem Begeisterungssturm, den die Band mit ihrer selbstbetitelten 7" auslöste, nun der neue Longplayer. Hörte man vom Debut „Nachmittag mit Lucille" nichts, wird das jetzt wohl ganz anders. Suse von Bond sei Glück, da sie gesanglich ziemlich einzigartig ist und man seit Nina Hagen nichts mehr Derartiges gehört hat. Doch ist das kein schlechter Abklatsch der Wave-Ikone, weil der Sound der Band was ganz anderes ist. Bis auf wenige Ausnahmen geht's heftig und ruppig zur Sache. Einerseits kann das schnell anstrengen, weil dem Hörer einiges abverlangt wird. Andererseits erreicht die Band dadurch, was vielen anderen nicht mehr gelingt nämlich Einzigartigkeit. Wenn jetzt noch die Performance auf der Bühne stimmt, dann behaupte ich mal, hat das was mit Innovation zu tun, auch wenn das Rad nicht neu erfunden wird. Bocky

### SUSPEKT - The Evolutionsbremsen

*(CD, Nix Gut)*

Na, ganz so schlimm, wie der Titel ihrer Scheibe sind die vier Jungs nun auch nicht. Klar erwartet man nicht, dass das Rad neu erfunden wird. Das braucht es aber auch nicht immer. Die Kapelle hat Spaß an der Sache und das ist wichtig. Weiter gibt es nichts zu sagen. Bocky

### THE TANK - Remodel

*(CD, Rookie Records/Boss Tuneage)*

Hmm, da kommt jetzt mal nach acht Jahren Pause der zweite Longplayer von The Tank raus und dann ist noch nicht einmal das Datum der Veröffentlichung in Deutschland erreicht und schon fehlt der Drummer. Der Gitarrist wechselt zurück ans Schlagzeug, wo er wohl schon mal saß und dafür gibt's einen neuen Mann am Zupfinstrument. Kompliziert, kompliziert. Egal, The Tank machen typischen Pop-Punk der etwas ruhigeren Art. Will heißen: den Punk aus Kalifornien und den Pop aus Britannien. In ihren besten Momenten erinnern sie mich an die verehrungswürdigen Kick Joneses (an dieser Stelle winkt Rookie-Boss Jürgen Schattner um die Ecke und ich winke fleißig zurück!), aber ansonsten sind mir die Amis zu seicht, zu MTV-tauglich, zu midtempo. Da nützt es auch nichts, das die Band-Mitglieder allesamt keine Unbekannten sind und sich ansonsten in Bands wie Gameface (z.B. Sänger Ken Conte), Smartbomb CA, Welt oder Big in Japan herum treiben. Aber vielleicht wenn es jetzt wieder wärmer wird und man sich mit einem frisch gezapften Caipirinha auf den Balkon legt... Ja, dann könnte „Remodel" ein guter Soundtrack sein, so als entspannend-unterhaltsame Background-Mucke. Mehr leider nicht. Immerhin aber auch nicht weniger. Außerdem habe ich keinen Balkon... Obnoxious

### TANZENDE KADAVER - DellaMorte DellAmore

*(CD, Nix Gut)*

Huch, eine Band mit Namen Tanzende Kadaver und ein Plattencover das einen sofort an Wave/Gothic erinnert. Aber keine Angst da ist dann doch Punk drin. Die Jungs erinnern uns nur daran, dass Wave und Punk eigentlich aus der gleichen Kinderstube stammen. Hier wird feinster Punkrock mit ein paar Sprenkeln Gothic und herrlich schönen ironisch-morbiden deutschen Texten verwoben. Es handelt sich hier um gestandene Punker die klar Stellung gegen Nazis und die neue peinliche Deutschtümelei beziehen. Wer also mal wieder Lust auf sinistre Gänsehautstimmung im Kerzenschein hat, liegt hier goldrichtig. Dürfte auch offenherzigen Gothics gefallen. Ralf

### TOTAL CHAOS - Freedom Kills

*(CD, People Like You)*

Gut drei Jahre nachdem die Kalifornier mit ihrem neuen, alten Schlagzeuger Gearbox ins Studio gingen, kamen sie 2005 mit einem neuen Album heraus. Kein anderes, sondern das hier. Nur kommt es in Europa eben erst jetzt. Trotzdem ist die Scheibe nach wie vor aktuell, weil zeitlos. Oder hört keiner mehr Exploited, One Way System oder, um es zeitgemäßer auszudrücken, Casualties? Eben! Wer also wissen will, wie das Bindeglied zwischen alt und neu klingt, holt sich die Platte. Oder war auf einem der Konzerte während ihrer Europa-Tour im März? Trotzdem sei darauf hingewiesen, was diese Band von den anderen genannten unterscheidet: Sie packen manchmal eine Solo-Gitarre zuviel aus. Aber sonst ist die Scheibe eine der ganz soliden, bei denen man nix falsch macht! Bocky

### TOTAL KONFUS - Von eurer Welt

*(MCD, Weird System)*

Da die CD-EP in 'ner DVD-Slimbox kommt, war ich anfangs gespannt, welche deutsche Punk-Ikone ich nicht kenne, von der das Traditionslabel aus Hamburg Bildmaterial veröffentlicht. Beim zweiten Hinsehen entpuppte sich das als PR-Maßnahme für eine bisher tatsächlich unbekannte und vor allem neue Band. Was sich evtl. wie ein Nepper-, Schlepper-, Bauernfänger-Trick anhört, ist keineswegs so zu verstehen. Das junge Trio, nicht mal 20 im Durchschnitt, überrascht mit sehr reifen Texten und einer melancholischen Grundstimmung. Vergleiche mit ...But Alive, Chaos Z oder Knochenfabrik kann man durchaus anbringen, sind jedoch nicht zwingend, weil meiner Meinung nach noch etwas früh. Trotzdem darf man auf alle Fälle gespannt sein, was die Jungs künftig machen und ob sie dem Standard ihres Labelbosses gerecht werden. Mit dieser ersten Veröffentlichung haben sie die Messlatte jedenfalls schon ziemlich hoch gelegt. Übrigens kommt das Vinyl als schöne 10". Bocky

### TOWER BLOCKS - Having A Laugh & Having A Say

*(CD, Sunny Bastard)*

Bei dem Berliner Quintett war ich mir gar nicht mehr so sicher, ob es sie überhaupt noch gibt. Auf ihrem nun dritten Longplayer hört es sich jedenfalls ganz danach an! Die Band, die sich nach einer Textzeile von Sham 69 benannte, wirkt alles andere als schon lange kalt. Viel mehr erinnerte mich die fette Produktion ein wenig an die ersten beiden Alben von Oxymoron. Erst dachte ich das liegt vielleicht daran, dass Sucker von eben genannten Franken und jetziger Wahl-Berliner, sich für die grafische Umsetzung verantwortlich gibt (was ich als Band übrigens nicht gewollt hätte, da das eigene Cover aussieht wie die letzte Oxymoron-Scheibe und Suckers Solo-Projekt „Bad Co. Project" ebenfalls sehr ähnelt), als auch einen Gastauftritt hat. Doch trotz der vielen Reminiszenzen bieten die Hauptstädtler etwas ganz eigenes: Rohheit. Das ist auch das, was die Platte ausmacht. Sehr schöner Streetpunk mit dem gewissen Rotz und den nötigen Ecken und Kanten, sie sich hoffentlich nicht so schnell abwetzen. Bocky

### TRUGSCHLUSS - Im großen Stil und kleinen Rahmen

*(CD, D.I.Y.)*

Was mich überrascht ist, dass dieses Album trotz Eigenproduktion eine ganz gute Soundqualität bietet. Da kann wohl jemand was. Ansonsten sind Trugschluss eine eher lahmarschige Truppe, die mit einer viel zu schnörkeligen Gitarre und langweiliger Musik ihr Studentenleben seit 2005 ein bisschen auffrischen. Trotzdem gut gespielt und aussagekräftige Texte. Um die Musik, die sich zwischen Metal und Punk mit deutschen Texten bewegt zu beschreiben: Berliner Studentenpunk. Metulski

### UK SUBS - Another Kind Of Blues

*(CD, Captain Oi!)*

Mit diesem Album hat der gute Captain aus England wohl das bekannteste Album des Punkrock-Methusalem Charlie Harper wieder veröffentlicht. Mit auf dem Album sind solche Hits wie „C.I.D.", „I Couldn't Be You" oder „Rockers", aber allen voran eben „Stranglehold", das wohl der größte Hit der Band ist. Außerdem wie immer Linernotes, das Original-Layout und 9 Bonus-Tracks. Ohne Frage ein Collectors Item. Bocky

### ULTRAFAIR - Alles Rogers, Onkel Heinz?!

*(CD, Kidnap Music)*

Nun ist es am Start, das erste Poesie-Album von Jörkk und seinen Spießgesellen. Die selbstbetitelte EP hatte letztes Jahr bereits die Marschroute vorgegeben und so geht es auch munter weiter. Was die Jungs von der Düssel selbst als „Spritpop" bezeichnen, entpuppt sich als völlig grandiose Satire auf gängige Indie-Klischees und bietet darüber hinaus einfach bezaubernde Momente, die mal an die alten Lemonheads oder auch an Weezer in ihren besten Tagen erinnern. Dabei ist man sich für nix zu schade und nimmt sogar übel klingende Vornamen von Schutzheiligen der deutschen Indie-Szene auf's Korn. Oder Stewardessen auf Langstreckenflügen. Oder die Volvo-fahrende Verwandtschaft. Und natürlich zwischenmenschliche Modulationsdifferenzen. Sofern man diese Platte in den richtigen Hals bekommt, bereitet sie einem Unmengen an Spaß und liefert 'nen super Soundtrack zu diversen Gelegenheiten des nervenaufreibenden Alltagslebens. Allerdings sollten Leute, die bei jedem Ansatz von Melodien, Laidback-Klampfen und Gesang, der nicht gerade an einen rolligen Braunbären erinnert, die Gelbsucht bekommen, wohl besser vom Reinhören absehen. Und den Iro-Schönheitskönigen sei gesagt, dass diese „Weichspüler" mindestens 550 Kubik mehr Attitüde unter der Fronthaube sitzen ham, als alle versauten Stiefkinder vom Fahnenfluchtsklo zusammen. In diesem Sinne: Prosecco asozial! Roman Snitchcock

### THE UNKNOWN - Unpopular

*(CD, Boss Tuneage/Rookie Records)*

Eines vorweg: Boss Tuneage hauen hier eine absolute Perle raus. Das ist Pop-Punk






vom Feinsten, der so garnix mit der lahmen Mucke, die auf MTV läuft zu tun hat. The Unknown aus Cleveland spielen in einer Liga mit All/Descendents oder auch M.I.A. (Melodic Punk-Helden der 80er Jahre aus Amiland). Feinster rotziger, melodischer Punkrock mit viel Herz und Melodie der hier und da durch All-mäßige schräge Akkorde aufgelockert wird. Die Scheibe läuft hier schon seit zwei Wochen auf Dauerrotation und gefällt immer noch über alle Maßen. Absolut empfehlenswert – Pop-Punk at it's best. Ralf

### THE UNPLEASANT - s/t

*(CD, TUN Records)*

Frische Ladung Punkrock aus'm Hartwurst-Regal, schön knallig und kraftstrotzend. Teils op deutsch, teils in inglisch verkündet. Wobei man auf Letzteres besser verzichtet hätte, zu stark ist dann doch der dortmündige Ruhrpott-Akzent des Sängers, der lustigerweise in jenen Momenten frappierend an den Shouter von Steeler erinnert, einer 80er-Jahre-Eiermetal-Formation aus Bochum. Blechernen Einflüssen sind die Jungs ohnehin nicht abgeneigt – das wuchtige Drumming und die Riffs dürften auch bei passionierten Hirseschüttlern Anklang finden. So bewegt sich die Chose irgendwo zwischen Dritte Wahl und 'nem Punkrock-Pendant zum rennenden Wild. Textlich gibt man sich sozialkritisch – was da natürlich nicht fehlen darf, ist ein Song über kleinwüchsige, grenzdebile Weltpolitiker mit Redneck-Wurzeln (nein, nicht Norbert Blüm) – das scheint mittlerweile zu Punkbands zu gehören wie Ride-Becken und Backstage-Mayonnaise. Sogar über falsche Trinker mit echter Punkfrisur macht man sich Gedanken. Und den Überwachungsstaat. Und überhaupt. Dennoch 'n recht gelungenes Debut. Roman Snitchcock

### V.A. - 4 Points Of View

*(CD/LP, Puke Music)*

Eine vierfach Split-CD (als Vinyl plus Single) von 3 deutschen und einer englischen Band. Pro Band gibt's 4 Songs: United Front bieten flotten Oi!-Sound der traditionellen Sorte, Testosteron ist was für alle Pöbel und Gesocks-Freunde, die Engländer Ruckers machen das, was Engländer am besten können (Midtempo Oi! mit netten Mitgrölchören) und die Gewinner sind für mich die Gumbles mit 4 teilweise leicht angefolkten Songs. Nette Platte!!! Andi Social

### V.A. - Bandsalat - No, It's A CD

*(CD, High Society International)*

Ein Label-Sampler aus dem Hause High Society International, dem Unterlabel Amöbenklangs. Zu hören gibt es 32 Mal Punkrock. Wenn mir mein Gedächtnis keinen Streich spielt, möchte ich behaupten, dass diese 32 Stücke nicht gerade aktuell sind, jedenfalls sind etliche Dinger dabei, die schon einige Jahre auf dem Buckel haben. Aber das macht gar nichts! Die Bands (u.a. The Gee Strings, Dog Food Five, The Bam Bams, Stiletto Boys, The Norma Jeans) sind gut, die Lieder sind gut, die Zusammenstellung ist gut, der Sampler ist gut. Also: Keine Angst, alles wird gut. HH

### V.A. - Deutschpunkballaden

*(CD, Nix Gut)*

Ha, da hat das Label aus dem Schwabenländle gut aufgepasst und wohl die Idee von Weird System aufgegriffen!? Nur ist hier nicht die „intellektuelle Elite" (Tocotronic, Tomte, Turbostaat – warum die eigentlich alle mit T beginnen?) vertreten, sondern es geht mit Bands wie Gumbles, Atemnot oder Aufbruch etwas schlichter zur Sache. Aber trotzdem sind auch Wortakrobaten am Start, die sich sehen lassen können: Chefdenker, Fliehende Stürme. Im Gesamten eben was für Leute, die gerade von ihrem Partner verlassen wurden, oder deren verbaler Widerstand sich nicht auf „Scheiß Bullensaat" beschränkt. Bocky

### V.A. - Deutschpunk-Gewitter 2

*(CD, Nix Gut)*

Und wieder ein neuer Sampler aus der Nix Gut-Schmiede. 21 bekannte und weniger bekannte Bands, wie z.B. Agent Krüger, Atemnot oder auch die Asozialen Superhelden, präsentieren hier gut gespielten Deutschpunk zum Mitgrölen, Saufen oder Pogo tanzen. Kommt halt drauf an in welcher Stimmung man gerade ist. Sprich für jeden Punk ist was dabei und das bei einer Spielzeit von fast einer Stunde. Von wegen „Punk is Dead"! Es ist nun mal nicht leicht über Sampler eine Kritik zu schreiben, die jedem verdeutlicht was da auf einen wartet. Reinhören lohnt sich auf jeden Fall, denn das ein oder andere Perlchen ist für jeden dabei, glaube ich. Die Aufmachung ist echt gut gelungen, wie immer bei Nix Gut. Schönes Booklet mit allen Texten eingepackt in eine giftgrüne Papphülle. Themen wie Faschismus, Polizeiwillkür, aber auch Durst werden behandelt. Mal mehr, mal weniger kritisch, je nachdem um was es halt gerade geht. Wird wohl jeder wissen, was hier die ernsten The-

men sind. Mir bleibt also nur zu sagen: „Punk ist tot, es lebe der Punk!" DerLollo

### V.A.: Genug Gelabert - Back To Topic

*(CD, Sunny Bastards)*

„Hier trifft Chaos auf Wahnsinn, Punk auf Oi!" Soweit das Motto der Damen und Herren von punkboard.de, wo „der Mob zum Tanz bittet". Na denne. Allerdings ist man nicht ausschließlich virtuell unterwegs, wie dieser Sammler hier belegt, wo man neben der ersten Liga des High-Society-Punk (Kasse 8 Mark, Selfmade Millionaires, K.I.O.S.K., Abbruch Ensen, Inspektor Tanzbär etc.) auch Knallerbsen wie Cotzraiz oder Verlorene Jungs sowie Obskuritäten wie Die Parkbankbesetzer oder Dirk Knallt Ursula vereint hat. Daneben hat man aber auch Schmankerl wie ein exklusives Solo-Stückchen von Terrorberten oder Marc O' Porter mit 'nem leckeren Cover von „Fairytale Of New York" im Angebot. Hier gibt sich also Hörbares mit Durchwachsenem die Klinke in die Hand. Mein Fave ist eine Combo (?) namens Marcus mit C, deren „Sänger" es schafft, noch asseliger als Shane McGowan mit 4 Promille rüber zu kommen. Ganz groß. Als netter Einblick ins Revier des Edelpank an sich ist das Scheibchen also 'ne lohnenswerte Anschaffung, zumal superbillich und incl. Benefiz- Anteil für 'ne Waisenhaus-Stiftung. Ob die Superfreunde, Abbruch Ensen & Co. mitgemacht hätten, wäre ihnen DAS im Vorfeld bekannt gewesen? Wer weiß... Roman Snitchcock

### V.A. - Go-Kart Vs. The Corporate Giant 4

*(CD, Go-Kart Records)*

Go-Kart mit ihrem vierten Labelprogramm-Sampler. Hier ist wieder alles vertreten, was für den geneigten Hörer interessant ist. Ob Punk (Bambix, The Shocker), HC (Rifu, Ten Foot Pole) oder experimentell und düster (World Inferno Friendship Society, Ira, Transmission0), es ist für jeden was dabei, und bei einem Preis von fünf Teuronen kann man eigentlich nichts falsch machen. Ralf

### V. A. - Knockout In The 8th Round

*(CD, Knock Out)*

Der bekannte Label-Sampler aus dem Pott dürfte wohl auch der beständigste sein. Ich zumindest kenne keinen anderen eines deutschen Labels, der so viele Teile herausbrachte. Zu hören gibt es Songs der letzten 22 Veröffentlichungen. Dabei sind eigentlich nur bekannte Kapellen wie Oxymoron, Bonecrusher, Stage Bottles, Jesusskins, Frontkick, Up To Vegas, Loikaemie und, und, und. Der wirkliche Kaufgrund, neben dem ohnehin niedrigen Preis, ist ein bisher unveröffentlichtes Interview mit dem mittlerweile verstorbenen Dennis Danell von Social Distortion. Bocky

### V. A. - Lambination 2

*(CD, Dead Lamb)*

Anfangs erfreute es mich sehr von einem unbekannten Label aus England 'nen Sampler zu bekommen. Da ich mich schon seit einiger Zeit frage, wie es denn bei den Inselaffen um neuere Bands steht. Beim Blick auf die Playlist war ich schon wieder geläutert, da es sich hier um eine internationale Zusammenstellung handelt. Ist zwar nicht weiter schlimm, doch kein Hockerreißer. Bocky

### V.A. - Making Capitalism History

*(CD, Fire and Flame)*

16 Mal Musik gegen den G8-Gipfel in Heiligensee. Namedropping gefällig?? Anti-Flag, ZSK, Banda Basotti, No Respect, aber auch unbekanntere Sachen wie Sagarroi oder Dulces Diablitos und auch Bands, die nix mit dem gewohnten Punk/Oi!/Ska-Mix zu tun haben (Chaoze One, Klezcore und (Tipp!!) David Rovics). Klasse Sampler und für 8 Euro ein Schnäppchen. AndiSocial

### V.A. - Oi! The Album

*(CD, Captain OI!)*

Dieses Re-Release brüstet sich die erste Compilation mit Bands aus der Ära nach Sex Pistols und The Clash gewesen zu sein und den „wahren" Spirit des Punk wieder belebt zu haben. Da das 1980 war, dürfte das passen. Zusammengestellt wurde der Sampler damals von Szenepapst Gary Bushell – heute Sänger der Gonads und Schreiber für die britische Bildzeitung The Sun! Neben interessanten Linernotes im Digipack bietet die Scheibe allerdings wirklich alle Bands, die damals den Dicken machten: Cockney Rejects, Peter & The Test Tube Babies, 4 Skins, Exploited, Angelic Upstarts, etc.. Quasi 'ne Scheibe, die man nicht nur aus nostalgischen Gründen haben sollte. Bocky

### V.A. - Pop Punk's Not Dead

*(CD, Go-Kart Records)*

Nein, Pop Punk ist nicht tot, er stinkt nicht einmal ein bisschen. Nachdem es einige Jahre etwas ruhiger in dieser Schublade war, wird inzwischen wieder zum Angriff geblasen. Neue Bands sprießen wie die Pilze im Herbst aus dem Boden, alte Bands machen einfach weiter. Kein Wunder, dass sich so scheinbar problemlos 30 Bands finden lassen, die es ohne Ausfall schaffen die Chucks zu schnüren und die Pop Punk-Bubblegums auf hohem Level zu halten. Zwei Drittel der Bands kommen aus Nordamerika, der Rest verteilt sich vor allem auf Europa, auf Japan und sogar die Cayman Islands, wo andere Leute ihre Millionen vor der Steuer in Sicherheit bringen. Die Bekanntesten sind The Queers, Squirtgun, Mach Pelican, River City High, Boris The Sprinkler, Bambix, Travoltas und natürlich The Parasites, da der Sampler von deren Chefdenker Dave Parasite zusammen gestellt wurde. Einzige Vertreter aus Deutschland sind die Sonic Dolls, die es sich aber auch verdient haben. Außerdem gibt es viele unbekannte Bands, die keinen Deut weniger rocken, zu entdecken. Für Genre-Liebhaber dürfte dieses Album eine Goldgrube sein, denn auch die größeren Bands sind hier oft mit unveröffentlichtem Material am Start. Der Rest kann mit dem Sampler wahrscheinlich nicht so viel anfangen, da man hier schön in der Schublade bleibt. Und nach 72 Minuten ist dann auch mal genug. „Pop Punk's Not Dead" liefert den Background-Soundtrack für den Sommer 2007. Tut niemand weh, stört aber auch nicht. Obnoxious

### V.A. - Rat-Sharp Ska

*(CD, Ska-Talk)*

„Rattenscharfer Ska" soll das Ganze wohl übersetzt heißen. Inhaltlich will man insbesondere junge und unbekanntere Ska-Bands mit diesem Sampler unterstützen. Eigentlich eine löbliche Sache. Dementsprechend sagen mir aber die Bands, bis auf K-Mob und The Quicksteps, gar nix. Musikalisch reißt mich das Ganze dann auch nicht vom Hocker. Die insgesamt 21 Bands spielen alle durchweg den gängigen (modernen) Ska-Sound, manchmal auch Ska-Jazz, den ich schon von hundert anderen Bands gehört habe. Gähn! Studenten-Bands brauch' ich wirklich keine mehr. Es gibt also keine erwähnenswerten Höhepunkte auf dieser CD, aber auch nichts Ultraschlechtes. Kaufen würd' ich's mir nicht. Thorsten

### V.A. - Schlachtrufe BRD 8

*(CD, Nix Gut)*

Hier ist er nun, die achte Auflage des wohl meist verkauften Deutschpunk-Samplers. Und ich muss sagen, dass er auch diesmal keine Enttäuschung ist. Wie immer bietet Nix Gut wieder einen guten Querschnitt über die wohl bekanntesten Bands, die durch dieses Label repräsentiert werden. Es ist halt für jeden etwas dabei. Betontod, No Exit, Die Gefahr und Pestpocken hauen hier gut auf den Putz. Aber auch ein Hauch von Ska ist mit Kreftich und Missbrauch vertreten. Für mich bildet aber vor allem Peccavi mit „Kein Land" einen tollen Abschluss. Zwar werden wie auf den sieben Vorgängern die selben politischen Themen wie Faschismus und Gleichgültigkeit gegenüber den herrschenden Verhältnissen behandelt, aber auch Themen wie „gesunder" Patriotismus und Mode-Punk werden behandelt. Das soll nun nicht heißen, dass sich der Sampler anhört wie die Vorgänger, sondern dass sich in unserem Land nichts zum Positiven geändert hat. Mir bleibt nur zu sagen, dass jeder der einen guten Überblick über das letzte Jahr Punkrock in Deutschland sucht, mit diesem Sampler wirklich bestens bedient ist und hier keinen Fehlkauf machen würde. DerLollo

### V. A. - This Is The ALF

*(CD, Mortarhate)*

Der Sampler für die Animal Liberation Front entstand in den frühen 80ern, als Politpunk noch wesentlich präsenter war. Die einzige Band, von der ich in den letzten Jahren diesbezüglich etwas hörte, sind Los Fastidios. Ziemlich erschreckend, wenn ich bedenke wie viele Punks und fitte Leute ich kenne, die Fleisch essen und ich immer hoffe, diese Subkultur hätte etwas mit Emanzipation in jeglicher Richtung zu tun. Doch für ein Review geht das jetzt zu weit. An der Unterstützer-Compilation waren u.a. beteiligt: Conflict, Crass, Chumbawamba, Dirt, Subhumans, Icons Of Filth, Punx Of Flux Indians, etc. Wie man sieht die damalige Elite der Anarchoszene. Bocky

### V.A. - Waste Your Time On Punkrock Vol. 2

*(Do-CD, Black Python Records)*

Wow, das nenne ich Idealismus. Konstantin und Fabian vom Black Python-Label geben hier insgesamt 56 Bands aus allen möglichen Spielarten des Punkrock eine Plattform um sich einem breiteren Publikum zu präsentieren. Vertreten ist fast alles zwischen Pop-Punk, Emo, Grunge, Hardcore, Punkrock, Horrorpunk, Deutschpunk, aber auch mal Ska oder Psychobilly. Nix für engstirnige Menschen also, die sich den ganzen Tag vollbrunzen und immer den gleichen Stiefel anhören. Die Bands stammen vorwiegend aus Deutschland, es sind aber auch welche aus Russland, Weißrussland, Italien, Kroatien und Litauen am Start

und waren zumindest mir bisher größtenteils unbekannt. Die bekanntesten dürften wohl Los Fastidios, The Other und The Vageenas sein, aber auch unter den anderen 53 gibt es viele Schätzchen zu entdecken. Ich habe mal mit dieser Doppel-CD allein eine Radio-Sendung bestreiten und danach waren immer noch genug Lieder da, die genügend Potential gehabt hätten, ebenfalls gespielt zu werden. Es ist bei dieser enormen Anzahl sinnlos hier weitere Namen zu nennen oder irgendwen hervor zu heben. Wer neugierig ist, kann sich auf www.black-python.net informieren und die CD am besten gleich bestellen. Ist für 6 Euro eigentlich Perlen vor die Säue. Wenn es überhaupt noch irgendwo value for money gibt, dann ist es hier. 100 Prozent unterstützenswert. Kauft oder sterbt! Am besten sofort, gibt nämlich nur 500 Stück! Also zugreifen! Obnoxious

## V.A. - Welcome To Circus Punk-A-Billy Vol.2

*(CD, Wolverine Records)*

Was hier Punk-A-Billy genannt wird, ist eigentlich nichts weiter als Psychobilly. Aufzuspüren, wie hoch nun der Punkrock-Anteil im Verhältnis zum Rockabilly-Anteil beim Psychobilly ist, wäre müßig und unnütz. Es liegt also ein Psychobilly-Sampler vor – und zwar ein sehr guter. Ein internationales Stelldichein bekannter und (noch) weniger bekannter Bands ohne Ausfälle. Und auch wenn Punk-A-Billy eigentlich Psychobilly ist, ist die Bezeichnung trotzdem Programm und daher gerechtfertigt. Cool Rockin'. HH

## V.A. - Who? What? Why? When? Where?

*(CD, Mortarhate)*

Eine weitere Anarcho-Kult-Zusammenstellung aus dem Hause des Conflict-eigenen Labels. Erstmals auf CD erhältlich sind jetzt auch Bands aus dem Polit- und Anarcho-Genre, die nicht jeder kennt. Bzw. ich kannte Combos wie Karma Sutra, Sub Squad, Stigma, Vex oder Hagar The Womb vorher noch nicht. Das Digipack kommt im dreifach-klapp-original-Sleeve. Übrigens kennt jeder das Conflict/Mortarhate-Symbol, bloß keiner weiß, was es bedeutet. Hier mal die Erklärung: A referance to the initials CND, Campaign for Nuclear Disarmament as well as incorporating two As for Anarchy and Autonomy and an N for Nihilism. Bocky

## THE VALKYRIANS - High & Mighty

*(CD, Pork Pie)*

Hin und wieder picke ich mir 'ne Ska-Scheibe raus, wenn die mir gefällt. Da ich die ganzen Promos zuerst bekomme, kann ich mich dann ganz besonders stark machen, dass ich jene Scheibe will. So wird das auch im Falle dieser Finnen passieren. Yep, richtig gehört, Ska aus Finnland! Straight aus Helsinki kommt dieses relativ neue Quintett, dem man die noch junge Bandgeschichte an der Spielfreude anhört. Den faszinierenden Mix aus Early Reggae, Rocksteady und 2-Tone finde nicht nur ich gut. So hat die Band in ihrem Heimatland diverse offizielle Preise eingeheimst und die Popcharts gestürmt. Wer nun denkt: „Als ob diese Preise etwas über die wirkliche Qualität der Band sagen. Der Bocky hat eben von Ska keine Ahnung", mag wahrscheinlich sogar Recht haben. Nur hört mal in die Scheibe rein und ich wette, die setzt sich direkt im Ohr fest und verlässt mit euch den Plattenladen! Bocky

## VAN NORDEN - s/t

*(CD, Flight 13 Records)*

Thomas Van Norden und seine Sippschaft aus Saarlouis waren in der jüngsten Vergangenheit in erster Linie elitären Studenten-Emoheimern ein Begriff. Man würde ihnen allerdings Unrecht tun mit dem Vorwurf, sie bedienten genau jenes Klientel bis zur Verg...äh, bis zum Abwinken. Dafür sind'se dann doch 'nen Zacken zu eigenständig und dynamisch. Nach einigen Demo-Bändern sind sie nun bei den Freiburgern Flight 13 gelandet, was ja schon mal nicht die schlechteste Referenz ist, die Badenser gelten schließlich als recht wählerisch. Wie auch immer, wer auf vertrackten, aber dennoch eingängigen Hattcore mit deutscher Lyrik und Noiserock-Tatsch abfährt, ist gut bedient mit diesem Machwerk. Roman Snitchcock

## THE VARUKERS - One Struggle One Fight / Still Bollox But Still Here

*(CD, Captain Oi!)*

Wenn ich über die Engländer rede, dann packe ich immer die Story aus, als ich sie in der seligen Ex-Steffi (RIP) auf ihrer Tour zur Murder-LP sah. Damals war der Live-Sound besser, als der Studio-Sound auf der Scheibe. Wie sie das hinbekamen, keine Ahnung. Denn sogar die Musikqualität auf den hier vorliegenden beiden ersten re-releasten Alben ist besser und die sind immerhin aus Mitte der 80er! Wie dem auch sei, Varukers gehören ganz klar zu den Bands, die den 82er Hardcorepunk-Stil konsequent weiterführten und heute noch zelebrieren. Sprich trotz ihres Alters und vor allem heftigen Lebensstils sind die Jungs noch unterwegs. Zumindest der Originalsänger Rat, bei dem Rest bin ich mir da eher unsicher. Bocky

## VOLXSTURM - Lichter meiner Stadt

*(CD, DSS Records)*

Die Nordmänner können auf ihrem neuen Album wieder einmal überzeugen. Grandiose Melodien die unter die Haut gehen und Texte die so richtig Tiefgang haben. Da sind mal wieder Ohrwürmer dabei. Für die Augen gibt's auch was, denn es sind vier Video-Clips auf der CD enthalten. Die Jungens können halt einfach Musik machen und sind immer wieder innovativ. Da freut man sich über eine neue Fußball-Hymne genauso wie über ein Oi-Lied mit Akkordeon-Begleitung. Es bleibt also gar nicht mehr viel zu sagen außer: Legt dieses Album auf, öffnet ein Bier und träumt euch ans Meer. Saugut! Dass ich noch mal so was Schönes besprechen darf... Danke! Metulski

## WEHRLOS - Damals wie heute... Hassenswerte Welt

*(CD, Nix Gut)*

Wehrlos heißt die Drei-Mann-Combo aus Frohburg, die schon seit zehn Jahren zusammen Musik macht. Dass die Jungs schon eine ganze Zeit lang Musik machen, kann man auch raushören. Sehr solider Deutschpunk wird hier hingeknüppelt und eine brachiale Stimme knallt dem Zuhörer Texte um die Ohren, die zum Nachdenken anregen sollen. Womit wir auch schon beim Manko des Albums wären. Da ich kein Freund von politischen Texten bin und die Jungs sich ausgiebig über Leute auslassen, die vielleicht auch einfach Spaß an ihrem Dasein und an Party machen haben, ohne auf jede verschissene Demo zu latschen oder wegen der bösen Welt weinen, hab' ich schon kein Bock mehr drauf. Macht doch von mir aus was ihr wollt, wenn ihr euch als Weltverbesserer fühlt, aber ich hör' mir nicht den ganzen Tag Texte über Umweltverschmutzung und den Krieg an und betrachte mich trotzdem nicht als stumpfsinnig. So eine Einstellung ist normalerweise typisch für Dorf-Punks oder Kiddies. Eindeutig zu politisch. Punkrock anders interpretiert als ich, aber musikalisch knallt es gut rein. Metulski

## WHAT WE FEEL - Last War

*(CD, ANR)*

Der ein oder die andere wird die Band bei Erscheinen des Heftes schon kennen, da sie im März hierzulande auf Tour war. Der Verein kommt aus Moskau und betitelt sich selbst als antifaschistischen Hardcore. Mir kommt es so vor, dass wenn sie beim Abmischen der Platte noch ein wenig Saft gegeben hätten, dann würde die Scheibe auch satter klingen. Trotzdem kommt die Platte nicht schwach auf der Brust daher. Dafür sorgt der tierisch angepisste Sänger. Zwar versteht man ihn nicht, weil er auf Russisch singt, glücklicherweise sind die Texte im Booklet aber alle übersetzt. Wenn man sich nun zwischen Purgen und der Gang hier entscheiden müsste, dann würde ich mich ganz klar für WWF entscheiden. Bei denen fehlt erfreulicherweise der Metal-Part. Bocky

## WHISKEY DAREDEVILS - The Essential

*(CD, Knock Out)*

Im Alter beginnt man sich für Countrymusic zu interessieren, heißt es. Ich bin kein Teenager mehr, aber mein Interesse an Country hält sich schwer in Grenzen. Daher bin ich fast schon erstaunt, dass ich die Whiskey Daredevils absolut genial finde. Diese CD, eine Zusammenstellung diverser auf Samplern, Singles, etc. bereits veröffentlichter Stücke, ist mächtig. Eine wilde Mischung aus Country, Rockabilly, Garage, etwas Surf und auch etwas Punk. Toll! Countryboogie! Toll!!! HH

## WILDE ZEITEN - Auf dem goldenen Weg

*(CD, Impact Records)*

Mainz, Juni 2006. Vier sympathische, etwas älter gewordene Punkrocker bringen ihr zweites Album heraus. Und jeder der auf Der Dicke Polizist und Konsorten steht, sollte kurz davor stehen sich mal einen neuen Silberling zuzulegen. Gut gespielt und mit viel Humor umgesetzt, hat dieses Album schon ein bisschen was zu bieten. Außer einer Coverversion des Schlager-Klassikers „Jenseits von Eden" von Nino de Angelo über Deutschpunk-Hymnen wie „Little Punkrocksong" bis zur sozialkritischen Nummer „Du bist Nazi!" ist hier noch einiges mehr geboten. Darunter weitere Coverversionen, u.a. von The Boys und David Bowie. Das Ganze erscheint in der Erstauflage im netten Digi-Pack mit Bonusvideo des Liebesliedes „Liebesbrief". Das Video ist hübsch gemacht, hat den Charme eines gut gelungenen Versuches, der wohl leider an den Mitteln gescheitert ist. Es bleibt also nicht mehr viel zu sagen, außer dass sich der Kauf wirklich lohnen kann. Reinhören bevor man es kauft empfehle ich trotzdem, denn ich kann hier leider nur meine subjektive Meinung zum Besten geben. DerLollo

# THE GEE STRINGS

**The Gee Strings sind** sowohl live als auch auf Platte seit Jahren das allerheißeste Eisen, das wir in Deutschland im 77er Punkrock-Sektor am Start haben. Ihr aktueller Longplayer „A Bunch Of Bugs" ist mit Sicherheit das Beste, das in diesem Jahrtausend bei uns in dieser Richtung veröffentlicht wurde. Als Beweis, und um mich mal selbst zu zitieren, das hier: „Endlose Arschkick-Garantie, kein Verschnaufen. Wer hier stillhalten kann, liegt wahrscheinlich im pathologischen Institut auf dem Seziertisch. Die Gee Strings waren früher schon sehr geil, aber jetzt scheinen sie endlich auch die optimale Besetzung gefunden zu haben. Neben Deutschlands bester Punkgöre Ingi am Gesang und Gitarrengott Bernadette, ist Nik Nasty (Canal Terror, Molotow Soda, The Puke, 1982...) am Bass nun auch schon eine ganze Weile in der Band. Komplettiert wird das Quartett inzwischen durch den neuen Drummer Steve The Beef, der den unglaublichen Olaf abgelöst hat, und sich hier ganz hervorragend und kongenial in die Band einbringt. Kaufen oder Sterben!" (Review in Punkrock! #3)

Das alles hat rein gar nichts damit zu tun, dass mich mit der Band aus Köln, Bonn, Aachen inzwischen eine jahrelange Freundschaft verbindet, waren sie doch eine der ersten Kapellen (wenn auch noch in anderer Besetzung) mit denen ich anno dunnemols ein Konzert veranstaltet habe. Komischerweise hat es sich in all den Jahren nie ergeben ein Interview mit ihnen zu machen. Jetzt endlich ist es aber so weit. Nach ihrem letzten Konzert im JUZ Mannheim am 24.11.2006, saßen wir nach einer kurzen Nacht bei Alexx und Iris in der Küche. Bei lecker Frühstück in lauschiger Atmosphäre entwickelte sich eher eine familiäre Plauderei über „A Bunch Of Bugs", Erfahrungen und Erlebnisse in Brasilien, Steves Einstieg in die Band und Hein Blöd, als ein Enthüllungsinterview gemäß §17a des Handbuchs für Investigationsjournalismus.

Aber das alles ist nur ein Teil von dem, was da zwischen Melone, Mozzarella, Schinken und frisch gepresstem Orangensaft zu erfahren war. Aus Platzgründen musste das Interview leider stark gekürzt werden. Deshalb hier auch der etwas unvermittelte Start... Wer mehr über die Gee Strings erfahren will, hat die Möglichkeit auf unserer Homepage das komplette Interview nachzulesen. Dort gibt es noch einen ganzen Arsch voll Anekdoten und harte Fakten über die sympathischen Rheinländer zu entdecken, z.B. über die Vorgängerband Der gelbe Sack, Bernds komplizierten Bandeinstieg und seine Auswirkungen, Infos über die bisherigen Veröffentlichungen, Nik Nasty, Gossips über ex-Bandmitglieder, Japan-Pläne, Touren in Frankreich und Spanien, Fußball und den ganzen anderen Scheiß.

Here we go:

**Oli: Euer letzter Longplayer „Arrest Me" kam 2002 schon gar nicht mehr auf einem deutschen Label heraus.**

Ingi: Ja, da kamen CD und Vinyl auf Dead Beat (Anm.: USA) raus.

Nik: ...und auf Red Star in Brasilien.

**Oli: Warum kein deutsches Label? Hat es sich einfach nicht ergeben? Und wie lief das mit dem Vertrieb?**

Ingi: Jaa, Green Hell war interessiert...

Bernd: Was wir mit der neuen Platte gemacht haben, wollten wir eigentlich mit der letzten schon machen. Also Green Hell macht Vinyl und Dead Beat macht CD oder beide bringen beides raus. Dead Beat wollte es aber allein machen...

Ingi: ...und hat gesagt, das wäre okay, er hätte genug Connections zu den deutschen Mailordern...

Nik: ...und das würde uns was bringen und deshalb haben wir das auch gemacht. Hat uns ja auch was gebracht.

Bernd: Die Platte kriegt man ja auch problemlos hier.

Ingi: So, und jetzt kommt die Frage: Wie kam der Deal zu Stande?

**Oli: Was ich eigentlich viel interessanter finde: In Amerika bist du ja schnell mal, aber wie kam eigentlich die Connection nach Brasilien zu Stande? War die Idee in Brasilien zu spielen oder das Angebot zuerst da?**

Bernd: Die Idee war: Wir wollten Ronnie Biggs eine CD geben von „Odd Man Out", das ist ein Song über Ronnie Biggs und dem wollten wir die CD zuschicken, quasi als Soli, damit er sieht, dass wir einen Song über ihn gemacht haben. Dann haben wir den Frank Blank kontaktiert, der war da schon öfters mal und kennt auch den Ronnie Biggs, und haben den auf einem Konzert getroffen in Hanau...

Nik: Der hat die CD dann mitgenommen und hat dort Leute kennen gelernt, die das total geil fanden und im Endeffekt da was mit uns veranstalten wollten, beziehungsweise da halt auch eine Platte rausbringen wollten. Also die ersten beiden sind ja auf CD dann

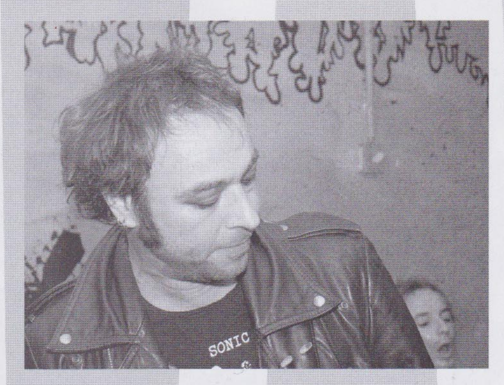


raus gekommen, bevor wir da gespielt haben und ein anderer Typ hat die Konzerte da organisiert. Der dann auch später die „Arrest Me“ da raus gebracht hat.
Bernd: Als Lizenzpressung halt.

**Oli: Ist das auf Brasilien beschränkt oder gibt es einen südamerikaweiten Vertrieb?**
Nik: Jaja, der hat da schon Mailorder und tauscht viel, auch mit Japan.
**Oli: Also man kennt euch jetzt nicht nur in Brasilien, sondern auch in Bolivien, Uruguay und Argentinien?**
Nik: Keine Ahnung, da waren wir ja nicht. Also, was heißt „kennen“? Ist ja immer relativ. Die CDs gibt's auf jeden Fall auch in fetten Mailordern und in allen möglichen Magazinen war das auch drin. Im Fernsehen haben wir ja da dann auch noch gespielt. Also, das war schon ganz okay.

**Oli: Es gibt jetzt also alle Platten von Euch in Brasilien zu kaufen.**
Nik: Ja, außer der allerneusten, die machen die jetzt aber auch, kommt demnächst.

**Oli: Gibt's über Brasilien irgendwas Besonderes zu erzählen?**
Nik: Was halt schlimm war, war dass diese Entfernungen krass waren und du kaum zum Pennen gekommen bist und manchmal das Konzert erst um halb drei angefangen hat und dann musstest du direkt weiterfahren. Also jeden Tag war irgendwas.
Ingi: Ach, die Sache mit Agnostic Front. Als Olaf (Anm.: ex-Schlagzeuger) kurz verschwunden war zum Essen und der Zeitplan war ziemlich knapp. Da kam er halt ein bisschen zu spät. Vollgefressen. Eigentlich mussten wir schon spielen, da kommt er da so angedackelt: „Iss watt?“
Nik: Und das war halt so ein ganz großes Konzert, so 2000 Leute und Schnickschnack, in so 'ner Großraumdisko und mit 100000 Anzug-Securitytypen im Graben. Also du kamst auf die Bühne: „Was ist denn hier los?“ Da standen erstmal nur so harte Typen davor. Und das war alles auf „besonders großartig“ aufgezogen und mit MTV – halt vorher bei denen natürlich, bei uns nicht – und dann war das alles so nach absolutem Zeitplan, wirklich alles auf die Minute und dann war Olaf irgendwie verschwunden und es hieß „Ja, ist essen gegangen“ und alle haben schon Ultrapanik gemacht, wir wurden schon geholt und dann kam halt der Olaf: „Iss watt? One-Two-Three-Four!“ Danach waren wir noch am Überlegen: „Sollen wir jetzt Merchandise machen? Hmm, hmm?“ Dann sind die beiden runter gegangen und ich dachte: „Ich bring denen mal ein Bier und kuck mal, geht ja eh nix, ey“ und dann waren die völlig umringt am Machen und hier Platte und da Autogramm und da Foto und das ging total ab und „Ja, hier musst du auch unterschreiben“ und ich dachte „Was geht denn jetzt




hier?" und nachher haben wir noch Backstage-Bier am Merchandise-Stand verkauft, weil wir nämlich für das Konzert keine Kohle gekriegt haben. Das war halt mehr so 'ne Promo-Sache. Es war ausgemacht: „Ihr dürft spielen, aber es gibt kein Geld" und dann haben wir uns danach noch ein kleines Zubrot verdient, als wir am Merchandise-Stand unter der Theke das Catering-Bier verkauft haben.

**Oli: Wie läuft das sonst so ab in Brasilien? Es gibt ja sicherlich keine Jugendzentren oder so was. Was sind das für Laden und was für ein Rahmen? Du hast eben gesagt, da waren 2000 Leute da. Ist das immer so?**
Nik: Nee, das war ja 'ne Ausnahme. Aber sonst ganz unterschiedlich. Teilweise so Rock-Clubs und andere Sachen sind zum Teil aber auch mehr oder weniger selbstverwaltet. Beziehungsweise da gibt's eine Konzertgruppe, meistens sind das auch Leute die selbst Bands haben, die einen Laden anmieten und dort was machen. Einmal war's auch ein Gewerkschaftsheim oder so was. So richtig selbstverwaltete Sachen gibt's da eigentlich nicht. Aber es gibt trotzdem so relativ unkommerzielle Läden, wo viel Punk und Sixties und so was läuft. Also ganz unterschiedlich.

**Oli: Und wie viele Leute sind auf einem Konzert? Gibt's eine große Punkrock-Szene?**
Nik: Ja, auf jeden Fall. Also ich würde mal sagen, das war immer zwischen 100 und 600 Leuten. Aber 600 war dann schon groß. Das war ein Laden in Sao Paolo, Hangar 110, der ist sehr bekannt in Südamerika, da spielen alle. Das ist halt der absolute Laden. Da ist auch noch so 'ne Halfpipe neben der Bühne, wo die Leute während des Konzerts fahren und eine Video-Leinwand auf der anderen Seite, wo die auch noch gleichzeitig filmen…
Ingi: Das hört sich jetzt alles so ein bisschen schnickschnackmäßig an, aber der Laden hat trotzdem Charme. So Old-School aufgemacht.
Bernd: Viele Bands kommen und spielen da zwei Gigs in dem Hangar und fahren dann wieder weg.

Nik: Das ist so der fetteste Laden, wo immer was läuft. Und sonst waren das halt mehr oder weniger Kneipen oder Clubs, wo ab und zu Bands spielen und wo auch irgendwelche Dorfrocktypen mit rumhängen. Und so richtig 77-Punk ist dort nicht so verbreitet, da ist schon oft mehr Hardcore und viele Mädchen-Bands.

**Alexx: Die meisten brasilianischen Bands, die man hier so kennt, kommen ja eher aus der Hardcore-Ecke.**
Nik: Alle Leute sind auf jeden Fall gut drauf und extrem freundlich und gastfreundlich und auch offen. Da war nie einmal: „Ehh, deutsch ist scheiße" oder so. Also null. Also eher noch so, dass sie dann selber schon komischerweise Deutsch konnten wegen irgendwelchen Verwandten oder sonst was. Aber immer supersympathische Leute. Mit den Bands war's auch immer cool. Das war auch nicht so: „Ach, da kommen die großen deutschen Rockstars mit dem Geld." So ging es überhaupt nicht ab, sondern die Leute waren einfach total interessiert.

**Oli: Und Hein Blöd** *(Anm.: allgegenwärtiges Plüsch-Maskottchen der Gee Strings und bandinterner Running Gag)* **ist immer dabei?**
Ingi: Ja, der hat so diverse Adressen. Chicks. Da ruft er immer vorher an.

**Oli: Was genau ist denn eigentlich Hein Blöd sein Job?**
Ingi: Tourmanager.
Nik: Die Gruppe einschwören aufeinander. Wer macht wann Ansage, wer gut, wer schlecht war und dann besorgt er die Drogen und die Chicks. Das ist dann eigentlich sein Hauptjob.

**Oli: Ist er auch mit den Veranstaltern in Kontakt und macht die Deals aus und sagt: „Hier, Kohle!"?**
Nik: Im Moment selten. Das Booking ist so gut.

**Alexx: Ja, und er kann bestimmt fünf oder sechs Sprachen. Portugiesisch, japanisch, schweizerdeutsch, bairisch…**
Ingi: Seine Vertrauensperson ist auf jeden Fall Bernadette, unser Gitarrist, der hat den besten Kontakt zu Hein. Der vermittelt auch oft, wenn Probleme auftauchen.

**Oli: Bernd, du bist auf „Du" mit Hein?**
Bernd: Jaja, ist ein sehr guter Freund von mir.
Ingi: Ihr kennt ihn ja auch. Kuckt ja schon ab und zu mal vorbei…

**Iris: Was denkt Ihr wie lange er das noch mitmacht? Der kann den Lebensstil doch jetzt nicht…**

**Alexx: Da brennt man ja auch aus!**
**Iris: Wie soll das weiter gehen mit dem?**
Nik: Du kannst ihn ja unter deine Fittiche nehmen.

**Iris: Ich tu alles. Er ist ja auch immer sehr zärtlich zu mir. Hein, ich lieb Dich.**
**Alexx: Die Sau!**
**Iris: Ich würde gerne wissen, wie der Hein den Steve an Land gezogen hat! Erzähl mal, wie er dich angesprochen hat.**
Steve: Erstmal wusste ich gar nichts vom Hein. Der hat die Ingi vorgeschickt, mich mal zu beobachten, ob das passt.
Ingi: Musste ich auch noch alleine, weil die anderen nicht konnten. Einer musste arbeiten,...
Steve: Ich war in Köln und da dachte ich: „Häh, was macht die Ingi denn hier? Hardrock-Konzert?"

**Alexx: Wo du gespielt hast mit deiner Band?**
Ingi: Man muss dazu sagen, dass Olaf das Handtuch geschmissen hat und gesagt hat: „Dann sucht mal, ich bin dabei solange..." Und dann haben wir diesmal Nägel mit Köpfen gemacht und uns 'ne Liste gemacht und Steve stand ganz oben. Steve war Number One. Und das war wie Steve gerade sagte, das war ein Konzert von seiner damaligen oder ist-noch-Band in Köln. Die anderen Herrschaften konnten nicht...
Bernd: Ich bin nachgekommen. Ich musste ja vorher noch arbeiten.
Steve: Ja, Ingi auf dem Konzert passte irgendwie nicht. Obwohl, der Charly war ja noch mit, da dachte ich: „Vielleicht haben die einfach mal Lust eine gute Band zu sehen" und nach dem Konzert war dann „Ja Steve, komm mal, komm mal, komm mal..." Ich musste eigentlich abbauen. Ja gut, da war schon direkt klar, dass die Chefin gerufen hat. Sozusagen. Und die fragte mich dann und da hab' ich mir Bedenkzeit erbeten. Bernd kam dann dazu, dann haben wir noch ein Bier getrunken und da hab ich gesagt: „Gib mir mal einfach 'ne Cassette oder irgendwas was ich mir anhören kann, damit ich..."
Ingi: War auch total sympathisch, dass er echt Cassette sagte und nicht CD oder sonst irgendwas...
Steve: Also wir haben uns dann noch mal mit der kompletten Band in Köln getroffen. Auf ein Bier als Vorstellungsgespräch für Nik.
Nik: Ich wollte ihn ja auch erstmal kennen lernen, erstmal sehen, bisschen abchecken.
Steve: Und dann hab' ich das Tape mit in Urlaub genommen. Hab' mir das drauf gezogen. Mit Luftschlagzeug. Am Strand. Und kam zurück und dann haben wir einfach geprobt. Nik war weg, in Amerika drei Wochen, und ich konnte das mit den beiden im Proberaum ausprobieren und dann ging's relativ schnell. Eigentlich waren drei Gigs geplant in Frankreich, die



sind aber ausgefallen und dann mussten wir halt ins Studio. Da hatte ich dann die Arschkarte.
Ingi: Wir haben doch noch Songs gemacht mit Dir.
Steve: Wir haben auch Songs gemacht für die Platte, aber erstmal war der Einstieg so mit relativ viel Arbeit verbunden. Also keine Live-Show, keine Chicks, kein Garnix.
Ingi: Ein paar Songs standen ja schon, deshalb haben wir die Platte auch Olaf gewidmet. Das war aus Sympathiegründen und an einigen Songs war er ja auch noch beteiligt. Aber ich muss noch dazu sagen... hier meine Herren..., Bernd kam ja erst später, da war das Konzert ja schon vorbei, da sagt er nur: „Wie war der denn?" Und ich so: „Gut, geile Show! Und der rotzt auf der Bühne! Su-per-geil!" Mehr konnte ich nicht sagen, weil von dem anderen Zeug hab' ich keine Ahnung. Das war es dann für mich. Für mich war das klar. War ich total beeindruckt. Aber das kann er ja bei uns nicht mehr so oder gar nicht mehr, weil er ja supergeil mitsingt.
Steve: Ich kann nicht mehr rauchen, ich kann nicht mehr spucken...

**Iris: Kein Leben eigentlich.**
Nik: Harter Job, ja!
Steve: Aber einer muss ihn ja machen...

**Oli: Okay, jetzt mal endlich zur neuen Platte. War-**

**um seid ihr mit „A Bunch Of Bugs" mit Stereo Drive dann wieder auf ein deutsches Label zurück?**
Nik: Das hat sich so ergeben, weil wir halt dachten, dass es gut ist, wenn die Sachen hier in Deutschland auch rauskommen. Dann kommen wir einfacher dran, die Sachen sind billiger für die Leute und es wird halt auch Werbung gemacht hier. Es ist eigentlich auch für alle besser. In Amiland wird die von dem vertrieben mit seinen Connections und hier wird sie eigentlich auch gut vertrieben. Das ist für uns am besten.
Ingi: Und Dead Beat und Green Hell können sehr gut zusammen arbeiten, gibt's keine Probleme. Und die fanden die Idee auch gut.

**Alexx: Und was erhofft ihr Euch von Eurer neuen Platte. Könnt Ihr oder Hein Blöd davon leben?**
Nik: Nö, aber wir halten sie alle für sehr gelungen und sind da eigentlich jetzt trotz leichten Schwierigkeiten... Es hat halt alles etwas länger gedauert, als wir uns das vorgestellt haben. Das war so ein Prozess und jetzt sind wir aber alle ganz happy damit und glauben, dass das auf jeden Fall bis jetzt das Beste ist, was die Gee Strings so raus gebracht haben und alle sind damit zufrieden. Was man ja nicht immer behaupten kann...
Ingi: Das ist ja immer sehr schwierig, wenn da einer unzufrieden ist. Weil er nicht laut genug ist...
Nik: ...oder meint, er wäre in den Hintergrund gedrängt...
Ingi: Das ist immer so eine schwierige Phase für eine Band. Also Studio und das Produkt danach, was da rauskommt... Ist ja oft auch ein Trennungsgrund.
Nik: Jeder hat ja verschiedene Vorstellungen.
Ingi: Wir haben wieder einige Falten gekriegt, aber jetzt sind wir zufrieden.

**Iris: Ihr kommt jedenfalls als völlig glückliche Einheit hier rüber. Sowohl gestern Abend auf der Bühne, als auch jetzt hier.**
**Alexx: Genau das zeichnet Euch ja auch aus. Viele Bands haben unglaublich gut produzierte Platten und auf der Bühne sind sie einfach schlecht. Kein Druck, gar nichts. Und bei Euch ist es eher sogar umgekehrt. Also ich meine, es wird total gehalten, was man von der Platte hört und es hat noch diese Live-Dynamik. Es ist auf jeden Fall fett. Fett, fett, fett.**
Ingi: Ja, das Einzige was diesmal neu ist, ist dass wir bei zwei Songs ein Piano drin haben. Das haben wir dann natürlich live nicht.
Nik: Aber auch das Songwriting ist ganz anders jetzt, finde ich.

**Iris: Was glaubt ihr, wie sich die Gee Strings entwickelt haben, von der ersten Platte bis zur letzten Platte?**
Ingi: Ich weiß nicht so. Entwickelt? Das ist so, wie jung sein, älter werden und dann Rente ziehen oder so. Ach, weiß ich nicht, das hat sich immer so aus der Situation ergeben. Wie die Songs geschrieben worden sind, wer gerade da war...

**Alexx: Aber Texte machst alle du?**
Ingi: Wir machen das gemeinsam. Einiges entsteht so, aber ich brauch' eben auch Unterstützung, um das alles richtig auszuformulieren und wir haben das so untereinander gemacht. Außerdem hab' ich da noch so 'ne amerikanische Freundin, die dann noch den Feinschliff macht. Und das wird dann alles... Oder unser Label-Chef, der ein Wort ausgetauscht hat. Das haben wir nachher erst im Booklet gelesen, da hat der einfach ein Wort ausgetauscht, hihihi.
Nik: Macht zwar auch Sinn, aber ist halt was ganz anderes.
Ingi: Das wird halt fast gleich ausgesprochen, aber er hat da ein anderes Wort rein geschrieben.
Nik: Was war das noch gleich?
Ingi: Ähhm, „proclaimed", also etwas Angekündigtes...
Nik: Genau, eigentlich heißt es „Worship the porcelain god" und das ist so ein Ausdruck sozusagen für „kotzen", also „den Porzellangott huldigen". Das ist ein Slang-Ausdruck und nachher im Booklet stand dann „Worship the proclaimed god", also praktisch dem vorangekündigten Gott... Keine Ahnung, kann man auch reinsetzen...

**Iris: ... aber dann heißt es nicht mehr „kotzen"...**
Nik: Ja, doch, das ist dann wahrscheinlich das Vorangekündigte, was man schon vorher gerafft hat, dass man kotzen muss. Also so hab' ich das jetzt zumindest interpretiert. Keine Ahnung wieso.
Steve: Wir spielen den Song eh' nicht live.

**Oli: Hat er das mit Absicht gemacht oder nur falsch getippt, oder was?**
Nik: Vielleicht hat er es auch eingegeben und dann hat das Rechtschreibprogramm das automatisch gemacht.
Ingi: Ah ja, das kann auch sein, das stimmt.

**Oli: Habt ihr ihn schon mal drauf angesprochen?**
Ingi: Ach nee, komm ey... wir haben den genug auf andere Sachen angesprochen, bitte nicht. Es wurde zu viel diskutiert.
Bernd: Wegen jedem Scheiß...

**Oli: Klasse Schlusswort, danke!**

*Oliver Obnoxious*

Das komplette Interview gibt es wie gesagt bei: www.punkrock-fanzine.de

# PUNKROCK!-GUIDE: WIEN

Die skandalösen Räumung des Movimentos, der wohl in Sachen Punk aktivste Laden in Wien in der letzten Zeit, hat ein ziemliches Loch hinterlassen. Es hat sich wieder einmal bewiesen: Wien ist eine Stadt mit Tradition. Fast immer bedeutet dies hier, dass alles was revolutionär, spannend, ungewöhnlich – oder eben Punk ist, in Zuckerwatte eingegipst und anschließend niedergeknüppelt wird. Das ist die eigentliche, wahre Tradition in Wien. Daher präsentiert sich die Wiener Szene im Moment völlig dezentralisiert und es gibt nur noch sehr wenige Plätze, wo ihr auf alle Fälle Gleichgesinnte treffen werdet und einige Plätze, wo wir als Punks Konzerte abhalten können.
Der folgende Artikel soll Euch einen Überblick über die Wiener Szene geben, damit Ihr wisst, wo´s lang geht, falls es Euch mal hierher verschlägt:

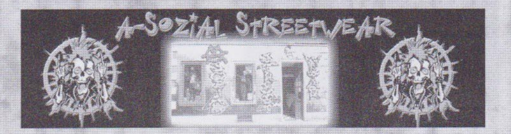
Wenn ihr wissen wollt, was in Wien los ist, während Ihr hier seid empfehlen wir einen Blick auf die Homepage von Capeet Concerts & Records. Dort findet ihr eine hervorragende Giglist in Sachen Punk und Hardcore, österreichweit:
**www.capeet.com**

Hier trefft ihr auf alle Fälle Leute:

Mariahilfer Straße / Eckeneubaugasse:
Der Treffpunkt für Punks an Wiens größter Einkaufsstraße. Das Spießer und Geschäftsleute nicht damit einverstanden sind, dass hier nichtkommerziell, einfach den öffentlichen Raum nutzend gefeiert und kommuniziert wird, gibt's natürlich auch ständig den dazugehörenden Bullenstress.

## Asozial-Streetwear:

Platten Laden: Lp´s, Cd,s T-Shirts, Patronengurte, Pogorausch…-Treffpunkt: offen Mo-Fr von 12-19:00 und Samstag 11-19 mit schattigem Garten und Freitags und Samstags stattfindenden Ladenpartys.
Homepage: www.ifthekidsareunited.at
Auf dieser Homepage findet ihr auch immer die letzten Movimentonews inklusive der aktuellen Veranstaltungen im Exil, sowie einen Link zu Viennese Blood Records und ein Forum




## EKH:

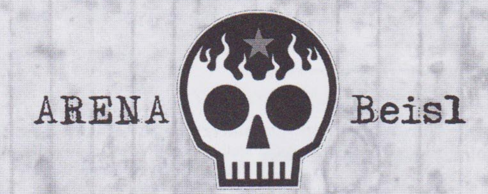
Österreichs einziges Autonomes Zentrum: 1990 besetzt und wie bei allen derartigen Objekten: Zukunft ungewiss, auch wenn es momentan so scheint als wäre eine langfristige Lösung im Entstehen. Das EKH findet ihr in der Wielandgasse 2-4.
Mittwoch und Donnerstag Themenbeisl, zum Wochenende meist Veranstaltungen.
Homepage: www.med-user.net/ekh/
Ebenfals im EKH findet ihr in der Portiersloge einen Infoladen wo es neben jeder Menge Literatur auch Bild und Tonträger gibt.
Öffnungszeiten: Mi.-Sa. 16-20h
Neben dem Infoladen gibt es im Haus eine Unzahl von Projekten und Initiativgruppen. Es gibt eine 2 Konzerträume, Bürogemeinschaft, die Haus-Frauen, einen Proberaum ein Medienzentrum, eine Druckwerkstätte und das Volxtheater Favoriten hat ebenfalls seinen Sitz in der Wielandgasse

## Kuku:

Eine aus der Autonomenszene der 80er hervorgegangene Kneipe in der Straße: Linke Wienzeile 94
Montag bis Samstag von 20.00 bis 02.00 Uhr geöffnet, bei Schanigartenbetrieb ab 18.00 Uhr
Homepage: http://kuku.sil.at

## Arena Beisl:

Auf dem Gelände der Arena befindliche gemütliche Kneipe mit Garten, die aber von der restlichen Arena unabhängig und selbstverwaltet agiert. Ab 16:00 geöffnet in der Baumgasse 80.
Homepage: www.arenabeisl.at




An den hier genannten Punkten werdet ihr auf alle Fälle auf Leute treffen, die Euch weiterhelfen können Lokale wo ihr sonst noch hinschauen könnt und in denen teilweise auch Konzerte stattfinden und ab und an mal Punk aufelegt wird:
**I:da:** Zwölfergasse 9,
Homepage: www.ideedirekteaktion.at

**Tüwi:**
Das Tüwi ist aus der Forderung der Boku-Studierenden heraus entstanden, Kommunikations- und Freiräume rund um die Universität zu bekommen. Viele Gespräche, einige Wirren und eine Besetzung später kam es dann zur Eröffnung des Tüwis wie es noch heute existiert. Das Tüwi ist auch berühmt für seinen Garten.
Tagesbetrieb waehrend der boku-UNI-Zeit: Mo-Fr: 8.00 bis ca. 22.00, Sa, So geschlossen

**Einbaumöbel:** Gürtelbogen 97
Homepage: http://einbau.action.at/

**Venster:** Gürtelbögen 99/100

**Vekks:** Homepage: www.vekks.cjb.net/

**Tag-/Nachtasyl:** Kneipe zum Abhängen und Zeittotschlagen, Stumpergasse 53

**Shelter:** Life Music Club
Homepage: www.shelter.at

**Schwarzes Cafe:** Bechardgasse 23
Eine seit über 25 Jahren bestehende Kommunikations- und Konsumationsstätte für die nicht Dogmatische Linke. Homepage: www.schwarzescafe.at

**Pandoras Box:** Kurzgasse 6
Homepage: www.pandoras-box.at

**Arena:**
ist eines der wenigen Projekte Wiens, die ihre Besetzung als intakte Struktur überlebt haben. Aus dem ehemals besetzten Schlachthofgelände ist Wiens größter alternativer Musikveranstalter geworden. Das Jugend- und Kulturzentrum Arena existiert nunmehr seit 31 Jahren.
Im Sommer 1976 haben verschiedene linke Gruppen, Studis, Architekturbegeisterte, Journalisten, Musiker und viele Andere, insgesamt 1300 Leute, das Gelände des ehemaligen Auslandsschlachthofes besetzt. Damit sollte einerseits der Abriss verhindert werden, andererseits sollte eine kulturelle Begegnungsstätte abseits des planierten Mainstreams geschaffen werden.
Das Ende der Besetzung sei an dieser Stelle verraten: Es hat nicht geklappt, der Schlachthof wurde abgerissen. Dennoch geschah etwas Merkwürdiges: Die Stadt Wien überlies den Organisatoren der Besetzung den benachbarten Inlandsschlachthof St. Marx.
Wo früher Rinder ausgeweidet wurden, wird seit dieser Zeit nur noch die Sau herausgelassen. Die Arena besteht aus einer großen und einer kleinen Halle, einem „Beisl" (für die Germanen: eine Lokalität, in der unter anderem alkoholische Getränke ausgeschenkt werden), in dem auch kleine Konzerte stattfinden und einer Open-Air-Bühne. Das Veranstaltungsprogramm reicht mittlerweile von alternativen Konzerten, Clubbings, Open-Air-Kinoprogramm, Soli-Veranstaltungen, Kleinstkonzerten, Webradio und Beisltrinkgelagen bis zu großen Mainstreamkonzerten. Viele der größeren Punk, Hardcore, Ska oder sonst was-Konzerte gibt's hier. Die Eintrittspreise sind dennoch human. Deshalb ist und bleibt die Arena Teil des Pflichtprogrammes jedes anständigen Asselpunkers!
Homepage: www.arena.co.at

**B72:** Musik-Live-DJ Bar am Hernalser Gürtel Bogen 72, täglich von 20-4.00 offen
Homepage: www.b72.at

**Flex:** Zum Inlokal verkommenes ex- Szene - Vorzeigeprojekt mit Sitz seit geraumer Zeit direkt am Donaukanal: Am Donaukanal / Abgang Augartenbrücke.
Homepage: www.flex.at

Wenn ihr euch ein wunderschönes Tattoo gönnen wollt, habt ihr in Wien genau den richtigen Platz
Bei Tattoo Demon 1150 Wien, Turnergasse 15, einem mittlerweile legalisierten Squat, findet ihr Österreichs wohl bekanntesten und meistprämierten Tätowierer Altpunk Bernie Luther – aufgrund seiner Bekanntheit und aufgrund seiner intensiven Reisetätigkeit müsst ihr Euch aber unbedingt langfristig einen Termin ausmachen. Neben Bernie gibt's im Studio noch 2 weiter ebenfalls aus der Punkszene kommende Künstler – Marc und Marco aber auch bei ihnen solltet ihr euch vorher einen Termin ausmachen.
Telefon Studio Mo-Fr ab 14:00 +4318933806

Ebenfalls einen Besuch wert ist das **Rattlesnake**
Kirchengasse 3, Mo-Fr 10-19 Sa 10-18
Homepage: www.rattlesnake.co.at/
Hier findet ihr alles, von Kleidung, CDs übers Piercing bis zum Tattoo von XXX.

Alles in Allen gibt es in Wien eine Unzahl an Einzelprojekten, deren Besuch sich lohnen könnte. Wenn man das Reisedatum so legt, dass vielleicht das eine oder andere geile Konzert in die Aufenthaltsdauer fällt, lohnt sich der Besuch auf alle Fälle.
*Igor & Walter*

# STAY HOME?? READ A BOOK??

von Oliver Obnoxious

## Aaron Cometbus - Doppelzwei

*(Taschenbuch, Lautsprecherverlag, 138 Seiten, 11,50 Euro)*

Aaron Cometbus ist eines der Urgesteine der West Coast (East Bay)-Punk-Szene und seit Anfang der 80er in dieser unterwegs. Er spielte Schlagzeug in Bands wie Crimpshrine oder Pinhead Gunpowder (Vorgänger von Green Day) und brachte seit 1983 sein Fanzine Cometbus heraus. In diesem veröffentlichte Aaron Cometbus auch große Teile des autobiografischen Materials, das die Basis von „Doppelzwei" bildet. Genug klug geschissen, jetzt zum Buch: 138 Seiten in vier Teilen und 94 atemberaubend kurze und damit scheißhauskompatible Kapitel, die in rasanten Episoden das extrem chaotische Zusammenleben in einer Punk-WG beschreiben. Doppelzwei ist der Name der Bruchbude, in die Aaron Cometbus zusammen mit ein paar anderen durchgeknallten Freunden kurz nach dem Zusammenbruch der einst lebendigen Berkeley-Punk-Szene einzieht und mehr oder weniger besetzt, nachdem das ehemalige Netzwerk fehlt und man auf der Suche nach einer neuen Gemeinschaft ist. Aus der autobiographischen Ich-Position von Aaron erlebt man ein ständiges emotionales Auf und Ab im Haus. Mitbewohner kommen und gehen, werden rausgeschmissen oder verpissen sich, das Mikrokosmos, das eigentlich einen Rest von Nestwärme geben soll, wird mehr und mehr zum lebensfeindlichen Ghetto. Lösungen sind nur provisorisch und Friedensschlüsse von kurzer Dauer. Dennoch entwickeln sich tiefe Freundschaften, in denen jeder zwar sein Leben auf die bevorzugte Art und Weise kaputt macht, aber immerhin laufen alle im Gleichschritt mit einer lemminghaften Vehemenz dem Abgrund entgegen, die verblüffend ist. Nie hat man Kohle auf Tasche, dafür ist man ständig unglücklich verliebt. Die größte Gefahr für die Kollegen, sind sie selbst. Gewalt, Sex, Alkohol und Drogen bilden das Grundgerüst des täglichen Lebens, die Klammer und das Auffangbecken bildet der Punkrock. Bands und eigene Fanzines sind so ziemlich das einzige was die Sache so einigermaßen am Laufen hält und doch ist das unaufhaltsame Ende absehbar. Voller Witz und Ironie erzählt Aaron Cometbus die Geschichte des Double Duce-Hauses in kurzen Bestandsaufnahmen ohne klaren und durchgehenden Handlungsstrang. Aber egal, für einen solchen sind sowieso alle Protagonisten viel zu bedröhnt. Kleinen Siegen stehen große Niederlagen gegenüber. Das alles wird von Cometbus zwar überspitzt dargestellt, aber dennoch erscheint es absolut authentisch und greifbar, denn solche Geschichten kann man sich nicht ausdenken, man muss sie erlebt haben. Normale Menschen dürften von solchen Situationen nicht den Hauch einer Ahnung haben, Punkrockern dagegen wird manche Szene durchaus bekannt vorkommen, denn bei „Doppelzwei" spritzt der Punk-Spirit, das Chaotische, das Unstete und die Freude am Destruktiven aus jeder Zeile. Inzwischen gibt es nicht wenige Autoren, die sich das Mysterium Punk als Lebensentwurf zu Nutze machen wollten und ihren eigenen Angelhaken in den Teich warfen. Aaron Cometbus ist mit „Doppelzwei" aber ohne Zweifel eines der besten und glaubwürdigsten Bücher in diesem Moloch gelungen und bietet mit seinem Punk-Inferno die Pflichtlektüre zum Untergang. Ganz großes Kino!

## Everett True - Hey Ho Let's Go - Die Story der Ramones

*(Taschenbuch, Bosworth Edition, 420 Seiten, 15,95 Euro)*

Boah ey, was für eine akribisch genaue Arbeit hat Everett True, langjähriger Wegbegleiter der Ramones hier abgeliefert. Ein Buch, das sich für Freunde der Band wirklich zu lesen lohnt und nicht so eine halbherzige Schundliteratur, um mal kurz den schnellen Euro zu machen. Everett True liefert hier die Geschichte der Ramones vom Anfang bis zum Ende. Ähnlich wie bei „Please Kill Me" oder „Verschwende Deine Jugend" wurden hier viele Zeitzeugen befragt. Aber True geht weiter: Wo Andere nur Bandmitglieder befragen, kommen bei ihm auch Freunde, Bekannte, Produzenten, Angehörige, Fans, Szenegänger, Journalisten und viele mehr zu Wort und erzählen von ihren Erlebnissen mit den Ramones. Neben eigenen Interviews, die er gemacht hat, verarbeitet er auch fremde Interviews, sortiert sie chronologisch und nimmt sie als Grundlage zu Recherchen, mit deren Ergebnissen er das Interviewgerüst auffüllt. Dabei werden widersprüchliche Aussagen kritisch hinterfragt und auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft und True hat Eier genug sich subjektiv einzumischen und seine eigene Meinung mit einzubringen. Dadurch entsteht oft der Eindruck, als ob man hier ein 400-seitiges Fanzine in der Hand hält, was wohl auch einigermaßen zutreffen dürfte. Außerdem hat True es auch nicht nötig, irgendwas zu beschönigen und so wird kein Blatt vor den Mund genommen, wenn es beispielsweise um die jahrelangen bandinternen Streitereien oder Drogen- und Alkoholprobleme geht. „Hey Ho Let's Go" ist streng chronologisch aufgebaut, jedes einzelne Album, jeder einzelne Song wird dokumentiert. Wer mit wem, wann, wo. Pressestimmen, Fanreaktionen, Tour. Entwicklungen in der Happy Family, in der Musik, im Coverartwork. Zu jedem erdenklichen Fitzel Ramones-History hat True irgendjemanden gefunden, der seinen Senf dazugeben konnte. Erstaunlicherweise wird es aber auch nie langweilig so was zu lesen. Außerdem sind ja immer auch irgendwelche lustige Anekdoten und Legenden am Start über die man schmunzeln kann oder erstaunt die Augenbrauen hoch zieht (Haben sie Johnny Rotten ins Bier gepisst, oder nicht?). Immer schön alles Ramones-Alike: Bubblegum, Horror, Comic, eigenwilliger Humor. Sehr geil. Die Ramones: 22 Jahre, 2263 Auftritte, aber nie einen Hit gehabt, was übrigens gebetsmühlenhaft bedauert wird. Klar, ansonsten wäre die Karriere der Ramones ganz anders verlaufen... Egal, jetzt ist es zu spät. Sie haben trotzdem Millionen anderer Bands in ihrem Schaffen beeinflusst und das hinterlassene Erbe kann wohl gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Everett Trues Bandhistory ist sehr personenbezogen geschrieben und man merkt wie innerhalb der Band seine Sympathien verteilt sind, obwohl er auch gegenüber anderen immer fair und objektiv bleibt und so wird jeder einzelne Ramone gebührend geehrt. Und da darf er in den letzten Kapiteln, wenn's ans große Sterben geht, dann auch schon mal ein bisschen sentimental werden, oder etwa nicht. Sehr gut ist übrigens auch der Index mit weiteren Stichworten, so dass es möglich ist, das Buch quer oder auf einen bestimmten Blickpunkt hin flipperkugelmäßig zu lesen. Ach ja, wenige, aber sehr geile Fotos werden mitgeliefert. Ein Buch voller Herzblut, das ich allen Punkrockern uneingeschränkt empfehlen kann, nein muss!

## Jan Off - Angsterhaltende Maßnahmen - Homestories

*(Taschenbuch, Ventil Verlag, 151 Seiten, 9,90 Euro)*

Heissa, ein neues Buch von Meister Off. Und nach den Romanen „Ausschuss", „Vorkriegsjugend" und „Weißwasser" auch wieder einmal ein Band mit Kurzgeschichten. Das ist gut, darauf habe ich mich lange gefreut. Stilistisch bleibt sich Jan Off treu und zieht gewaltig vom Leder mit seinem Geschichten aus dem ganz normalen Alltag des Wahnsinns. Trotzdem ist etwas anders. Die Stories, in den es vornehmlich um Saufen, Ficken und die Einnahme verbotener Substanzen geht, treten im Vergleich zu früher mehr in den Hintergrund. Obwohl das so eigentlich auch nicht stimmt. Denn gleich die erste Geschichte, die mit 45



Seiten auch bei weitem die längste ist, handelt ganz enorm von diesen drei Themen. Wenn auch auf einer anderen Ebene als gewohnt. Man hat den Eindruck, dass Jan Off ein sehr guter Beobachter seiner jeweiligen Umgebung ist. Trieb er sich früher in Punkerkreisen rum, und später vielleicht des Öfteren in zwielichtigen Kaschemmen, so scheint er jetzt im Literaturbetrieb angekommen zu sein, denn von den zehneinhalb Kurzgeschichten befassen sich zwei mit dem dornigen Weg eines nichtsnutzigen Ich-Erzählers zum Literaturschaffenden und zwei weitere Stories spielen im direkten Umfeld des Literaturbetriebs. Aber keine Angst, Jan Off wäre nicht Jan Off, wenn es in diesen Welten anders zugehen würde, weniger grenzdebil, nüchterner oder mit weniger Drogen, als in den Welten in denen sich seine Protagonisten bisher rum getrieben haben. Auch hier wird gefickt, gesoffen und eine Katastrophe nach der anderen herauf beschworen. Nur: Das Ganze scheint im Endeffekt noch trauriger zu sein als sonst. Neu ist auch, dass von Zeit zu Zeit reale Orte (AZ Heidelberg, Kaffee Burger und White Trash in Berlin) und Personen (z.B. Ben Becker) Erwähnung finden, die die beschriebenen menschlichen Abgründe noch fassbarer machen. So unfassbar sie auch scheinen. Wobei: Die größtmögliche Scheiße passiert eigentlich immer nur im richtigen Leben und deshalb möchte ich auch gar nicht wissen, welche Teile der Geschichten Räuberpistolen sind und welche Teile wirklich so oder ähnlich tatsächlich statt fanden und Off nur auf die schaurigen Erfahrungen seines eigenen Lebens zurückgreifen musste. Man muss jetzt allerdings nicht befürchten, dass Jan Off nur noch von wilden und wichtigen Parties im Schriftstellerkreis erzählt. Nein, nein, auch altbekannte Plots seines Schaffens treten in „Angsterhaltende Maßnahmen" immer wieder auf. Hier eine Gegen-Nazis-Demo, da eine haarsträubende Bullenrazzia, dort eine durchzechte Nacht voller Alkohol und unappetitlichem Sex. Außerdem gibt's noch eine Abrechnung mit Berlin und ein grandioses Gewaltszenario im Straßenverkehr. Also eigentlich alles, was das Herz begehrt. Ein schonungsloser Seelenstrip, bei dem ich mich jeden Tag vor Lachen und Grausen ins Eck werfen könnte. Hart, aber herzlich. Und mit einem Titel, der passt, wie die Faust auf's Auge. Respekt, Euer Durchlaucht! Den Finger am Abzug, die Hand im Schritt!

### Stephen Miller – Johnny Cash - Das Leben einer amerikanischen Ikone

*(Taschenbuch, Bosworth Edition, 468 Seiten, 19,95 Euro)*

Wow, einen dicken Batzen Fleißarbeit hat der Schotte Stephen Miller, der sich als Journalist, und Musik-Kritiker einen Namen als Insider der amerikanischen Musikszene gemacht hat, abgeliefert. Das Buch erschien in der Originalausgabe bereits nach Johnny Cash Tod im September 2003 und hat damit gegenüber den vielen anderen Büchern über den Man in Black den traurigen Vorteil, auf eine abgeschlossene Biographie zurückblicken zu können. Das war so wohl auch nicht geplant, denn noch zu Cashs Lebzeiten machte sich Miller an die umfangreichen Recherchen über das Leben des Country-King und verbrachte nicht wenig Zeit in Nashville, wo er viele Leute aus Cashs Umfeld interviewen konnte. Nur eben leider nicht Johnny Cash selbst wegen dessen schlechtem Gesundheitszustand. Trotzdem sammelte Miller viele Informationen, die er puzzleartig zu einem Gesamtbild zusammen fügte. Damit sind wir aber auch schon bei den zwei Schwachstellen des Buches. Erstens kommt Johnny Cash darin mit O-Tönen nicht selbst zu Wort (aber dafür kann Miller ja herzlich wenig) und zweitens fällt es manchmal schwer die gezogenen Schlussfolgerungen nachvollziehen zu können und man fragt sich schon manchmal wie Miller jetzt auf diesen Trichter kommt. Kann aber auch sein, dass da bei der Übersetzung ein bisschen was schief gelaufen ist. Egal, man sollte das nicht überbewerten, denn ansonsten das Buch über die amerikanische Ikone Johnny Cash absolut lesenswert und informativ. Angefangen bei dessen schottischen Wurzeln (unweit Millers Wohnort Edinburgh) liefert Miller tiefe und ausführliche Einblicke in Cashs gesamten Lebensweg. Sei es im privaten Achterbahn-Bereich oder die vielen Höhen und Tiefen in seiner 50-jährigen Karriere als Man in Black, die ihn zur weltweiten Legende machten. Dabei sieht man auch wie viele unterschiedliche Seelen in Johnny Cash gewohnt haben, z.B. als Familienmensch, Einzelgänger, Patriot, Friedensaktivist und Kämpfer für die Menschrechte. Miller sammelte wie gesagt viele Stimmen und Anekdoten und fügt sie zu einem Bild zusammen, so dass der Eindruck einer ehrlichen Annäherung an die Person Johnny Cash entsteht. Das alles ist inhaltlich sehr fein und abgesehen von den erwähnten Schluderigkeiten auch angenehm zu lesen. Natürlich gibt es auch zahlreiche Schwarzweißfotos zu sehen, von denen die meisten zwar nicht gerade als rar bezeichnet werden können, aber dafür in sehr guter Qualität. Ein Vorteil gegenüber Franz Doblers Cash-Biografie, die jedoch wiederum durch die vielen Coverabbildungen und anderen Kram im Fließtext gegenüber dem Buch von Miller deutlich Punkte sammelt. Ansonsten ist es müßig die beiden Titel miteinander zu vergleichen. Beide sind leserlich geschrieben, gut recherchiert und informativ. Alles andere unterliegt subjektiven Präferenzen. Außerdem gibt es ja sowieso noch eine ganze Armada weiterer Cash-Biographien, so dass man hier leicht den Überblick verliert. Was soll's? Irgendwie war's doch immer eben das turbulente Leben von Johnny Cash um das es ging und dessen Eckdaten stehen jetzt ja nun mal fest. Trotzdem: Dobler hat im Ringen um die beste Cash-Biografie jetzt einen ernsthaften Kontrahenten mehr. Johnny Cash wäre am 26.02.2007 75 Jahre alt geworden, der Tag, an dem ich zum ersten Mal das Stauchen von unserem Baby gespürt habe. Danke Johnny, für das Zeichen!

### Alexander Wall – Hotel Monopol

*(Hardcover, Ventil Verlag, 203 Seiten, 14,90 )*

Als ich noch jung war, also bis vor zwei Jahren, habe ich ja selbst in einem Schankraum von uneindeutiger Reputation als Thekenschlampe mein täglich Brot verdient. Deshalb war ich sehr gespannt als der Ventil Verlag „Hotel Monopol" ankündigte. Alexander Walls Debüt wurde als schmutziger Kneipenroman angepriesen. Witzig, spannend und mit einer guten Prise Erotik. Also her damit und neugierig gelesen. Was passiert: Caspar eröffnet in einer norddeutschen Großstadt eine Kneipe, das „Hotel Monopol", und zwar ausgerechnet im Rotlichtviertel, wo es vor zwielichtigen und skurrilen Gestalten nur so wimmelt. Einige davon lernt man gleich am Anfang kennen. Zum Beispiel Auge, ein mafiöser Türke, der Drogen vercheckt und im Viertel mit seinen Schergen für Ruhe sorgt, mit dem man sich besser gut stellt, der aber seine besten Zeiten auch schon hinter sich hat. Oder Burghard, Ex-Fremdenlegionär, jetzt Wirt vom „Insulaner", der Absturzkneipe für Luden, Huren, Säufer und anderes lichtscheues Volk (also das was früher mal in Mannheim das Rhodos war) und etwas zu Gewalttätigkeiten neigt. Dazu kommt noch eine ganze Armee von durchgeknallten Freunden und Gesocks, das sich halt sonst noch in so einer Kneipe zu Stammgästen entwickelt. Und Lisa, die blutjunge Gastroperle des Monopols, in die sich Caspar verliebt, die ihn aber an der langen Leine hält und ständig

mit anderen fickt. Anfangs verläuft alles noch in einigermaßen geregelten Bahnen, so gut es eben geht bei so einer Personalliste. Als jedoch ein alter Freund von Caspar in Hamburg einen Nachtclub eröffnen will und dabei kräftig über's Ohr gehauen wird, nimmt das Unglück unaufhaltsam seinen Lauf. Das Ende ist absehbar, eigentlich sogar vorweg genommen, jedoch die Art und Weise, in der die ganze Bagage in den Todesstrudel gezogen wird, ist von haarsträubender Lustigkeit. Aber wenn man bedenkt, was hier alles weg gekokst wird, vercheckt und gesoffen, wie viel Kohle im Umlauf ist, kann man sich eigentlich nur wundern, dass alles nicht noch schlimmer kommt. Denn hier zockt jeder jeden ab, richtige Freunde gibt es eigentlich nicht und es ist immer wieder erstaunlich mit welcher Leidensfähigkeit Caspar jede neue Misere hinnimmt, naja fast jede... In kurzen, prägnanten Blitzlicht-Kapiteln erzählt Alexander Wall mit viel Spach- und Wortwitz und anscheinend auch mit allerhand Insiderwissen den Aufstieg und den Fall vom Hotel Monopol, von Caspar und von seinen Gästen. Aufstrebende Nachwuchs-Gastronomen bekommen hier zum Lesevergnügen gratis zahlreiche unappetitliche, aber billige Tricks und Kniffe geliefert, mit denen man seine schäbige Küche und was daraus hervor geht, aufpolieren kann. Hmm, lecker! Spannend ist es auch. Und die Erotik lässt sich ebenfalls nicht verleugnen. Also alles drin, was der Verlag versprochen hat. Gut so. Und eins sei auch noch verraten: Bei den ganzen Übertreibungen, die Alexander Wall in seinem Buch zum Einsatz bringt, gibt es trotzdem viele Situationen oder Figuren im Buch, die ich selbst so vor meiner Berufunfähigkeit im Blau zu Mannheim an der Theke mit ungläubigem Kopfschütteln oder zur größten Heiterkeit erleben und beobachten durfte. Danke für die Erinnerungsstütze. Fazit: Buch kaufen, Buch lesen, Berufswahl überdenken!

### Stefan Ernsting - Der rote Elvis - Dean Reed

*(Taschenbuch, Aufbau Verlag, 314 Seiten, 7,95 Euro)*

Dean Reed hat mit Punkrock so viel zu tun wie Arschbacken mit Kuchen backen, trotzdem sei diesem skurrilen Menschen hier ein Denkmal gesetzt. Warum? Er war so ziemlich der obskurste Ami des letzten Jahrhunderts. Stefan Ernsting bringt uns in seiner Biografie von Dean Reed „Das kuriose Leben eines US-Rockstars in der DDR" (Untertitel) näher. Reed war ein absoluter Redneck-Schwachmat, der es aus Mangel an Aussichten auf Erfolg in den USA sein Glück eben im Ausland als Sänger und Schauspieler suchte. Zuerst verschlug es Dean Reed nach Südamerika, wo er mit revolutionären Elementen in Berührung kam und die sozialistischen Ideen für sich entdeckte und sich für die Einführung von Menschenrechte allerorten einsetzte. Er war ebenso ein Hallodri und ein erbarmungsloser Selbstdarsteller, bei dem nur schwer abzuschätzen war, aus welcher Motivation er irgendwelche Aktionen startete. War es politische Überzeugung oder Geltungssucht. Und irgendwie hatte er ja immer die Gewissheit, dass ihm seine US-amerikanische Staatsbürgerschaft schon den Arsch retten wird. Er drehte Filme und veröffentlichte Schallplatten mit Schlagerschnulzen, Country-Songs, Rock'n'Roll und Pop in wahrscheinlich allen Ländern, deren Regierung das Wort „Sozialismus" richtig buchstabieren konnte (z.B. so unterschiedliche Länder wie Chile, UDSSR, Kuba, Italien...). Er war absolut blauäugig und so naiv, dass es einem die Fußnägel hoch rollt. Endstation war ab 1972 die DDR, wo er sich häuslich nieder ließ, gefeiert wurde wie ein Heilsbringer, ein paar Frauen heiratete und schwängerte, mit seinem Geschwafel von der super Gesellschaftsform der DDR allen größtmöglich auf den Senkel ging, von seinen intellektuellen Künstlerkollegen der naiven politischen Anschauungen wegen verspottet wurde, einige Selbstmordversuche unternahm und schließlich 1986 einen mehr als mysteriösen Tod starb, der bis heute noch nicht aufgeklärt ist. Dean Reed war ein Phänomen und ein Tausendsassa, ein unermüdlicher Kämpfer für Gerechtigkeit und ein völlig verstrahlter Gutmensch. Er war ein Spinner. Aber das alles ist so absurd und unglaublich, dass man beim Lesen dieses Buches eigentlich nur den Kopf schütteln und mit den Ohren wackeln kann. Stefan Ernsting wirkt in seiner Biografie oft entlarvend, zeigt aber auch durchaus Sympathien für den Exil-Cowboy, der oft belächelt wurde, dessen Mut und Leistungen aber auch Anerkennung verdienen. Ein faires Buch also. Und es eignet sich ganz hervorragend als unterhaltsames Geschichtsbuch für Politik und Kultur (Musik, Kino etc), da Entwicklungen und Unterschiede der Systeme, aber auch Zusammenhänge auf unterhaltsame Art und Weise deutlich werden. Wer einfach mal aus Jux und Dollerei eine Biografie lesen will, ist hier bestens bedient. Ich kann es nur empfehlen. Incl. Filmografie, Discografie, Quellenangaben, Personenregister und einigen Songtexten. Was für ein Typ?! Unglaublich!

### Journal der Jugendkulturen Nr.11

*(Taschenbuch, Archiv der Jugendkulturen, 154 Seiten, 10,00 Euro)*

Beim Journal der Jugendkulturen handelt es sich, wie der Name schon vermuten lässt, um die Gazette des Archivs der uswusf. Früher erschien das Teil noch einigermaßen regelmäßig, zwischen #10 und #11 ist jetzt aber schon ein ganzer Arschvoll Zeit vergangen. Trotzdem gibt es kaum Veränderungen. Die Themen kommen wie immer aus dem Bereich verschiedener Jugendszenen und sind als Bericht, Reportage, Analyse oder Fotostrecke aufbereitet. Das hat öfters mal einen wissenschaftlichen Anstrich und ist dementsprechend trocken. Schade. Aber der gemeine Punkrocker an sich ist ja auch nicht unbedingt die Zielgruppe, die hier angesprochen werden soll, sondern eher Sozialpädagogen und artverwandte Berufsgruppenangehörige, die auf keinen Fall einen der vielen abfahrenden Züge verpassen wollen. Dementsprechend kommt es zu einer wilden Mischung von ausgeleuchteten Nischen jugendlicher Rudelbildung. Diesmal am Start sind die so genannten Blacks (H&M-Disco-Kids), Punks (kennt ihr vielleicht, u.a. mit Kasa, deren CD hier im Heft besprochen ist) und Styler (nerdige Mode-Trendsetter und Konsum-Avantgardisten). Dazu wird das MaDonna in Kreuzberg (Mädchenclub für junge Türk- und Araberinnen) vorgestellt, es gibt jeweils eine Fotoreportage von der Streetfootball-WM 2006 in Berlin und der letztjährigen Love Parade. Reichlich spät dran ist das Interview mit dem Macher von fanzine-index.de und der Bericht vom MysticSk8Cup (beide stammen aus dem Jahr 2004). Abgerundet wird mit Eigenwerbung und Beiträgen zu Aktivitäten und Veranstaltungen des Archivs der Jugendkulturen (z.B. Culture On The Road). Den Kohl richtig fett machen dann noch über 60 Seiten mit Rezensionen über Literatur, Sachbücher, Zeitschriften, Fanzines, CDs, Filme und Spiele. Und das ist dann auch der bei weitem informativste Teil des Heftes, wobei je nach Interessenlage natürlich auch viel überflüssiger Kram dabei ist. Kommt davon, wenn man es allen irgendwie recht machen will oder man wirklich alles interessant findet, was mit jugendlichen Subkulturen zu tun hat. Das Problem dabei ist nämlich, dass in diesem engen Rahmen vieles nur angerissen werden kann und somit bleiben tief schürfende Aha-Erlebnisse leider auf der Strecke. So sehr ich das Archiv für seine sonstige Arbeit und seine Veröffentlichungen schätze (zumindest die meisten), mit dem Journal der Jugendkulturen werde ich in diesem Leben nicht mehr so richtig warm.

### Die Toten Hosen - Das Alte und das Neue Testament

*(Taschenbuch, Bosworth Edition, 296 Seiten, 14,95 Euro)*

Wow, endlich: „Das Songbook mit allen Texten und allen Liedern" von den Toten Hosen. Darauf hat die Punkrock-Welt gewartet! Äußerlich erinnert mich das rote Songbook im broschierten und abwaschbaren Plastik-Flexicover an die „Mundorgel", die früher auf keinem Pfadfindertreffen fehlen durfte. Oder eben an ein Gesangsbuch, respektive eine Billigbibel, wie man sie in den Schubladen drittklassiger Hotels in Bayern oder Alabama findet. Man passt sich damit zumindest dem Buchtitel an. Egal, es kommt auf den Inhalt an. Und der besteht laut Info-Zettel aus „allen Texten" („238-mal kristalline Weisheit und musikalische Excellence") „der Punkrocker aus dem Ruhrpott". Ich wage allerdings sehr zu bezweifeln: 1) Dass tatsächlich alle Songs von DTH hier abgedruckt sind. 2) Dass Düsseldorf im Ruhrpott liegt. Und 3) Dass man hier auch nur annähernd von Weisheit und Excellence in Zusammenhang mit den gewählten Attributen sprechen kann. Schon gleich gar nicht in allen 238 hier präsentierten Fällen. Freundlicherweise bietet das Buch im Hosentaschenformat neben den Texten auch noch die entsprechenden Akkorde und eine Grifftabelle (incl. Gebrauchsanweisung) ist natürlich auch gleich mit dabei. Die Diskographie für Sammler nicht zu vergessen. Die Songs sind alphabetisch geordnet und man kann sein Lieblingslied mit einem eingebauten Lesezeichen markieren. Heissa, schnell die Wandergitarre, vier Bratwürste und einen Sixpack eingepackt und mit Kevin, Dennis, Lukas, Jenny und Vanessa ab auf den Abenteuerspielplatz am Waldrand. Oder vor dem nächsten Konzert noch schnell die fiesen Textstellen nachlesen, die man sich sonst nicht so gut merken kann. Immerhin: Das Vorwort von den Hosen entbehrt nicht einem gehörigen Maß an Selbstironie. Trotzdem seien hier noch zwei Sachen angemerkt: Im alten Duell mit den Ärzten haben die Rheinländer(!) in punkto Sprachwitz und Subtilität nicht den Hauch einer Chance, ...ansonsten übrigens auch nicht. Und außerdem ist es eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, dass sich die Toten Hosen bei einer ähnlich langen Bandgeschichte wie die Ramones inzwischen die Rosette vergolden lassen können und

die Ramones nicht (ja gut, die meisten sind eh schon tot), obwohl Joey und Konsorten unendlich viel mal besser waren, aber leider nicht einen einzigen Hit in den Charts hatten. Damit ist bewiesen: Es kann gar keinen Gott geben… Was soll man mit so einem Buch machen? Vielleicht der Nichte oder dem Nachbarsbalg zur Konfirmation schenken, dass mal was Ordentliches aus ihnen wird… Aber auch dafür gibt es bessere Ideen.

### Joey Goebel - Freaks

*(Taschenbuch, Diogenes Verlag, 192 Seiten, 15,00 Euro)*

Purer Rock'n'Roll in Buchform, das ist Joey Goebels Roman „Freaks" (englisch: „The Anomalies", 2003). Es ist im Prinzip nichts wirklich Außergewöhnliches, wenn fünf Leute eine Band gründen wollen. Daraus einen Roman zu machen, ist schon etwas ungewöhnlicher. Dennoch noch nichts wirklich Interessantes. Wenn die Protagonisten, wie in diesem Buch, weit entfernt von den meisten Durchschnittsmenschen dieser Welt sind, eben „Freaks", ist das schon reizvoller. Und ja, die Antihelden dieses Romans halten, was sie versprechen. Sie sind die sympathischen „Anomalies" von nebenan, die jeder ins Herz schließt oder doch lieber gleich in eine Klapse stecken möchte.
Die Hauptfiguren des Buches leben in einer miesen Kleinstadt in Kentucky: Eine 80-jährige Sex Pistols-verehrende Großmutter, eine wunderschöne Hobbystripper-Satanistin im Rollstuhl, ein junger Iraker, der sich bei dem amerikanischen GI entschuldigen möchte, den er im Irakkrieg angeschossen hat; ein frühreifes sehr böses und auch sehr niedliches Mädchen, ein junger Afroamerikaner mit kleinem Pimmel, der keine Drogen hat und auch keine nimmt und der keine „Humanoide" mag.
Die Handlung ist schnell erzählt: Unsere fünf Außenseiter finden sich, gründen eine Band und treten zum ersten Mal auf, was in einem totalen Desaster, einer Drogenrazzia und einem Mordversuch endet. Klingt vielleicht nach wenig, aber weit gefehlt.
Nach Goebel ist die Handlung grob gestrickt und „wurde an den Haaren herbeigezogen, die Protagonisten wurden an den passenden Stellen untergebracht, die Themen gründlich ausgeschlachtet, sämtliche Perspektiven sorgfältigst ausgelotet, vordergründige Symbolik bewusst eingesetzt, abgedroschene Ironie verwendet und Emotionen sowie Humor angemessen übertrieben, allerdings muss das Befinden eines beträchtlichen Teils der Bewohner dieser Veröffentlichung noch angesprochen werden, nämlich der Charaktere, die unser gescheiterter Träumer Luster Johnson „Humanoide" nennen würde, jene stereotypen gewöhnlichen Menschen, die zusammengenommen die Antagonisten in diesem Roman spielen. Ihnen ist gar nichts passiert."
Ja, ihnen ist gar nichts passiert. Denn um die geht es nicht wirklich. Wichtig sind die ungewöhnlichen Menschen, die Lachnummern der Nation, Musiker, alle Freaks dieser Welt und alle Menschen, die bereit sind Unwägbares einzugehen. Für alle diese Menschen sind die „Freaks" ein Gewinn.
Joey Goebels ist eine literarische Entdeckung. Das hat er ausreichend mit seinem erfolgreichen 2005 in Deutsch erschienen Romandebüt „Vincent" (englisch: „Torture The Artist", 2004) bewiesen. „Freaks" lässt nicht nach. Goebels wollte schon als Kind Punkrocker werden (das ist mal ein Berufswunsch!), später dann tourte er als Leadsänger der Mullets durch den Mittleren Westen. Sein erstes, später veröffentlichtes Werk „Freaks" war ursprünglich ein Drehbuch. Niemand wollte es. Die Blindheit der Humanoiden! Deshalb hat er es zu einem Roman umgeschrieben. Jetzt ist es endlich erhältlich: Eine schöne anomal-neue Welt! Igor

### Ian Glasper - The Day The Country Died

*(Taschenbuch, Anagram, 470 Seiten, ca. 20 Euro)*

Ian Glasper wurde bekannt durch sein Buch „Burning Britain", in dem er die Geschichte der zweiten Punkwelle in England beschrieb. Wer weiß, dass dieser Buchtitel dem ersten Album der Band Subhumans entspricht, kann sich wohl denken, dass es sich hierbei um die Geschichten der Bands des Polit- und Anarchopunks handelt. Alle Bands, die in diesem Buch auftauchen nun beim Namen zu nennen ist wegen Platzmangels nicht möglich. Nötig aber auch nicht unbedingt, denn entweder kennt man sie (Crass, Conflict, Subhumans, Oi Polloi, etc.) oder eben nicht (Hit Parade, Blood Robots, etc.). Ein Buch für Punks und andere, die Musik nicht rein zu Unterhaltungszwecken hören. Zu dem Buch erscheint noch eine DVD, die auch besprochen ist. Bocky

### Leo Hickman - Fast Nackt

*(Hardcover, Pendo Verlag, 318 Seiten, 16,90 Euro)*

Leo Hickman ist Reporter beim „Guardian" in London und startete das Experiment ethisch korrekt zu leben. Gar nicht so leicht („Fair-Trade-Äpfel aus Übersee oder einheimische Bioäpfel?" etc). Dazu lädt er drei verschiedene Umweltaktivisten ein, die sein Leben unter die Lupe nehmen. Pro Kapitel wird ein anderer Bereich behandelt. Es wird beschrieben was den Beratern im Haushalt der Hickmans aufgefallen ist. Leo und seine Frau versuchen die Tipps (z.B. Lebenmittel-, Möbel-, und Reinigungsmitteleinkauf, beim Renovieren, dem Energieverbrauch, keine Unterstützung von multinationalen Konzernen, der Geldanlage und der Urlaubsplanung [Ein Wanderurlaub in Italien mit Baby?]) umzusetzen. Ergänzt wird das Ganze durch Briefe, die den Autor während dieser Zeit erreicht haben. Es ist interessant (und teilweise lustig) zu sehen wie das bürgerliche Ehepaar auf die Vorschläge der Berater reagiert. Sie entdecken aber auch sinnvolle Alternativen, die sie über das Ende des Versuchs beibehalten. Das Buch ist ganz nett für Leute, die sich mit dem Thema (noch) nicht auseinander gesetzt haben und kann ein kleiner Einstieg sein. Leider hat das Buch keinen wirklichen Tiefgang, da alles nur beispielhaft behandelt wird. Ansonsten kurzweilige Unterhaltung. Sebi/Spätzle

# Trend




**Wenn es momentan** eine Combo in unseren unattraktiven Breitengraden gibt, die es versteht, immer wieder zu überraschen und mitzureißen (vorausgesetzt, man ist kein diplomiertes Geschamcks- Alien), sei es durch Tonträger in verschiedensten Formaten, die vor musikalischer Weisheit nur so strotzen, oder durch energetische Shows, die manche Studenten-, Kreischkapellen in ihre Schranken weisen, dann TREND. Und das trotz der Tatsache, dass die Jungs mittlerweile in alle Winde vertreut sind (In Worten: Mainz, Berlin, Koblenz, Landau). Ihr innovativer Stil, der das beste der New- Wave- Gründertage mit gepflegten Punkrock- Anleihen vereint, ohne dabei die Nostalgie- Fahne wehen zu lassen, ist jedenfalls mehr als sein Geld wert. Nach dem beiden Longplayern „Das Produkt“ und „Navigator“ haben jüngst mit “Patientenverfügung“ und “Prinz Von Homburg“ zwei EP`s das Presswerk verlassen, die bei den 'Trend-Hinterherrennern' mal wieder offene Münder hinterlassen. Gewitzt uind charmant wie eh und je. Grund genug, Klampfer Peter mal zum Verhör zu bitten. Nach der Show in Saarbrücken im vergangenen Dezember gab der Wahlberliner dann auch grünes Licht dazu...

**Ihr wart ja gerade auf einer ausgedehnten Tour durch die Clubs dieser Republik. Mir ist aufgefallen, dass ihr beim Tourabschluss in Saarbrücken schon wenig geschlaucht gewesen seid. Vier Tage zuvor in Wiesbaden sah das noch ganz anders aus. Spielt da auch die Tatsache mit rein, dass ihr die Tour Nonstop durchgezogen habt? Weshalb habt ihr euch noch nicht einmal einen Day-off zwischen den Gigs gegönnt?**

Hätten wir gerne gemacht, zwischendurch ein Tag zum erholen wäre echt nötig gewesen. Aber auf der einen Seite haben wir halt Unkosten durch den Bus und den ganzen Kram, und bei den Gagen die wir meist bekommen, bedeutet jeder Day-off einen finanziellen Verlust. Außerdem ist es so, dass wir eh' so wenig Zeit haben live zu spielen, und wir haben immer wesentlich mehr Anfragen als von uns aus mögliche Termine. Deshalb, wenn wir schon mal unterwegs sind, dann halt nonstop.

**Auf der Tour davor wart ihr noch zusammen mit MUFF POTTER unterwegs gewesen. Gab es da gravierende Unterschiede, was den Publikumsanklang angeht? Welche Variante würdet ihr in Zukunft**

**bevorzugen, eigene Tour oder befreundete Bands supporten?**
Die Muff Potter Tour war gut, wir verstehen uns mit den Jungs echt gut und die Umstände - Nightliner und wir mussten uns um nichts kümmern - waren halt auch prima. Aber trotzdem ist es so, dass wir in Zukunft eher eigene Touren machen wollen. Wir merken, dass wir doch ein eigenes Publikum ansprechen, und es macht einfach mehr Spass vor Leuten zu spielen, bei denen du merkst, dass sie wegen uns gekommen sind, auch wenn es nicht die Massen sind, vor denen wir zum Beispiel im Vorprogramm von Terrorgruppe gespielt haben. Und es ist einfach schön, wenn du vor oder nach dem Konzert durch den Raum gehst und Leute siehst, mit denen du was anfangen kannst. Nicht, dass wir mit den Horden von Teenie-Mädchen bei Muff Potter Konzerten nichts anzufangen wüssten (??/ rs), aber schließlich ist es doch gut, wenn du Leute im Publikum siehst, die anscheinend kapiert haben worum es uns geht, und die Trend nicht zusammen mit Billy Talent und Fotos auf dem iPod haben.

**Euer „eigenes" Publikum ist ja in der Regel sehr unterschiedlich. Die Tatsache, dass eure Konserven von dem Plastikbombern vertrieben werden, spielt da mit Sicherheit auch n bissken mit rein. Weintrinkende Intellektuelle neben rüpelhaften Pogosäuen auf'm Gig- da kann eine Combo auf „L'age D'or" eigentlich nur von träumen... Welche Publikümmer habt ihr denn lieber vor den Brettern?**
Am liebsten spielen wir vor homosexuellen oberschlesischen kleinwüchsigen Heimatvertriebenen ohne festen Wohnsitz. Aber da die recht rar gesät sind, tun es dann halt auch weintrinkende Intellektuelle. Und wenn von denen auch keiner aufzutreiben ist, dann müssen halt die rüpelhaften Pogosäue herhalten... aber nur Ausnahmsweise!

**Mir ist aufgefallen, dass der Sound live wesentlich druckvoller als auf Konserve ist. Vor allem Stolle kommt da ziemlich energisch rüber, während er vor allem auf den Tonträgern vergleichsweise recht zurückhaltend klingt. Das bewährte „Weniger ist mehr"- Prinzip im Studio?**
Live- und Studiosound ist halt immer so eine Sache, live einen Höllenkrach und ordentlich Druck zu machen ist nicht so schwer, und Stolle ist halt die Mensch gewordene Kreuzung eines Dampfhammers und einer Schweizer Präzisionsuhr. Er nimmt sich im Studio auch nicht zurück, wenn man aber aufnimmt gibt es bestimmte Grenzen. Das kannst Du Dir so vorstellen wie einen Opel Ascona. Da gehen halt nur vier normale Leute rein. Hast Du jetzt auf einmal fünf Dickwanste, dann muss halt einer ganz gehörig den Bauch einziehen.Auf einer Platte finden halt nur bestimmte Informationen Platz, und bei dem sehr dominanten Bass, den Boris spielt, kämpft er ständig mit dem Schlagzeug. Da kann man dann entweder „Metall-fett" werden und eine Heavy-Metal-artige Produktion machen, aber das will ich nicht, oder man arrangiert sich irgendwie. Das hat dann auch Einfluss auf die Lieder, wenn Du Dir die letzte Single anhörst wirst Du feststellen, dass das Schlagzeug viel mehr Raum hat als z.B. auf der Navigator. Da nimmt sich dann der Bass und die Gitarre zurück, und schon ist Platz fürs Schlagzeug. Das ist dann aber nicht „weniger ist mehr", sondern der Versuch eine kompakte Aufnahme zu machen, die fett ist, aber nicht nach Metal klingt.



**Worin besteht der wesentliche Unterschied zwischen Touren mit 21 und Touren mit Mitte dreißig?**
Mit 21 habe ich Musik gemacht weil mich nichts anderes interessiert hat und es sonst nichts zu tun gab, mittlerweile mache ich es, weil ich es wirklich will. Außerdem war mit 21 maximal noch der Hintern von dem Mädchen interessant, dass vor den Bühne getanzt hat, aber heute stehen wir im Berufsleben, haben noch 1000 andere Sachen im Kopf und es ist nicht mehr so einfach mal für ein paar Tage abzuschalten und sich nur auf die Musik & Konzerte zu konzentrieren. Außerdem, na klar, war mit 21 das Wort „Kater" ein Fremdwort...

**Was den Alterungsprozess in Sachen Interviewführung angeht, wird man da mit der Zeit etwas gelas-**

**senener oder eher dünnhäutiger? Gerade wenn man zum hundertsten Mal auf FEHLFARBEN- oder GANG OF FOUR- Einflüsse oder die musikalische Vergangenheit der einzelnen Bandmitglieder angesprochen wird...**




Eigentlich eher gelassener, du merkst halt, ob sich jemand auf ein Gespräch oder Interview vorbereitet hat oder nicht. Wenn einem zu der letzten Platte nichts anderes als GANG OF FOUR oder FEHLFARBEN- Bezüge einfällt, dann hat er sich die halt nicht richtig angehört oder nur kurz mal im Internetz alte Reviews durchgelesen. Ist aber nicht schlimm und auch völlig ok, es macht aber halt mehr Spaß wenn du mit jemandem sprichst, der wirklich was wissen will. Die Vergleiche sind doch meist nur Phrasen... Aber es sind ja immer super Bands, mit denen wir verglichen werden! GANG OF FOUR haben zwei großartige Platten gemacht, FEHLFARBEN ebenso, MITTAGSPAUSE, KFC und so weiter sind doch alles großartige Gruppen bzw. haben großartige Platten gemacht. Und was unsere musikalische Vergangenheit angeht, wir machen alle schon lange Musik -Stolle, Boris und ich haben 1993 zusammen in der ersten Band gespielt-, aber da war nichts dabei was so wichtig und interessant ist, dass man da drüber groß sprechen muss.

**Nun ja, den einen oder anderen hätte ja evtl. schon noch interessiert, warum z.B. die CRIME KAISERS abdanken mussten... Aber wenn ihr nicht mehr darüber reden wollt, ist das auch ok.**

Naja, was heisst da reden wollen... Wenn es gezielte Fragen gibt, werden die auch beantwortet. Mit den CRIME KAISERS haben wir nicht wirklich „abgedankt", es hat nur ab einem bestimmten Punkt keinen Sinn mehr gemacht. Dieses ganze Rock-Zeugs war von uns nie ernst gemeint, es hat halt Spaß gemacht sich über bestimmte Rock'nRoll- Klischees lustig zu machen. Aber als viele Leute es dann wirklich Ernst genommen haben und dieses ganze Hardrock- Gehabe eins zu eins übernommen wurde, war dann der Spaß weg und die Luft raus. Ehe man bei Stefan Raab endet oder vor irgendwelchen faulen Biker-Typen spielt sollte man besser aufhören, denke ich zumindest. Rock mit all den Klischees und Mechanismen ist halt einfach Scheiße. Allerdings finde ich es auch OK, wenn man sich bestimmte Elemente herausgreift, das gab es ja auch in der Punk-Musik schon immer, schließlich haben ja auch die SEX PISTOLS nur ziemlich normale Rock-Musik mit provokanten Texten versehen.

**Was „Rock- Klischees" angeht, hatten sich ja bereits so einige Kollegen aus dem Miljöh –BUT ALIVE z.B.- in der Vergangenheit darüber mokiert, dass bei den Gigs dann Rockstar-Show-like die schnell auswendig gelernten Texte demonstrativ mitgegröhlt werden. Nervt euch das ebenfalls? Sowas kann ja im Ekstase- Zustand durchaus mal vorkommen, Klischee hin oder her...**

Was ich meine, sind eher die Verhaltensweisen, die manche Bands an den Tag legen. Was die Zuschauer angeht, die sollen natürlich auf den Konzerten Spaß haben. Sei es nun durch saufen, ficken, grillen oder durch das Mitgröhlen von auswendig gelernten Texten. Das ist für mich nicht „Rock-Show", sondern das, was mir selbst bei einem Konzert das wichtigste ist: für ein paar Stunden eine gute Zeit haben. Und das soll jeder für sich entscheiden, wie er das macht.

**Ich hatte ehrlich gesagt bisher anhand der veröffentlichten Interviews immer den Eindruck, dass euch die Auseinandersetzung mit Pressefuzzies eher etwas lästig ist. Zumindest mal hat es den Anschein, dass ihr euch in vielen Dingen sehr bedeckt haltet. Liegt das daran, dass ihr eigentlich eher die Mucke „the talking" tun lassen wollt?**

Nö, das liegt eher daran, dass wir alle nicht so die small-talk Helden sind. Die „Auseinandersetzung mit Pressefuzzies" ist und überhaupt nicht lästig, im Gegenteil, wir freuen uns natürlich, wenn es Interesse an uns und unserer Musik gibt. Es macht allerdings keinen Spass, auf blöde oder langweilige Fragen zu antworten. Das könnte man als „sich bedeckt halten"

verstehen. Phrasendreschen ist nicht so unser Ding, wenn aber jemand eine Frage zu irgendetwas hat was wir machen, dann fragt und schreibt eine Mail oder ins Gästebuch, wir freuen uns über jede Reaktion! Ehrlich!!

**Was den Umgang mit ebensolchen Mainstream-Organen angeht -Bild, BZ etc.-, hält man es bei euch da mit der alten Schily- Devise „Feindkontakt vermeiden" oder konsumiert man den Kram auch schon mal, sei es auch nur zur Belustigung?**
Warum ich keine Bild Zeitung lese?? Ich esse doch auch nicht aus der Mülltonne.... Die paar Jahre, die wir hier für unser kümmerliches Leben haben, sind doch viel zu kurz, um sie für schlechte Musik und schlechtes Essen, Bild Zeitung oder MTV zu vergeuden.

**Weshalb hattet ihr euch zum Release der 7" für X-Mist entschieden? Habt ihr nen besonderen Bezug zu Armin & Co.?**
Armin ist nicht nur ein alter Fuchs, nein, er riecht auch so! Im Ernst: X-Mist ist ein prima Label, und als er Interesse an der Veröffentlichung gezeigt hat, haben wir uns echt gefreut.

**Betreibt ihr mit „Patientenverfügung" nicht Minderheitendiskriminierung?**
Ja!

**Ist man im Hause Trend allgemein auf ein bestimmtes Image bedacht? Die teilweise recht „lebendige" Live-Performance und im Gegensatz dazu die eher kryptischen Texte und die gelegentliche Zurückhaltung gegenüber der Schundpresse könnten ja sowas vermuten lassen...**
Die Frage meinst Du doch nicht wirklich Ernst, oder?? Glaubst Du wirklich, dass wir uns ein „Image" ausdenken und uns dementsprechend verhalten? Die lebendige Live Performance kommt von unserer Lust am Krach machen, die kryptischen Texte macht der Fezer halt, was weiß ich warum... Und Zurückhaltung gegenüber der Schundpresse ??? Ich wäre der erste, der für eine Schlagzeile wie „Neuer Privatporno von Peter Lattermann und Paris Hilton entdeckt" der Bildzeitung ein Exklusivinterview geben würde !!

**Mir ist mal zu Ohren gekommen, dass Leuten die Songs, gerade auf der „Navigator", zu sperrig erscheinen, samt dem Eindruck, sie seien „absichtlich" vertrackt geschrieben worden. Nun ja. Um auch diesen Kritikern gerecht zu werden: Seid ihr sehr darauf fixiert, anspruchsvollere Riffs und Tempiwechsel rauszuhauen als die üblichen 2-Akkorde-Helden?**
Wir sind überhaupt nicht darauf fixiert, die Lieder irgendwie vertrackt oder absichtlich kompliziert zu machen. Anspruchsvolle Riffs spiele ich z.B. generell nicht, und Tempowechsel macht Stolle meist unbeabsichtigt. Aber die „Navigator" klingt schon anders und auch sperriger als „Das Produkt". Das ist ja auch gut so, zehn mal die gleiche Platte hintereinander zu machen durften eh' nur die RAMONES. Immer weiter, immer weiter, es geht immer weiter.... Und so ein Mucker- Plan, von wegen „lass uns das noch irgendwie komplexer machen" ist überhaupt nicht unser Ding.

**Ein weiteres Schmankerl aus dem Universum der Ansichten des gemeinen TREND- Fanatikers war die Bemerkung, die Performance von Fezer sei zum Teil von GG Allin „abgekupfert". Nun könnte man das ja wirklich fast jedem vorhalten, der auffer Bühne ein wenig mehr Gas gibt als GG Anderson. Hier nochmal für die Paragraphenreiter: Vollziehen Trend live eine Hommage an Scumpunk?**
Nein, auch hier: kein Plan, keine Absicht, keine Hommage oder Reminiszenz. Er hat halt Bock, live durchzudrehen.

**Ich weiß, in der heutigen Zeit und angesichts der recht aktuellen 7" ist es etwas unverschämt, aber dennoch: Können wir in dieser Dekade mit neuem Material rechnen, oder zieht ihr die fiese „Entzugstaktik" vor?**
Mitte März erscheint eine weitere Single in unserer Siebdruck- Serie auf Parapop (www.parapop.de), und das nächste Album ist für Frühjahr 2008 geplant, wir sind schon am Lieder schreiben. Ausserdem ist gerade eine US Lizenz- Pressung der "Navigator" - LP inArbeit.

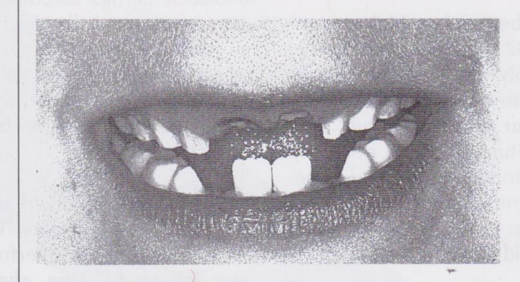
**Dein persönliches Album des Jahres '06?**
Ich habe mir letztes Jahr so gut wie keine neuen Platten gekauft, dafür aber einiges alte Zeugs für mich wieder entdeckt. STEELY DAN und WITTHÜSER & WESTRUPP waren meine Faves der letzten Monate.

**Vielen Dank für deine Geduld und die Antworten! Hoffe mal, man sieht euch demnäxt mal wieder live. Wie lange wird die momentane Konzert- Pause anhalten?**
Ich habe mich zu bedanken.Wann wir das nächste mal spielen; weiss ich nicht, evtl. gibt es eine Single-Release Party im Kölner Raum, steht dann aber auf der HP.

Dem ist nix mehr hinzuzufügen. Der letzte macht das Licht aus. Oi.

*Roman Snitchcock*

# Als mein strahlendes Lächeln zerbrach



**Es war ein Wochentag** im Frühling. Ich hatte gute Laune und verspürte die Lust noch ein oder zwei gemütliche Bierchen in meiner Stammkneipe zu trinken, bevor der Abend verloren geht und der Arbeitstrott wieder den Morgen bestimmt. Also auf das Fahrrad und dem Bier entgegen. Drei Stunden später Rückweg, nicht mehr so sicher auf dem Sitz, aber die Gewissheit aus dem Abend das Beste gemacht zu haben. Wie gut es noch kommen würde war mir in diesem Moment noch nicht bewusst.

Also eifrig in die Pedale getreten, den lauen Abend genossen und extra den Weg am Fluss entlang, weil der auch etwas für das Auge ist. „Licht am Fahrrad, bin ich Popper?" Unerwartet für mich und auch für sie, ramme ich mit meinem Vorderrad eine fette Flussratte und gerate ins schlingern. Ich nähere mich bedenklich einer Metallbrüstung. Das Schlingern nimmt ein plötzliches Ende, als sich mein Vorderrad zwischen besagter Metallbrüstung und einer Straßenlaterne verkeilt. Mein Gesicht schlägt mit einem dumpfen klatschen auf.

Mein Kopf brummt, ich schmecke Metall, mein Mund füllt sich mit Blut. Ich öffne ihn und der Saft des Lebens fließt mir über das T-Shirt. Mit der Zunge versuche ich an meinen Zähnen zu ertasten was kaputt ist. Ich fühle im vorderen Bereich nur Eines – Leere. „Ach du Scheiße!" Ich gerate etwas aus der Fassung und fange an Richtung Heimat zu laufen. Nach 20 Metern Blutspur fängt der Kopf an die Oberhand zu Gewinnen. „Was will ich denn zu Hause? Mich ins Bett legen und morgen ist alles wieder gut?" Richtungswechsel!

Da ist doch ein Taxistand in der Nähe und der kann ja über Funk die Ambulanz rufen. Ist zumindest mal eine Idee. (Zur Erklärung: Damals gab es noch keine Handys. Es hätte mich aber auch nicht weiter gebracht, denn die Geräusche die ich von mir gegeben habe, waren eher Verwandte der Klicklautsprache der Buschmänner, als Irgendetwas was ein deutscher Beamter in einer Notrufzentrale verstanden hätte.) Also ab zum Taxistand.

Man nimmt ja immer das erste Taxi. Ich gehe an die Tür, der Fahrer schaut mich an und schreit: „Oh Gott, oh Gott." und schließt mit seinem elektrischen Fensterheber das Fenster zu dem ich hineinblicke. „Das gibt Hoffnung!" Der Mann hat eindeutig zu viele Zombie Filme gesehen. Wenige Minuten später kommt die Polizei in Form von zwei Beamten, denen ich in meiner Klicklautsprache zu vermitteln versuchte, dass ich Opfer eines Fahrradunfalls und nicht eines Stahlkappenschuhs bin.

Ein Ambulanzwagen trifft ein, der mich von Mannheim nach Heidelberg in die Kopfklinik fährt. Dort angekommen wird mir die Platzwunde am Kinn und der Lippe zusammengenäht. Die vermeintlich herausgeschlagenen Vorderzähne finden sich in meinem Mund als umgeklappte Fragmente wieder, die sie mir nach vorn biegen und mit Draht befestigen. Morgens gegen drei, schütteln sie mir die Hand und setzen mich vor die Tür. Mit 10 DM in der Tasche, blutverschmiert in einer anderen Stadt mache ich mich wieder auf den Heimweg.

*Richard*